Einzelpreis 20 Pfennig

Volksstimme

Die „Volksstimme" erscheint an jedem Wochentag nachmittags. — Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen W. Lindau, Druck u. Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtl. in Magdeburg, Gr. Münzstr. 3. Fernruf: Redaktion 23861, Geschäftsleitung u. Druckereikontor 23862, Verlag u. Expedition 23863, Anzeigenannahme 23864, Buchhandlung 23865. Postzeitungsliste Seite 263. Bezugspreis Monatl. 1.75 Mk. (dav. 26,5 Pf. Trägerlohn), bei Abhol. in den Filialen monatl. 1.60 Mk. Durch die Post bezogen monatl. bei Abhol. 1.75 Mk., bei Liefer. durch den Postboten 2.11 Mk. Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung usw. hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Anzeigenpreise 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 8 Pf. — Reklame 1 mm Höhe und 68 mm Breite lokal 50 Pf. auswärts 70 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungserteilung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33⅓ Prozent Aufschlag. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. — Platzvorschrift unverbindlich. Erfüllungsort Magdeburg. — Postscheckkonto Nr. 122 W. Pfannkuch & Co. Magdeburg. —

Nr. 291 — Magdeburg, Sonnabend/Sonntag, den 10./11. Dezember 1932 — 43. Jahrgang

Der Hammer dröhnt

Das römische Liktorenbündel — die Ruten und das Beil — ist in Deutschland ein beliebtes Bild für politische Schwätzer und Romantiker geworden. Die Liktoren, das waren im alten Rom Diener der hohen Magistrate. Sie trugen ein Bündel Ruten, das ein Richtbeil umgab, vor ihren Machthabern her. Dieses Zeichen der Staatsmacht hieß Fasces. Der Faschismus leitet Namen und Idee von diesem Bündel her. Die Ruten, um zu züchtigen, das Beil, um zu richten. Einen andern Verkehr zwischen Volk und Staatsgewalt kennt der Faschismus nicht. Kein Recht der Mitbestimmung des Volkes in der Gesetzgebung, kein Einspruchsrecht gegen die Ausübung der Gewalt, keine Demokratie, kein Recht der freien Meinungsäußerung.

Mussolini hat diesen Staat, der nur Strafen und Richten kennt, für das italienische Volk aufgebaut. Er wird gepriesen von den Menschen, die reden und schreiben dürfen in Italien, er wird in Millionen Hütten verflucht von den Menschen, die stumm leiden müssen. Selbstverständlich findet er auch seine Bewunderer in Deutschland, wo das Schweifwedeln vor fremden Gewaltmenschen immer eine vielgeübte Kunst war, in der seit Jahrhunderten die erlauchtesten Kreise, die Fürsten, Herzöge und Könige, ein Beispiel gaben. Daß der brave deutsche Bürgersmann, angefeuert durch eine jämmerliche Presse, Mussolini bewundert, hat freilich auch einen andern Grund, nicht nur den traditionell-psychologischen. Das deutsche Bürgertum, unfähig seine Zeit und seine kulturellen und politischen Aufgaben zu verstehen, hat scheußliche Angst vor der sozialistisch geführten Arbeiterklasse, die mit unwiderstehlicher Kraft bisher ihren Weg aufwärts geschritten ist. Die italienische Art mit Mord und Brand, züchtigen und richten, schien wirksam zu sein gegen die Arbeiterschaft, gegen den Marxismus.

In München trat Adolf Hitler auf, hatte eine Wut im Leibe gegen die Marxisten und ein Verständnis für die Angst des deutschen Spießbürgers, für seine Sehnsucht nach römischer Gewalt, die sich gegen Arbeiter richtete. Adolf Hitler, der sich sonst französisch pudert, wenn er ins Theater geht, kam dem guten deutschen Angstbürger römisch. Römischer Gruß, exotische Uniform und die Verherrlichung des Liktorenbündels: Ruten und Beile; züchtigen und richten.

Erbarmungslos muß eine Staatsführung sein, hat er zu Hindenburg gesagt. Seine Unterführer reden mit Vorliebe von Hängen und Köpfen und zur Ausrüstung der Hitlerschen Luxuswagen gehören Nilpferdpeitschen. Harmlose Gaffer an den Straßen, die der Osaf durchfuhr, haben das Glück der Nilpferdpeitschen zu spüren bekommen. Die Peitsche, die Peitsche für das Volk! Und das Richtbeil!

Glückliche Beruhigung für das gute und vornehme deutsche Bürgertum, als diese Bewegung anwuchs, zu einer Flut wurde, die alles zu überschwemmen drohte, was an Arbeitereinrichtungen, Arbeiterkultur und demokratischen Rechten geschaffen war. Es kam so, daß die Demokratie in Deutschland ausgeschaltet wurde und eine Staatsgewalt sich aufrichtete, die von sich sagte, daß sie nur sich selbst verantwortlich sei. Man war in Deutschland dem Faschismus schon ganz nahe gekommen, brauchte nur noch das letzte Tor aufzustoßen — dann war das blutig-romantische Reich der Ruten und Beile erobert.

Wenn sich die Welt nach den Phantasien und nach den abenteuerlichen Plänen krankhafter Menschen richten würde, hätte es geschehen können. Aber sie bewegt sich nach anderen Gesetzen. Gegen alle Phrasen, Deklamationen, Verordnungen und Phantastereien stehen die Menschen, die Hunger haben. Stehen die Millionen, die leben wollen, heute, in Zukunft. Die auch eine Aussicht haben wollen, daß einmal ihre Nachkommen bestehen können als Menschen. Die Voraussetzung für Leben und Zukunft ist Arbeit. Die Arbeit für ein Volk ist nicht zu schaffen durch Intrigen und Komödien, nicht im Herrenklub und nicht im „Kaiserhof" in Berlin; nicht durch Ruten, Beile, Bajonette und Maschinengewehre, nur durch demokratische Führung des Staates und Eingliederung dieses demokratischen Staates in den großen Zug der arbeitenden, Handel treibenden Staaten der Erde. Die Arbeit bleibt die Herrscherin, ihr Symbol, der Hammer, ragt über Völker und Nationen, nicht das Liktorenbündel aus dem Schutthaufen der Weltgeschichte.

Diesem Gesetz und diesem Zeichen mußten sie sich beugen in den letzten Wochen: die autoritäre Regierung, die Leute vom Herrenklub, der General Schleicher, die Führerschaft der Nationalsozialistischen Partei. Ihre Fraktion verfährt parlamentarisch, ist bemüht, die Regierung Schleicher am Ruder zu halten. Weil die Millionen drohen, denen man mit Ruten und Beilen kommen wollte, die nun als die große Macht respektiert werden. Weil es notwendig ist, Arbeit zu schaffen und weil die Reste der Wirtschaft, die noch übriggeblieben sind, nicht gefährdet werden dürfen. Selbst die Nazis, deren überspannte Redner immer erklärten, sie hätten nichts mit dieser Welt zu tun, ihr Reich sei von einer andern, müssen das parlamentarische System verteidigen und sich ihm eingliedern. Sie haben Angst, daß es erschüttert werden könnte.

Die kleinen Spaßereien der Herren Hitler und Goebbels über radikale und unentwegte faschistische Prinzipienfestigkeit spielen dabei keine Rolle. Eine Tragikomödie muß Spaßmacher haben, das sagt schon ihr Name.

Viel stolze Reden sind verklungen seit Juni dieses ereignisreichen Jahres. Sie sind auch längst vergessen. Viele glänzende Luftschlösser sind zusammengefallen, stolze Namen sind am Himmel des Jahres aufgegangen wie Sterne, und reichten beim Untergang nicht einmal aus zu einer soliden Sternschnuppe. Geblieben sind die wirtschaftlichen Notwendigkeiten und die politischen Erkenntnisse und Prinzipien, die diesen Zeitforderungen entsprechen.

Der Hammer der Geschichte dröhnt. Das Symbol der Arbeit ist das Zeichen unsrer Zeit. Er ist niedergefahren und hat Illusionen und abenteuerliche Phantasiegebilde zerschlagen. Er ist wieder erhoben in Trotz und Zuversicht. Und wird vorangetragen vor wirklicher Macht in ein wirkliches Reich der Gesetzmäßigkeit und Freiheit.

II.

Drei Todesurteile!

Wb. Torgau, 10. Dezember. Das Schwurgericht verurteilte den Schmiedegesellen Bernd und den Arbeiter Pietzschke wegen Mordes und die Witwe Thieme wegen Anstiftung zum Morde zum Tode.

Frau Thieme hatte die Angeklagten Bernd und Pietzschke veranlaßt, ihren Sohn Otto, mit dem sie sehr oft harte Auseinandersetzungen hatte, zu „beseitigen".

Am 8. Juni dieses Jahres lockten die beiden den jungen Thieme in den frühen Morgenstunden nach einem Teich, um dort zu fischen, wo Bernd dann auf Thieme vier Schüsse abgab und ihm außerdem noch mehrere Schläge mit dem Gewehrkolben versetzte. Darauf warfen sie die Leiche in den Teich. —

Großfeuer in Ahlbeck

Wb. Seebad Ahlbeck, 10. Dezember. Im Kurparkhotel in der Dünenstraße brach am Freitagabend Feuer aus, das sich sehr schnell auf das anliegende Strandkino ausbreitete.

Obwohl die einheimische Feuerwehr rasch zur Stelle war, brannte das Hotel bis auf einen Seitenteil nieder. Das Strandkino wurde völlig eingeäschert; nur ein geringer Teil der Möbel konnte gerettet werden.

Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Das Hotel hatte rund 20 Betten. —

Der Reichstag hat gesprochen

Der Reichstag hat am Freitag das Gesetz über die Stellvertretung des Reichspräsidenten und das Amnestiegesetz angenommen – den sozialpolitischen Teil der Papen-Notverordnung vom 4. September aufgehoben – die sozialdemokratischen Winterhilfeanträge und alle andern Winterhilfeanträge in den Ausschuß verwiesen – sich selbst auf unbestimmte Zeit vertagt

Die braven Nazis

Regierungsfromm und parlamentarisch

Hinweggefegt ist jeder nationalistische Schwung, begraben ist das Dritte Reich, verflogen die Hoffnung auf die „rollenden Köpfe" der Marxisten — geblieben sind die „Spielregeln der Demokratie", nach denen man jetzt verfährt, geblieben ist das verruchte „System", das man bis vor kurzem in Grund und Boden verdammte und das man jetzt auf die Schultern erhebt.

Dieser fundamentale Wandel der Braunen wurde in den ersten beiden Reichstagssitzungen schon deutlich wahrnehmbar. Er kam zum offiziellen Ausdruck in der 9½stündigen Sitzung vom Freitag. Die Nazis stimmten wie artige Regierungskinder. Sie tolerieren schon das Kabinett Schleicher, bevor dieses im Parlament auf die Estrade getreten ist, bevor es gesagt hat, was es will, wie es zu regieren beabsichtigt. „Was auch immer die Absichten der Regierung sein mögen, wir billigen sie", bekunden sie durch ihre Abstimmungen. Sie geben dem Kabinett Schleicher die gewünschte Pause tief in den Januar hinein. Von ihnen hing die Entscheidung ab. Sie waren brav wie artige Kinder.

Infolgedessen hat der Reichstag am Freitag positive Arbeit geleistet. Das Stellvertretungsgesetz für den Reichspräsidenten wurde mit 404 gegen 127 Stimmen angenommen. Mit 23 Stimmen mehr, als nötig waren. Von den Notverordnungen wurde die Kopfprämie für die Einstellung von Arbeitern aufgehoben. Dadurch werden 700 Millionen frei, die für öffentliche Arbeiten verwendet werden sollen. Die übrigen Anträge wanderten an die Ausschüsse.

Die sozialdemokratische Winterhilfe wird am Montag vom Hauptausschuß behandelt. Es gelang nicht, sie jetzt durch das Plenum zu bringen, weil die Nazis als Regierungspartei auf Befehl Schleichers die Vertagung durchsetzten.

Die Amnestie ist mit 395 gegen 144 bei 4 Enthaltungen in der letzten Fassung des Ausschusses angenommen worden. Mit 33 Stimmen mehr, als erforderlich waren. Zentrum und Deutschnationale wie Volksparteiler stimmten dagegen. Nun kommt es auf den Reichsrat an. Sollte er ablehnen, dann muß im Januar die Abstimmung wiederholt werden. Dann würde sie auch gegen den Reichsrat Gesetz werden. Aber die Vertretung der Regierungen wird sich wahrscheinlich hüten, angesichts der starken Stimmenzahl sich gegen das Parlament zu wenden.

Der Reichstag hat sich demnach in seinen ersten drei Tagen als arbeitsfähig erwiesen. Die Ursache ist: Die Nazis sind nicht nur Schutzgarde der Regierung Schleicher, sondern urplötzlich auch Anhänger des von ihnen tausendmal verfluchten parlamentarischen Systems geworden.

Seit dem 14. September 1930, wo sie mit 107 Mann einrückten, haben sie alles ihnen Erreichbare benutzt, um den Reichstag, diesen sichtbarsten Ausdruck des fluchwürdigen „Systems" an jeder Arbeit zu hindern. Sie sind hinein- und hinausmarschiert, je nachdem sie davon eine Diskreditierung des Parlaments erhoffen durften. Sie haben noch mit 230 Abgeordneten ihr Vorgehen auf das „Alles oder Nichts" eingestellt. Jetzt plötzlich mit 196 Mann schwenken sie radikal um, verleugnen sie alles, was sie einst bekundet, verbrennen sie alles, was sie bisher angebetet haben.

Durch ihre Abstimmungen, aber noch nicht durch ihre Reden und noch nicht in ihrer Presse. Frank II (München), der Kronanwalt Hitlers, redet heute noch so, wie wenn er von dem „System" nicht einen Groschen nehme, er wartet noch auf die volle Machtergreifung durch den gefeierten Führer, er behauptet, daß das Banner der Nazis stehe und nicht falle, und später bei der Abstimmung schlägt er sich selbst und nimmt die Teillösung, die das „System" ihm bietet.

Goebbels ist ebenfalls Mitglied der Fraktion. Er macht sich in seiner Zeitung über den pflaumenweichen Gregor Straßer lustig — „ob ein Gregor Straßer beurlaubt wird oder nicht, das kann niemals etwas daran ändern, daß die NSDAP. zielklar und kompromißlos ihren Weg weitergeht" — aber in den Abstimmungen des Tages macht er alle Kompromisse mit, die sein innerer Gegner Frick als Fraktionsvorsitzender befiehlt. In seiner Zeitung will er sein Programm „weder an den Marxismus noch an die Reaktion verraten, auch nicht um den Preis von Ministersesseln". In den Abstimmungen ebnet er den Weg, um Ministersessel zu erringen. Wenn auch nicht für „einen" Gregor Straßer, so doch für seinen augenblicklichen Freund Göring. Das Wort steht gegen die Tat und die Tat gegen das Wort.

Dieser Gegensatz frißt weiter. Mit Straßer, Feder, Frick ist die Zersetzung nicht abgetan. Im Gegenteil, damit fängt sie erst an.

Die Nazis haben sich offiziell zum „System" bekehrt. Aus Saulussen sind sie Paulusse geworden. Das hat die Reichstagssitzung vom 9. Dezember offengelegt. Sie wird ihre Wirkungen auslösen. Schnell rollt die faschistische Trommel in die Tiefe und der Trommler hinterher. —

Sitzungsbericht

Im Reichstag begann am Freitagvormittag 11 Uhr eine Dauersitzung. Zunächst wurde das

Stellvertretungsgesetz

für den Reichspräsidenten mit verfassungsändernder Mehrheit angenommen. Gegen das Gesetz stimmten nur die Kommunisten und die Deutschnationalen. Das Gesetz bestimmt, daß im Fall der Verhinderung des Reichspräsidenten die Stellvertretung durch den Präsidenten des Reichsgerichts wahrgenommen wird. Das gleiche gilt für den Fall einer vorzeitigen Erledigung der Präsidentschaft bis zur Durchführung der Neuwahlen.

Gegen die Notverordnungen.

Das Haus setzte dann die Beratung der zahlreichen Anträge auf Aufhebung oder Veränderung Papenscher Notverordnungen fort.

Abg. Reißner (Soz.):

Die Vorschläge der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie zur Besserung der Wirtschaftslage hat man unbeachtet gelassen und statt dessen Notverordnungen unter hochtrabenden Titeln erlassen. Der vielgerühmte privatkapitalistische Papen-Plan ist gescheitert. Die gewerkschaftlichen Feststellungen über die Neueinstellungen von Arbeitern sind der klare Beweis dafür. Die Lohnsätze von 26 000 Arbeitern sollen maßgebend sein für die Entlohnung von 550 000 öffentlichen Arbeitern. Die Löhne der Reichsarbeiter werden man sich denn nicht, daß außer der Verminderung in unerträglicher Weise herabgesetzt. Ueberlegt, der Kaufkraft auch die Zuverlässigkeit der Arbeit dadurch bedroht werden muß?

Zu den Angriffen des Abg. Pieck in der Mittwochsitzung auf die Gewerkschaften und auf die Sozialdemokratie wegen des Berliner Verkehrsstreiks verweise ich auf die Sachdarstellung des Gesamtverbandes in seinem Flugblatt. (Zuruf der Kommunisten: Schwindel!) Herr Pieck hätte besser getan, von diesem Streik zu schweigen. Die angebliche RGO.-Streikleitung war während des Streiks überhaupt nicht zu finden.

Die RGO. hat überhaupt nichts getan, um Maßreglungen zu verhüten.

(Andauernder Lärm der Komm.) Sie haben ja selbst zugegeben, daß es ein Streik gegen die Gewerkschaften war. Kommunisten und National-

kalisten haben sich gegenseitig als Streikbrecher eichnet. (Andauernder Lärm der Kommunisten, unter anderm den Sozialdemokraten Nichtteiligung an der vorgestrigen Schlägerei anden.)

Ganz so wie seinerzeit im Landtag sind vortern auch hier die meisten Kommunisten ruhig ihren Plätzen geblieben, während ihre Gesen draußen in der Schlägerei standen. Sie erren uns als den Hauptfeind. Da können Sie wirklich nicht verlangen, daß wir Solidarität n und Sie heraushauen. (Geschrei der Komm.)

ch selbst bin am 29. Mai vorigen Jahres hne Veranlassung von Ihren Anhängern mit em Messer in den Kopf gestochen worden und e haben mir die rechte Schulter gebrochen.

langen Sie nicht von uns, daß wir uns in Ihre geleien mit den Nazis einmischen! (Lebhafte timmung der Soz.)

Die Nazis, die sonst den „marxistischen Klassenpf" verurteilen und deren Oberosaf Adolf er in seinem Verfassungsentwurf 1923 Todesfe auf den Streik gesetzt hat, sind wegen ihrer eiligung am Berliner Verkehrsstreik zur Ordg gerufen worden. Bei der Besprechung mit Reichspräsidenten hat sich Hitler ausdrücklich n diese Streikaktion ausgesprochen.

icht um den Arbeitern zu helfen, sondern u Stimmung für die Reichstagswahl zu achen, haben sie diesen Streik veranstaltet.

aber bleiben im Interesse der Arbeiterschaft der bewährten gewerkschaftlichen Disziplin und gewerkschaftlichen Kampfregeln.

Abg. Reißner stellt nun dem gescheiterten en-Plan das bereits veröffentlichte konstruktive eitsbeschaffungsprogramm der Sozialdemoie gegenüber, das er unter dauerndem Geschrei Kommunisten erläutert. Abg. Reißner führt Schluß aus, daß der Ausweg aus der völkerüttelnden Krise des Kapitalismus nur durch Uebergang zur Produktion im Interesse des nten Volkes überwunden werden kann. Die alistische Offensive ist in den Verordnungen Papen-Regierung besonders sichtbar geworden. um fordern wir die Aufhebung dieser arbeiterlichen Maßnahmen. (Lebhafter Beifall der ialdemokraten.)

Abg. **Rädel** (Komm.) richtet heftige verlogene riffe gegen die Sozialdemokratie.

Abg. **Tremmel** (Zentr.): Die Arbeiterschaft findet es als bitteres Unrecht, daß der Reichsident dem Papen-Kabinett Generalvollmacht Abbau der Sozialpolitik gegeben hat. Diese eralvollmacht muß aufgehoben werden.

Abg. **Bausch** (Christl.-soz. Volksdienst): Der stlich-soziale Volksdienst stimmt den gegen die en-Notverordnungen gerichteten Anträgen zu.

Abg. Dr. **Hugo** (D. Volksp.): Meine Freunde n auch ihrerseits den Wunsch, manche Korrekn vorzunehmen, sie lehnen es aber ab, daß in Bausch und Bogen etwas vernichtet wird. vorläufig als Arbeitsgrundlage für unser dient.

Abg. Dr. **Schmidt** (Eichwalde, dt.-natl.) widerht der Behandlung des sozialdemokratischen Reißner, die Deutschnationalen hätten die Reung Papen bedingungslos unterstützt.

Abg. **Schumann** (Berlin, Natl.-Soz.) trümmerte Zustände in der Berliner Verkehrsgesellschaft. Teil der kommunistischen RGO. habe leider eitbruch getrieben.

Bei diesen Ausführungen kommt es zu lärben Rufen und Gegenrufen der Kommunisten Nationalsozialisten. Abg. Dittmann (Soz.) ein Plakat auf den Tisch des Hauses. Ein nalsozialistischer Abgeordneter nimmt es vom und zerreißt es.

Es folgten die Abstimmungen.

Der vom Zentrum eingebrachte Gesetzentwurf Aufhebung des zweiten Teiles „Sozialische Maßnahmen" der Notverordnung vom 4. September wurde in zweiter und dritter Beratung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei **angenommen.** Der durch Annahme des Zentrumsentwurfs aufgehobene sozialpolitische Teil der Notverordnung vom 4. September umfaßt die Ermächtigung an die Regierung zu Aendrungen bei der Sozialversicherung.

Nach dieser Abstimmung kam es zu einer

erregten Geschäftsordnungsdebatte

über die Forderung der Kommunisten und Sozialdemokraten, nunmehr die Antrage auf **Aufhebung der ganzen Notverordnung** vom 4. September vorzunehmen.

Abg. Dr. **Frick** (Natl.-Soz.): Um diesen Streit zu beenden, beantragen wir, alle weitern Anträge und Entwürfe dem Sozialpolitischen Ausschuß zu überweisen.

Dieser Antrag wurde

von der Linken mit großem Lärm beantwortet.

Abg. Dr. **Breitscheid** (Soz.) wies darauf hin, daß bei Annahme des Vorschlags Frick auch die Anträge auf Winterhilfe heute nicht zur Annahme kommen würden. Er protestierte gegen eine gemeinsame Abstimmung und forderte besondere Abstimmung über den sozialdemokratischen Winterhilfeantrag.

Auf Antrag Dr. Breitscheids mußte die Abstimmung über die Ausschußüberweisung des Winterhilfeantrags namentlich erfolgen.

In der namentlichen Abstimmung

stimmten die Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Ausschuß-Ueberweisung, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei gaben Stimmenthaltungskarten ab. Die übrigen Parteien stimmten für die

Ueberweisung des Winterhilfeantrags an den Haushaltsausschuß.

Die Ausschußüberweisung wurde mit 295 gegen 206 Stimmen bei 48 Stimmenthaltungen beschlossen.

Abg. **Löbe** (Soz.) bezeichnete es als notwendig, daß nach dieser Abstimmung der Haushaltsausschuß so schnell arbeitet, daß die von allen Parteien für notwendig gehaltene

Winterhilfe noch vor Weihnachten

vom Plenum verabschiedet werden kann.

In namentlicher Abstimmung werden dann kommunistische und sozialdemokratische Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen vom 14. Juni, 4. und 5. September mit 296 Stimmen gegen 203 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei 49 Enthaltungen dem Haushalts- und Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. Der nationalsozialistische Antrag zur Arbeitsbeschaffung wird gegen die Stimmen der Nationalsozialisten dem Haushaltsausschuß überwiesen. Alle übrigen Anträge auf Hilfsmaßnahmen für Erwerbslose und Sozialhilfsbedürftige usw. werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Es folgte die Beratung des kommunistischen Antrags, der Maßnahmen für die beim

Explosionsunglück im J.-G.-Farbenwerk Premnitz

Betroffenen fordert. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung die zweite und dritte Beratung der

Amnestie-Entwürfe

Abg. **Högner** (Soz.) erstattete den Bericht des Rechtsausschusses über die Beratung des sozialdemokratischen, nationalsozialistischen und kommunistischen Amnestieentwurfs. Er empfahl den im Ausschuß vereinbarten Entwurf zur Annahme.

Abg. **Gok** (dt.-natl.): Mit Amnestien sollte man nur bei besonders feierlichen Anlässen vorgehen. (Rufe bei den Nationalsozialisten: „Zu Hugenbergs Geburtstag!" — Heiterkeit.)

Abg. **Koska** (Komm.) bezeichnete den Ausschuß-Entwurf als ein die Kommunisten keineswegs befriedigendes Kompromiß.

Abg. Dr. Marum (Soz.)

Es ist bedenklich, daß die Amnestie auch auf diejenigen Anwendung finden soll, die durch gemeine Lüge und Verleumdung den Kampf gegen politische Gegner geführt haben. Ein weiteres Bedenken bestehe darin, daß häufige Amnestien die Autorität der Rechtsprechung erschüttern. Trotzdem sei heute eine Amnestie notwendig mit Rücksicht auf die

Blut- und Schreckensurteile der letzten Zeit.

Von vielen Richtern, vor allem vom Reichsgericht, werde mit zweierlei Maß gemessen. In jedem einfältigen Artikel eines kommunistischen Redakteurs erblicke das Reichsgericht versuchten Hochverrat. Den Verfassern der Boxheimer Dokumente habe aber der Reichsanwalt selbst den Tip zur Verteidigung gegeben. Die Hochverrats-Untersuchung gegen Goebbels habe die Reichsanwaltschaft in 3 Jahren noch nicht abgeschlossen. Vielfach beugten Richter nicht bewußt das Recht, wenn sie so mit zweierlei Maß messen. Anders stehe es mit dem Zweiten Strafsenat des Reichsgerichts und mit seinem

Senatspräsidenten Witt: Bei diesem Mann bin ich der Ueberzeugung, daß er bewußt das Recht beugt

(Hört-hört!-Rufe, Präsident Göring ruft den Redner zur Ordnung). Das ist der Mann, der den ostpreußischen Gutsbesitzern mit der schwarzen Fahne für alle möglichen schweren Delikte den Schutz des übergesetzlichen Notstandes bewilligt hat.

Wir haben große Bedenken gegen den vorliegenden Entwurf, aber wir stimmen der Amnestie dennoch zu, weil sie notwendig ist, um die unerhörten Blut- und Schreckensurteile von einseitig eingestellten Richtern zu korrigieren. Wir verlangen weiter die

Aufhebung der Sondergerichte

und der Terror-Notverordnung. (Lebhafter Beifall bei den Sozialisten.)

Abg. Dr. **Frank II** (Natsoz.): Wir betrachten die Ausschuß-Vorlage nur als erste Etappe der Amnestierung, die bald in größerem Umfang kommen muß. Wir verlangen, daß die Zusage auf Einstellung der Sondergerichtsverfahren gegen unsre 856 SS.- und SA.-Leute binnen kurzem wahrgemacht wird.

Abg. Dr. **Graf** (Bayr. Volksp.): Die Autorität des Rechts und des Staates verträgt Amnestien überhaupt nicht.

Abg. D. **Strathmann** (Christl.-soz. Volksdienst): Die Auswirkung der Terror-Notverordnung rechtfertigt es, im Wege einer Amnestie eine Korrektur der Rechtsprechung vorzunehmen.

Die namentliche Abstimmung.

In der anschließenden dritten Beratung wird die

Ausschußvorlage in namentlicher Abstimmung mit 395 gegen 144 Stimmen bei 4 Enthaltungen, also mit mehr als Zweidrittelmehrheit, verabschiedet.

Die Tagesordnung ist erledigt. Zur Frage der nächsten Sitzung erklärt **Staatssekretär Planck** von der Reichskanzlei: Die Reichsregierung ist entschlossen, Maßnahmen für eine besondere Winterhilfe zu treffen, soweit es die Finanzlage zuläßt; sie wird sich bemühen, im Ausschuß zu einer Verständigung mit den Parteien des Hohen Hauses über das Ausmaß dieser Aktion zu gelangen.

Abg. **Löbe** (Soz.) ist mit dieser unbestimmten Erklärung nicht zufrieden und schlägt vor, daß die Ausschüsse am Sonnabend tagen und der Reichstag am Montag zusammentritt mit der Tagesordnung: Dritte Lesung des Gesetzes über Winterhilfe, Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Der Antrag wird bei Enthaltung der Deutschnationalen vom Zentrum und der Rechten abgelehnt und der Präsident ermächtigt, die nächste Sitzung einzuberufen. —

Haushaltsausschuß Montag

Der Haushaltsausschuß des Reichstags ist zu seiner ersten Arbeitstagung für Montag nächster Woche 11 Uhr vormittags einberufen worden, um den ihm vom Plenum überwiesenen Beratungsstoff, namentlich die Anträge über Winterhilfe, in Angriff zu nehmen. —

Sozialdemokratischer Erfolg

Papen-Notverordnung im sozialpolitischen Teil aufgehoben

Der Reichstag hat am Freitag den sozialpolitischen Teil der Papen-Notverordnung vom 4. September mit den Stimmen aller Parteien bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen aufgehoben. Damit ist die Aktion, die die Sozialdemokratie am 12. September durch den Antrag auf Einleitung des Volksbegehrens begonnen hat, erfolgreich abgeschlossen. Das Verdienst, den mit dem sozialpolitischen Teil der Notverordnung verbundenen Anschlag auf die sozialen Rechte und die Lebenshaltung der Arbeiterklasse abgewehrt zu haben, kann in erster Linie die Sozialdemokratie für sich in Anspruch nehmen.

Mit diesem Beschluß des Reichstags verschwindet aber nicht nur die in der Notverordnung vom 4. September enthaltene Generalermächtigung für die Regierung, jede ihr zusagende Veränderung in der sozialpolitischen Gesetzgebung vorzunehmen, sondern es wird auch der Notverordnung vom 5. September der Boden entzogen. Diese Notverordnung brachte den Einbruch in das Tarifrecht, die zwangsweise Lohnkürzung bei Neueinstellung von Arbeitskräften bzw. Verkürzung der Arbeitszeit. Auch diese Bestimmungen, gegen die sich der unmittelbare Widerstand der Arbeiter sofort in zahlreichen Streikbewegungen äußerte, sind damit erledigt.

Der passive Widerstand, den die Regierung Papen dem sozialdemokratischen Antrag auf Einleitung des Volksbegehrens entgegensetzte, hat zwar die Beseitigung des sozial-reaktionären Teiles der Notverordnung verzögern, aber nicht verhindern können. Das gleiche ist von den Kommunisten zu sagen. Auch ihre Haltung war zwiespältig, unwahrhaftig und gegen die Interessen der Arbeiterklasse gerichtet. Statt das Verlangen der Sozialdemokratie nach einem Volksbegehren zu unterstützen, bekämpften es die Kommunisten. Sie lieferten der Regierung Papen damit erst die Möglichkeit, sich jeder Stellungnahme zu dem Volksbegehren-Antrag der Sozialdemokratie zu entziehen. Die Wahrung der Rechte und Interessen der Arbeiterklasse blieb auch in diesem Falle wie immer allein der Sozialdemokratie überlassen, die durch ihr Vorgehen auch die bürgerlichen Parteien zwang, von der brutalen Form der Reaktion, wie sie das Papen-Regiment verkörperte, abzurücken. —

Löwe-Abend

Stadtmission.

Man sagt, daß **Löwe** in seinen Balladen Gedanken des Wagnerschen Leitmotivs vergenommen habe. Das mag sein; dann ist er r nicht der einzige Verkäufer. Man findet Leitmotiv in der klassischen Zeit gar nicht en. Mozart bringt z. B. im „Don Juan" an nchen Stellen Begleitungen, die an ferner ende Themen des Werkes anklingen und die danken des Hörers auf frühere Szenen hinken sollen. Aber auffallender ist bei Löwe die iale Verwendung der Musikmalerei. Hier erert er mehr an Haydn, als an die Romantiker. e der Komponist der „Schöpfung" schildert er die ermalung, z. B. das Wiehern der Pferde im leinen Haushalt", dem gelungenen Text vorz. Bemerkenswert ist bei Löwe außerdem die herrschung der musikalischen Form. Er reiht Einfälle nicht nach Art des Mozartschen musik aneinander, sondern seine Gestaltungskraft ht über dem Ganzen und formt die Glieder nach einer Idee. Da geht kein überger Arm neben einem kurzen Bein. Alles ist einem Guß und reißt den Hörer unwiderstehlich mit sich fort. Die Ballade und der humoristische Text verlangen vor allem die Form. ne diese wird hier viel Anwend wirkungsbeten.

Löwe ist außerdem ein Meister des Gesangs. Dieses nicht nur für den ersten Sänger, sondern trug seine Kompositionen selbst mit gewaltiger Stimme vor. Die Loewschen Gesänge sind d schwieriger als die heut komponierten eder neuer Tonsetzer. Diese beurteilen meist n wegen ihrer Bizarrerie Schwierigkeiten, haben er häufig mit Gesangskunst überhaupt zu tun, e das Zahlenverhältnis tatsächlich Noten mit der Kehlkunst. Sie sind Gaukler hilflos vor der unbeirrten Gleichung wie, so machen sich die Schwächen eines Singers schon bei den einfachen Loewschen Melodiebildungen bemerkbar, geheimge hier bei Balladen wie „Mannesehre" der „Der Ritt".

Wilhelm Bitter, der unermüdliche erste Pfleger des Loewschen Liedes, bescherte uns einen „Löwe-Lieder- und Balladenabend", der auf der ausgezeichneten Hinrichtung und musikalischen Charakterisierung des Künstlers zu einem wunderbaren Erlebnis wurde. Ob er in der „Grönlandfahrt" den Sturm gegen einen Piano bändigte, ob er in „Edwin Morrisch" und „Edward" die [illegible] Spannungen zog, immer blieb seine Tongebung klangvoll und schön. Die Kunst des Sängers im dynamischen Wechsel des Vortrags zeigte sich besonders im kontrastreichen „Feind". „Der Totentanz", „Kleiner Haushalt" und „Das Brautzeitslied" ließen den Künstler als gewandten balladischen Vortragssänger erkennen und zugleich als Meister des launigen und humoristischen Vortrags.

Der ausgezeichnete Begleiter am Flügel, Kapellmeister **Müller**, ließ die herrliche Instrumentalpartie mit dem Gesang zu einer vollkommenen Einheit verschmelzen. Der von der **Gesellschaft für Theater und Kunst** veranstaltete Abend war stark besucht und brachte Beifall und Blumen die Fülle. J. Pf.

Gastspiel Marcell Wittrisch

Stadttheater.

Der „Carmen"-Aufführung ist fast der Premiere gelungen und näherer gekommen, so daß die Ausdruckskraft der Rendorpschen Inszenierung wieder wirksam wird. Bizet Meisters Carmen ist lockerer und freier. Oskar Sveps Escamillo tatsächlich weicher (nur bei dem Torreador hinter der Szene dominierte er). Helma Sanders Micaela ist immer noch prachtvoll, der Zuniga Kurt Gleißners der übrigens sämtlich in Hellerkeit als Mozartsänger mit starkem Erfolg gefiel, so zuverlässig und ausdrucksvoll wie eh und je, und auch der Chor (Heinz Lohner und Langenbacher).

Was uns an Marcell Wittrischs Darstellungskunst als Herzog in „Rigoletto" interessiert hatte: die melancholisch lange, leicht flottierende Dehnung, das wenn uns an seinem Don José. Der muß ein Sonnenkinder sein, der unter dem Eindruck der ersten Liebeserlebnisse den Kopf verliert. In den beiden ersten Akten war Wittrisch eher mehr ein alt Tenorino verliebter Herzog denn ein in galanten Tragen unerfahrener junger Mann vom Lande. Als erwachender Liebhaber, als glühender und rasender Mann und auch als das ganz niederschmetternde, sich selbst verzehrende Kindchen Leidenschaft, dessen Lager Blumen noch die Gebeine birgt, wurde sein Stil immer überzeugender. Gesanglich war er freilich ganz auf der Höhe, wenn er auch im Duett mit Micaela einen reizlichen Gesang von seinen lichten Lippen mehr der Kommunion zu einer heiligen Weise in uns gebannt immer noch höher als gebrüllt. Die Blumenarie war ein Ohrenschmaus, da überzog Wittrisch Tenor im edlen Forte, da kommandierte auch seine Technik, die alle Register beherrscht und ihm eine sehr leicht modulierbare Mezza voce ermöglicht. Allerdings sang er reichlich rubato, recht willkürlich, so daß es schon eines so verfeinerten und anpassungsfähigen Kapellmeisters wie Siegfried Blumann bedurfte, um Schwankungen zu vermeiden. Im heftig dramatischen dritten Akt wartete Wittrisch mit vollen Tönen auf und brachte den edelmetallischen Klang seines Organs zur vollen Geltung.

Die mächtige sängerische Leistung des Gastes wurde mit stürmischem Applaus belohnt, der gerechterweise auch den einheimischen Kräften galt. Ecke.

Das Magdeburger Notstandsorchester im Berliner Rundfunk. Die wiederholten Abendunterhaltungen des **Magdeburger Notstandsorchesters** im Rundfunk wirken sich allmählich zu kleinen musikalischen Ereignissen aus, derentwegen man gern noch in später Stunde sein Rundfunkgerät anstellt. Das wir den heutigen nur so dem tönenden Privatorchestern gelegentlich gerade haben: Bringt nicht immer nur die abgedrosselten Stücke! Bringt Seltenheiten neuer oder alter Musik, wenigstens mit ein oder zwei Nummern, das wurde hier einmal versucht. Kapellmeister **Blumann** brachte als Erstaufführung ein von ihm gesetztes „Potpourri" aus der bisher unbekannten neuen Operette „Die Spionin" von **Meyer-Steinegg** zu Gehör. Die leichtbeschwingten flüssigen Melodien reichen zwar an die Standardwerke der Operettenkunst noch nicht heran, sind aber besser als vieles, was uns im Laufe der letzten Jahre unter dieser Marke vorgesetzt wurde. Als weitere Erstaufführung erklangen drei Tänze aus „Schlesischer Spinnstube" von **Strecke**, gefällige, mit slawischem Einschlag durchsetzte Rhythmen und Melodien, deren Gesamtwirkung in der vorzüglich behandelten Blütengarne lag. Zu bekannten Werken erklang **Mozarts** stilgerechte, entzückende „Kleine Nachtmusik" und die Ouverture zu „Der Widerspenstigen Zähmung" von **Götz**. Ein Marsch „Die Kameradschaftsfolge" von **Blon**, beschloß die fesselnd gespielte und mit Elan dirigierte Unterhaltungsmusik. Bedauerlich war die Kürzung des ursprünglich sehr abwechslungsreichen Programms. Der Walzer „Die Kommandeur", die Fantasie aus „Tannhäuser von Söllingen", die Ouvertüre zu Auberts „Barbier" mußten ausfallen, da ein unerbittlicher Termin über den Philosophen Klages nach um 11 Uhr eingeschoben wurde. J. Pf.

Wer wird frei?

Wie unumgänglich notwendig eine weitgehende Amnestie war, zeigt allein schon die folgende, lange nicht erschöpfende Durchsicht der in den letzten Monaten gefällten Urteile, die wir dem „Vorwärts" entnehmen. Sie hat folgendes Ergebnis:

1. Am 11. Mai wurden vom Schöffengericht **Großenhain** vier Reichsbannerleute zu ein bis zwei Jahren Zuchthaus wegen Landfriedensbruchs verurteilt.

2. Am 8. Juni wurde vom Amtsgericht in Braunschweig ein **Jungbannermann** zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er einem provozierenden Nazischüler das Mützenabzeichen abgerissen hat.

3. Am 20. August fällte das Sondergericht von Brieg das **Ohlauer Schreckensurteil**, durch das drei Reichsbannerkameraden zu Zuchthausstrafen von zwei bis vier Jahren und zwei Eiserne-Front-Leute zu Gefängnisstrafen von einem bzw. anderthalb Jahren verurteilt wurden.

4. Am 31. August wurde Max Rothe vom Berliner Sondergericht wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit Landfriedensbruch zu **fünf Jahren Zuchthaus** verurteilt. Rothe fällt unter die Amnestie, da laut Feststellung des Urteils der Schuß, den er abgefeuert haben soll, niemanden getroffen hat.

5. Am 24. September wurden acht Reichsbannerleute vom Sondergericht **Liegnitz** zu Gefängnisstrafen von drei bis sieben Monaten verurteilt.

6. Am 8. September 15 Reichsbannerleute vom Sondergericht **Breslau** zu vier Monaten.

7. Am 12. September ein Reichsbannermann vom Schöffengericht **Berlin-Mitte** wegen Verstoßes gegen die Notverordnung über unbefugten Waffenbesitz zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis.

8. Am 14. Oktober drei Reichsbannerleute vom Schöffengericht **Freiburg** zu je einem Jahr Zuchthaus.

9. Am 22. Oktober in **Hannover** drei Reichsbannerleute zu je drei Monaten Gefängnis.

10. Das Sondergericht in **Gladbach-Rheydt** verurteilte am 23. November den Reichsbannermann Karl Klein wegen Landfriedensbruchs und Rädelsführerschaft zu 10 Jahren Zuchthaus. Das Gericht selbst befürwortete ein Gnadengesuch. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahre Gefängnis beantragt. Auf Grund der Amnestie beträgt seine Strafe nun 2½ Jahre Gefängnis.

11. Am 26. November verurteilte die Strafkammer im **Berliner Landgericht III** den

Stadt Magdeburg

Weihnachtsmarkt

Zwei Wochen vor Weihnachten gibt es noch einmal im Innern unsrer Stadt einen richtiggehenden Rummel: Weihnachtsmarkt! Der letzte Naschmarkt des Jahres.

Allerdings mit der „Messe" oder dem „Roten Horn" kann dieser weitaus seriösere Weihnachtsmarkt nicht konkurrieren. Hier gibt es keine Luftschaukeln, Karusselle und Schaubuden, sondern nur Stände mit Leckereien und Spielsachen. Und alles das, was zu Weihnachten gern gekauft wird und gekauft würde, wenn es beim Publikum nicht am nötigen Kleingeld fehlte.

Aber leider fehlt es daran sehr. Das große Geld haben wir uns schon lange abgewöhnt — ehrlicher: wir haben es nie besessen! — So wandert denn ein so armer Schlucker wie ich durch die Budenreihen, die allerdings noch im „Aufbau" begriffen sind, und macht sich über den kommenden Weihnachtsmarkt seine Gedanken. . .

Ja — Weihnachtsmarkt. Wenn man nur so könnte wie man wollte. — Weiß Gott, da brauchten sich die Händler nicht die Kehle wund zu schreien, da würde man kaufen, kaufen — kaufen! Das wäre ein Rausch! Ein herrlicher Rausch. Allen Menschen, die ich kenne — und denen es dreckig geht — würde ich eine Weihnachtsfreude bereiten. Aber auch fremden Menschen. Den armen Jungen, der da immer frierend am Rathaus steht, würde ich bei der Hand nehmen und von Bude zu Bude führen. „Such nur aus, was du dir zu Weihnachten wünscht, heute wird dir jeder Wunsch erfüllt!" Und ich kaufte. Der Junge aber würde mich bestimmt groß ansehen und nicht glauben wollen, was ich ihm da erzähle. „So etwas gibt es? Sieht so ein Weihnachtsmann aus? Glattrasiert und ohne Vollbart . . .?"

„Hoppla oller Schtiesel — kucke doch hin, wo du jehst! — Träumt so ein ausjewachsener Mensch am hellichten Tage!" — Mit diesen unsanften Worten werde ich aus meiner Träumerei gerissen. Wie unvorsichtig von mir, mitten auf dem „ollen Marcht", wo jetzt die Budenstadt aus der Erde wächst, zu döseln.

Mich friert. Ich gehe nach Hause. Aber wenn am Montag der Weihnachtsmarkt erst richtig in Betrieb ist, gehe ich noch einmal hin. Natürlich ohne Geld. Vielleicht geschieht bis dahin ein Wunder in dieser der Wunder baren Zeit? M.

Zigeunerrache mit Pistolen

Am Freitag gegen 15.30 Uhr entstand in der Ohrestraße zwischen Zigeunern eine schwere Schlägerei, in deren Verlauf auch scharfe Schüsse abgegeben wurden. Die polizeilichen Ermittlungen über die Ursache der Auseinandersetzungen haben bis jetzt folgendes ergeben:

Der Zigeuner Martin Lehmann unterhielt mit der Stammesgenossin Pauline Steinbach ein Liebesverhältnis. Lehmann hatte vor etwa 4 Monaten eine Gefängnisstrafe abzubüßen. Als er sich wieder auf freiem Fuße befand, bildete er sich ein, seine Braut habe mit dem Zigeuner Adolf Lauenburger ein Liebesverhältnis angeknüpft. Um Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen, verließ Pauline Steinbach mit ihren Angehörigen und Lehmann das Zigeunerlager in der Ohrestraße. Lehmann jedoch konnte nicht zur Ruhe kommen und beschloß, mit einigen Komplizen Adolf Lauenburger aufzusuchen und ihm gehörig eins auszuwischen.

Am Donnerstag wurde der Plan in die Tat umgesetzt. Lehmann kam mit noch andern Zigeunern mit einer Taxe vorgefahren. Die in der Ohrestraße ansässigen Zigeuner hatten jedoch von dem Vorhaben des Lehmann Kenntnis erhalten und sich auf einen Angriff vorbereitet. Es entstand eine schwere Schlägerei, wobei auf beiden Seiten auch Schüsse abgefeuert wurden. Als Schützen wurden bis jetzt ein gewisser Petermann und Lehmann festgestellt. Lehmann wurde selbst verwundet und in das Krankenhaus eingeliefert. Er ist jedoch aus dem Krankenhaus wieder entflohen. Bis jetzt konnte er nicht ergriffen werden. Petermann, der ebenfalls das Weite gesucht hatte, wurde am Sonnabendmorgen in Groß-Wusterwitz verhaftet. Einige Personen wurden leicht verletzt. Ein gewisser Marschall erhielt schwere Schußverletzungen. Ein andrer Zigeuner erhielt einen Schuß durch die Nase.

Die Polizei bereitete der Schlägerei schnell ein Ende; sie nahm eine umfangreiche Durchsuchung sämtlicher Wohnwagen vor und konnte mehrere Schußwaffen sicherstellen. Eine Anzahl von Zigeunern wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert. Die Vernehmungen dauern noch an. —

Der Radfahrweg am Stadtmarsch

Im Sommer herrscht immer ein recht reger Verkehr auf dem Elbuferweg am Stadtmarsch. Spaziergänger wandern am Ufer entlang auf dem breiten, kiesbefestigten Weg von der alten Schleuse bis zur Stadthalle. Zur Elbe hin fällt steil ein gepflastertes Ufer ab. Landwärts liegt eine holprige Kopfsteinpflasterstraße. Fuhren schon die Wagen nicht gern auf dem schlechten Fahrdamm, so dachten die Radfahrer erst recht nicht daran, den Fußgängern den schönen glatten Weg zu überlassen und einen Rahmenbruch auf dem Kopfsteinpflaster zu riskieren. Der Fußgänger wiederum hatte keine Lust andauernd den klingelnden Stahlroßreitern auszuweichen. Er wollte hier draußen seine Ruhe haben.

So kam es oft zu einem Zusammenstoß, der meist in Wortgefechten ausgetragen wurde, wobei die Unparteiischen immer auf ihre Kosten kamen und staunten, wie reich der Magdeburger Wortschatz an derben Ausdrücken ist. Doch seit einiger Zeit kann das nicht mehr passieren. Der Magistrat hat ein salomonisches Urteil gefällt. Er hat einfach den Weg geteilt. Jeder der feindlichen Brüder erhält eine Hälfte. Der Radfahrer landwärts, der Fußgänger elbwärts. Wo die Baumreihen, durch ein Schild unterstützt, nicht zur Begrenzung der beiden Wege hinreichen, sind weiße Pfähle gesetzt worden, so daß nun jeder weiß, wo er hingehört. Und eitel Friede und Ruhe wird im Sommer am Stadtmarsch herrschen —, wenn jeder in seinen Grenzen bleibt. Allerdings behaupten heute schon die Radfahrer, sie hätten schlecht abgeschnitten bei der Teilung. —

Vom Wochenmarkt

Bei Nebel und Glatteis ging am Sonnabend der Markt vonstatten. An den Obstständen setzte langsam das Weihnachtsgeschäft ein. Prachtvolle vorbächige kalifornische Aepfel wurden zum Kauf angeboten. Das Angebot von Apfelsinen wird von Woche zu Woche stärker. Aber der Preis ist noch reichlich hoch. Mandarinen wurden von den Hausfrauen wegen ihrer besseren Beschaffenheit stärker gefragt. Nur die Gänsezüchter freuen sich über das Frostwetter. Die Gans frißt sofort mehr und wird rascher fett und dick, wenn scharfe Kälte einsetzt. Durch das voraufgegangene milde Wetter war in der Eiererzeugung eine Steigerung eingetreten. Der Preis der Eier ist sofort um 1 Pf. gefallen.

Rotkohl Kopf 5 bis 20 Pf., Weißkohl 5 bis 10 Pf., Grünkohl 5 Pf., Tomaten 20 Pf., Blumenkohl Kopf 5 bis 20 Pf., Karotten 6 bis 7 Pf., Haselnüsse 35 Pf. das Pfund, Kartoffeln 10 Pfd. 25 Pf.

Bananen 12 Pf. das Pfund, Radieschen Bund 5 Pf., Butter 60 bis 75 Pf. das Stück, Eier 8 bis 11 Pf. das Stück, Birnen 10 bis 25 Pf., Weintrauben 40 Pf., Aepfel 20 bis 30 Pf., Mus-äpfel 10 Pf., Spinat 5 Pf., Rosenkohl 8 bis 15 Pf., Hagebutten 15 Pf., Nüsse 25 bis 45 Pf.

Rindfleisch: Braten 80 bis 115 Pf., Kochfleisch 70 bis 85 Pf. Kalbfleisch: Braten 80 bis 100 Pf., Kochfleisch 75 bis 90 Pf. Hammelfleisch: Braten 90 bis 110 Pf., Kochfleisch 70 bis 90 Pf. Schweinefleisch: Kotelett 85 bis 100 Pf., Keule, Kamm, Blatt 85 bis 100 Pf., Bauch 70 bis 80 Pf., Schinken geräuchert 140 bis 160 Pf., Schinkenspeck geräuchert 120 bis 140 Pf., Schweineschmalz 80 bis 90 Pf., Flomen 70 bis 80 Pf., Leber-, Rot- und Sülzwurst 80 bis 100 Pf., Bratwurst 110 bis 140 Pf., Schlackwurst 160 bis 200 Pf., Roßfleisch 30 bis 70 Pf., Hühner 70 bis 85 Pf., Hasen im Fell 60 bis 70 Pf., Hasen (Braten) 80 bis 110 Pf. das Pfund. Fasanen 250 bis 300 Pf. das Stück, Tauben Stück 50 bis 65 Pf.

Aal 160 Pf., Karpfen 85 Pf., Schlei 110 Pf., Rotfisch 50 Pf., Bratfisch 20 bis 40 Pf., Schellfisch 30 Pf., Kabeljau 25 Pf., Rotbarsch 50 Pf., Seelachs 25 Pf., Filet 35 bis 40 Pf. das Pfund. —

12 Tage Bestrahlungsprozeß

Noch ein interessanter Fall – Enthüllt der Staatsanwalt das Lampengeheimnis?

Wir erwähnten in unserm letzten Bericht die Vernehmung einer Frau S. aus Krefeld, die sich nach der bisherigen Behandlung im Institut der Frau König bedeutend wohler fühlt als vorher nach der Krankenhausbehandlung. Sie verweigerte den ärztlichen Sachverständigen eine Untersuchung. Erwähnenswert an ihrer Aussage ist noch, daß Frau König ihr nicht etwa die Wiederherstellung ihrer Gesundheit versprach, sondern daß sie von Frau König, auf die Frage, ob sie wieder gesund werden könnte, die Antwort erhielt, daß dies erst etwa nach 5 Monaten Bestrahlung gesagt werden könnte.

Ein neues Gesicht ist auf der Bank der Sachverständigen erschienen, der bekannte Professor Klein von der Universität in Jena. Er wird von den Aerzten befragt über seine Meinung zu dem Fall der Frau S. Der Professor erklärte, daß der ärztliche Befund bei der Frau S. klar sei. Es sei Krebs festgestellt worden. Und es sei durchaus möglich, daß die Besserung so eingetreten sei, wie die Frau es geschildert habe.

Noch eine Zeugin wird vernommen. Es ist die 41 Jahre alte Frau eines Konrektors E. aus Essen. Seit 20 Jahren litt diese Frau an Magenkrämpfen. Die Krämpfe steigerten sich derart, daß sie auf der Straße umfiel. Sie wurde mit Opium und Opiumspritzen behandelt. Während der Kriegszeit trat bei der Frau eine Besserung ein. Aber seit 1920 wurde ihr Leiden wieder schlimmer. Sie hatte in den letzten 10 Jahren ungefähr 10 Aerzte in Anspruch genommen, darunter Mediziner von Ruf. Die Aerzte kurierten auf Gallensteinleiden, Gallenblasenentzündung und auf nervöse Magenstörungen. Operationen hatte man bei ihr nicht mehr gewagt, denn das Körpergewicht der Frau war bis auf 90 Pfund heruntergegangen. Die Aerzte sagten dem Ehemann und der erwachsenen Tochter dann, daß die Patientin an Krebs leide.

Sie würde nur noch kurze Zeit zu leben haben. Es sei nichts mehr mit ihr zu machen.

In höchster Not wandte sich der Konrektor nunmehr an Frau König. In Decken gehüllt wurde die völlig abgemagerte Frau in einem Auto in das Institut der Frau König gefahren. Schon nach sechswöchiger Bestrahlung habe sie seit langem zum erstenmal wieder feste Nahrung verlangt, die sie bis dahin nicht mehr zu sich nehmen konnte. Zwischendurch ließ sich die Frau noch einmal von einem Kreisarzt untersuchen, der ihr dann ebenfalls sagen ließ, daß sie an Krebs leide.

Bestärkt durch die Erfolge auf Grund der Bestrahlungen durch Frau König setzte sie diese Bestrahlungen fort. 10 Monate lang. Nach dieser Zeit ging es ihr bereits so gut, daß sie glaubte, keine Bestrahlungen mehr nehmen zu brauchen.

Heute fühlt sich die Frau wieder wohl

und so steht sie vor dem Gericht. Sie hat inzwischen auch wieder 60 Pfund zugenommen.

Die Zeugin hatte auch erzählt, daß sie u. a. in Behandlung bei einem homöopathischen Arzt gewesen war. Bei dieser Mitteilung wurde von irgendeinem medizinischen Sachverständigen eine Bemerkung gemacht, die abfällig oder geringschätzig klang. Als daraufhin der Verteidiger Dr. Dr. Thiel (Berlin) dem betreffenden Arzt die Frage vorlegen wollte, ob er denn seine Kollegen, die die homöopathische Heilbehandlung mit benutzen, minderwertiger einschätze als die Allopathen, lehnte das Gericht diese Fragestellung ab.

Dann ging es noch einmal um das Geheimnis der Bestrahlungslampen der Frau König. Frau König behauptet, einen besondern Brenner für ihre Bestrahlungszwecke zu haben, der amtlich patentiert sei. Das bestätigte ja auch der Leipziger Geschäftsführer der Lampenfirma. Früher hat Frau König ihre Lampen von einer Hanauer Fabrik bezogen. Um auch hier evtl. noch irgend etwas ermitteln zu können, gab das Gericht dem Antrage der Staatsanwaltschaft statt, einen leitenden Angestellten der Firma noch als Zeugen laden zu lassen.

Aber in der Lampenfrage gab es noch eine Episode. Die Staatsanwaltschaft hat ermittelt, daß das Patent auf jene Lampen

gar nicht das Patent der Frau König

ist, sondern daß die Erfindung von einem Professor stammt, der sie später an die erwähnte Leipziger Lampenfabrik verkaufte. Im Jahre 1932 habe die Fabrik für diese Lampe erst das Patent angemeldet.

Nun will der Staatsanwalt von der Angeklagten König weiter wissen, wie sie die von ihr behaupteten besondern Füllungen in die Lampen gebracht habe, die die heilende Wirkung ausüben sollen. Sie habe dazu doch gar keine technischen Instrumente. Frau König berief sich hierbei darauf, daß ihre inzwischen verstorbenen Brüder die Füllungen besorgt hätten. Das hatte sie im Prozeß schon einmal erwähnt. Der Staatsanwalt will den Sterbetag der Brüder der Frau König wissen.

Im weitern Verlauf der Verhandlung bestätigte das Gericht die Krankenblätter der Zeugen, die Patienten der Aerzte waren und sich auch in der Behandlung der Angeklagten befanden.

Am Sonnabend wird voraussichtlich mit den Sachverständigengutachten begonnen werden. Wie wir hören, wird zuerst Dr. Hethfeld (Magdeburg) sein Gutachten geben. Am Nachmittag wird jedenfalls noch Professor Klein (Jena) zu Worte kommen. — Zusammenfassend wollen wir noch einmal erwähnen, daß sich an dem bisherigen Beweisstand des Prozesses, so, wie wir ihn schon einigemal besprachen, bis jetzt nichts geändert hat. Kail.

Stadtrandsiedlung Eichenweiler

Wieder 48 Wohnungen fertiggestellt

In einer festlichen Versammlung im Saale des „Vogelgesangs" saßen Männer, Frauen und Kinder an langen Tafeln bei Kaffee und Kuchen. Still-fröhliche Stimmung, freundliche Gesichter und feierliches Sonntagskleid trugen die Teilnehmer zur Schau. Es waren 48 Stadtrandsiedler mit ihren Angehörigen, die die Fertigstellung ihrer Siedlung Eichenweiler auf Einladung der Heimstättenbaugenossenschaft hier festlich begingen. Nach einer Besichtigung der Siedlungshäuschen durch Behördenvertreter hatte man sich zusammengefunden, um nach Wochen und Monaten saurer Arbeit einige Stunden bescheidener Feier zu begehen.

24 hübsche und zweckmäßige Doppelhäuschen mit rund einer 700 Quadratmeter großen Gartenfläche waren errichtet und zu einem Teil bereits bezogen. In der nächsten Woche, also noch vor Weihnachten, werden die übrigen Siedler in ihr neues Heim Einzug halten. Nach den bekannten Richtlinien für Stadtrandsiedlungen wurde die seit 1921 bestehende Gartenstadt Eichenweiler am Schöppenstieg, hinter dem Vogelgesang, um 24 Häuschen mit 48 Wohnungen erweitert. Mit etwa 40 Quadratmeter Wohnfläche, die sich auf zwei Zimmer und Wohnküche im Erdgeschoß und auf ein drittes Zimmer im Obergeschoß verteilen, wurden Heimstätten geschaffen, die den zukünftigen Bewohnern hoffentlich viel Freude machen werden. Keller-, Boden- und Stallräume sind dabei und ausnahmsweise hier auch Anschluß an die Wasserleitung und das elektrische Licht. Der Anschluß an das städtische Wasserleitungsnetz war notwendig, weil das dortige Brunnenwasser wegen seines Eisengehalts ungeeignet ist für die Verwendung im Haushalt. Der Straßenbau in der Siedlung wurde im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt.

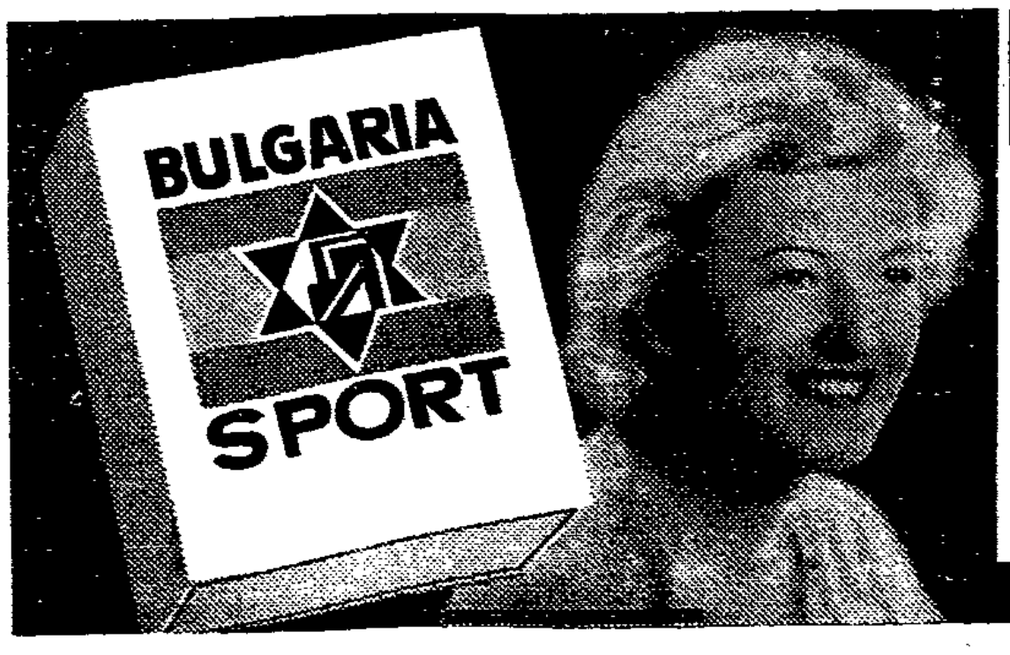
In jener kleinen Feierlichkeit im „Vogelgesang" sprach Herr Gerhard von der Heimstättenbaugenossenschaft über das Werden und Wachsen der Siedlung Eichenweiler und über die Siedlungen der Genossenschaft überhaupt. Der Bau von Eichenweiler wurde 1921 begonnen auf einem 21 Hektar großen genossenschaftseignen Gelände. Die Genossenschafter waren in der Hauptsache Eisenbahner, für die die Lage in der Nähe des Rothensee Bahnhofs besonders günstig war. Unter den jetzigen Stadtrandsiedlern sind auch andre Berufe vertreten, sind auch Nichtmitglieder der Genossenschaft. Die zweite Siedlung der Heimstättenbaugenossenschaft ist Lüttgensalbke, die dritte die Großsiedlung am Westernplan in Wilhelmstadt.

Die Stadtrandsiedler zahlen zunächst eine Miete von 11,15 Mark im Monat. Am 1. Januar 1934 erhöht sie sich auf 15 Mark. Die Baukosten beziffern sich auf 3000 Mark je Wohnung, wovon 2700 Mark Reich und Stadt gegeben haben, während 300 Mark der Siedler durch seine Arbeitskraft hinzugab. Sie werden grundbuchmäßig gesichert, wie überhaupt das Häuschen nach und nach in das Eigentum der Siedler übergehen soll. Die Gärten werden mit Obstbäumen und Sträuchern ausgestattet. Der Redner lobte das gute kameradschaftliche Verhalten der Siedler während der Bauzeit und wünschte ihnen, daß sie recht bald wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden möge.

Dann sprach im Namen der Stadt sowie im Auftrage der Regierung und der Reichsbahndirektion Hannover Stadtbaurat Göderitz. Er betonte, daß sich die Stadtrandsiedlungen in die Städtebaupolitik Magdeburgs durchaus einfügten und daß mit ihrer Hilfe bisher 352 Wohnungen geschaffen werden konnten. Es sei mit dieser Siedlung ein Weg gezeigt, auf dem es möglich ist, die sogenannte „wilde" Siedlung vor den Toren der Stadt in geordnete Bahnen zu leiten.

Im Namen der Siedler sprach dann Vertrauensmann Schiller, der in warm empfundenen Worten der Freude Ausdruck gab, die die Siedler über das gelungene Werk beherrscht. Als sie begannen, sah es bei ihnen, die lange erwerbslos waren, die in engen Stadtwohnungen und zum Teil als Untermieter wohnten, im Innern trostlos aus. Die Arbeit am eignen Häuschen und die neue schöne Wohnung haben wenigstens in etwas den trostlosen Zustand der Arbeitslosigkeit gemildert und trugen dazu bei, daß sie das Leben wieder auch von einer bessern Seite kennen lernten.

Im geselligen Beisammensein feierten die Siedler dann noch die Erreichung der ersten Etappe ihres Zieles, die Fertigstellung der Wohnung. Die Bearbeitung des Gartens muß nun folgen. Im übers Jahr werden sie hoffentlich alle mit Stolz die erste Ernte eingetragen haben. —



Ein neuer Begriff

sind Gold-Filmbilder.
Zum ersten Male werden in natürlicher Farbwiedergabe die berühmten Filmstars dargestellt.
Man findet diese Bilder von bisher noch nicht erreichter künstlerischer Ausführung in den Packungen der Lieblingsmarke der 3⅓-Raucher:

BULGARIA SPORT die 3⅓ der Bulgaria

6 Zigaretten 20 Pfg. mit Gold-Filmbildern in natürlicher Farbwiedergabe

An den Gemeindekirchenrat von St. Nikolai!

Liebe Kampfgemeinde!

Es ist mir direkt zuwider, wenn ich mich mit den Glaubensdingen meiner Mitmenschen befassen muß, weil ich ausnahmsweise mit dem Alten Fritz, der doch wohl kein schlechter Deutscher war, auf dem Standpunkt stehe: Jeder soll nach seiner Façon selig werden. Selbst die Kirche soll damit selig werden, daß sich nur 3 bis 5 Prozent ihrer Mitglieder aktiv an den Glaubensübungen beteiligen. Soll mir alles ganz gleich sein, solange jeder sich n den Rahmen seiner Gesetze bewegt. So müßte och wohl auch die Gemeinde von St. Nikolai nach em kirchlichen Grundsatz handeln: Liebet eure einde! Statt dessen gräbt sie das Kriegsbeil aus nd zieht in den Kampf gegen die Eltern, die re Kinder in die Sammelschule schicken. Sie rleumdet die Kinder solcher Eltern, indem sie nen nachsagt, daß sie immer mehr den festen tlichen Halt verlieren und eine Beute ihrer üste und Begierden werden.

Liebe Kampfgenossen, lest selbst was der ikolaigemeindekirchenrat geschrieben hat:

An die Glieder der Nikolaigemeinde!

Wir bitten Sie herzlich, Ihr Kind zu Ostern nicht in eine weltliche, sondern in eine

evangelische Schule

zu schicken, die mit dem evangelischen Elternhaus Hand in Hand arbeitet, um den Kindern eine christliche Erziehung, Weltanschauung und Lebensauffassung zu geben.

Es wird soviel über die Verrohung der Jugend geklagt. Woher kommt sie? Wenn der Mensch sich von der Bindung an Gott, von Gottesfurcht und Glaube löst, muß er immer mehr den festen inneren, sittlichen Halt verieren und eine Beute seiner Lüste und Begierden werden.

Sicherlich ist es Ihr Wunsch, daß Ihre Kinder Ihnen gegenüber das vierte Gebot befolgen. Das werden sie aber nur, wenn ihnen auch die Achtung vor dem heiligen Gotteswillen in Herz und Gewissen geprägt ist.

Wir möchten Sie auch darauf aufmerksam machen, daß Kinder, die keinen regelmäßigen Religionsunterricht in der Schule genossen haben — und in der weltlichen Schule wird ein solcher nicht erteilt —, auch nicht ohne besondere Vorbereitung in den Konfirmandenunterricht aufgenommen werden können.

Mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihr Kind

Der Gemeindekirchenrat von St. Nikolai.

Freunde aus Magdeburg und dem Magdeburger Lande denkt aber ja nicht, daß dieser Fall vereinzelt stünde. Ich will euch noch einen Ausug geben aus Predigten und Schriften einiger sittlicher Herren, daß ihr sehet, wie die Kirche e Grundsätze verleugnet. Wie sie alle Mitieder, die einer Arbeiterorganisation angehören, haltlosen Menschen stempelt, die nur ihren üsten und Begierden nachgehen. So höret:

„Meine Feinde nach der Schulzeit sind: alle ittelsegnner Sozialdemokraten, Kommunisten. h darf keinem Verein beitreten, der auf unrchbigem Boden steht: Freie Turnerschaft, Arbiter-Radfahrerbund, SAJ., Schwimmklub. enn ich solch einem Verein angehöre, darf ich icht zu den heiligen Sakramenten gehen . . .

Kaplan K. von der Jojobiekirche in Allenstein. 1928 vor den schulentlassenen Mädchen.

„Wie trotzige Kinder bekämpfen auch heute ieder diese Unmenschen mit ihrer satanischen ehrung uns christlich und national gesinnte ämmer, sie kommen heraus aus ihrer Dunkelit und Finsternis lüstischener Gesinnung in ß und Kampf und Totschlag . . .

Es ist das böse Gewissen, das sie treibt, es die Feigheit und Kraselligkeit derer, die wider ott streiten. Andererseits ist es gut, daß sich das rze lichtscheue Gesindel einmal bloßstellt und kannt werden kann . . .“

Pfarrer Teichgräber im „Sächsischen Postillon“. 25. 7. 31.

„Da jetzt der Generalangriff ein: Nieder mit m Schamgefühl! In Berliner weltlichen chulen wird das Lied geübt: Wir haben Schnaps n Bauch . . . Die Ehe soll beseitigt werden, mit sie verschwindet. Jede Frau soll sich jedem Baume hingeben, mit dem Erwachen des Geschlechtstriebs sollen Kinder sich ungehindert geschlechtlich betätigen dürfen.“

Pfarrer Kehnscherper in „Die Heimat“, Wittstock. 22. 11. 31.

„Werdet nicht gleich den Christusmördern, erschlachten, deren schon so viele in unserm deutschen Volke herumlaufen. Sie sind eine Schande für unser Volk, das sich das Volk der Dichter und Denker nennt. Sie denken ja nicht, sonst ürde es keine Freidenker, wie sich die Menschen mit den kalten, ausgebrannten Seelen nennen. Der Mensch ist eine Bestie, ein Vieh . . . Der die entmenschten Mörderbanden vor 12 Jahren in Berlin gesehen hat . . . Ihr lebt in einer Welt, die sich ihre Ideale von den Affen im Urwald holt . . .“

Pfarrer Hanstein (Brandenburg) vor seinen Konfirmanden, Ostern 1931.

„Wir stehen heute vor der Schicksalsfrage der Menschheit. Ohne Gott keine staatliche Ordnung, kein friedliches Zusammenleben der Menschen . . . Ohne Gott kein noch so bescheidenes persönliches Eigentum, ohne Gott keine Treue, keine Liebes- und Lebensgemeinschaft in der Ehe, keine Gewalt der Eltern über die Kinder . . .“

Dr. Hipp, Regensburg, Katholikentag Nürnberg, August 1931.

Was soll man noch dazu sagen? Vielleicht wissen die Herren aus dem Gemeindekirchenrat eine Antwort darauf. Vielleicht holen sie sich eine sichere Auskunft bei ihrem Verbündeten, dem Domprediger Martin, der mit den christlichsten der Christen, den Nazis sehr stark befreundet ist, der sie segnet und für sie spricht. Er kann ihnen sicher sagen, daß mitten im christlichen Glauben die verbrecherischsten, unsittlichsten und lüsternsten Gewächse gedeihen. Oder haben bei Helm und Winneguth die Konfirmationen daran Schuld, daß sie schon mehrfach wegen Schlägereien bestraft sind, daß zurzeit einer der beiden schon wieder hinter schwedischen Gardinen sitzt. Gehen Sie hin, meine Herren von der Nikolaigemeinde, trösten Sie diese Christen. Ich glaube, Sie stehen mit des Teufels Großmutter in Verbindung, mit der sich der „große Christ“ Hitler koalieren wollte. Ist der Herr Röhm mit seinen lüsternen Gewohnheiten nicht auch konfirmiert und früher getauft worden, hat er nicht auch am Konfirmandenunterricht teilgenommen, und dennoch ist er eine Beute seiner Lüste und Begierden geworden. Wie steht es denn mit den Herren aus der „Devaheim“-Gesellschaft? Sollten sie nicht auch nicht begehren ihres Nächsten Geld und Gut nach kirchlich-sittlichem Gesetz?

Nein, verehrter Gemeindekirchenrat von St. Nikolai, das Fest der Liebe steht vor der Tür, wir wollen diese Geschichten nicht mit den Worten nennen, die sie verdient haben. Zum Teufel aber mit Ihren Hetzbriefen. Kehren Sie erst den Dreck weg, der Ihren Christen die Kirchenportale und den Kindern den Eingang zu ihrem Unterricht versperrt.

Die Kinder in den weltlichen Schulen, die Kinder in den Abteilungen der freien Organisationen werden zu sittlichen, lebensbejahenden Menschen erzogen! Die Menschen zu lieben und zu achten, Solidarität zu üben in allen Lagen des Lebens, das ist ihre heilige Lehre. Daß sie bei allen Völkern und in allen Ländern, sogar in der Neuen Neustadt verbreitet werde, dafür werden alle sorgen, die wahre Nächstenliebe zu üben gewöhnt sind. In ihrem Tun sollen sie stets Unterstützung finden und damit sei allen Kampfgenossen der Sonntagsgruß gebracht vom

Schwarzen Mann.

Sie lle verschreiben lassen

Die kommunistische Magdeburger „Tribüne“ benutzt jede Gelegenheit, sich zu blamieren. In riesiger Aufmachung fordert sie Antwort auf die Frage an die „Volksstimme“, warum sie die Erklärungen Leiparts an den Vertreter des Pariser „Exzelsior“ über den General Schleicher ihren Lesern verschweigt. „Offene Anfrage“ nennt sie diesen hinterlistigen Lärm. Sie soll diese „Offene Antwort“ bekommen:

Arme kleine Blindschleiche, hast vorbeigeschnappt und dich dem Gelächter preisgegeben. Mußt dir eine Brille verschreiben lassen oder die tranige Sowjetbrille mal tüchtig putzen. Hättest es vorher machen sollen, dann hättest du gefunden, daß der Kern der Unterredung Leiparts unter dem Titel „Leipart über Schleicher“ groß und breit in der „Volksstimme“ vom Montag, dem 5. Dezember, veröffentlicht worden ist.

Diese Pleite hättest du dir ersparen können, denn die „Volksstimme“ hat keine Ursache, etwas zu verheimlichen, was ein so verdienter Gewerkschafter und Sozialdemokrat wie unser Genosse Leipart durch diesen Pressevertreter der ganzen Welt erzählt. Da wir dich aber nicht gern in Lächerlichkeit erstickten sehen, bitten wir dich, beim nächsten „Entlarvungsfall“ vorher erst einmal vertrauliche Rücksprache mit dem Schwarzen Mann der „Volksstimme“ zu halten. Er wird dich schon nicht aufsitzen lassen. —

— **Weihnachtsmesse.** Der Magdeburger Verein für deutsche Volkskunst veranstaltet am Johannisberg im ehemaligen Sporthaus Rehab eine Weihnachtsmesse. Der Verein will über die übliche maschinell hergestellte Ware hinaus, die handwerklich und kunsthandwerklich hergestellten Arbeiten und Kunsterzeugnisse zur Schau bringen und damit das Publikum zum Kaufen anregen. Möbel, Stoffe, Bilder, Schmucksachen, Spielwaren, Plastiken, Keramiksachen, Beleuchtungsgegenstände, Decken, Läufer und andre Bedarfsartikel sind in dem Raum gut zur Schau gebracht. Die Messe steht zur freien Besichtigung offen, ein Kaufzwang ist mit dem Besuch nicht verbunden. Der Ertrag der Messe soll bedürftigen Künstlern und Kunsthandwerkern zur Verfügung gestellt werden. —

— **Straßensammlung zugunsten der Magdeburger Winterhilfe.** Am Sonntag führt das Rote Kreuz eine Straßensammlung zugunsten der Winterhilfe durch. Im Interesse des wohltätigen Zweckes der Sammlung ist ihr ein voller Erfolg zu wünschen. —

— **Vom „Weihnachtsbaum für alle“.** Der „Weihnachtsbaum für alle“ auf dem Stadttheaterparkplatz wird auch in diesem Jahre von der Jugendkammer der Provinz Sachsen gestiftet werden. Der Baum wird am 10. Dezember aufgestellt und von da an täglich von 16.30 bis 23 Uhr in seinem Lichterglanz erstrahlen. —

— **Speisezettel der Winterhilfe** vom 12. bis 17. Dezember: Montag: Apfelreis mit Zucker und Zimt; Dienstag: Grützesuppe mit Rippenspeck und Kartoffeln; Mittwoch: Grüne Bohnen mit Hammelfleisch und Kartoffeln; Donnerstag: Fischfrikadelle mit Kartoffeln; Freitag: Weiße Bohnen mit Schweinefleisch und Kartoffeln; Samstag: Buntes Gemüse mit Schweinefleisch und Kartoffeln. —

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

			Fall	Wuchs
Elbe				
Pardubitz	10. 12	— 0,15	0,03	—
Brandeis	„	— 0,38	—	—
Melnik	„	+ 0,34	0,04	—
Leitmeritz	„	+ 0,52	0,05	—
Aussig	„	+ 0,05	—	0,02
Dresden	„	— 1,54	—	—
Torgau	„	+ 0,06	—	—
Wittenberg	9. 12.	+ 1,52	—	—
Roßlau	10. 12	+ 0,73	0,04	—
Aken	„	+ 0,92	0,04	—
Barby	„	+ 0,96	0,06	—
Magdeburg	„	+ 0,64	0,04	—
Tangermünde	„	+ 1,54	0,06	—
Wittenberge	„	+ 1,40	0,06	—
Lenzen	9. 12.	+ 1,72	0,06	—
Dömitz	10. 12	+ —	—	—
Dorchau	9. 12.	+ 0,86	0,05	—
Boizenburg	„	+ 1,10	0,03	—
Hohnstorf	10. 12	+ 1,01	0,08	—
Mulde				
Düben	10. 12.	— 0,10	0,08	—
Saale				
Grochlitz	10. 12	+ 1,06	0,06	—
Trotha	„	+ 1,90	0,03	—
Bernburg	„	+ 1,09	0,11	—
Calbe Oberpegel	„	+ 1,58	0,03	—
Calbe Unterpegel	„	+ 0,65	0,11	—
Grizehne	„	+ 0,72	0,10	—
Havel				
Brandenburg	10. 12	+ 2,20	0,01	—
Brandenburg Unterpegel	„	+ 0,86	0,01	—
Rathenow Oberpegel	„	+ 1,68	—	—
Rathenow Unterpegel	„	+ 0,34	0,02	—
Havelberg	„	+ 1,81	0,02	—
Eger und Moldau				
Lommitz	10. 12	+ —	—	—
Modran	„	— 0,56	0,04	—
Laun	„	— 0,09	0,04	—

Tauchtiefen auf der Elbe.

Die voraussichtlich höchst zulässige Tauchtiefe für die auf der Elbe unterhalb Kilometer 323 fahrenden Schiffe beträgt ab 11. Dezember 1931: Magdeburg: Rotehornspitze bis Kenk. Hafen 1,45—1,60. (Von Schiffern, die nicht genau mit den Fahrwasserverhältnissen am Domfelsen vertraut sind, ist das kleinste angegebene Tauchtiefenmaß innezuhalten.) Wittenberge bis Lauenburg (oberh. Hafen) 1,50.

Der Oberpräsident (Elbstrombauverwaltung).

Wie wird das Wetter?

Ruhiges Frostwetter, stellenweise dichter Nebel.

Die in Deutschland eingeströmten Kaltluftmassen sind hier zur Ruhe gekommen. In ihnen bildeten sich bei starker nächtlicher Ausstrahlung größere Nebelgebiete, besonders zwischen Oder und Weichsel. In Westdeutschland ist beim Absinken der Luftmassen stellenweise völlige Aufheiterung eingetreten. Die Temperaturen sind im Flachland bis auf 5 Grad Kälte gesunken; auf dem Brocken ist eine geringe Erwärmung eingetreten, von dort wurden heute früh 9 Grad Kälte gemeldet. Ueber Skandinavien schreitet eine Wärmewelle hinweg, diese zieht aber südostwärts ab, ohne unser Gebiet zu berühren. Bei uns hält das ruhige, stellenweise neblige Wetter mit Frosttemperaturen vorläufig an. In den westlichen Gebietsteilen kann es zeitweise aufklaren.

Aussichten: Ruhiges Frostwetter, stellenweise dichter Nebel. In hohen Harzlagen geringe Erwärmung, aber noch Frost. Im Westteil des Bezirks zeitweise aufklarend —

Wintersportwetter

Brocken: Nebel, — 10 Grad, Schneedecke 12 cm, Pulver, Sport gut ausführbar.
Schierke: Heiter, — 6 Grad, Schneedecke 10 cm, gekörnt, nur Ski möglich.
Braunlage: wolkig, — 5 Grad, Schneedecke 8 cm, gekörnt, Ski, Rodeln nur stellenweise.
Sonnenberg: heiter, — 11 Grad, Schneedecke 12 cm, Pulver, Ski, Rodeln nur stellenweise.
Molkenhaus: wolkig, — 5 Grad, Schneedecke 10 cm, gekörnt, Ski, Rodel brauchbar.
Altenau: heiter, — 9 Grad, Schneedecke 6 cm, Pulver, Ski, Rodeln nur stellenweise.
Klausthal: wolkig, — 5 Grad, Schneedecke 10 cm, neu 1, Pulver, Ski, Rodeln brauchbar.
Goßlar: wolkig, — 3 Grad, Schneedecke 8 cm, Pulver, kein Sport.
Hohegeiß: heiter, — 6 Grad, Schneedecke 6 cm, Pulver, Ski, Rodeln nur stellenweise.
Benneckenstein: wolkig, — 5 Grad, Schneedecke 5 cm, Pulver, Ski, Rodeln nur stellenweise.
Friedrichsbrunn: heiter, — 6 Grad, Schneedecke 5 cm, Pulver, Ski, Rodeln nur stellenweise.
Mägdesprung: wolkig, — 4 Grad, Schneedecke 5 cm, Pulver, nur Rodeln möglich. —

Familienn[illegible]chten

[illegible]ner 90jährigen zum Gruß

Am Sonntag, dem [illegible]. Dezember, feiert Frau Auguste Haenschke, Friedenstraße 4, ihren 90. Geburtstag. Sie ist seit langer Zeit eifrige Leserin der „Volksstimme“ und steht in Treue fest zur sozialistischen Arbeiterbewegung. —

Moderne Oberhemden 7.75 4.50

Krawatten — Mey-Kragen

sind gern gesehene Geschenke

Wählen Sie bei

Wäsche-Imhoff Himmelreichstr. 21

Unternehmen der Gewerkschaften

LINDCAR

Bequemste Bezugsbedingungen

Schenke praktisch!

Nähmaschinen . . . ab RM 141.—
Fahrräder . . . . ab RM 62.—
Kinder-Räder und Roller preiswert!
Fahrraddecken pro Stück ab RM 1.—
Schläuche à 50 Pf. usw.

Kostenloser Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen!

LINDCAR-FAHRRADWERKE
BERLIN — LICHTENRADE

Niederlage: Magdeburg, Gr. Münzstr. 18

Aus dem Geschäftsverkehr

„Imperial 5“ — ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert

Radio-Apparate sind als Weihnachtsgeschenke besonders beliebt. Natürlich müssen es Apparate sein, deren Konstruktion die Gewähr dafür gibt, daß sie den immer steigenden Ansprüchen der Technik gewachsen bleiben. Die sicherste Gewähr für größte Lebensdauer und unverändert höchste Leistungsfähigkeit bietet der Staßfurter 5-Röhren-Superhet „Imperial 5“. Der „Imperial 5“ besitzt nicht mehr zu überbietende Trennschärfe, größte Klangreinheit und Störfreiheit, leichteste Einstellung aller Sender auf der geeichten 100-Stationen-Skala und Anschlußmöglichkeit für ein Kurzwellen-Vorsatzgerät. Der „Imperial 5“ ist ein Weihnachtsgeschenk, das auf viele, viele Jahre hinaus Freude bereitet! —

„Heilung von selbst!“ Ueber dieses Thema hält Herr Martin Richter (Stuttgart) am 12. Dezember, nachmittags 3.15 Uhr und abends 8.15 Uhr, in den „Altstädter Bürgersälen“, Apfelstraße 9, einen aufschlußreichen Vortrag. Jedermann erhält gratis eine lehrreiche Druckschrift mit Abbildungen. Augengläser mitnehmen! Siehe Anzeige!

Ein praktischeres Geschenk ist kaum zu denken . . .

Keiner braucht diesmal zurückzustehen, auch wenn das Geld knapp ist. Der praktische Küchen-Wandhalter für Persil, Ata, iMi macht es jedem möglich, am Weihnachtsabend heimliche Wünsche zu erfüllen! Da gibt es keine Mutter in deutschen Landen, die nicht froh und beglückt sein wird! Der Halter ist in allen besseren Fachgeschäften in erstklassiger Emaille-Qualität zum Preise von nur 1,70 Mark zu haben. Wer der Mutter eine überraschende Freude unterm Lichterbaum machen will, sollte dieses nützliche Gerät schenken. —

Vereinskalender

Angestelltenverein. Montagnachmittag 4 Uhr im „Hohenzollernpark“ (Adelheidring) Monatsversammlung. —

Schenken Sie zum Fest

Eine gute Rodenstock-Brille
Einstärkes mit und ohne Randfassung
aus Hart-Nickel . M. 1.— 1.50
aus Gold-Double . . M. 2.— 4.50 1.—
aus 14 kar. Gold . M. 18.— 22.— 36.—

Brillen mit und ohne Randfassung
aus Hart-Nickel M. 1.— 2.25 3.50
aus Gold-Double M. 4.50 8.50 10.—
aus 14 kar. Gold M. 36.— 42.— 52.—

Mod. Double-Brillen mit Zelluloid-Rändern hell u. dunkel M 4.50 6.50 10.— 13.—

Moderne Horn- und Schildpatt-Brillen M 4.— 5.50 9.— 18.— 22.—

Gläser werden extra berechnet

Ein schönes Theater- oder Fernglas
Einfache schwarze und Perlmuttergläser
M. 12.— 15.— 21.— 34.— mit Stiel 22.—

„Puck“
unser eleganntes Theaterglas
eigenes Fabrikat M. 26.— 30.— 36.—

„Graf“
leichtes Prismen-Theater- und Sportglas
3½ × M. 59.— | 4½ × M. 68.—

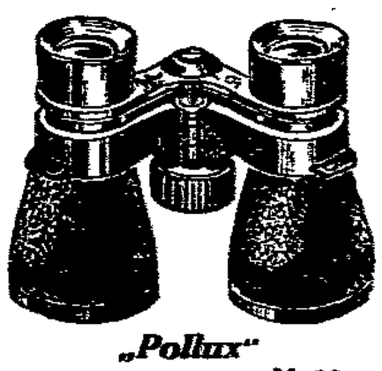
„Televist“ und „Noctovist“
Prismen-Binokel für Sport, Reise und Jagd
6 × 26 . M 65.— | 5 × 30 . M. 55.—
8 × 30 . . M. 76.— | 6 × 32 . M. 99.—
10 × 37 M. 85.— | 7 × 40 M. 112.—

Eine moderne Lorgnette
in Platinin . . . . . von M. 4.— an
in Silber . . . . . von M. 7.— an
in Double . . . . . von M. 8.— an
in 14 kar. Gold . . . . . von M. 55.— an

Unsere Gläserpreise
Rathenower Bi-Gläser von M. 1.— p. St. an
Rodenstock Menisken von M. 2.25 p. St. an
Punktuell, unser Marken-Glas v. M. 3.15 p. St. an
Zeiss Punktal Glas von M. 3.15 p. St. an

Barometer in allen Stilarten, kunstvoll aus edlen Hölzern M. 7.— 10.— 14.— 20.—

Thermometer f. Zimmer u. Fenster v. M. 0.75 an



„Pollux“
nur M. 35.—
Unser neues Universalglas. Ueberaus praktisch und brauchbar für alle Gelegenheiten, Reise, Jagd, Sport, Theater und Kino.

Magdeburg Breiteweg 26

Optiker Ruhnke

Schenken Sie unsern Gutschein

ZENTRAL

Täglich 8.15
der große Operetten-Erfolg
Die Spionin
von Th. Me er-teineg
Heute 2 Vorstellungen
nachm. 4.15 — Die **ganze** Vorstellung bei **kleinen** Preisen

Rheinische Winzerstube im ZENTRAL
Heute bis **6** Uhr geöffnet

Obering. **DREYER** spricht zum **FILM**
Stadthalle, Sonntag, 11. Dez., **nur** 17 Uhr
Kreuz u. quer durchs Mittelmeer

Millionen Anhänger

Ein Lebenselexier der guten Laune ist der
echt brasilianische „Jungborn"-Mate
Er erhöht die Spannkraft aller Organe, Wohlbefinden am Tage. Nachts guten Schlaf. Schafft den Ausgleich, denn er zerstört die Harnsäure im Körper und hilft gegen Rheumatismus.

Jeder über 40 Jahre alt!

Ueber ihm hängt das Damoklesschwert der Verkalkung der Adern des Nachlassens der Lebensenergien. Das verhindert der „Jungborn"-Mate. Darum trinke ihn statt Kaffee und chinesischen Tee und verjünge dich zu allen deinen Mahlzeiten. Er regulierte Nierentätigkeit an. Wohltuendes Hausgetränk für Diabetiker, Lungenkranke, weiter für nervöse Personen und Magen- und Darmleidende. Ich sende zur Kurprobe 1 Pfd. für 2.80 Mk gegen Voreinsend. (portofrei) oder Nachnahme (30 Pf. mehr). Und alle Gesunden trinken den wohlschmeckenden „Jungborn"-Mate zu allen Mahlzeiten.

„Jungborn"-Mate-Vertrieb Alwin Ziege, Schönow (Zossen Land).

Legen Sie Wert auf reelle Polstermöbel?
Wenn ja, tun Sie gut, im 1. Fachgeschäft zu kaufen, welches f. Jahrzehnte für tol. Arbeit bekannt ist. **Chaisel., Sofas, Sessel, Couch. Aufl.-Matratz. äußerst preiswert zu verk.**
K. Benke
Polstermeister, Apfelstraße 3, pt. T. 23006
Frei **Haus überall hin**
Heute Sonntag geöffnet

Und der Pelz
zu Weihnachten von **W. Wolff,** Kürschner
Große Diesdorfer Str. 8.

Speisezimmer
solide, beste Arbeit, prämiiert, zu verkaufen.
Otto Rutschko, Magdeburg-Wst.
Westlingstraße 18, am Sedan Ring

Die Möbel, die Sie suchen?

Schlafz.-Schränke in allen Breiten, von 50 bis 140 Mk. Schlafzimmer, kompl., mit Aufl. und echt Marmor, von 400 Mk. an, **verkauft**
Simroth, Möbelwerkstätt. Brannehirschstr. 180 u. im Zweigbetrieb Nr. 23
Echt eichene Zweizugtische von 39 Mk. an, Stühle in Eiche und Buche von 4 bis 20 Mk., Sessel von 25 Mk. an. Chaiselongues von 32 Mk. an, Matratzen, Stellig m. K., von 10.50 M an Spiralmatratzen, v. 10.50 Mk an Couches in allen Preislagen. **Bestellungen in allen Möbeln werden sauber u. gut ausgeführt, eig. Herstellung, eig. Sperrholzfabrikation**

Arbeitsmarkt

Sichere Existenz
zu vergeben. Wir suchen zur Errichtung einer Maschinen-Strick. an allen Orten strebsame Pers. Die Arbeit ist auch nebenberufl. bequem im Hause auszuführen. Sehr gute Bez. ist garant. Vorkenntn. nicht erford. Kostenl. Auskunft erteilt
Deutsche Textilhandels-Gesellschaft Berlin-Kalenderg 309

Praktische Weihnachts-Geschenke
wie
Rauchtische
Nähtische
Frisiertoiletten
Blumenkrippen
Flurgarderoben
sowie andere Kleinmöbel empfiehlt
Carl Dittmar
Tischlermeister
Katharinenstraße 9.

Die besten Weihnachts-geschenke
Taschenuhren von 2.— Mk. an
Armbanduhren von 3.— Mk. an
Tischuhren kauf. Nußbaum, 14-Tag-Werk, Bim-Bam Mk. 20.—
Wand- und Standuhren nur beste Qual. zu billigsten Preisen
Uhren-Moosmann
Magdeburg
Breiter Weg 208, neben der Hauptpost.
Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet.

Es ist erschienen:
Der sozialdemokratische Abreißkalender 1933

In Kupfertiefdruck hergestellt. Er bringt wie üblich historische Daten aus der Arbeiterbewegung. Gute Bilder beleben den Kalender. Aus Anlaß des 100. Todestages unseres Führers Karl Marx ist die Rückwand dem Andenken dieses großen Toten gewidmet. Der Preis ist heruntergesetzt und kostet **1.75** RM.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Burg, Aschersleben, Schönebeck, Stendal

Kühen
Eß-, Herren-, Schlafzimmer usw. durch
Kassa-Einkauf
äußerst günstig seit 36 Jahren bei
Wilh. Ebert
Tischlermeister
Grünearmitr. 2 und 11.
Tel. Amt Norden 23146

Romane
in jeder Preislage empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme

Schenkt Kleinmöbel!
Beachten Sie unsere unglaublich niedrigen Preise im Schaufenster.
Möbelhaus Rosenberg Gebrüder
Verkauf nur
Katharinenstr. 8.

---

5 Zentner schwere Schweine durch Musches Schnellmastpulver, Paket 50 ₰. **Hermann Musche,** Kölner Straße Nr. 11

Eine besondere Weihnachtsfreude
bereitet immer die
gute solide Uhr,
unbedingt gut und preiswert kauft
man im **Uhren-Spezialgeschäft** Breiter Weg 21/22
-100 Jahre- Gasser
dazu reelle Garantie und fachmännische Beratung
Moderne Uhren aller Art
Auch Teilzahlung gestattet
Mitglied der Kunden-Kredit-G. m. b. H.
Alpina das Kennwort guter Uhren

BÜCHER

DIE SCHÖNSTEN WEIHNACHTSGABEN

ERFREUEN

DEN MANN
DIE FRAU
DAS KIND

REICHE UND BILLIGE AUSWAHL FINDEN SIE BEI UNS

BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME

MAGDEBURG / BURG / ASCHERSLEBEN / SCHÖNEBECK / STENDAL

23.50

Das elegante Tagesendkleid aus wundervoll weichfließendem Flamisol zeigt den sehr interessanten, abknöpfbaren Handschuh-Aermel. (Dadurch eignet es sich gleichermaßen als Nachmittags- und Abend-Kleid.) Eine modische Samtgarnierung und ein wippender Glockenrock verleihen ihm Anmut und Grazie.

Composé-Kleid — **8.75**
aus Flamenga mit modernem Schotten-Oberteil. Entzückende, zweifarbige Kragengarnitur und modische Ärmel

Modernes-Kleid — **15.50**
aus gutem Hammerschlag mit hübscher Biesenstepperei, aparter Schalgarnitur und schicken Puffärmeln aus Velvet

Elegantes Tagesend-Kleid — **28.-**
aus Reversible (Hammercrepe mit Abseite) stumpf u. glänzend verarbeitet, mit abknöpfbaren Handschuh-Ärmeln u. hübschem Glockenrock. Fescher Kragen, große Blume

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Magdeburg
Breiter Weg 109

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Sonntag zur Verfügung! Unsere Geschäftsräume sind am Sonntag, dem 11. und 18. Dez. geöffnet

Alles für

Morgenrockstoffe gute, wärmende Qualität., einfarb. u. modern gemustert, ca. 140 cm breit, Meter 3.25, 70 cm br. Meter 1.65 — **95** Pf.

Mantelstoffe sportliche Qualitäten engl. Art, für prakt. Strapaz.-Mäntel, ca. 140 cm breit, Meter 3.45 2.95 — **1.75**

Crêpe Marocaine Kunstseide, in großen Farbensortimenten . . . . . Meter 2.35 1.90 — **1.45**

Flamenga das beliebte Modegewebe für Nachmittagskleider Meter 3.50 2.95 — **1.90**

Flanell für Schlafanzüge, moderne Mille-fleur-Muster. Meter 95 Pf., 68 Pf. — **48** Pf

Bettbezüge aus Linon. 130×200 3.50 2.75, Kissen 95 Pf. — **75** Pf.

Dowlas-Bettücher voll gebleicht, mit Hohlsaum. 145×225 . . . . . 2.45 — **1.95**

Bett-Garnitur aus gutem Streifsatin, bestehend aus 1 Deckbett mit 2 Kissen 7.50 6.50 — **5.25**

Moderne Schals für Damen und Herren reine Wolle, aparte Muster . . . . . 1.65 1.25 — **95** Pf.

Damen-Taghemden Trägerform, mit Stickerei verziert . . . . . 1.95 1.45 — **95** Pf.

Nachthemden Schlupfform, verschiedene Verarbeitung . . . . . 2.45 1.95 — **1.40**

Schlafanzüge aus Flanell oder Batist . 4.75 3.95 — **2.95**

Barchent-Nachthemden mit Stickerei garniert . 4.50 3.75 — **2.95**

Wickelschürzen ohne Aermel, einfarbig, mit Paspel oder gemustert . . . . . 2.45 1.95 — **1.35**

Wickelschürzen mit langen Aermeln, moderne Muster . . . . . 2.90 2.75 — **2.45**

Hauskleider mollige Qualitäten, große Auswahl . . . . . 5.90 4.90 — **3.50**

Servierkleider mit langen Aermeln, aus gutem Satin . . . . 4.90 3.95 — **3.75**

Taschentücher für Damen und Herren, weiß oder weiß mit bunt . . . . . 45 Pf. 35 Pf. — **25** Pf.

Damenstrümpfe Waschseidenseide, feines Gewebe, moderne Farben . Paar 1.65 1.30 — **75** Pf.

Damenstrümpfe reine Wolle, gut verstrickt, in praktischen Farben . Paar 2.45 1.95 — **95** Pf.

Herrensocken reine Wolle, gestrickt, grau . Paar 1.45 95 Pf. — **65** Pf.

Kinderstrümpfe Wolle plattiert, fein gestrickt, grau und modefarbig, Größe 3 . . Paar jede weitere Größe 10 Pf. mehr — **65** Pf.

Damen-Handschuhe Waschleder imit., moderne Stulpen weiß u. schwarz Paar 2.25 1.65 — **95** Pf.

Damen-Handschuhe Wildleder imit., mit warmem Gamfutter, farbig . . . . Paar 1.90 1.35 — **1.10**

Herren-Handschuhe Wildleder imit., warm gefüttert, in grau u. modefarbig . Paar 2.35 1.45 — **1.10**

Kinder-Handschuhe gestrickt, mit farbigem Rand, Größe 3 . . . . Paar 1.20 85 Pf. — **55** Pf.

Weihnachten!

Morgenröcke aus guter Wollimit., in schönen Farben . . . 4.90 3.95 — **1.95**

Elegante Morgenröcke aus unverwüstlichen Cheniseen oder Wollimit., flotte Muster, in den Modefarben . . . . . 14.75 10.75 — **7.90**

Marocaine-Blusen aus Edel-Kunstseide, feiche Formen, in hellen Farbtönen . . 12.75 7.90 — **4.90**

Damen-Pullover reine Wolle, in vielen Farben . . . . 9.75 6.90 — **4.90**

Kinder-Mützen gestrickt, in schönen Mustern . 1.95 1.25 — **70** Pf.

Gamaschenhosen Trikot, innen gerauht, in weiß, grau und modefarbig . . . . . Größe 1 — **2.90** Jede weitere Größe 35 Pf. mehr

Herren-Normalhemden wollgemischt, mit doppelter Brust, Größe 5 . . . . . 3.45 2.95 — **1.90**

Herren-Pullover mit Aermeln und Kragen, reine Wolle . . . 7.90 — **2.95**

Mod. Basken- od. Teufelsmützen reine Wolle gehäk. od. gestrickt, in groß. Farbenauswahl 1.35 95 Pf. — **65** Pf.

Dam.-Unterhemdchen echt Hohlsaum, weiß u. mod. 1.35 95 Pf. — **55** Pf.

Damen-Hemdhosen mit Beinansatz, echt Hohlsaum, weiß . . . . . 1.95 1.45 — **1.10**

Hüfthalter modisch zum Binden, aus feinem Drell, in guter Verarb. 2.45 1.95 — **95** Pf.

Strumpfhalter-Gürtel aus Beschl., m. 4 Halt. 95 Pf. 75 Pf. — **45** Pf.

Selbstbinder moderne Muster besond. reiche Auswahl 1.95 1.25 — **95** Pf.

Oberhemden aus Popeline, mit Kragen, gute Qualitäten . . . . . 4.50 3.95 — **2.95**

Nachthemden aus Batist, mollige Qual. 4.75 3.95 — **2.95**

Herren-Schlafanzüge aus gut gerauhten Flanell, moderne Streifen . . . . 5.50 5.25 — **3.95**

Sonntag, den 11. und 18. Dezember, von 1–6 Uhr geöffnet!

Kleider-Kragen aus Blumenschilf, moderne Formen . . . . . 95 Pf. — **75** Pf.

Plissee-Schals für moderne Kleidungsstücke . . — **95** Pf.

Eleg. Boucké-Schals in neuen Dessins . . . . . 1.95 1.45 — **1.25**

Damen-Woll-Lätzchen lückenlos gestrickt, in bunten Streifenmustern . . . . . — **1.95**

Schlafdecken praktische Steppmustergualitäten, mit Kante, in dunklen Farben . 2.25 1.95 — **1.10**

Barchent-Bettücher gutgemachte Qualitäten, mit hübschem farbigen Kante . . . . . 2.25 1.95 — **1.50**

Steppdecken aus Kunstseiden-Damast, Rückseite Satin, mit guter Füllung 9.75 beidseitig Satin . .

Wachstuch-Tischdecken abgepaßt, farbechte Qualitäten, mit hartfarbigen Kanten 90×130 3.20 85×135 — **95** Pf.

Lange & Münzer

Magdeburg — Breiter Weg 51/52

Die Bockbierzeit beginnt

Die unserem Verein angeschlossenen Brauereien bringen ab **Montag, den 12. Dezember 1932,** auf beschränkte Zeit

Bockbier (Starkbier)

zum Ausstoß.

Wir bitten um besondere Berücksichtigung dieses von dem Gewerbe des Heimatbezirkes in bekannt erstklassiger Qualität hergestellten Starkbieres.

Verein der Brauereien von Magdeburg u. Umgeg., E. V.

Wolle Seide — wasche beide mit **Persil**

Alles Fachbriefe verwende Persil.

Kindern bringen immer größte Freude

Puppenwagen M. 7.90 10.50 13.90
Korbwagen M. 1.65 1.95 2.75
Bubiräder M. 8.75 9.50 11.50
Puppenbetten M. 4.25 6.75 7.50
Puppenwiegen M. 4.95 5.60 7.50
Roller M. 1.95 2.75 3.50

Bettenhaus Bruno Paris
Breiter Weg 3b u. 4, Hauptpost gegenüber

Modern. Anzüge, Mäntel
einz. Hosen, einz. blaue Jacketts, Winterjoppen, getragene Schuhe, neue Schülermützen, alles neu und wenig getragen, für alle Figuren passend, konkurrenzlos billig

Torkers Bekleidungshaus Tischlerkrugstr. 22
Trotz der billigen Preise 10 % Rabatt!
Sonntag geöffnet von 1 bis 6 Uhr

Eintritt frei! Eintritt frei!

VORTRAG

Martin Richter, Stuttgart, Hohenheimer Straße 1 spricht am Montag, dem 12. Dezember, nachm. 3.15 Uhr und abends 8.15 Uhr, in den „Altstädter Bürgersälen" Apfelstraße 9

Heilung von selbst!

ohne Radikal-, Oel-, Tee-, Kräuter- u. Tablettenkuren ohne Diät, Biochemie, Hochfrequenz, Bestrahlung usw.

Auch Gesunde müssen diesen Vortrag hören!

Leichtverständlich wird erklärt, warum der Darm eine Giftfabrik ist und dadurch Darmkrankheiten entstehen. Durch Vorlegen einwandfreier **Original-Heilberichte** wird nachgewiesen, wie schnell auch veraltete, oft als unheilbar betrachtete Krankheiten vergehen, rein natürlich, ohne fremde Hilfe ohne Selbstbehandlung, ohne Verbrauch von Mitteln, ohne Heilapparate und wie Kranke sich bald wieder frei von Beschwerden irgendwelcher Art fühlen.

Schlaflosigkeit und Nervosität verschwinden! Keine Verdauungs- und Ausscheidungsbeschwerden mehr! Jeder erhält gratis lehrreiche Druckschrift mit Aufklärung. Auswärtige erhalten solche geg. Einsendung d. Portospesen gratis zugesandt

---

Wasserd. Planen pro qm v. RM. **1.50** an
Pferde-Wolldecken von RM. **3.00** an
Pferde-Regendecken von RM. **5.50** an

Kühlerschutzhauben, Auto-Verdecke, Windschutzscheiben liefert preiswert und gut

Hermann Förster
Sack- und Planenfabrik, Magdeburg
Schlachthof, Ecke Schulstraße. Tel. 317 [illegible]

Krankenbehandlung
nach Dr. [illegible] bewährt gegen viele
Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten
mit vielen Heilerfolgen, [illegible]
E. Altmann, Magdeburg, Gr. Münzstr. 4
Sprechstunden 9–1 [illegible] Sonntags [illegible]

Welt über 150000

Bruchleidende

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Spranzband ges. gesch.

kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Glänzende Zeugnisse auch Heilerfolge.
Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell D. R. P. 512187 an. Bin wieder mit Mustern auch für Frauen und Kinder, **kostenlos** zu sprechen in:
Magdeburg im Hotel Thüringer Hof (gegenüb. Hauptbhf.) am Dienstag, dem 13. Dez., von 4 bis 6 Uhr, u. am Mittwoch, dem 14. Dez. vorm. von 8 bis 1 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen / Württbg.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen durch Wort, Schrift, Kranzspenden und ehrenvolles Geleit zuteil wurden, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Magdeburg, den 10. Dezember 1932

In tiefer Trauer
Alfred Riedel nebst Kindern.

Moderner Schmuck
Verlobungsringe
Trauring-Sasse
Eigene Fabrikation
Kr. Goldschmiedebrücke 7-8, neb. d. Kirche
Größte Ausstellung am Platze!
4 Schaufenster — Sichtbare Preise

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes zuteil wurden, sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Sannemann sowie den Bewohnern des Hauses Todendorfer Straße 2 und dem Sportklub Komet.

Magdeburg, im Dezember 1932.

Ernst Schulz und Frau
Todendorfer Straße 2

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten sowie dem Redner des Friedenkerverbandes, den Bewohnern des Hauses Wolmirstedter Straße 13 und dem Verband der Fabrikarbeiter unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Elise Lachmund
nebst Kindern.

Am 10. Dezember 1932 hat mein lieber Mann, unser Vater, mein Bruder, der

prakt. Arzt

Karl Bernard Wehrmaker

ausgelitten.

Dies allen Freunden, Bekannten und Patienten.

Im Namen der Angehörigen
Margarete Wehrmaker
geb. Hirschfelder.

Beisetzung: Dienstag, den 13. Dezember, 14 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofes aus.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg

Nachruf!

Am 8. d. M. starb unser Mitglied

Wilhelm Reiche

Werkzeugarbeiter, 74 Jahre alt.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. Dezember, nachmittags 15 Uhr, vom der Kapelle des Westfriedhofes aus statt. **Die Verwaltung.**

Reichsbannermann Besch zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Die Reichsbannerleute Neumann und Borchard zu 6 bzw. 4 Monaten Gefängnis.

12. Das Gericht in Greifswald verurteilte am 26. November den sozialdemokratischen Landarbeiterführer Töpper zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis, drei weitere Angeklagte zu 3 bis 8 Monaten Gefängnis. Es handelte sich dabei um den Selbstschutz beim Ueberfall der Nazis auf das Kinderfreundelager bei Negast.

13. Das Landgericht Itzehoe verurteilte am 3. Dezember 18 Reichsbannerleute, die bei der Beerdigung des von Nazis getöteten Jungbannermanns Jäger sich der Nationalsozialisten erwehrten, zu Gefängnisstrafen von 3 bis 10 Monaten.

14. und 15. In den Landfriedensbruchprozessen in Finow und Lychow wurden zahlreiche Reichsbannerleute zu Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr verurteilt.

Dies ist nur ein ganz geringer Teil von Reichsbannerkameraden, Eisernen-Front-Leuten und Sozialdemokraten, die durch die Amnestie entweder aus den Zuchthäusern und Gefängnissen befreit werden oder ihre Strafe nicht anzutreten brauchen.

Eine Anzahl von Verfahren, in denen die Anklageschrift bereits fertiggestellt ist, wie im Falle des Landfriedensbruchs in Arnswalde und in Friedeberg, müssen eingestellt werden; der augenblicklich in Eberswalde stattfindende Prozeß gegen Oderberger Reichsbannerkameraden kann nicht mehr zu Ende geführt werden. Die erst vor wenigen Tagen wegen eines Zusammenstoßes mit Nationalsozialisten verhafteten 18 Reichsbannerleute werden aus der Haft entlassen werden müssen.

Die Kameraden Teichmann und Schmidt, die vom Sondergericht wegen versuchten Totschlags, der erstere zu zwei Jahren Zuchthaus, der andre zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt wurden, dürften gleichfalls unter die Amnestie fallen. Es ist nicht erwiesen worden, daß die Schüsse, die sie abgefeuert haben sollen, irgend jemand getroffen haben. Das Urteil ist heute, nach 2 Monaten, noch immer nicht ausgefertigt! —

Die Kommunisten.

In besonders hohem Maße kommt die Amnestie den verurteilten Kommunisten zugute. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle sämtliche ungeheuerlichen Urteile anzuführen, die gegen Kommunisten gefällt worden sind. Es sollen hier nur genannt werden die Urteile des Berliner Sondergerichts gegen Schmidke 10 Jahre Zuchthaus, gegen Püschel und Kopper je 10 Jahre Zuchthaus; sofern das Urteil nicht feststellt, daß durch die Handlungen dieser Angeklagten Menschen zu Tode gekommen sind oder verletzt wurden, fallen auch sie unter die Amnestie. Das gleiche trifft zu auf die Sondergerichts-Zuchthausurteile gegen Kommunisten in Altona, Dortmund, Breslau, Liegnitz usw. Auch der Arbeiter Rhode, der vom Berliner Sondergericht zu 1 Jahr 7 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde, fällt unter die Amnestie. Desgleichen fallen unter sie auch die zahlreichen verurteilten Kommunisten aus dem Aufruhrprozeß „Kolonie Grönland".

Opfer des Berliner Streiks.

Schließlich erhalten auch die Opfer des Berliner Verkehrssondergerichts ihre Freiheit wieder; so die beiden wegen Steinwurfs verurteilten Frauen, die zu je 2½ Jahren Zuchthaus verurteilten BVG.-Arbeiter usw.

Unter den wegen Landesverrats Verurteilten wäre der Schriftleiter der „Weltbühne", Ossietzki, zu erwähnen.

Es muß die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Gerichte bei Auslegung des Amnestiegesetzes insbesondere bei dem außerordentlich dehnbaren Begriff der wirtschaftlichen Not nicht kleinlich vorgehen, eingedenk dessen, daß das Gesetz den hohen Zweck erfüllen soll, eine gewisse Entspannung im politischen Leben herbeizuführen. —

Die Schuldenkrise

r. Paris, 10. Dezember. Der Finanz- und der auswärtige Ausschuß der Kammer haben am Freitagabend, während Herriot seine Ausführungen über das Schuldenproblem vor den gleichen Ausschüssen des Senats wiederholte, getrennt weitergetagt und Beschlüsse über die am 15. Dezember fällige Zahlung gefaßt, obgleich die Regierung noch nicht ihren eignen Beschluß festgelegt hat.

Die Finanzkommission hat mit 26 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen — sie rühren von den radikalen Abgeordneten her — im Prinzip die Zahlung abgelehnt.

Der Auswärtige Ausschuß hat sich dagegen mit 21 gegen 3 Stimmen für das Prinzip der Zahlung ausgesprochen unter der Bedingung, daß die von Frankreich formulierten Vorbehalte nicht einseitig seien, das heißt, daß sich die Vereinigten Staaten im voraus mit Verhandlungen über eine Revision des Schuldenabkommens einverstanden erklären.

Beide Ausschüsse haben eine Unterkommission gewählt, die aus je fünf Mitgliedern besteht und die gemeinsam eine Entschließung ausarbeiten soll.

Ueber die Stimmung innerhalb der Radikalen Partei gibt eine Entschließung Auskunft, die der Vorstand des Exekutivausschusses in der vergangenen Nacht einstimmig angenommen hat. Sie wendet sich gegen die Zahlungsverweigerung, weil Frankreich dadurch isoliert und die Wirtschaftskrise noch verschärft werde. —

Polen kann nicht zahlen

r Neuyork, 10. Dezember. Die neue polnische Schuldennote ist Stimson überreicht worden. Polen fordert darin ähnlich wie England und Frankreich Zahlungsaufschub. Es erklärt, im Falle der Ablehnung der Stundung der Dezemberrate für seine Privatanleihen nicht aufkommen zu können. —

Weiße Zähne: Chlorodont

die Zahnpaste, die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Es schwelt ein Brand im Osten . . .

Der Völkerbund steht jetzt vor der Entscheidung, der er seit einem Jahre systematisch ausgewichen ist. Er muß jetzt endlich in dem Konflikt um die Mandschurei Farbe bekennen.

Die Großmächte, die in Genf tonangebend sind, hätten die Möglichkeit gehabt, schon im Herbst 1931 den Konflikt im Keime zu ersticken, indem sie das offenkundige Unrecht Japans sofort festgestellt und dem Angreifer zumindest wirtschaftliche Repressalien angedroht hätten. Dazu hat ihnen der Mut gefehlt. Unter Führung von Briand, der nur noch ein Schatten seiner selbst war, und dem englischen Außenminister Sir John Simon, der immer nur schöne Reden hält, aber ein Musterbeispiel des Mangels an Tatkraft ist, haben die Mächte es vorgezogen, Zeit zu gewinnen. Diese Zeit hat Japan rücksichtslos ausgenutzt, um immer neue vollendete Tatsachen zu schaffen, ungeachtet der Untersuchungskommission, die der Völkerbund nach dem Fernen Osten zu entsenden beschlossen hatte. Sogar die grausame militärische Strafexpedition, die die Japaner mitten im Frieden gegen die Zivilbevölkerung von Schanghai unternahmen, ist ohne Sühne geblieben. Der Völkerbund erreichte zwar die Einstellung der Feindseligkeiten, aber nur um den Preis, daß die Japaner ihre Herrschaft in der Mandschurei weiter befestigten und den künstlichen Staat Mandschukuo mitten während der Untersuchungstätigkeit der Völkerbundskommission ins Leben riefen!

Diese Passivität des Völkerbundes, der immer wieder vor der japanischen Austrittsdrohung zurückwich, hat den Glauben der Welt an den Völkerbundsgedanken schwer erschüttert. Indessen hatte man die öffentliche Meinung immer wieder auf den Bericht der Kommission vertröstet, und als dieser im Spätsommer dieses Jahres veröffentlicht wurde, durfte man wieder hoffen, daß der Völkerbund seine Ehre und seine Existenz dennoch retten würde. Denn der Lytton-Bericht war eine mutige Tat. Er stellte die Schuld Japans eindeutig fest, ebenso wies er nach, daß der „unabhängige" Mandschurei-Staat ein japanischer Schwindel sei. Wenn auch die Kommission in ihren Vorschlägen manche „realpolitische" Konzession an die japanischen Wünsche zu machen bemüht war, so war sie immerhin in ihren Schlußfolgerungen bemüht, das verletzte Recht weitgehend wiederherzustellen.

Jetzt gab es für den Völkerbund kein Ausweichen mehr. Aber wieder einmal setzt die japanische Erpressung ein, noch brutaler, noch zynischer als je zuvor. Und nun, wo endlich die Vollversammlung zur Beratung über den Lytton-Bericht zusammentrat, gaben die Großmächte abermals das Signal zur Kapitulation. Demgegenüber haben die Vertreter Spaniens (Madariaga und der Tschechoslowakei (Benesch) sowie der Delegierte Irlands darauf hingewiesen, daß es für den Völkerbund eine Frage auf Leben und Tod ist, China nicht im Stich zu lassen und den Kommissionsbericht gutzuheißen. Sie haben sogar eine mutige Resolution eingebracht, in der unzweideutig festgestellt wird, daß Japan einen dreifachen Vertrauensbruch — am Völkerbundsstatut, am Kellogg-Pakt und am Washingtoner Neun-Mächte-Vertrag — begangen hat.

Abermals erhebt Japans Delegierter Matsuoka seine Stimme und droht mit Konsequenzen — also mit dem Austritt Japans aus dem Völkerbund —, wenn die Versammlung irgendeinen Beschluß faßt, den die japanische Regierung als Kränkung empfinden würde! Abermals sind es die Großmächte unter Führung Englands, die die kleinen Mächte in ihrem Kampf um das Recht des Angegriffenen im Stich lassen und dem Angreifer moralische Hilfe leisten. Sir John Simon hat nicht etwa die Annahme des Lytton-Berichts mit den entsprechenden Konsequenzen vorgeschlagen, sondern „direkte Besprechungen" zwischen China und Japan. Wir wissen, was das praktisch bedeuten würde: neue Verzögerung der Entscheidung, neue vollendete Tatsachen, die Japan inzwischen schaffen würde, um dann zu erklären, daß eine Verständigung mit China unmöglich sei und daß Japan eine weitere Einmischung in die Mandschurei-Frage nicht dulden könne.

Wir warnen! Man hat die öffentliche Meinung der Welt ein volles Jahr lang auf den Kommissionsbericht vertröstet und versichert, daß der Völkerbund erst seine Pflicht erfüllen könne, wenn er im Besitz aller Unterlagen sein würde. Jetzt ist der Bericht da, sein Sinn ist unzweideutig, seine Vorschläge sind durchführbar — und dennoch wollen sich die Mächte abermals vor der Verantwortung drücken! Wenn das geschieht, dann wird jeder Glaube an den Völkerbund bei den großen Nationen und erst recht bei den kleinen endgültig zerstört werden. Die Folgen wären geradezu katastrophal. Es wäre dies ein Triumph der Imperialisten und Militaristen aller Länder, die immer den Völkerbundsgedanken als Utopie verspottet haben und die nun scheinbar recht behielten. Das neue Wettrüsten kann dann beginnen, der neue Weltkrieg ist dann nur noch eine Frage der Zeit.

Wollen sich die Völker das alles widerspruchslos gefallen lassen? Sie müssen ihre Stimme erheben und fordern, daß die großen Mächte, die in Genf maßgebend sind, ihre Pflicht erfüllen: kein weiteres Zurückweichen vor Japan, Annahme des Lytton-Berichts, Durchführung seiner Vorschläge und, wenn es sein muß, gemeinsame Sanktionen, zumindest wirtschaftlicher Art, gegen Japan. Nur so ist der Friede zu retten, nicht nur der Friede im Fernen Osten, sondern der Friede der Welt! —

Der Krach im Braunen Haus

Adolf ergreift selbst die Organisation und verordnet erhöhte Schlagkraft – Beginn der erhöhten Schlagkraft gleich am 14. Dezember nach dem Essen

Die Nazipresse und die nazifromme Rechtspresse teilt zwar heute mit, im Braunen Haus sei eine Beruhigung eingetreten, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß sich das Durcheinander und der Spektakel bei den Rettern in erbaulicher Lebendigkeit erhält. Nach Straßer und Feder sind auch noch Frick und Rosenberg mit Urlaubsgesuchen und Bedenken gegen Hitlers politische Führung gekommen. Sie haben alle Angst, daß nunmehr die Herrlichkeit der Braunen Häuser bald zu Ende geht, und bitten um Einsicht und Umkehr.

Zu retten ist auf die Dauer dieser Porzellanladen nicht. Denn es handelt sich eben nicht nur um Meinungsdifferenzen der Führer, sondern um die künftige Struktur und Existenz der Partei.

Gottfried Feder

Solange die „Befreier und Erretter" nur Agitationsphrasen dreschen und den Gläubigen das „Dritte Reich" verkünden konnten, ging es bergauf. Dieser Aufstieg war nicht nur der Kitt, der die Futterkrippenjäger zusammenhielt, trotz aller Differenzen, er konnte sogar die sozialen Unterschiede zwischen den Anhängern eine gewisse Zeit verkleistern.

Das „Dritte Reich" ist nicht gekommen, die Phrasen und Lügen der Führer und des Programms sind enthüllt, die Anhänger strömen enttäuscht und angewidert ab. Die Richtung Straßer ist „realpolitisch" und sucht an Ministerposten zu retten, was noch zu halten ist. Hitler-Göring mimen noch die Helden und die Goebbels sind froh, wenn sie die Konkurrenz der Straßer und Feder los sind. Sie gehen an den eignen Lügen und Phrasen zugrunde.

In der Hitlerpartei hat das Erwachen ebenso begonnen wie bei den Wählern.

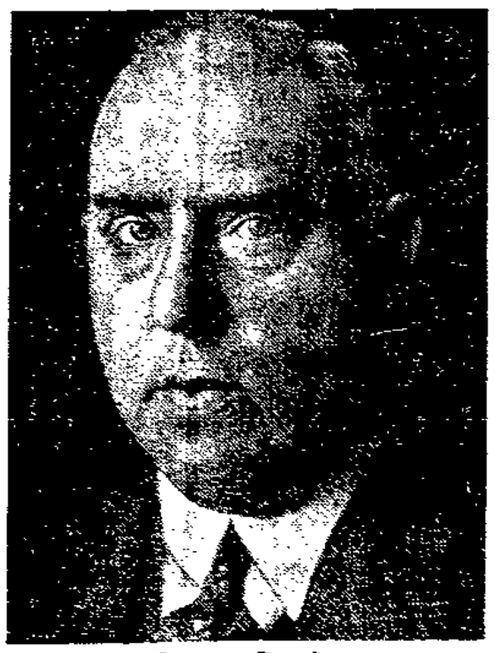
Ein kurioser Erlaß

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht heute folgende Verfügung Adolf Hitlers vom 9. Dezember 1932: 1. Ich übernehme bis auf weiteres vom heutigen Tage an die Leitung der politischen Organisation selbst. 2. Ich ernenne zu meinem Stabsleiter für die politische Organisation den bisherigen Reichsinspektor Ley. 3. Am Mittwoch, dem 14. Dezember 1932, gebe ich die neuen Richtlinien und Anordnungen betreffend den Aufruf vom 6. November 1932 zur Herstellung einer erhöhten Schlagkraft der Bewegung bekannt.

Am Mittwoch, dem 14. Dezember, gleich nach dem Essen, beginnt die erhöhte Schlagkraft. Hoffentlich verhindert kein Mittagsschlaf das große Ereignis.

Otto und Gregor Straßer

Im Sommer 1930 hatte Dr. Otto Straßer, der Führer der Nazioppposition und Bruder von Gregor Straßer, einen schweren Konflikt mit dem Oberofaf, weil er zu der Ueberzeugung gelangt war, daß Hitler seinen „Sozialismus" längst vollkommen preisgegeben hatte. Es kam zu einer Unterredung zwischen Straßer und Hitler, über die Straßer sorgfältige Aufzeichnungen gemacht hat, die er später gedruckt und unter dem Titel „Ministersessel oder Revolution" herausgegeben hat.



Gregor Straßer

Jetzt, nach der plötzlichen „Beurlaubung" Gregor Straßers durch Hitler — nicht etwa durch den Reichspräsidenten oder durch den Reichstag! — gewinnen die Aufzeichnungen Otto Straßers wieder aktuelles Interesse. Einige seiner Angaben sollen hier angeführt werden. Hitler verlangte von Otto Straßer unbedingte Unterwerfung, genau so wie er sie von seiner ganzen Umgebung verlange: „Sie sehen, wie Ihr Bruder sich dieser Disziplin unterwirft, auch wenn er nicht immer meiner Meinung ist. Ich frage Sie jetzt, ob Sie sich dieser Disziplin ebenfalls unterwerfen wollen oder nicht." — Darauf hat Dr. Straßer geantwortet, Hitler solle sich nicht verführen lassen, durch die Kreaturen um ihn herum. Wörtlich:

> Wie wenige von diesen Mitarbeitern sind rein geistig in der Lage, ein eignes Urteil zu haben, wie wenige erst haben den Charakter, dieses Urteil zu äußern, wenn es von dem Ihrigen abweicht. Oder glauben Sie z. B. mein Bruder (Gregor Straßer) würde so brav Disziplin üben, wenn er nicht wirtschaftlich durch sein Mandat von Ihnen abhängig wäre?"

Wenn Gregor Straßer in neuerer Zeit trotz dieser Behauptungen seines Bruders gewagt hat, eine andre Stellung einzunehmen als Hitler, so darf daraus geschlossen werden, daß entweder Gregor Straßer in bessere Verhältnisse gekommen ist, oder daß ihm die Politik Hitlers und seiner nähern Umgebung einfach unerträglich geworden war. —

In aller Kürze

Badens Kirchenverträge angenommen.

Der Badische Landtag stimmte am Freitag in zweiter Lesung dem Gesetzentwurf über die Kirchenverträge zu. Sie wurden mit 44 Stimmen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei gegen 42 Stimmen der andern Parteien angenommen. —

300 Millionen Frank in Goldbarren.

Mit dem Lloyddampfer Bremen sind 19 Goldbarren im Werte von 300 Millionen Frank im Auftrage einer Pariser Bank in Cherbourg nach Neuyork abgegangen. —

95 Kinder in einer Klasse.

Der Württembergische Lehrerverein hat eine Umfrage über die Klassen in den württembergischen Schulen veranstaltet, die mehr als 60 Schüler zählen. Von 73 Bezirkslehrervereinen haben 56 ihr Zahlenmaterial eingeschickt. Gemeldet wurden im ganzen 314 Klassen mit einer Schülerzahl von mehr als 60: 61 bis 65 Schüler zählten 142 Klassen, 66 bis 70 Schüler zählten 90 Klassen, 71 bis 75 Schüler zählten 42 Klassen, 76 bis 80 Schüler zählten 21 Klassen, über 80 Schüler zählten 19 Klassen! Die Schülerzahl steigt bis auf 95 Kinder in einer Klasse. Unter den Klassen mit über 80 Kindern sind Klassen mit 91, 90, 89, 88, 87 Schülern usw. aufgeführt. Die Angaben beziehen sich auf die evangelischen Schulen in Württemberg. Die Lehrerarbeit wird in solchen Riesenklassen zur Fronarbeit. —

Nationalistischer Zündstoff.

Die Zerstörung altitalienischer Hoheitszeichen in Dalmatien haben den Protest der faschistischen Presse und Gegendemonstrationen der italienischen Bevölkerung in der dalmatinisch-italienischen Enklave Zara hervorgerufen. Die Vernichtung der Löwen Venedigs und andrer altitalienischer Kunstwerke in dem dalmatinischen Orte Trau (Tragir) soll angeblich mit Hilfe der jugoslawischen Behörden durch Dynamit- und Hammerschläge erfolgt sein. Eine Volksversammlung in Zara verlangte von Mussolini, daß er „gegen diese unerhörten Barbareien Schritte" unternehme. —

12 Todesopfer

Wb. Rathenow (Westhavelland), den 10. Dezember. Das schwere Explosionsunglück in dem Premnitzer J.-G.-Farbenwerk hat jetzt nachträglich noch ein Todesopfer gefordert. Der Werksarbeiter Hinz ist heute seinen schweren Verletzungen erlegen.

Das
und noch anderes mehr
hält Diskret
für Sie bereit!
So
Damen-Mantel aus Diagonal-Crewl auf Steppfutter mit großem Luxlamm-Schalkragen wie Bild RM. 28.50
Damen-Mantel aus reinwollen. schwerem Bouclé auf Marocain-Steppfutter mit Schiras-Persianerkragen wie Bild RM. 36.00
Ulster-Paletot aus gutem, molligem Diagonal-Winterstoff, ganz kunstseidenem Futter wie Bild RM. 26.50
Ulster-Paletot aus gutem, reinwollenem Fischgrat, ganz auf kunstseidenem Futter wie Bild RM. 33.00
1/6 Anzahlung, Rest in 8 bis 12 Monatsraten für alle Textil- und Schuhwaren
1/12 Anzahlung, Rest bis zu 30 Monatsraten für Möbel aller Art
Spangenschuh, in modern. Farben, mit Reptilienbesatz wie Bild ..... RM. 5.75
Spangen-Lackschuh mit Reptilienbesatz, gute Paßform, wie Bild ..... RM. 8.25
Wollkleid aus reinwollenem Mooskrepp mit bunter Woilgarnierung und Metallknöpfen in 5 Farben, wie Bild RM. 14.75
Herren-Lackschuh, Rahmenarbeit, gute Paßform, wie Bild RM. 8.75
Herren-Halbschuh, braun Boxcalf, Rahmenarbeit, wie Bild RM. 8.90
Sakko-Anzug, rein. Kammgarn, moderne Streifen, in guter Verarbeitung, wie Bild RM. 35.00
wird der Kauf zur Kleinigkeit!
Diskret
DAVID SCHLEIN-ALTE ULRICHSTR. 14
Mit der grossen Schaufenster-Passage
Dielen-Garderobe, echt Eiche, mit farbig Linkrusta, Gesamtbreite 100 cm RM. 33.50
Dielen-Garnitur, vierteilig, in Mattlack, Lind und Coralle RM. 38.50
Klubtisch, echt Eiche, m. gehämmerter Metallplatte, 60 cm ⌀ 19.75
Polster-Sessel in guter Verarbeitung mit vorz. Bezug RM. 35.00
WIR FÜHREN: Herrenkleidung / Damenkleidung / Kinderkleidung / Kleiderstoffe / Seidenstoffe / Samte / Weißwaren / Baumwollwaren / Tischwäsche / Bettwäsche / Hauswäsche / Leibwäsche / Trikotagen / Wollwaren / Strickwaren / Schirme / Teppiche / Brücken / Vorlagen / Gardinen / Gardinenstoffe / Dekorationsstoffe / Steppdecken / Tischdecken / Diwandecken / Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren.
Am silbernen Sonntag ist unser Haus von 1-6 Uhr geöffnet!

Klagges und englische Deljuden

Eine Mammut-Blamage der Nazis – Engländer bekommen Oel-Konzession von Klagges

Nazi-Kube weiß nicht, wo Braunschweig liegt

Der „Führer" der Nazifraktion des Preußischen Landtags, der Pege Kube, hat im Landtag einen Antrag eingebracht, in dem es u. a. heißt:

„Die in der Nähe von Königslutter arbeitende hundertprozentige englische Gesellschaft Anglo-Persian Oil Co. Elm-Erdöl-G. m. b. H., Hannover, Brühlstraße 2, die zufolge der Verteilung des Aktienbesitzes der Anglo-Persian Oil Co. zu 80 Prozent Staatsunternehmen ist, bezog ihre Bohranlage im Werte von mehreren hunderttausend Reichsmark aus Rumänien, trotzdem wir in Deutschland mehrere große Werke besitzen, die derartige Anlagen in gleich guter Ausführung liefern können, wie das Ausland dies vermag.

Dieselbe Gesellschaft ließ sich zur Leitung eines Bohrbetriebes den aus Bielitz-Biala stammenden Betriebsleiter Espenhahn aus Rumänien kommen, trotzdem gleichzeitig deutsche Staatsbürger für diesen Posten in genügender Anzahl zur Verfügung standen, deren Bewerbungsgesuche abgelehnt wurden."

Es wird dann u. a. beantragt:

„Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht:

1. eine Einfuhrsperre über solches Bohrmaterial zu verhängen, das in gleichwertigen Ausführungen in Deutschland selbst hergestellt werden kann;

2. durch Gesetz die Anstellung von Ausländern oder aus dem Auslande herbeigezogenen Arbeitskräften jeder Art in der Erdölindustrie zu unterbinden;

3. die in Deutschland arbeitenden ausländischen oder unter ausländischem Einfluß stehenden Gesellschaften der Erdölindustrie zu zwingen, den nichtdeutschen Angestellten innerhalb einer kurzen Schonfrist zu kündigen."

Dieser Antrag sollte für die Nazis ein großer Agitationsschlager werden. Er ist aber in Wirklichkeit nur eine Riesenblamage für sie. Der Antrag wendet sich zum großen Teil insofern an eine falsche Adresse, als er an eine Landesregierung gerichtet ist, während er eine Reihe von Maßnahmen, wie Erlassung von Einfuhrsperren und ähnliches fordert, was einzig und allein zur Zuständigkeit der Reichsregierung gehört.

Aber der Antrag der preußischen Nazis ist noch in einer andern Hinsicht vollkommener Unsinn. Er beschäftigt sich mit der Elm-Erdöl-G. m. b. H., die zwar in Hannover, also auf preußischem Staatsgebiet, ihren juristischen Sitz hat, deren Werksanlagen sich aber auf braunschweigischem Gebiet befinden. Wenn nun die Elm-Erdöl-G. m. b. H. in ihrer praktischen Arbeit Anlaß zu Beanstandungen gibt, wie durch Beschäftigung von Ausländern und dergleichen, dann ist das nicht Sache der preußischen, sondern Angelegenheit der braunschweigischen Regierung. Die nationalsozialistischen Antragsteller in Preußen haben diese „Kleinigkeit" offenbar übersehen. Sie haben anscheinend nicht gewußt, wahrscheinlich infolge ihrer mangelnden geographischen Kenntnisse, daß das Reitlingstal, wo die Elm-Erdöl-G. m. b. H. ihr Bohrloch — übrigens das tiefste in Deutschland — hat, braunschweigisches Staatsgebiet ist, und damit nicht der preußischen Regierung oder den preußischen Reichskommissaren, sondern ihrem Parteifreund Klagges untersteht. Alle Forderungen, die die preußischen Nazis in ihrem Antrag aufgestellt haben, sind falsch adressiert. Es ist dafür nicht irgendeine preußische Amtsstelle, sondern die nationalsozialistische Regierung Klagges-Küchenthal, zuständig.

Wenn die Elm-Erdöl-G. m. b. H. ausländische Arbeiter beschäftigt, dann kann Herr Klagges in seiner Eigenschaft als Polizeiminister etwas dagegen unternehmen. Nationalsozialistische Parlamentarier kämpfen in diesem Fall also gegen einen nationalsozialistischen Minister.

Die ganze Angelegenheit hat aber noch eine andre politisch sehr ernste Seite. Die Nazis sind geschworene Feinde des internationalen Großkapitals und der Juden. So sagen sie wenigstens. Die Elmerdölgesellschaft ist nun keine rein deutsche Firma, sondern unterhält, wie man kaufmännisch zu sagen pflegt, freundschaftliche Beziehungen zur Shellgruppe. Das ist jener große englisch-holländische Oelkonzern, an dessen Spitze der Herr Deterding steht, der nach Auffassung der Nazis ein ganz übler Jude sein soll. Der weiter im Shellkonzern maßgebende Mann ist Sir Marcus Samuel, heute Lord Bearsted, dessen Namen ja auch deutlich genug seine Abstammung verrät.

Die Elm-Oel-G. m. b. H., angeschlossen der Anglo Persian Oil Co., und damit dem Shellkonzern, verdankt ihre Bohrrechte auf braunschweigischem Boden aber nur der nationalsozialistischen Regierung.

Es besteht im Lande Braunschweig ein aus dem Jahre 1917 stammendes Gesetz, wodurch sämtliche Oelvorkommen unter der Erde als Staatseigentum erklärt wurden. Der Staat Braunschweig hat nun das Eigentumsrecht an sämtlichen eventuellen Oelvorkommen in diesem Freistaat der Braunschweig-G. m. b. H. übertragen. Das ist eine vom Freistaat Braunschweig gegründete Gesellschaft, deren Anteile sich zu 100 Prozent im Besitz des Staates befinden. Gesellschafter dieser Braunschweig-G. m. b. H. sind die Mitglieder des Braunschweigischen Staatsministeriums, also die Herren Klagges und Küchenthal. Diese Braunschweig-G. m. b. H., also rein praktisch gesehen, eine staatliche Einrichtung, die nichts ohne Genehmigung und Einverständnis des Ministeriums tun kann, hat nun der Anglo Persian Oil Co. Elm-Erdöl-G. m. b. H. das Schürfrecht für Oelvorkommen im Reitlingstal erteilt. Mit andern Worten heißt das, die Nationalsozialisten, die gegen das internationale und besonders das jüdische Kapital ankämpfen, haben in Braunschweig einer ausländischen Oelgesellschaft, an deren Spitze Juden stehen, eine Konzession gegeben.

In einer Reihe von Ländern hat die Anglo Persian Oil Co. wichtige Konzessionen inne, auf deren Einhaltung sie bis zum letzten i-Tüpfelchen besteht. Gerade dieser Tage ging durch die internationale Presse die Nachricht, daß die persische Regierung ihr Abkommen mit der Anglo Persian Oil Co. gekündigt habe und daß aus diesem Anlaß in Teheran, der Hauptstadt Persiens, große Freudenfeste gefeiert wurden. In Braunschweig aber, wo wir eine Regierung haben, die gegen Truste und internationale Konzerne zu Felde ziehen will, da hat gerade diese Regierung englische Oelkapitalisten ins Land gerufen.

Zu der ungeheuern Blamage müssen die Nazis also auch noch den Vorwurf besonders ihrer eignen Anhänger einstecken, daß ihre Regierung wichtige Erdschätze des braunschweigischen Bodens dem raffenden internationalen jüdischen Oelkapital ausgeliefert hat. Man kann es deshalb verstehen, wenn bei solchen Tatsachen den Nazis die Anhänger nicht zu Dutzenden, sondern zu Hunderten und Tausenden weglaufen. —

Opfer des § 218

Familientragödie im Schwarzwald

Tu. Stuttgart, 8. Dezember. Anfang dieser Woche wurde in Schwann im Schwarzwald die 28jährige Ehefrau Martha des 30 Jahre alten Goldarbeiters Wilhelm Wildenmann tot in ihrem Bett aufgefunden. Der Mann hatte sich mit dem einzigen 6jährigen Sohn von zu Hause entfernt. Man vermutete zunächst, daß die Frau vergiftet wurde. Die gerichtliche Untersuchung hat nun ergeben, daß Frau Wildenmann das Opfer eines unerlaubten Eingriffes geworden war. Nach längerer Suche wurde jetzt auch der Ehemann mit seinem Sohn erhängt im Walde aufgefunden. —

Wirtschaftlicher Wochenbericht

Die Mitteldeutsche Landesbank, Magdeburg, teilt u. a. mit:

Nach dem Reichsbankausweis vom 30. November 1932 hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank um 351,0 auf 3367,7 Mill. Mark erhöht. Der Umlauf an Reichsbanknoten stieg um 224,9 auf 3531,2 Mill. Mark. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am Ultimo 26,5 gegen 28,2 Prozent in der Vorwoche.

Nach den letzten Berichten der deutschen Industrie- und Handelskammern über die Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage stand der November im Vergleich zu den Vormonaten im Zeichen einer deutlichen Produktions- und Absatzstockung.

Im Baugewerbe betrug Ende Oktober 1932 die Arbeitslosenzahl 79,36 Prozent der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder gegen 77,13 Prozent im Vormonat.

Die arbeitstägliche Ruhrkohlenförderung bezifferte sich in der Woche vom 20. bis 26. November 1932 auf 278 200 gegen 293 100 Tonnen in der Vorwoche. Die Haldenbestände stiegen um etwa 30 000 auf 10 297 000 Tonnen.

Im Oktober produzierten die deutschen Walzwerke arbeitstäglich 14 175 gegen 11 200 Tonnen im Vormonat und 15 550 Tonnen im Oktober 1931. Die Entwicklung der Eisenmärkte hat sich im November nicht so günstig fortgesetzt.

Am Kalimarkt ist im Vergleich zum Vorjahr eine erfreuliche Zunahme des Bedarfs zu verzeichnen.

Auf den Holzmärkten ist wieder ein fühlbarer Rückgang eingetreten. Am Ledermarkt hielt die Besserung an; auch die Schuhindustrie ist durch die Weihnachtssaison stärker mit Aufträgen bedacht worden.

Die Güterandienungen in der Elbschiffahrt haben stark nachgelassen. Der Magdeburger Wochenumsatz auf dem Rohzuckermarkt betrug 17 000 Zentner.

Im November 1932 meldete der „Reichsanzeiger" 449 neue Konkurse und 267 eröffnete Vergleichsverfahren gegen 459 bzw. 262 im Vormonat.

In der Woche vom 13. bis 19. November 1932 belief sich die Güterwagengestellung bei der Reichsbahn auf 615 600 gegen 699 100 in der Vorwoche und 644 300 in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Der arbeitstägliche Durchschnitt betrug 118 400 gegen 116 500 bzw. 123 900.

Die auf den Stichtag des 30. November d. J. berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes betrug 93,3 gegen 93,8 in der Vorwoche. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten belief sich für den Durchschnitt des Monats November auf 118,8 gegenüber 119,0 im Vormonat. —

Achtung! Montag „Hofjäger"

Schallplatten-Konzert

Buchhandlung Volksstimme

FILME VON HEUTE

DEULIG PALAST
Nur bis Montag!
Das ganze Haus schreit vor Vergnügen über **Anny Ondra, Herman Thimig** in
Kiki
Der Lebensweg einer kleinen Choristin. Außerdem eine interessante Neuheit! **Die tönende Handschrift — Musik ohne Instrumente**

KAMMER
Die große Lachwoche
Weiß Ferdl, der „Urbayer", **Max Adalbert**, der „Saupreiß". Ferner Gretl Theimer, Berthe Ostyn in
Der Schützenkönig
Eine Satire links der Isar, rechts der Spree. Eine Lachpille im wahrsten Sinne des Wortes. Großes, buntes Beiprogramm

FÜLI
Tara-ta-bum-tara!
Jetzt sind sie da. Unter den schneidigen Klängen rücken ab heute die Husaren ein in
Ja, treu ist die Soldatenliebe!
Ein Militär-Tonfilm in 10 lustigen Akten!
Die Darsteller: Fritz Schmiz, Ida Wüst, Camilla Spira, Paul Heidemann
Unser zweiter Schlager:
Die Sensation der Sensationen
Radio-Polizei-Patrouille
Ein Film der unerhörtesten Spannung und nie gesehener Sensation!

WALHALLA
Montag letzter Tag
Die Tänzerin von Sanssouci
Die Liebesabenteuer d. Tänzerin Barberina
Ein Tonfilm ganz großen Formats
Lil Dagover, Otto Gebühr, Hans Albers
Ferner: **Lotte, das Barmädel**
und ein vielseitiges buntes Beiprogramm

PANORAMA
Nur bis einschl. Montag.
Der größte Liebesfilm des Jahres!
Greta Garbo, Ramon Novarro in
Mata Hari
Ein Tonfilm in deutscher Sprache
Großes Beiprogramm!

In allen Theatern Sonntags Kassenöffnung 2.30 Uhr

Restaurant Harprecht
Hartstraße 4
Heute, Sonnabend
Hausball
Anfang 8 Uhr, Ende ?

Radio,
neu u. gebr. Netz, 3, 4 R., Lautsprecher, eleg. Gehäuse, m. Freischw., v. 19.50 an. **Zöphel, Kantstraße Nr. 12**

JMPERIAL 5
STASSFURTER SUPERHET
O, DU FRÖHLICHE O, DU
Ein **Weihnachtsgeschenk** von **bleibendem Wert**
IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN ERHÄLTLICH
STASSFURTER RUNDFUNK-GESELLSCHAFT m. b. H., STASSFURT

HOFJÄGER
Heute Sonntag ab 4 Uhr, sowie am **Mittwoch** ab 3.30 Uhr
Gr. Kaffeekonzert
Das Weihnachtsprogramm des Heinz Beyer-Ensembles.
I.
Versöhnung am Heiligen Abend
II.
Das Weihnachtsfest ein. Sängerin
Biedermeier-Weihnachtsstück in 1 Akt.
Die Hauskapelle spielt das große Weihn.-Potpourri **Der Weihnachtsmann kommt** dazu die entsprechende Dekoration.
Ab 7 Uhr im **gr. Saal** großer **Gesellschaftstanz.** Ein Mk. 20 Pf., Tanzkarte 10 Pf.

Belvedere Fürstenwalde
Heute Tanz

Wilhelmspark
Im großen Saal ab 4 Uhr:
TANZ
Doppel-Orchester

Schwarzer Adler
Buckau
Jeden Sonntag ab 4 Uhr: **TANZ**
für jung und alt
Familien-Verkehr ● Kapelle Reer

Schenkt praktisch!
Pullover, Unterzeuge, Hemden, Strickwesten, Stoff-, Arbeits-, Manchesterhosen, Berufskleidung u. Winterjoppen
in allen Preislagen
Wwe. L. Fischer
Johannesberg 5, gegenüber dem Lutherdenkmal

Pfand-Versteigerung
am Mittwoch, 14 Dez. vormittags 9 Uhr.
Einlieferungen nur bis Dienstagabend 6 Uhr
Leihhaus
E. Knibbe
Schmidtstraße 8

Pfand-versteigerung
am Mittwoch, d. 14 Dez., nachm. 2 Uhr
Conrad Döring
Leihhaus
Magdeburg-S.
St.-Michael-Straße 5

Sind es gut!
Userbörte
Annahme-Preise:
Harmonz. 275.- komplett Eiche, mit Kuff
Schlafz. 325.- komplett mit 710.-, 185 cm breit
Speisez. 290.- komplett eichene schwere Anr., Büfett, 150 cm Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle,
Küche 95.- komplett
Teilzahlung gestattet
Möbel-Haus Gr. Marktstr. 3 und **Jakobstr. 2** beides direkt am Alten Markt.

Als Weihnachtsgeschenk
Schirme
SEIT 1899
C. A. Brand
Leipzigerstraße 5 E I
zwischen Herbert- und Barfuß
Kein Laden
Sie haben Vorteil

Gänsefedern
daunenweich Pfd. 2.90, 4.90, 5.50, sehr hell Pfd. 6.75 DX gewaschen
Lösche
Kaiserstraße
direkt Hallerstr. 1, 2 I
und **Neustadt**
Heinrichstraße 103
Tiere 3. Hauptstelle
Sammelnummer

Radio Schaub 32
3 Schirmg.-R. verk. bill. sowie Grammoph. 15 M. Platt St. 30 J. **Reichert** Braunebirschstraße 1

Stadttheater
Sonnabend, 10. Dezbr.
16 bis 17.45 Uhr
Offene Vorstellung
Preise 0.40 bis 2.40
Aschenbrödel
20 bis 22.45 Uhr
Ermäßigte Preise
Außer Anrecht
Die endlose Straße
Sonntag, 11. Dezember
16 bis 17.45 Uhr
Offene Vorstellung
Preise 0.40 bis 2.40
Aschenbrödel
20 bis 23 Uhr
Ermäßigte Preise
Außer Anrecht
Gräfin Mariza
Montag, 12. Dezember
20 bis 22.45 Uhr
S.-V. 3. Abend
Kein Kartenverkauf
Gastsp. Karl Hartmann
Othello
Dienstag, 13. Dezember
15.30 bis 18 Uhr
Geschloss. Vorstellung
Der Freischütz
20 bis 22.30 Uhr
Preise II **Anrecht A**
Der Kaiser von Amerika
Mittwoch, 14. Dezember
15 bis 16.45 Uhr
Offene Vorstellung
Preise 0.40 bis 2.40
Aschenbrödel
19 bis 22.30 Uhr
Preise I **Anrecht B**
Gastsp. Karl Hartmann
Siegfried
Donnerstag, 15. Dezbr.
16 bis 17.45 Uhr
Offene Vorstellung
Preise 0.40 bis 2.40
Aschenbrödel
20 bis 22.30 Uhr
Preise II **Anrecht C**
Wenn die kleinen Veilchen blühen ....
Freitag, 16. Dezember
20 bis 22.30 Uhr
Preise I **Anrecht D**
Rigoletto
Sonnabend, 17. Dezbr.
16 bis 17.45 Uhr
Offene Vorstellung
Preise 0.40 bis 2.40
Aschenbrödel
20 bis 22.30 Uhr
Preise II Anr. Anrecht
Gastspiel Lil Dagover u. Ernst Deutsch mit eigenem Ensemble
Der Kuß vor dem Spiegel
Sonntag, 18. Dezember
15 bis 17.30 Uhr
Außer Anrecht
Preise 0.50 bis 3.61 Mk.
Gastspiel Lil Dagover u. Ernst Deutsch mit eigenem Ensemble
Der Kuß vor dem Spiegel
19 bis 22.30 Uhr
Anr. Anrecht, Preise I
Siegfried
Siegfried E. Neubert Leipzig, als Gast
Montag, 19. Dezember
20 bis 22.30 Uhr
Außer Anrecht
Preise 0.50 bis 3.50 Mk.
Die endlose Straße

Wilhelmtheater
Sonnabend, 10. Dezbr.
20.15 bis 22.30 Uhr
u. Sonntag, 11. Dezbr.
16 bis 18.10 Uhr
Offene Vorstellungen
Preise 1.— bis 2.— Mk.
Sonntag, Gastspiel d. Leipziger Musik-Bühne
Hänsel und Gretel
Märchen-Oper von Humperdinck
20.15 bis 22.15 Uhr
Offene Vorstellung
Preise 0.50 bis 2.50 Mk.
Der Tiefstapler
Sonntag, 11. Dezember
20.15 bis 22 Uhr
Freier Kartenverkauf
und **S.-V., 3. Abend**
Der Tartuffe
Sonnabend 17. Dezbr.
20.15 bis 22 Uhr
Offene Vorstellung
Preise 0.50 bis 2.40
Der Tartuffe
Sonntag, 18. Dezbr.
Offene Vorstellung
20.15 bis 22.15 Uhr
Offene Vorstellung
Preise 0.50 bis 2.40
Der Tiefstapler

DER FACHMANN HILFT DIR JEDERZEIT
Achtung! Schlußtermin für das Preisausschreiben bis 17. Dez., 19 Uhr, verlängert
Solange der Vorrat reicht:
Seibt 44 3-R.-Schwingkreis-Netzempfänger mit Röhren **139.50**
Telefunken 230 3-R.-Schwingkreis-Netzempfänger mit Röhren **119.50**
FRAG RADIO-SEST ER WEISS BESCHEID.
MAGDEBURG, ALTE ULRICHSTR. 7, NEB. OPEL, TEL. 54180

NORA - Superhet und Dreikreis-Empfänger
Sämtliche Europasender ohne Schwankungen lautstark und rein!
1. auf ca. 60 Stationen geeichte Zeigerskala
2. vollkommene Einknopfbedienung
3. Röhren-Fadingausgleich
4. bewährte Trennschärfe, doppelter Sondersatz beim Superhet
5. höchste musikalische Qualität
6. mit und ohne eingebauten dynamischen Lautsprecher lieferbar
Auch eingebaut in Musikschränken lieferbar von 120.— RM. ohne Röhren ab
NORA-Lautsprecher, Einkreis- und Zweikreis-Empfänger in allen Preislagen
NORA
Erhältlich in allen Fachgeschäften

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge. 6.15: Gymnastik, Konzert. ● 8.15: Di., Fr.: Werbenachrichten. ● 10.10: Markthallenpreise. ● 10.15: Wetter, Nachrichten. ● 10.35: Werbenachrichten (a. Di., Fr.). ● 11.25: Tendenzbericht der Berliner Vorbörse (So. 11). ● 11.30: Konzert. ● 12.30: Wetter bzw. Mitteilungen für den Landwirt. ● 13.05: Werbenachrichten (Fr. 13.15). ● 13.30: Wetter, Nachrichten, Wasserstände. ● 14: Konzert. ● 14.55: Tendenzbericht der Berliner Börse. ● 15: Landwirtschaftliche Börse.

Sonntag, 11. Dezember

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Bremer Hafenkonzert.
8.00: Für den Landwirt.
8.10: Wie liegt absatzwirtschaftlich mein Betrieb? Gespräch.
8.35: K. H. Kickhöfel: Rückblick der Woche.
8.55: Morgenfeier Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche.
Anschl. Glockengeläut des Berliner Doms
10.05: Wettervorhersage
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Herz und Mund und Tat und Leben.
12.15: Wagner-Matinee Sinfonieorchester der Schutzpolizei Berlin.
14.00: Elternstunde: Wir feiern mit unseren Kindern.
14.30: Meister Lampes Weihnachtsnöte Hörbericht von einer Hasenjagd. (Schallplatten).
15.00: Maria Seidler erzählt Märchen für die Kinder.
15.30: Populäres Orchesterkonzert des Berliner Konzert-Vereins.
16.30: Schallplatten-Stunde: Operetten-Gesänge.
17.00: Fortsetzung des Populären Orchesterkonzertes.
18.00: Reinhard Krauß spricht mit jungen Verkäufern.
18.30: Lieber Berlin oder lieber Provinz? Zwiegespräch.
18.45: Freiherr v. Ompteda. Ein Gedenkwort seines Sohnes Christian Freiherr v. Ompteda
19.00: Advent Berliner Funk-Chor Trompeten- und Posaunenchor.
19.55: Sportnachrichten
20.05: Konzert des Berliner Philharm. Orchesters. Solistin: Alice Mertens (Alt).
ca. 20.55: Tages- und Sportnachrichten.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
ca. 22.20: Hörbericht vom Eishockeykampf Wiener Eislaufverein gegen Berliner Schlittschuh-Club.
Anschl. Tanzmusik der Kapelle Marek Weber.

Montag, 12. Dezember

8.20: Advents-Morgenfeier.
15.20: Margarethe Vater: Eine Hausfrau macht Voranschlag für Weihnachten.
15.35: Konzert Mitw.: Lilian von Kulenberg (Sopran), H. Franke-Bielau (Bariton), F. Rögely, L. Kudartz (Flügel).
16.15: H. Nowack: Die Feier der Einsamen.
16.30: Unterhaltungsmusik. Deutsches Sinfonie-Orchester.
17.30: Die neue Geselligkeit der kleinen Gelegenheiten. Zwei Gastgeber unter sich.
17.50: Jugendbücherstunde Bücher der Luftfahrt.
18.10: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik.
18.55: Die Funk-Stunde teilt mit . . .
19.00: Stimme zum Tag.
19.10: 3 Wittig: Wir dürfen auch heute noch Feste feiern.
19.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Eddy Walis.
20.00: Der Ruf Funkdichtung von H. Wilhelm. Musik von R. Knauer.
21.00: E. Mika: Wir erinnern an: Fürst Klemens v. Metternich.
21.10: Orchesterkonzert. Berliner Funk-Orchester.
22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Tanz-Musik. Kapelle Anton Gorozny.
24.00: Douaumont. Ein Funkdrama von E. W. Möller.

Europa-Funk.

Europa-Funk: Sonntag, 11. Dezember

18.00: Brünn (341,7): Ein deutsches Weihnachtsspiel.
19.00: Budapest (550,5): Zigeunermusik.
Preßburg (278,8): Chorkonzert.
Prag (488,6): Blasmusik.
19.30: Toulouse (385,1): Operettenlieder.
20.00: Laibach (575,8): Militärkonzert.
Warschau (1411,8): Orchesterkonzert.
Wien (517,3): Das Veilchenmädel. Operette.
20.30: Mailand (331,4): Fürst Igor. Oper.
Oslo (1083): Ouvertüre zu Fledermaus u. a.
Toulouse (385,1): Abendveranstaltung.
20.45: Riga (525,9): Orchesterkonzert.
Sottens (403,8): Abendkonzert.
20.55: Huizen (296): Ouvertüre: Zauberflöte von Mozart u. a.
21.00: Brüssel-B. flz. Sdg. (509,3): Orchesterkonzert. Strauß u. a.
— vläm. Sdg. 337,8): Ein Maskenball. Oper von Verdi.
Stockholm (435,4): Aus Operetten von Kalman.
Straßburg (345,2): Elsässer-Abend.
Kowno (1935): Operettenpotpourri von Lehar.
21.30: Kopenhagen (281,2): Ouvertüre: Der fliegende Holländer.
22.00: Warschau (1411,8): Tanzmusik.
22.05: London (261,3): Orchesterkonzert.
22.20: Paris (1725): Abendkonzert.
Prag (488,6): Jazz- und Tanzmusik.
22.30: Wien (517,3): Tanzmusik.
22.35: Bergen (364,1): Violinkonzert.
23.00: Budapest (550,5): Zigeunermusik.
Straßburg (345,2): Jazzmusik.
23.30: Paris (328,2): Spätkonzert.

Europa-Funk: Montag, 12. Dezember

17.00: Wien (517,3): Konzert. Kapelle Mayer-Eichhorn.
19.20: Prag (488,6): Dalibor. Oper von Smetana.
19.30: Brüssel-B. vläm. Sdg. (337,8): Orchesterkonzert.
19.40: Budapest (550,5): Sinfoniekonzert.
19.45: Beromünster (459): Schweizer Komponisten.
19.50: Kowno (1935): Konzert. (Schubert, Beethoven)
20.00: Paris (328,2): Jazzmusik
Warschau (1411,8): Paganini. Oper von Lehar.
20.05: Wien (517,3): Orchesterkonzert.
20.15: Bozen (368,1): Unterhaltungskonzert.
Sottens (403,8): Sinfoniekonzert.
20.30: Toulouse (385,1): Abendveranstaltung.
20.40: Huizen (296): Chorkonzert.
20.45: Rom (441,2): Leichte Musik.
20.55: Hilversum (1875): Konzert aus Groningen.
21.00: Brüssel-B. flz. Sdg. (509,3): Orchesterkonzert.
Straßburg (445,2): Kammermusik.
21.40: Brünn (341,7): Klavierkonzert.
21.45: Paris (1725): Orchesterkonzert. Ouvertüren u. a.
22.00: Mailand (331,4): Abendkonzert.
22.15: Kopenhagen (281,2): Aus dänischen Revuen.
22.30: Paris (1725): Bajazzo. Oper von Leoncavallo.
22.35: London (261,3): Ouvertüre: Die Zwillingsbrüder u. a.
22.45: Preßburg (278,8): Orchesterkonzert.
23.10: Brüssel-B. flz. Sdg. (337,8): Tanzmusik.

Von Schmugglern und Piraten

Der Schmuggel im Westen

Während früher die deutsch-polnische Grenze das Paradies aller Schmuggler war, trifft dieser Ehrenname jetzt in weit höherm Maße auf die deutsche Nordwestgrenze zu. Fast täglich treffen Nachrichten aus diesen Gebieten ein, die recht wildwesthaft klingen. Von Schmugglerbanden ist da die Rede, von gepanzerten Autos, von richtigen großen Organisationen, die beim Schmuggeln Millionen umsetzen, und gegen die alltäglich Krieg geführt wird.

Ein paar Zahlen, die von dem Umfang des Betriebes überzeugen werden: In den letzten Monaten wurden unter anderm beschlagnahmt etwa 3 Millionen Zigaretten, über 2000 Kilo Kaffee, 400 Kilo Tabak, 11 Kraftwagen, ein halbes Dutzend Motorräder, und Fahrräder ohne Zahl. Zehnmal soviel konnte aber nicht beschlagnahmt werden.

Im Bezirk Recklinghausen hat die Kriminalpolizei Spezialabteilungen eingesetzt, um diesem Großschmuggel energisch zu Leibe rücken zu können. Besonders geschulte und spareifrige Kräfte werden eingesetzt, denn mit der bloßen Grenzüberwachung ist es nicht mehr getan. Man muß den betreffenden Spuren auch über der Grenze nachgehen, man muß einen gut funktionierenden Signaldienst haben. Es ist also ganz in der Ordnung, daß die Kriminalpolizei mit der Grenztruppe Hand in Hand arbeitet.

Die eigentlichen Nutznießer dieses Großschmuggels, die Leute, die an den geschmuggelten Waren Geld verdienen, werden freilich nur sehr selten erwischt. Sie sitzen meistens in Holland, Belgien, jedenfalls recht weit weg von der Grenze, und sind vorsichtig genug, um selbst nie Konterbande zu treiben. Diese Hintermänner finanzieren den Großschmuggel, d. h. sie schießen die Summen vor, die für den Einkauf im Ausland nötig sind. Es ist begreiflich, daß solche Geschäfte nicht auf Kredit gemacht werden können. Die eigentlichen Schmuggler arbeiten entweder gegen festes Entgelt, oder sie werden zu einem meist recht niedrigen Prozentsatz am Gewinn beteiligt.

Von der Schmugglerromantik, wie sie früher einmal bestanden hat, ist nicht viel übriggeblieben. Nur eins ist geblieben: die Gefährlichkeit. Die Gewehre gehen an der Grenze leicht los, es geht nicht sehr förmlich dabei zu. Und die Schmuggler, die erwischt werden, greifen ihrerseits auch sehr schnell zur Waffe. Ganz unbewaffnet geht fast kein Schmuggler seinen Weg.

Die treibende Kraft des überhandnehmenden Schmuggels ist nicht nur die Arbeitslosigkeit, die viele früher anständige und unbescholtene Leute auf den schiefen Weg drängt, sondern die zum Teil außerordentliche Höhe der gegenwärtig in Kraft befindlichen Zolltarife. Man kauft drüben in Holland eine Zigarette für einen Pfennig, die in Deutschland das Fünffache kostet. Das lockt natürlich.

Autos sind deshalb bevorzugt, weil sie in voller Fahrt nur schwer aufgehalten werden können. Ein dahinrasendes Auto ist auch für Schußwaffen ein schlechtes Ziel.

Die Strafen für erwischte und überführte Schmuggler sind im Wiederholungsfall ziemlich schwer, wenn es sich erweist, daß der Betreffende erwerbsmäßig und nicht nur für den eignen Bedarf geschmuggelt hat. Es gibt Zuchthausstrafen. Außerdem wird natürlich das ganze Schmuggelgut konfisziert.

Was geschieht denn nun mit diesem Schmuggelgut, das jeden Tag in ansehnlichen Mengen den Grenzorganen in die Hände fällt? Es fällt entschädigungslos dem Staate anheim. Was tut dieser damit? Er vernichtet meistens diese Waren, die oft einen recht ansehnlichen Wert darstellen. Teilweise gehen sie an Krankenhäuser und Wohlfahrtsanstalten.

Die deutsche Nordwestgrenze war übrigens auch vor dem Kriege ein Gebiet, wo viel geschmuggelt wurde. Besonders der Lebensmittelschmuggel hatte schon damals einen ansehnlichen Umfang. Wenn sich einer mal die Mühe machen und nachrechnen wollte, welche Werte dabei schon vernichtet oder gar welche Werte der Verzollung entzogen worden sind, dann würde vielleicht ein Milliardenbetrag herauskommen.

Es ist ein sehr aufreibender und im Grunde genommen sehr undankbarer Dienst, den die Grenzbeamten tagein tagaus da unten versehen. Den Schmugglern ganz das Handwerk zu legen, wird nie gelingen, anderseits werden die Grenzbeamten natürlich schlecht bezahlt. 200 Mark ist schon ein recht ansehnliches Gehalt. Das Anfangsgehalt ist noch niedriger. Die Grenzbeamten werden für ihren Dienst in besondern Fachschulen vorbereitet. Die größte derartige Schule befindet sich in Berlin und besitzt zur bessern Veranschaulichung ein freilich öffentlich nicht zugängliches Schmuggelmuseum, in dem sich Beispiele für alle Arten des Schmuggels befinden.

W. Rietschel.

Ein Schmugglerkomödie

Palma de Mallorca ist seit jeher das gesegnete Land der Schmuggler gewesen. Während des Krieges wurde hier ohne Gesinnungsskrupel von den gleichen Schmugglern an Frankreich und Deutschland gleiche Ware, vor allem Munition, geliefert. Als der Krieg ein Ende nahm, konnte der Schmuggel natürlich nicht auch plötzlich sein Ende finden, schließlich war man auf den Geschmack gekommen. So verlegte man sich jetzt auf Seiden- und Tabakschmuggel.

Der größte Konterbandist Mallorcas war der vielberüchtigte Senor Juan March, heute der reichste Mann Spaniens, dem jetzt wegen Vergehens am Volksgut von der neuen republikanischen Regierung der Prozeß gemacht wurde. March hatte den Schmuggel so gut organisiert, daß das staatliche Tabakmonopol an ihn übertragen werden mußte, um seine Konkurrenz auszuschalten. Und nun hat er in Francesco Grau, einen Sohn Mallorcas, den würdigen Nachfolger gefunden.

Grau, der vorsichtshalber Frankreich zum Wohnsitz erkor, hat das Wirken seines großen Vorgängers bis ins letzte studiert, er arbeitet genau in der gleichen Weise. Er besitzt eine Anzahl Schiffe, schnelle und sehr seefeste Kutter, die aus seiner in Oran gelegenen Zigarrenfabrik, wo die steuerfreie Konterbande zu billigsten Preisen herzustellen ist, die Ware nach Spanien transportieren. Graus Hauptschiff, der „Lighter", eine große, sehr schnelle Falukke, die meist unter englischer Flagge fährt, versieht den Dienst zwischen Oran und Gibraltar. Hier in Gibraltar besuchen den „Lighter" die kleineren Kutter San José, Carmencita und San Isidro; sie nehmen die Ware außerhalb der englischen Freigrenze an Bord. Sie pendeln zwischen Gibraltar und den Balearen; dort wieder übernehmen in düsteren Sturmnächten die balearischen Schmuggler, meist Fischer, den Tabak, um ihn an Land zu bringen.

Vor einigen Tagen sichteten nun einige Sonntagsausflügler, unter denen der Chef des balearischen Tabakmonopols war, von ihrem Motorboot aus in einer Bucht, nah von Palma, den „San José. Da zwischen dem Monopol und den Schmugglern stärkste Konkurrenz herrscht, geriet der Herr Monopolchef in begreifliche Aufregung und versuchte, den Kapitän des Schmuggelschiffes zu stellen. Er fuhr mit dem Motorboot dicht an die Barke heran und erkundigte sich sehr amtlich, ob die Schiffspapiere vollständig in Ordnung seien. Der Kapitän lud den Fragesteller ein, sich an Bord des „San José" zu begeben, um sich persönlich davon zu überzeugen, daß alles seine Richtigkeit habe. Kaum aber hatte der Chef des Monopols das Deck betreten, da setzte sich „San José" in Bewegung und entführte, ohne leiseste Rücksicht auf das Motorboot zu nehmen, den sicherlich recht erstaunten Herrn. Das Motorboot hätte auch beim besten Willen die Verfolgung nicht aufnehmen können, der „San José war ihm an Schnelligkeit weit überlegen. „San José" aber hißte wie zum Hohn die englische Flagge und verschwand gen Nordost . . .

Was aus dem Entführten geworden ist, ob er von den Piraten irgendwo auf einer einsamen Insel abgesetzt wurde oder in ihre Dienste übergetreten ist — man weiß es nicht. Aber man hat eine Deutung: Herr Grau, der Urheber der kommenden Verwicklungen, hat sich, getreu nach dem Vorbild des Juan March, von Frankreich aus um das staatliche spanische Tabakmonopol bemüht. Vielleicht hat er den Herrn Monopolchef aus Mallorca als Geisel dazu mitgenommen.

Jwo.

Der Paragraph des Frauenmordes

Der Kampf um das Abtreibungsgesetz in Dänemark

Seit 5 Jahren dient die sozialdemokratische Regierung in Dänemark dem Fortschritt. Es ist deshalb kein Zufall, wenn jetzt in diesem Lande darangegangen wird, das Gesetz gegen die Abtreibung (§ 193 des dänischen Strafgesetzbuches) vom Standpunkt der Menschlichkeit aus zu revidieren. Nach dem alten dänischen Strafgesetz wurde eine Frau, die ihre Frucht abtrieb, bis zu acht Jahren Strafarbeit verurteilt; dasselbe Strafmaß galt für die der Beihilfe schuldigen Personen. Nach dem am 1. Januar 1933 in Kraft tretenden neuen Strafgesetz ist die Höchststrafe für Abtreibungen Gefängnis bis zu 2 Jahren; bei mildernden Umständen

kann auf Freispruch erkannt werden;

wird die Straftat erst 2 Jahre nach ihrer Verübung aufgedeckt, so erfolgt keine Anklageerhebung. Beihilfe wird mit Gefängnis bis zu acht Jahren bestraft. Es ist dabei zu bedenken, daß Strafarbeit eine Art verschärfter Gefängnisstrafe ist, fast Zuchthausstrafe.

Seit längerer Zeit wurde um den dänischen „§ 218", eben jenen jetzt so wesentlich geänderten § 193, heftig gestritten. Der Kampf begann damit, daß das Kopenhagener Schöffengericht einige Arbeitslosenfrauen, die gegen das Gesetz verstoßen hatten, freisprach, trotzdem der Beweis der Gesetzesübertretung klar erbracht worden war. Auch die Aerzte wurden freigesprochen. Der Vorsitzende des Schöffengerichts, ein Kopenhagener Sozialdemokrat, sagte in der Begründung: „Das Gesetz ist dazu da, Menschen zu schützen. Dieses Gesetz aber

hat mehr Menschen unglücklich gemacht,

als geschützt. Deshalb können wir nicht mehr auf Grund des § 193 schuldig sprechen."

Andre Gerichte verkündeten ähnliche liberale Urteile. Die Konservativen liefen Sturm gegen diesen „Kulturbolschewismus". Sogar die Kirche wurde dagegen in Bewegung gesetzt. Man forderte Abschaffung der Schöffengerichte, weil sie ein Staatsgesetz verleugnet hätten. Ein konservativer Prediger nannte sogar die Schöffen „Begünstiger des Menschenmordes".

Die Kampagne der Konservativen blieb nicht unbeantwortet. Zunächst bildeten Kopenhagener Juristen, Mediziner, Volkshygieniker und Politiker einen „Kampfverband gegen den § 193". Die dänische Sozialdemokratie nahm regen Anteil im Kampf gegen die kulturelle Reaktion, die gegen die Volksgerichte wütete. In einer Versammlung beantwortete ein bekannter Kopenhagener Arzt die Angriffe der Kirche. Und in einer andern Versammlung ergriff

der Chefarzt der dänischen Polizei,

Dr. Friis-Möller, das Wort für die Abschaffung des Abtreibungsgesetzes!

Dr. Friis-Möller nannte das Gesetz „den Paragraphen des Frauenmordes". Er legte der Oeffentlichkeit eine furchtbare Statistik vor, die klar bewies, wieviel Opfer dieses Gesetz jährlich allein in Dänemark forderte. Er fragte, warum man das ungeborne Kind schütze, während man das geborne hungern lasse.

Bei allen diesen Versammlungen waren Vertreter der dänischen Regierung zugegen. An den Diskussionen beteiligten sich häufig sozialdemokratische Minister. —

Empfehlenswerte Firmen für den

WEIHNACHTS-EINKAUF

Stadtteil Sudenburg

Große Auswahl in praktischen
Weihnachts-Geschenken
zu äußerst niedrigen Preisen
Auf Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
10 Prozent Rabatt
Carl F. Brodmann SUDENBURG Rottersdorfer Straße

S. LEVY
Halberstädter Straße Nr. 25
Seit 1893
Billigste Bezugsquelle für
Wäsche, Wollwaren, Pullover
Strickjacken u. Strümpfe
Normalhemden und Barchenthemden

Zigarrenhandlung Berta Eberding
Halberstädter Straße Nr. 108
Reichhaltige Auswahl in Geschenk-Packungen
in jeder Preislage
Zigarren, Zigaretten, Rauchtabake
Anzeigen-Annahme für die Volksstimme

Erich Schmidt
früher Herm. Robert
Halberstädter Straße Nr. 50
Weihnachtsgeschenke
in Haus- und Küchengeräten
Christbaumständern
Schlitten, Schlittschuhen
Stabil- und Werkzeugkasten

Herren- u. Knaben-Kleidung
zu zeitgemäßen Preisen
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!
Georg Deneke
Halberstädter Straße Nr. 119

Ganze Bibliotheken
jedes Umfangs liefert
anerkannt befriedigend
Buchhandlung Volksstimme

Hermann Lier
Halberstädter Strasse 111
Parterre und erste Etage
Seit 20 Jahren
erprobt und
gelobt

Meine Schaufenster
zeigen, wie billig Sie Ihre
Weihnachts-Geschenke
bei mir kaufen!
Moritz Organek
Halberstädter Straße 102

Womit bereite ich große Freude? **Wäsche-Ausstattungen** eigener Anfertigung, Bettfedern und fertige Betten, **Inlette** garantiert federdicht, echtfarbig.
Garantie für jahrelange Haltbarkeit.
Metallbettstellen immer das Neueste. Auflagen, selbst im Hause gearbeitet, dauerhaft und haltbar. **Steppdecken,** gute Füllung, neueste Farben. Tisch- und Chaiselonguedecken, Bettvorleger, Läufer sowie große Auswahl in Linoleumläufern und Teppichen. Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Ulster sowie Herrenstoffe aller Art.
Carl Staufenbiel & Söhne Sudenburg, St.-Michael-Straße 44
Groß-Ottersleben, Breite Straße, Ecke Bäckerstraße

Bücherschau

Sämtliche hier angeführten Bücher sind durch die Buchhandlung Volksstimme zu beziehen.

Deutschland heute und gestern. Ein Kalenderbuch der Franckschen Verlagshandlung Stuttgart. Preis 2,40 Mark. Im Jahre 1933 Kalender und dann für immer Buch. Es ist der Sinn dieser Neuschöpfung des Franckschen Verlags. Ein Bilderbuch von Ost- und Westpreußen ist es, das Fortsetzungen erhalten soll und so zu einer Sammlung den Grundstock legt. Das Buch trägt am rechten Rand neben fünf Dutzend prächtigen Bildern aus Kunstdruck das Kalendarium. Das Ganze ist so angeordnet, daß nach Jahresschluß mit der Schneidemaschine des Buchbinders die ganze Erinnerung an den Kalender getilgt werden kann, daß nur das Bilderbuch überbleibt. In einem praktischen Aufhängerahmen kann der Kalender an die Wand gehängt werden, wo er mit seinen schönen Bildern einen Schmuck darstellt. Was noch ganz besonders zu vermerken ist: Das sind die aus den Bildern sprechenden eigenartigen Schönheiten der ostpreußischen Landschaft. —

Meyers Volksatlas. Die zweite Auflage erschien jetzt bearbeitet und erweitert, kaum ein Jahr nach dem erstmaligen Erscheinen. 101 Haupt- und Nebenkarten sind mit über 80 Seiten starken geographischen Einleitung und mit einem 30 000 Namen enthaltenden Register versehen. Preis: Das in Großoktav ausgeführte und in Ganzleinen gebundene Werk 6,90 Mark. — Wenn man eine Stunde und länger beim ersten Betrachten in diesem Atlas herumblättern kann, dann muß er lebendig und vielseitig sein. Die geographische Einführung von Dr. Edgar Lehmann ist packend und fesselnd geschrieben. Wenn man seit dem Verlassen der Schulbank seine geographischen Studien betrieben hatte, auf das Auf-dem-Laufenden-Bleiben, so merkt man beim Studieren dieses Atlasses fest, wie wenig es das eigentlich ist. Wie sehr sich das Weltbild nach dem Kriege veränderte, wird einem dabei erst ganz bewußt. Wer es sich leisten kann, dem sei dieses Buch empfohlen. —

Der große Zeitvertreib. Gedichte von Peter Pons. 18 Vollbildern, vielen Vignetten und farbigem Umschlag von Georg Grosz. Müller & Kiepenheuer G. m. b. H. Verlag, Potsdam. Broschiert 2,80 Mark, kartoniert 3,80 Mark, Leinen 4,50 Mark.

Wohlbekömmlich gemixt aus 2 Prozent Morgenstern, 2 Prozent Ringelnatz, 20 Prozent Erich Kästner und 70 Prozent Peter Pons — Lyrik der Zeit also, unserer Zeit Arbeitslosigkeit und Notverordnungen und des noch nicht ausgestorbenen Stammtischspießers, Verse auf eine Cocktailkulse sowohl wie aufs Flaschenbier. Nur für Erwachsene, aber da für jedermann, insbesondere für „Gescheit"-Ueberdrüssige. ichk.

Eine Mutter. Roman von Helen Grace Carlisle. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Renée Tagner. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart und Berlin. 308 Seiten. Leinen 5,25 Mark.

„Wie ein Roman!", so wird oft ausgerufen angesichts des außergewöhnlichen Lebens und Schicksals. „Wie das Leben, das Leben selbst!", so möchten wir ausrufen nach der Lektüre dieses Romans. Und dieses höchste Lob verdient er gerade deshalb, weil er in fälschlicher Form und Umrahmung ein fesselnd die Geschichte eines durchaus nicht außerordentlichen Frauenlebens erzählt. Zwar sind es aber ganz einzelne äußere Geschehnisse aller Art, die das Schicksal dieser tapferen amerikanischen Klassengenossin und ihrer vier Kinder mitbestimmen, aber aus allem ergibt sich vor unserm geistigen Auge ein Denkmal der leidenden Frau schlechthin, ein Denkmal auch der eigenen Mutter ... Ergriffen legen wir das Buch aus der Hand. Deutlich es sorgsam aufs Bücherbrett. Sein Inhalt ist ernst, sein Einband: Auf schwarzem Grunde leuchtet in Weiß: „Eine Mutter." ichk.

Erschlacht. Ein Roman unter Sappen und Soldaten von Hans Richter. 288 Seiten. In Halbleder gebunden 3,60 Mark. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.

Ein moderner europäischer Goldsucherroman von meisterhafter Menschengestaltung! Sein Schauplatz ist der geheimnisvolle Berg Kirunavaara, der seine reichen Erz- und Goldschätze zäh und grausam gegen den Eroberungskampf der Menschen zu verteidigen versucht. Im Mittelpunkte spannendster Begebenheiten steht Sven Henriksen, dem der Berg den Vater erschlagen hat. Seitdem kennt er nur noch das eine Ziel, reich zu werden, um den Toten zu rächen. Die Ausstattung des Bandes ist — wie bei allen Erzeugnissen des Volksverbandes der Bücherfreunde — wieder ausgezeichnet. —

Kosmos-Abreißkalender 1933. 64 Bilder auf Kunstdruckpapier nach Photographien aus dem Gebiete der Naturwissenschaft. Herausgegeben vom „Kosmos", Gesellschaft der Naturfreunde, Franckische Verlagshandlung, Stuttgart. Preis 2,40 Mark. Zu den schönsten Bildkalendern gehört zweifellos der Kosmos-Abreißkalender. Dem Charakter und Wesen des „Kosmos" entsprechend bringt er in seinen Bildern einen Querschnitt durch das ganze, weite Reich der Natur. Sorgfältig reproduzierte Bilder von den Wundern der Kleinwelt folgen auf Landschaftsaufnahmen, die bald durch feine Stimmung, bald durch imposante Größe zu dem Beschauer sprechen. Lebensvolle Tierbilder, Großaufnahmen von Blumen wechseln ab mit Bildern, die den menschlichen Organismus veranschaulichen. Einem Amateur-Schnappschuß, der einen Vogel im Nest auf die Platte brachte, folgt die Wiedergabe einer mit modernsten Hilfsmitteln erzielten Himmelsaufnahme. Die erläuternden Texte zeichnen sich durch klare, einfache Sprache aus. —

Die Roten Lanzen. Roman aus der lateinamerikanischen Befreiungszeit von Arturo Uslar-Pietri. Berechtigte Uebersetzung, Einführung und Nachwort von G. H. Neuendorff. Mit 32 Bildern aus dem tropischen Amerika. 192 Seiten und 16 Seiten Kunstdruck. Ganzleinen, in Buchhülle. Buchausstattung von Jan Tschichold. Verlag: Der Bücherkreis, G. m. b. H., Berlin SW 61. 1932. Preis 4,30 Mark (resp. österr. Sch. 8,60 — tschech. Kr. 35,—).

Im Jahre 1931 ist in aller Welt das Andenken des großen Feldherrn und Staatsmannes Simon Bolivar, des Befreiers von Südamerika, gefeiert worden. Sein großer Schatten ragt hinter dem Geschehen dieses Romans hervor, der hier in einer vorzüglichen Erstübertragung vorliegt. Die fesselnde Darstellung der geschichtlichen Vorgänge gewinnt dadurch erhöhtes Interesse, daß der Verfasser — der zurzeit beim Völkerbund in Genf sein Heimatland vertritt — ein Urenkel eines namhaften Mitstreiters im Kampfe gegen die spanischen Unterdrücker Südamerikas ist. Denn der hannoversche General Johann von Uslar, in den deutschen Befreiungskriegen Adjutant des Herzogs von Wellington, begab sich 1818 nach Venezuela, um — ein lateinamerikanischer Steuben — an den dortigen Kämpfen teilzunehmen. Er ist als Bürger des befreiten Venezuela gestorben. „Die Roten Lanzen" sind das erste größere Werk Uslar-Pietris. Seine genaue Kenntnis von Land und Leuten Venezuelas, sein Instinkt für Wesentliches und nicht zuletzt seine starke und echte dichterische Begabung haben ihn damit sofort in die vorderste Reihe der südamerikanischen Gegenwartsliteratur gestellt. Die ideellen Voraussetzungen und der Beginn der Aufstandsbewegung in geheimen Zusammenkünften, ihr weiterer Verlauf werden in unerhört wilden Kampfperioden geschildert. Das ganze Geschehen ist in den farbigen und grausamen Zauber der Tropen getaucht. Um das Milieu noch stärker zu veranschaulichen, ist das Buch mit seltenen Bildern aus dem tropischen Amerika geschmückt worden. Sehr beachtlich sind ferner die Einführung und das literargeschichtliche Nachwort des Uebersetzers. Hier wird zum erstenmal in deutscher Sprache eine Gesamtübersicht über das zeitgenössische dichterische Schaffen in Südamerika geboten. —

Herz in Flammen. Frauenroman von Berta Selinger. 216 Seiten. Ganzleinen, in Buchhülle. Buchausstattung von Jan Tschichold. Verlag: Der Bücherkreis, G. m. b. H., Berlin SW 61. 1932. Preis 4,30 Mark (resp. österr. Sch. 8,60 — tschech. Kr. 35,—).

Der Roman ist ein Querschnitt durch ein Frauenleben mit all seinem Leid und aller seiner Freude. Es kam aber der Verfasserin gar nicht darauf an, ein privates Frauenschicksal vor uns auszubreiten und mit allem psychologischen Raffinement ihre seelische Entwicklung oder Aehnliches darzustellen. Vielmehr ist die „Heldin" Bozena, die vor dem Kriege aus Deutschböhmen nach Deutschland kommt und dann in der sozialdemokratischen Frauenbewegung eine bedeutende Rolle spielt, nur der Spiegel, in dem Kampf und Aufstieg der Arbeiterklasse in der ganzen Welt aufgefangen werden. — Das geschieht nun nicht etwa im engen parteipolitischen Sinne, vielmehr macht die Weite der Schau den Roman von Berta Selinger gerade auch für den Leser aus dem Bürgertum zu einer sehr interessanten, ja notwendigen Lektüre. Arbeiter, Arbeiterintellektuelle, Deutsche, Russen, Engländer, Franzosen, der sozialistischen Idee verbunden bis in die tiefsten Wesenstiefen hinab, treten vor den Leser. Und das gibt der Autorin die zuversichtliche Hoffnung und Gewißheit, in der das Buch aller Zwietracht und Zerrissenheit der Gegenwart zum Trotz ausklingt: Diese Welt wird doch eines Tages unser werden! Lest diesen starken, von Leidenschaft erfüllten Frauenroman, legt ihn euern Frauen auf den Weihnachtstisch! —

Zeitschriften

„Kosmos, Handweiser für Naturfreunde" (Franckische Verlagshandlung, Stuttgart, vierteljährlich 1,5 Mark). Im Dezemberheft gibt Dr. Robert Pfaff-Giesberg eine anschauliche Schilderung, wie man sich die Aufstellung der ägyptischen Obelisken denken muß. Vom grauen Altertum zur modernsten Zukunft führt der Aufsatz „Unsre Kleider — aus Kristall" von Dr. Fred Alstern. Weiter seien erwähnt die Aufsätze: „Die Wunder der Oberflächenvergrößerung bei Pflanze, Tier und Mensch" von Dr. Belzien, „Bastarde" von Direktor H. Heck, „Insekten als Bundesgenossen des Menschen" von Dr. Dr. Gerhard Benzmer und der hochinteressante Aufsatz „Ausgrabungen in der afrikanischen Wüste" von R. Thouvenot. Immer lebendig, immer anschaulich, fesselnd und anregend, das Neueste aus allen Gebieten, für jedermann verständlich behandelnd — das ist der „Kosmos". —

„Technik für alle." Monatshefte für Technik und Industrie. Das Auto produziert sich neuerdings als Hochtourist. Wie das Dezemberheft [Franckische Verlagshandlung, Stuttgart, vierteljährlich 3 Hefte für 2,25 Mark] berichtet, hat man in Oberbayern ein Citroën-Raupenauto in Dienst gestellt, das den Verkehr zwischen dem Gasthaus Glaß in Oberach bei Rottach am Tegernsee nach dem in 1722 Meter Höhe gelegenen Wallberghaus auf dem Wallberg versieht. In 1 Stunde schafft das Fahrzeug mit seinem 72-PS-Motor 8 Personen 1000 Meter hinauf, wobei es auf der 6 Kilometer langen Strecke 10 Liter Benzin verbraucht. Wohl geht es manchmal knapp zu, und mit wenigen Zentimetern Spielraum läuft die gummibelegte Raupe an den Felswänden entlang. Aber das Fahrzeug überwindet ohne Mühe auch glatten Fels und nimmt Steigungen bis zu 35 Prozent. Die Franzosen haben den Gedanken der Bergraupe bereits militärisch aufgegriffen, und klettern mit Tanks in den Alpen herum; da die neuen Zerstörungsmaschinen dieser Art auch durch das Wasser schwimmen können, ist die Gebirgsmarine auf dem besten Wege, im Zeichen der Abrüstung zur Tatsache zu werden. D.

Weltstimmen. Als einzige Literaturzeitschrift des deutschen Sprachgebiets, die ihren Abonnenten nicht Kritiken und Besprechungen über Bücher bietet, sondern in Originalreferaten, fesselnder Darstellung, durch auszugsweise Wiedergabe und an Hand vieler Illustrationen eine klare Vorstellung und ein lebendiges Bild vom Wesen und Charakter, von der geistigen Umwelt und Herkunft der Bücher selbst gibt, haben sich die „Weltstimmen" (Franckische Verlagshandlung, Stuttgart, monatlich ein Heft für 2,50 Mark) eine viel beachtete Sonderstellung seit langem gesichert. Wer sich z. B. über den neuen Roman von Frank Wedekind „Die Jagd des Jürgen Doskocil" unterrichten will, findet einen ungemein aufschlußreichen Bericht darüber im Dezemberheft. Bei der Darstellung des Werkes „Philipp der Zweite oder Religion und Macht" des jungen Geschichtsforschers Reinhold Schneider gibt Tim Brauer ein lebensvolles Bild der politischen Geschichte und sozialen Zustände und -Verhältnisse des ausgehenden 16. Jahrhunderts. Mit Problemen unsrer Tage setzen sich im gleichen Heft Wolfgang Unger und E. G. Erich Lorenz auseinander, dieser im Anschluß an das Buch „Die Stadt" von Ernst von Salomon, jener bei der Darstellung von Edwin Erich Dwingers „Wir rufen Deutschland". Weiter seien von den im neusten Heft umrissenen Büchern erwähnt: Egon Caesar Conte Corti, „Der Zauberer von Homburg und Monte Carlo" und der Bericht über das englische Buch „If it had happened otherwise" (Wenn es anders gegangen wäre) von Hans Härlin. Als besonders bemerkenswerte Neuerung kündigt die Schriftleitung der „Weltstimmen" eine neue Theater-Ausgabe an, bei der neben den Monatsheften der Weltstimmen vier dramatische Werke der Zeit in Originalausgaben für die Leser beigegeben werden. Der Zuschlag bei Bezug der Theaterausgabe beträgt nur 25 Pf. für das Heft. —

Die Büchergilde, die Monatszeitschrift der Büchergilde Gutenberg, befaßt sich in ihrem Dezemberheft mit dem Internationalen Plakatwettbewerb, der dieser Gemeinschaft werktätiger Buchleser einen schönen Erfolg brachte. Mehr als tausend Entwürfe sind eingegangen, und die Büchergilde Gutenberg konnte aus diesem reichhaltigen Material die schönsten und zugkräftigsten Werbeplakate auswählen. Schon die rege Teilnahme an diesem Wettbewerb bewies, wie viel Idealismus und Arbeitsfreude in der Arbeiterschaft vorhanden ist, wie viel Talente darauf warten, wieder zum Nutzen der Gesamtheit tätig sein zu können. Im übrigen enthält das Heft interessante Beiträge und Abbildungen. Das Monatsheft geht den Mitgliedern der Büchergilde Gutenberg regelmäßig und kostenfrei zu. —

Atlantis. Das Dezemberheft der von Dr. Martin Hürlimann geleiteten Monatsschrift „Atlantis" (Verlag Bibliographisches Institut AG., Leipzig) ist eine Art weihnachtlicher Sondernummer über das so aktuelle und zugleich zeitlose Thema „Die Familie". Im Mittelpunkt steht eine glänzend geschriebene Abhandlung des Grafen Hermann Keyserling „Vom Ewigen der Familie". Dr. Neermann gibt aus weitester ethnologischer Kenntnis heraus eine Uebersicht über die mannigfaltigen Formen der Familie bei den Völkern der Erde, Ling Tsüfen erzählt vom Familienkult seiner chinesischen Heimat, Werner Hegemann von den Sonderlichkeiten amerikanischen Familienlebens, und Frau Sowjetminister Kollontay legt den materialistischen Standpunkt des heutigen russischen Regimes zum Familienproblem in unmißverständlicher Deutlichkeit dar. Ganz anders tönt natürlich, was der Jesuitenpater Muckermann und der protestantische Theologe Emil Brunner zum gleichen Thema zu sagen haben, und auch die Stellungnahme Professor Max Hubers, Professor Hellpachs und Heinrich Manns ist von der russischen denkbar verschieden. Eine zarte Weihnachtsnovelle des Dichters E. G. Kolbenheyer läßt die Themen Familie und Tradition noch einmal leise anklingen. Was es mit dem Ursprung unsers heutigen Weihnachtsbaums und mit Weihnachtspyramiden und -leuchtern für eine Bewandnis hat, erzählt Dr. Erich an Hand reizender Illustrationen. Wie gewöhnlich ist die Zeitschrift mit hervorragenden Bildern geschmückt, diesmal namentlich mit Reproduktionen bedeutender Kunstwerke von Altdorfer bis Picasso. Zum Familienthema auch einige erschütternde Photos des bekannten Berichterstatters Walter Boßhard: Wolgadeutsche und chinesische Flüchtlingsfamilien. —

Erfolge des Bücherkreises. Wie unsre Buchgenossenschaft, Der Bücherkreis G. m. b. H., Berlin SW 61, uns mitteilt, sind seine zuletzt herausgegebenen Werke in der Presse und auch von den Käufern sehr günstig aufgenommen worden. Es wird uns berichtet, daß das große wirtschaftspolitische Werk von Helmut Wickel „J.-G. Deutschland", Ein Staat im Staate, das eine Darstellung unsers deutschen Chemietrust J.-G. Farben bringt, beinahe ausverkauft ist. Ebenso ist das Erstlingswerk des noch unbekannten Arbeiterdichters Albert Klaus „Die Hungerguden", ein eindrucksvoller Arbeitslosenroman, in der ersten Auflage beinahe vergriffen. Es ist noch nicht zu übersehen, ob und wann ein Neudruck dieser Werke möglich ist. In dieser Zeit, wo nur wenige noch in der Lage sind, Bücher für ihre Bibliothek und zu Geschenkzwecken zu erwerben, ist es für einen sozialistischen Verlag doppelt erfreulich, über solche Erfolge berichten zu können.

Empfehlenswerte Firmen für den WEIHNACHTS-EINKAUF

Stadtteil Wilhelmstadt

Praktische, schöne Geschenke
von bleibendem Wert
in allen Preislagen, schon von 95 Pfennig an
zeigen Ihnen meine 6 Schaufenster!
BETTENHAUS „FRAU HOLLE"
Große Diesdorfer Straße 226, Eingang Matthissonstraße

OSKAR SCHURIG
Große Diesdorfer Straße 220
Spezialgeschäft seit 32 Jahren
Ständig am Lager:
Uhren, Goldwaren und Bestecke
Spezialität:
Trauringe .... Paar von 9.50 an
Wecker, Taschenuhren v. 2.00 an

„Fisch-Fricke"
Fischgroßhandlung
Große Diesdorfer Straße 28 / Große Diesdorfer Str. 169 (Siedlung) / Annastr. 1 / Fernspr. 35769
Lebende Karpfen
Lebende Aale/Hechte
Lebende Schleie
Bestellungen jetzt schon erbeten

lageräucherte **Spick-Aale**
Hummer/Russischer
Kaviar / Flußlachs
Gänsebrust
Oelsardienen
Lieferung auf Wunsch per Auto frei Haus

Rahmen für
Bilder, Spiegel und Oelgemälde
staubfreie Einrahmung
Kunst- und Bauglaserei
Pille Goethestraße Nr. 23 Fernruf Nr. 31003
gegenüber der Wilhelmstädter Kirche

Otto Hoffmann
Große Diesdorfer Straße Nr. 218/19
Olvenstedter Straße Nr. 51
Damen-Wäsche
Schürzen
Strümpfe
Handschuhe
Herrenartikel
Trikotagen

Willi Bressel
Fachgeschäft für Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Öfen, Herde, Glas, Porzellan u. Spielwaren
Gr. Diesdorfer Str. 166a
(Ecke Walbecker Straße)

Kaufhaus Schötzau
Walbecker Strasse 54
Strümpfe, Trikotagen
Wäsche / Spezialität: Handarbeiten
Moderne Leihbücherei
Nur neue Bände

Paul Christen
Gr. Diesdorfer Straße 169
(Ecke Fleischinger Straße)
Praktische Geschenke in
Strümpfen / Wäsche
Herren-Artikeln
Nur gediegene Qualitäten

Speise- u. Herrenzimmer
Schlafzimmer, Küchen
Kleinmöbel aller Art
und Polstermöbel
kaufen Sie preiswert bei
Walter Schmidt
Olvenstedter Straße 16

H. HOCK
Magdeburg-Wilhelmstadt
Gr. Diesdorfer Str. 102 / Annastr. 2a
Zigarren, Zigaretten
Rauchtabak
Präsentkistchen von 60 Pf. an
Anzeigenannahme der Volksstimme

Was schenke ich?
Wecker ..... von 2.00 Mk. an
Armbanduhren .. von 4.25 Mk. an
Standuhren ... von 60.00 Mk. an
Walter Jacob
Uhrmacher
Ecke Stettiner Straße
Eingang Große Diesdorfer Straße

Hasen
Mastgänse
Rehrücken / Keulen / Blätter
Enten / Hühner / Hähnchen
Bernh. Stallmann
Große Diesdorfer Str. 218
Eingang Annastr. — Telepon 35894

Und Ihre Möbel
beim Fachmann
Möbelfabrik Plate
Magdeb., Schrotestr. 48, an d. Küche, verlängerte Goethestraße - Seit 1871

Weihnachten naht!
In Ruhe und mit Liebe ausgewählte Geschenke machen dem Empfänger wie dem Geber doppelte Freude. Bitte überzeugen Sie sich, Sie finden bei mir in praktischen und Modeartikeln richtige, gute Ware zu vorteilhaften Preisen
Strickwaren, Modewaren, Wäsche, Strümpfe, Handschuhe, Unterzeuge
Anton Funke
Ebendorfer Straße Nr. 47

Möbel
Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer und Küchen
besondere billige Weihnachtsangebote
Klubsofas, Klubsessel, Chaiselongues, Liegestühle
Schreibtische, Schreibsessel, Klubtische sowie Nähtische, Flurgarderoben und Standuhren —
Lausmann & Grabau Große Diesdorfer Straße 32 und 220

IMMER inserieren heißt: **IMMER** Erfolge zeitigen!

Vorteilhafte

Weihnachts-Geschenke!

Waschgarnitur mit Goldrand, 5teilig . . . . . 3.—
Brotschneidemaschine mit Solinger Messer . . . 3.—
Elektr. Tischlampe Schleiflack, mit Zuleitung . . . . 3.—
Elektr. Nachttischlampe mit Glasglocke u. Zuleitg. 3.—
Tafelaufsatz mit geschliffener Schale . . . . . 3.—
Bunte Sammelrömer Tiefschliff . . . . . 3.—
Bleikristall-Vasen 23 cm, mit reichem Schliff . . . . 3.—
Bleikristall-Schalen zirka 18 cm, mit reichem Schliff 3.—
Bleikristall-Rumkaraffen mit reichem Schliff . . 3.—
Bleikristall-Bonbonnieren eckig oder rund . . . 3.—

Neuheiten in Sammel-Gedecken!

Küchenwaage mit Emaille-Zifferblatt . . . . . 3.—
Reibemaschine weiß emailiert . . . . . 3.—
Brotkasten für 3 kg . . . . . 3.—
Kohlenkasten Pultform, mit Dekor . . . . . 3.—
Bohnerbesen mit lackiertem Stiel . . . . . 3.—
Roßhaarbesen mit weißem Kranz, mit Stiel . . . . 3.—
Wand-Kaffeemühle mit Schmiedewerk . . . . . 3.—
Badezimmerschrank weiß . . . . . 3.—
Aluminium-Töpfe unbordiert . . . . . Satz 3 Stück 3.—
Aluminium-Wasserkessel 1a . . . . . 3.—

Tafelservice für 6 und 12 Personen in allen Preislagen

Porzellan ist ein Schatz WOLF SEELENFREUND hat's

Stammseidel Steinzeug oder Glas, mit Deckel . . . . 3.—
Geflügelscheren verchromt . . . . . 3.—
Solinger Backenbestecke . . . . . 6 Paar 3.—
Rauchverzehrer mit Birne und Zuleitung . . . . . 3.—
Rauchservice 5teilig, Messing oder oxydiert . . . . . 3.—
Krümelgarnitur verchromt . . . . . 3.—
Gebäckkasten mit Dekor . . . . . 3.—
Tortenplatte mit Tortenheber Rand Messing vernickelt . . . . . 3.—
Essig- und Öl-Menage 5teilig, mit Gestell . . . . 3.—
Brotkörbe verchromt . . . . . 3.—

Kaffeeservice in unerreichter Auswahl!

Wolf Seelenfreund

Breiter Weg 66

Schenke und erfreue!

Ihre Weihnachtseinkäufe besorgen Sie gut und preiswert in meinen Geschäften

Elbkaufhaus, am Johannisberg
Herrenartikel-Geschäft,
Breiter Weg 201, vor der Hauptpost.
Hulda Broetje.

Ia Ulster-Paletot reine Wolle 21.20 **17.50**
Winteroppen, warm gefüttert 9.50 6.50 **4.50**
Lederjacken konkurrenzlos 21.50 **16.50**
Moritz Preßler jr. nur Buttergasse 6/7 — am Alten Markt —
Sonntag geöffnet!

KAUFE
Altmetalle, Eisen, Papier, Zeitungen, Akten, Bücher und Felle aller Art
H. Auchhisiger, Inh. S. Frocztwaig
Magdeburg-S., Braunschweiger Str. 22
Telephon 41 87

Neuanfertigung und Ausbesserung sämtl.
Stricksachen
KARL HEIL
jetzt
Tischlerkrugstraße 2

Lest die Frauenwelt!

Der Maß-Anzug
Der Maß-Mantel
für
68.-, 88.- 98.-

Fertigstellung kann noch bis zum Fest erfolgen

Der korrekte Herr
Breiter Weg 147, I. Etage
zwischen Barasch und Woolworth
Sonntag geöffnet von 1 bis 6 Uhr

Küchen
beste Qualität, in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen
Heinrich Fehlig
Breite Weg 82, I. Kein Laden

Fortsetzung der groß. Versteigerung
vom Montag, dem 12. bis Sonnabend, dem 17. Dezember 1932, täglich von 11 bis 4 Uhr, Johannisfahrtstraße 7
1 Posten Herren-Gardeobe
als Knaben-, Burschen-, Herren-Anzüge, Paletots, Joppen usw. zu jedem annehmbaren Gebot. Neu! Besichtigung je eine Stunde vor Beginn.
Julius und Heinrich **Sander**
Versteig. und vereidigter Versteigerer

Auto-Fahrschule Zentral
DAHN
Tel. 22041 u. 42 Prospekt gratis! Landwehrstraße

Flick, Flock, Flaum

Die lustigen drei Zwerge **kommen am Sonntag, dem 11. Dezember, nachmittags 3 Uhr,** und sind **Montag, den 12. Dezember, abends 5 Uhr,** Sie zeigen **ihre neusten Streiche aus Afrika**
Alle Kinder sind eingeladen!
Eintritt für Kinder 10 Pf., für Erwachsene 20 Pf.

nach Stendal in das Odeum
in Magdeburg im Hofjäger

Der Volksstimmen-Bücheronkel.

Die Pflicht ruft

Achtung, Parteifunktionäre, Helfer der Eisernen Front und alle Mitarbeiter!

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

Flugblatt-Verbreitung

durch Gratis-Verteilung der „Neuen Sonntags-Zeitung für Stadt und Land". Anschließend bis zum 20. Dezember Leserwerbung. Abholen von den bekannten Stellen, dort auch alles Nähere. Die Verbreitung und Werbung muß ein Erfolg sein.

Freiheit! **Der Bezirksvorstand**

Sozialdemokratische Partei

Stadt Magdeburg.

Jugend-Werbeausschuß-Veranstaltung. Montag, 12. Dezember, 20 Uhr, im Raum der Arbeiterwohlfahrt, Regierungstraße 1. Ausspracheabend der jungen, aktiven Parteigenossen. Thema: „Die neue Lage — die kommenden Aufgaben." —

*

Bezirk Ost. Dienstag 20 Uhr Frauenversammlung bei Grafemanns. —
Bezirk Nord. Mittwoch 20 Uhr Frauenfeierstunde bei Ed. Holtz Nachf., Tischlerkrugstr.
Bezirk Wilhelmstadt. Mittwoch 20 Uhr Frauenversammlung im Genossenschaftsheim. —
Bezirk Sudenburg. Heute Sonnabend ab 18 Uhr müssen alle Wahlhelfer und Funktionäre die „Neue Sonntagszeitung" zur Verbreitung von Fahrenkampf abholen. —

*

Gardelegen. Dienstag, 13. Dezember, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Versammlungsraum des Konsumvereins. —

Bekanntmachungen der Gewerkschafter

Jugend im Gesamtverband. Morgen, Sonntag, treffen sich alle Kollegen pünktlich um 9.30 Uhr auf dem Hasselbachplatz und um 10 Uhr auf dem Eisfelderplatz zur Werbung.
Graveure, Ziseleure und Kollegen, die in diesen Betrieben beschäftigt sind! Montag, 12. Dezember, 16.45 Uhr, findet bei Bleck, Knochenhauerufer 27/28, die Branchenversammlung statt. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Stadt Magdeburg

Groß-Magdeburg. Fernsprechzug 2. Alle gemeldeten Interessenten für den Fernsprechzug 2 treffen sich Sonntag, 11. Dezember, 10 Uhr, auf dem Sportplatz Lemsdorf an der Bodestraße. —
Abt. Alte Neustadt. Die Einäscherung unsers verstorbenen Kameraden W. Reiche findet Montag, den 12. Dezember, um 16 Uhr statt. Antreten der Kameraden um 15.45 Uhr vor dem Portal des Westfriedhofs. —

*

Alvensleben. In der heute Sonnabend 20 Uhr im Lokal Lüdke stattfindenden Mitgliederversammlung spricht Kamerad Jäger vom Gauvorstand. —
Tangermünde. Freitag, 16. Dezember, 20 Uhr, Vollversammlung im Lokal „Zum Neustädter Platz". —

Sozialistische Arbeiterjugend

Ost. Sonntag 10 Uhr (nicht 11 Uhr) sehr wichtige Funktionärsitzung; ab 14 Uhr im Heim; Um 15 Uhr gehen wir nach der Turnhalle (Leitung: Ost). —
Alte Neustadt. Am Sonntag ab 16 Uhr bei E. Ottenhauer zur Besprechung der Weihnachtsfeier. —
Jahreswendfeier-Probe für alle Gruppen am Sonntag 15 Uhr im Frankeheim. —
Turnhalle Sonntag 19 Uhr; Leitung Ost. 10 Pf. und Turnschuhe mitbringen. —
Meldungen zur Jahreswendfeier bis zum 14. Dezember im Jugendsekretariat. —
Wilhelmstadt. Sonntag gehen wir zur Probe; Treffen 14.30 Uhr Adlereck. Abends in der Turnhalle. — Montag 20 Uhr Probe zur Weihnachtsfeier. — Dienstag 20 Uhr „Sozialistisches Abc". —
Neue Neustadt. Montag, 12. Dezember, 20 Uhr, müssen alle Funktionäre zur Funktionärsitzung im Heim erscheinen. —

Arbeiter-Kinderfreunde

Nord. Morgen, Sonntag, 10 Uhr, Nestfalken Ueben zur Weihnachtsfeier; um 14 Uhr alle Roten Falken und Jungfalken Tanzen, Theater- und Sprechchorprobe (Liedertexte mitbringen). — Montag Theaterprobe. —
Sudenburg. Alle Sudenburger Helfer treffen sich Montag, 12. Dezember, um 20 Uhr bei Michaelis, Wolfenbüttler Straße 27, II. — Rote Falken Dienstag, 13. Dezember, um 18 Uhr „Sozialistengesetz". Der Liederabend mußte um eine Woche verschoben werden. —

Freigeistige Verbände

Groß-Ottersleben. Freidenker. Dienstag, den 13. Dezember, 20 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung in den „Hansasälen". Vortrag des Genossen Berg über „Wie bauen wir eine moderne Schule?" —

Mitteilungen der Sportvereine

Stadt Magdeburg.

Arbeiter-Sportkartell. Die Kartellversammlung am 12. Dezember fällt aus. —
SSB. Barasch. Alle Mitglieder und Freunde unsers Vereins treffen sich heute, Sonnabend, zur Weihnachtsfeier im „Wilhelmspark". —

*

Freie Turner Stendal. Die Fußballer treffen sich zur Fahrt nach Magdeburg morgen, Sonntag, 7.30 Uhr, vor der „Volksstimme".

Schneewittchen und die sieben Zwerge
Großes Märchen in vier Akten mit Musik
am Freitag, dem 16. Dezember,
nachmittags 4 Uhr im „Hofjäger" **(nicht am Montag)**
Der große Weihnachtsbaum brennt!
Eintritt:
Erwachsene 20 Pfennig, Kinder 15 Pfennig.
Vorverkauf: Buchhandlung Volksstimme und Bezirksekretariat, Regierungstraße 1.
Am 1. Weihnachtstag findet im „Hofjäger" unser
Weihnachts-Vergnügen
statt. — Mitwirkende Hofjäger-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Schneider. — Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts" (Gemischter Chor) unter Leitung des Chordirigenten Brockhoff.
Programm 75 Pf., Erwerbsl. Mitgl. 40 Pf. Vorverk ab Dienstag Programme für erwerbslose Mitglieder nur im Sekretariat, Regierungstraße 1, II Tr., zu haben.
Sozialdemokratische Partei Magdeburg

Mein Tip für die nächste Woche
beginnt mit dem Silbernen Sonntag

Kissenhülle ungenäht
aus gemusterten Dekorationsstoffen, Kunstseide, bedruckte Leinen, Kretonne, Damast, in schönen, modernen Farben und Mustern für jeden Geschmack. Riesen-Auswahl. Größe ca. 50×60 cm . . Mk. 2.00 1.50 1.00
0.50
Füllung von 95 Pfg. an (einschließlich Nähen)

Peter Georg Palis
Magdeburg Otto-v.-Guericke-Str. 97

GROSSER WEIHNACHTS-VERKAUF

amen-Hemden
s gutem Wäschestoff, mit ickerei und Motiv **1.35**
harmeuse-Unterkleider
lt großem Motiv oder glatt . . . **2.90**
amen-Barch.-Nachthemden
it Stickerei und Einsatz **3.90**
ettjacken reine Wolle, mit ngen Aermeln, zarte Farben . . **3.90**
amen-Schlafanzüge
s Flanell oder Popeline, in höner Verarbeitung **3.50**
ngärml. Nachthemden
eiß oder farbig **2.25**
orselets aus rosa Drell, mit armeuse-Büstenhalter **3.25**

Damen-Hemdchen
Vollachsel, echt Mako, weiß **0.75**
Hemdhosen
weiß und zarte Farben, fein gewirkt, echt ako **1.45**
Unterziehschlüpfer
feingewirkt, weiß und zarte Farben **0.58**
Herren-Normalhemden
mit Doppelbrust, wollgemischt, haltbar **1.95**
Herren-Normalhosen
wollgemischt, haltbar **1.45**
Farbige Herren-Garnituren
Jacke und Hose **2.65**
Herren-Plüschmakohosen
echt zweifädig **2.25**

Damen-Strümpfe
reine Wolle und Wolle mit Kunstseide, prima Qualität **1.95**
Damen-Strümpfe beste künstliche Waschseide, bes. verstärkt **1.00**
Herren-Socken reine Wolle, Bemberg plattiert, aparte Muster **1.75**
Herren-Socken
reine Wolle, grau gestrickt **0.85**
Damen-Handschuhe
Schlupfform.Schwedenleder, Imitat. **1.25**
Damen-Nappa-Stepper
durchgehend gefüttert **4.25**
Herren-Handschuhe
Wolle gestrickt und imitiert Leder, durchgehend gefüttert **1.25**

Oberhemden
prima Perkal oder Popeline, mit 1 Kragen, in großer Auswahl . . . **3.25**
Oberhemden Ia Popeline, mit 1 Kragen, moderne Streifen . . **4.75**
Sporthemden Flanell, mit pass. Binder, schönes Sortiment . . . **2.75**
Herren-Nachthemden aus gut. Wäschestoff, mit farbiger Stoffgarnitur, solide Verarbeitung . **2.50**
Herren-Schlafanzüge prima Flanell, in eleganter Ausstattung **6.90**
Binder moderne Streifen oder Muster, reichhaltiges Lager **1.50**
Wollschals die große Mode, nur Neuheiten 1.85 **1.25**

GROSSER WEIHNACHTS-VERKAUF

ützе reine Wolle
ndarbeit, zweifarbig **0.65**
usenschoner reine Wolle, in len Farben, auch schwarz u. weiß **1.90**
ort-Pullover
t Rollkragen, reine Wolle, derne Schottenmuster **2.90**
olljacke mit Goldknöpfen, ne Wolle, in vielen Farben . **5.90**
rvierkleid aus gutem Satin, langen Aerm., weißem Kragen d anknöpfbaren Aermelstreifen **3.90**
lobluse
ne Wolle, in schönen Farben . **4.75**
orgenrock aus Flauschstoff, kunstseidenem Revers . . . **2.90**

Paradekissenbezug
80×80, mit Spitzen-Ein- u. Ansatz **1.95**
Stickerei-Kissenbezug 80×80, m. Stick.-Ein- u. Ansatz u. Säumchen **2.95**
Ueberschlaglaken-Garnitur
m. 1 Kissenbez., vierseitig garniert, m. Stick.-Ein- u. Ansatz u. Säumchen **7.75**
Hohlsaum-Bettlaken Haustuch, mit verstärkter Mitte, 150×225 . . **2.75**
Dam.-Taschentücher Mako, mit farbigem Steppsaum und Häkelkante . . . . 6 Stück 0.85 Stück **0.15**
Herren-Taschentücher
weiß Mako, mit weißer Atlasborte, 44×45, 6 Stück i. Karton 2.00 Stück **0.35**
Seidene Einstecktücher weiß, schwarz/weiß, buntkantig 0.50 0.75 **0.95**

Römerstreifen für Kleider u. Besätze, in groß. Auswahl Mtr. v. **0.95** an
Marocain Edelkunsts., bewährte Qualität, in vielen Farb. Meter 1.85 **1.40**
Bouclé reine Wolle, prima Qual., in allen modernen Farben Meter **1.90**
Kinder-Mantelstoff
reine Wolle, ca. 145 cm br. Meter **2.25**
Hammerschlag
das bevorzugte Gewebe, in versch. Farben, ca. 100 cm breit Meter 2.95 **2.50**
Diagonal f. Kleider, reine Wolle, ca. 130 br., sehr dankbar f. Trag. Met. **3.25**
Flamisol Wolle mit Kunstseide, ca. 100 cm breit, für eleg. Nachmittagskleider, in viel. Farb. Meter **3.60**

Tüll-Bettdecken
1bettig, in solider Qualität **2.50**
Bouclé-Vorlagen 50×100 cm, in den neuesten Mustern u. Farben **2.95**
Gobelin-Tischdecken m. Frans. 140×170 cm, in mod. Musterung **4.50**
Gobelin-Diwandecken
m. Kunsts., aparte elektvolle Wirk. **8.75**
Steppdecken nach Daunenart, eleg. Kunstseide, Rücks. Satin, reine Zephirwollfüllung **16.50**
Tournay-Brücken 90×180, m. Fr., echte Wolle, ap. Persermust. **17.50**
Bouclé-Teppiche
gute Strapazier-Qualität, aus reinem Haargarn, ca. 200×300 **29.00**

Sonntag, den 11. Dezember, von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

SIEGFRIED COHN

AS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN * MAGDEBURG * BREITEWEG 57-60

Sie konnten zusammen nicht kommen

Ein zusammenfassender Bericht über das Wettrennen bei der Bildung der neuen Reichsregierung aus dem vor allen Dingen die unglaublich komische Unfähigkeit der Hakenkreuzler zu erkennen ist.

erlassen nach dem Opfer. Das Schicksal eines kommunistischen Arbeiters in Chemnitz, der von seiner Partei im Augenblick der höchsten Not völlig im Stich gelassen wurde.

ienst beim Ueberfallkommando. Eine Schilderung der Arbeitsweise eines polizeilichen Ueberfallkommandos in der Großstadt.

er letzte Harem. Wie sich die Vielweiberei im Orient in den letzten Jahren gewandelt hat.

er spannende Roman „Frauen im Gefängnis" mit ausgezeichneten Bildern.

undfunkprogramm einer ganzen Woche.

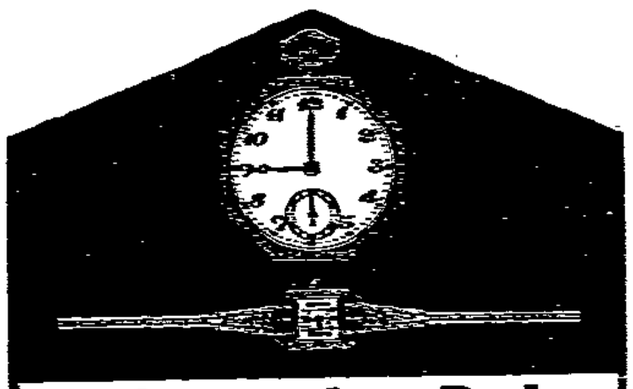
iele andere Artikel und prächtige Bilder.

Alles in der neuesten Nummer 28

Neue Sonntags-Zeitung *für Stadt und Land*

Die „Neue Sonntags-Zeitung" ist bei allen Zeitungshändlern und bei allen Volksstimme-Austrägern zu haben.

Sie kostet frei Haus monatlich 35 Pf.



Konkurrenzlose Preise

durch

Ausschaltung des Zwischenhandels

Moderne Armband-Uhren

Echt Silber 800 gest.	Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie	Echt Gold 585 gest. Met. E.
5 bis **40** Reichs-Mark	**6** bis **45** Reichs-Mark	**9.50** bis **20** Reichs-Mark

Katalog mit 200 Abbildungen gratis u. franko

Marken-Uhren Gold 585 gest.	Taschen-Uhren von 2.— an Echt Silber von 10.— an Wecker 2.— an	Sprungdeckel Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie
20 bis **150** Reichs-Mark		**24** bis **55** Reichs-Mark

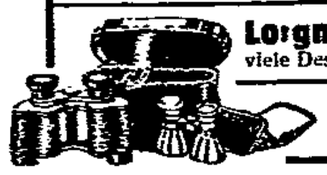
Qualitäts-Marken-Uhren
Mutha- und Mugea-Präzision
300 Muster 15—150 RM

Uhrenhaus Präzision
Versand G. m. b. H.
Magdeburg, Breiter Weg 38

„Feldstecher und Theatergläser" sagt Dr. Guck

„das sind besonders hübsche Fest-Geschenke und bei der A.O.G.-Optik märchenhaft billig zu haben!"

Prismen-Ferngläser mit starkem Leder-Etui 10× 54.— 8× 45.— 6×	**35.—**
Feldstecher gal. mit Leder-Etui . . . . . 32.50 26.—	**18.—**
Theatergläser moderne Fo men, Perlmutter . . . 15.— schwarz	**7.90**
Lorgnetten viele Dessins 15.— 8.— 6.—	**3.75**
Barometer 13.5 10.75 8.—	**6.00**



Allgemeine Optische Gesellschaft m. b. H.
Lüneburger Straße 4
Große Marktstraße 14

A.O.G. Optik

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Herrenkleider
verkaufe ich zu jedem nachstehenden Preis neuwertige getragene und gut erhaltene
Jackett-Anzüge, Gesellschaftsanzüge, Mäntel Joppen usw.
in verschiedenen Größen und Farben, zum Teil fast neu, auch in Damen feinste Schneiderarbeit, große Auswahl
Ch. Horowitz,
Magdeburg, Breiter Weg 37, I.
Sonntag vom 11 bis 6 Uhr geöffnet

Weihnachten für den Autofreund!

Bosch DIENST

Dreiklanghörner — Nebellampen — Bremshelf
Innensucher - Eine neue Batterie - Ein Satz Bosch kerzen - Moderne Scheinwerfer - Schlußlaternen

Auto-Licht-Ges. m. b. H.
Magdeburg, Kaiserstädter Str. 129 — Salberstadt, Westendorf 38 b

Gerechtigkeit erhöhet ein Volk

Die Bibel enthält eine Gedichtssammlung, die Psalmen. Es sind Lob- und Danklieder für die Errettung aus Ungemach und vor mächtigen Feinden. In ihrer wunderbaren, bilderreichen Sprache können sie auch auf „Ungläubige" einen starken Eindruck machen. Die Sprache mancher dieser Psalmen ist deshalb so packend und gewaltig, weil sie von Angst und Reue oder von dankbarer gläubiger Anbetung diktiert ist.

Im 94. Psalm steht das bekannte Wort:

„Denn Recht muß doch Recht bleiben."

Zu allen Zeiten haben die Menschen, die da ohnmächtig zusehen müssen, wie das Unrecht in der Welt triumphiert, den Hoffnungsanker ausgeworfen, daß schließlich doch das Recht siegreich sein wird.

Bis jetzt ist diese Hoffnung aber trügerisch gewesen. Das kommt schließlich auch mit daher, daß in der menschlichen Gesellschaft die Auslegung der Begriffe Recht und Gesetz sehr unterschiedlich ist. Die pessimistische Auffassung ist am verbreitetsten. Goethe sagt im „Faust":

„Es erben sich Gesetz und Rechte, wie eine ewge Krankheit fort. Vom Rechte, das mit uns geboren ist, von dem ist leider nie die Frage."

Daß Recht mit Macht zusammenhängt, das kann man schon in der Bibel lesen. Im 4. Kapitel des Prediger Salomos steht geschrieben:

„Ich sah an alles Unrecht, das geschah unter der Sonne, und siehe, da waren Tränen derer, so Unrecht litten und hatten keinen Tröster, und die ihnen Unrecht taten, waren zu mächtig, daß sie keinen Tröster haben konnten."

Bei den Mächtigen ist das Unrecht, sagt die Bibel. Das bedeutet: Das Recht wird oft gebeugt. Ein eigentümliches Ding ist es tatsächlich mit der Rechtsprechung. Das Rechtsempfinden des Volkes steht vielfach im Gegensatz zu der Rechtsprechung „im Namen des Volkes". Darum ist das Vertrauen weiter Kreise des Volkes zur Rechtspflege verlorengegangen. So mancher Richterspruch wird als furchtbares Unrecht empfunden.

Umgekehrt aber gibt es auch erzwungene Rechtsprüche, bei denen das Volk im Unrecht ist: Da stand einst ein bettelarmer Prediger, der uneheliche Sohn eines Zimmermanns, vor dem Generalsuperintendenten, der hohen Geistlichkeit und den Vertretern des Besitzes unter der Anklage des Hochverrats — einer seiner Anhänger und Freunde hatte ihn für 30 Silberlinge oder für 75 Mark nach deutschem Gelde verraten.

Die herrschenden Klassen wollten ihn unschädlich machen, weil er gegen ihre angemaßten Vorrechte, und ihren persönlichen Besitz vorging. Die Gerichtsbarkeit übte die fremde Besatzung aus und der arme Prediger Jesus kam vor den Oberpräsidenten Pontius Pilatus zu Jerusalem in der römischen Provinz Judäa. Der aber entschied: „Ich finde keine Schuld an diesem Menschen."

Das von der Geistlichkeit und den Kapitalisten aufgewiegelte Volk jedoch demonstrierte und verlangte von dem Fremdherrscher: „Kreuzige ihn und laß den Mörder Barrabas frei." Und der Römer gab dem Drängen des Volkes nach, beugte das Recht und ließ auf Veranlassung der Reichen den armen Prediger zwischen zwei Dieben ans Kreuz schlagen und einen furchtbaren Tod sterben.

Gegen die Richter in der Stadt Jerusalem weiterte schon der Prophet Zephanja:

„Ihre Richter sind Wölfe am Abend, die nichts lassen bis auf den Morgen überbleiben."

Und ein großes Mißtrauen hatte auch der Preußenkönig Friedrich II. gegen die Richter. Als einem Müller in der Neumark gegen den Grafen Schmettau auch beim Kammergericht in Berlin kein Recht wurde, ließ der preußische König den Großkanzler und drei Kammergerichtsräte antreten, warf ihnen vor, daß sie zugunsten des Adligen Recht gesprochen hätten und fuhr sie an:

„Ein Justizkollegium, das Ungerechtigkeiten ausübt, ist gefährlicher und schlimmer als eine Diebsbande; vor der kann man sich schützen, aber vor Schelmen, die den Mantel der Justiz gebrauchen, um ihre üblen Passionen auszuführen, vor denen kann sich kein Mensch hüten; die sind ärger als die größten Spitzbuben, die in der Welt sind und meritieren eine doppelte Bestrafung."

Der Großkanzler wurde abgesetzt, die drei Richter wurden ins Gefängnis geworfen und zu einjähriger Festungshaft verurteilt.

Wir wollen nicht untersuchen, wie dieser Freigeist auf dem Hohenzollernthron über die heutige Rechtspflege denken würde. Wahrscheinlich wäre er ebenso empört darüber, wie die Volksmassen.

Bei aller berechtigten Kritik an den Richtern müssen wir ihnen jedoch zugute halten, daß sie auch nur Menschen sind, mit Fehlern und Klassenvorurteilen, von denen eben manche nicht loskommen können.

Nimm einen jeden wie er ist . . .
es hat ein jeder seine Mängel,
und selbst der Beste . . . denn wir sind
nun einmal Menschen und nicht Engel!

Das trifft nicht nur auf die Richter, sondern auch auf „die Stellvertreter Gottes auf Erden", auf die Pastoren zu. Es gibt unter ihnen duldsame und hilfsbereite Menschenfreunde, die sich nach dem Bibelwort im 11. Kapitel des Matthäusevangeliums richten:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken."

Es gibt aber auch Unduldsame unter ihnen, die jeden als schlechten, verworfenen Menschen betrachten, der nicht jedes Dogma der Konfession gläubig verehrt, der der Geistliche gerade angehört, und die da gegen die weltliche Schule wettern und die Sammelschulen als Gottlosenschulen bezeichnen, in denen die Kinder zum Klassenhaß aufgehetzt würden.

Auf diese Selbstgerechten und Eiferer trifft das Wort der Bibel im 3. Kapitel des Lukasevangeliums zu:

Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, tut rechtschaffene Früchte der Buße.

Ein unduldsamer Pastor ist nicht das Ideal eines evangelischen Predigers, wie es der Apostel Paulus in seinem zweiten Brief von Rom aus an Timotheus dargestellt hat:

„Ein Knecht des Herrn soll nicht zäntisch sein, sondern freundlich gegen jedermann . . . und mit Sanftmut strafen die Widerspenstigen."

Und in der zweiten Epistel des 3. Adventssonntags, die also gerade morgen von den Kanzeln verlesen wird, heißt es in demselben Brief als Fortsetzung:

„Du aber sei nüchtern allenthalben, leide dich — als ein guter Streiter Jesu Christi — tu das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus."

Es tut manchem evangelischen Prediger gut — in Sonderheit jedem, der mit den Nazis liebäugelt —, wenn er morgen am 3. Adventssonntag diese beiden Bibelstellen aufmerksam durchliest und sich danach richtet. Dann kann er am Abschluß seines Lebens, wie der Apostel Paulus, von sich sagen:

„Ich habe einen guten Kampf gekämpft . . ich habe Glauben gehalten."

Auch wir Sozialisten kämpfen einen guten Kampf und haben den festen Glauben an unsre Mission: Wir wollen die Menschen freier und glücklicher machen. Dieses Ziel können wir nur erreichen, wenn wir die sozialen Ungerechtigkeiten beseitigen. Darum richtet sich unser Kampf gegen den unsittlichen Kapitalismus, der die arbeitenden Menschen versklavt hat. Darum sind wir die Gegner aller jener Gesellschaftsschichten, die die Stützen und Handlanger des Kapitalismus sind.

Der Kapitalismus ist nur durch den Sozialismus zu überwinden. An den glauben wir von ganzem Herzen. Nicht Dank und Anerkennung verlangen wir für unsern Kampf um die Befreiung der Menschheit aus den Fesseln des Kapitalismus, sondern wir wollen gläubige, opferbereite Mitstreiter, Jünger des Sozialismus, werben und zu diesem Kampf begeistern.

Wir wissen, daß das Sprichwort: „Undank ist der Welt Lohn", ein Körnchen Wahrheit erhält, und daß unser Streben von vielen noch verkannt wird. Sie sehend zu machen, sie aufzuklären, ist unsre Arbeit. Jeder Funktionär, der sich dieser Mühe unter großen persönlichen Opfern unterzieht, weiß, daß Unzulänglichkeit und Unverstand schwer zu überwinden sind. Darum ist er bescheiden und richtet sich nach dem Sprichwort:

„Verlange nicht Dank.
Sei zufrieden, wenn du nicht Undank ernteest."

ap.

Aus Mitteldeutschland

Vom Schlammblock totgedrückt

Der 22jährige Arbeiter Kühlmann, der auf dem Stickstoffwerk Piesteritz (Kreis Wittenberg) mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt war, wurde das Opfer eines schweren Unfalls.

Beim Verladen von getrocknetem Schlamm löste sich ein schwerer Brocken ab und zerquetschte Kühlmann den Brustkorb. Mit dem Sanitätsauto wurde der Schwerverletzte sofort dem Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg zugeführt, wo er bald darauf starb.

Ungeheuern Sachschaden verursachte ebenfalls im Stickstoffwerk Piesteritz ein andrer Unfall. Es entgleiste ein großer Gitterlaufkran und ging beim Herabstürzen in Trümmer. Der Kranführer, der sich auf dem Kran befand, kam mit einer leichten Gesichtsverletzung davon. Der Sachschaden soll sich auf etwa 100 000 Mark belaufen. —

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

Die Eisenbahn über den Mittellandkanal

Die von der Firma Klönne (Dortmund) im Jahre 1930 erbaute Eisenbahnbrücke auf der Bahnstrecke Magdeburg — Oebisfelde, im Streckenabschnitt Groß-Ammensleben—Vahldorf, die über den Mittellandkanal führt und 110 Meter Spannweite besitzt, wurde nach Fertigstellung der Gleisarbeiten durch die Firma Blume und König dem öffentlichen Verkehr übergeben. Am Donnerstag von 9 Uhr an wurde der gesamte Zugverkehr über die Brücke geleitet. —

Gemeindesitzung in Ebendorf

Zur Sitzung der Gemeindevertretung hatten sich sehr viele Zuhörer, Bürgerliche und sogenannte Kommunisten eingefunden. Man hatte in diesen Kreisen Propaganda dafür gemacht. Die Kommunisten hatten nämlich einen Antrag eingebracht, der von der Sozialdemokratischen Partei bereits im Oktober dem Gemeindevorsteher vorlag. Der KPD.-Antrag war also überholt und überflüssig. Die Mieten im Gemeindehaus sind bereits gesenkt, und zwar so, daß sie unter den Mietbeträgen in Altwohnungen liegen. Darum sah sich die Gemeindevertretung außerstande, die Mieten noch weiterzusenken. Auch im Gemeindehaus muß Miete gezahlt werden. Die Gemeinde kann es nicht ändern, daß in der Notzeit das Mietezahlen schwer ist. In Privathäusern sind die Mieten nicht niedriger.

Die Sitzung verlief sehr ruhig, es wurde keine Sensation, obwohl ein Teil der Zuhörer nur deshalb gekommen war, um zu hören, wie das frühere Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Bertold Genthe das Gehalt des Gemeindevorstehers abbaut, damit dieser für seine Arbeiter im Dienste der Allgemeinheit kaum mehr als ein Erwerbsloser haben soll. Genthe geht jetzt mit den Bürgerlichen durch dick und dünn und treibt gegen seine frühere Partei Propaganda. Eindruck macht diese Renegatentätigkeit Genthes nicht. Er hat sich mit seiner Wandlung von der Arbeiterschaft zum Bürgertum keine Achtung erworben, das wird er bald selbst fühlen, wenn er innerlich Rechenschaft ablegt über sein Tun. —

Dolle. Möbelauto verunglückt. Wie uns berichtet wird, fuhr in der Nähe von Dolle ein Magdeburger Lastwagen mit Anhänger in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Wagen hatte einen Möbeltransport nach Mecklenburg auszuführen. Durch den heftigen Anprall wurde der Vorderteil des Wagens stark beschädigt. Der Wagenführer erlitt bei dem Unfall innere Verletzungen und wurde nach Wolmirstedt ins Krankenhaus geschafft. Nach Angabe des Führers soll der Unfall dadurch geschehen sein, daß der Fahrer eine überlange Arbeitszeit hinter sich hatte. —

Wolmirstedt. Das Reichsbanner hielt eine gut besuchte Versammlung ab, zu der als Gäste die Jungbannerkameraden von Elbeu und Groß-Ammensleben erschienen waren. Kreisleiter Ahrens hielt einen Vortrag über den Freiwilligen Arbeitsdienst und schilderte die Not der Jugend, die durch die Arbeitslosigkeit verursacht ist. Der Freiwillige Arbeitsdienst in Wolmirstedt ist noch nicht bewilligt worden; es schweben darüber noch Verhandlungen mit dem Arbeitsamt. —

Jerichower Land

Derben. Winternothilfe. Trotz der wirtschaftlichen Notlage hat die Sammlung für die Winternothilfe einen verhältnismäßig guten Erfolg gehabt. Die Verteilung erfolgt annähernd nach dem in unserm Kreise festgesetzten Richtsatz der allgemeinen Fürsorge, so daß grundsätzlich nur Familien mit einem monatlichen Einkommen von unter 40 Mark bedacht werden. Der gespendete Weizen soll ausgemahlen werden und das Mehl dann in 3-Pfund-Tüten an die Hilfsbedürftigen verteilt werden. An barem Gelde sind etwas über 40 Mark gesammelt. Der Ausschuß beabsichtigt auch dafür Lebensmittel einzukaufen und diese zu verteilen. Da in unserm Orte leider keine Arbeiterwohlfahrt besteht, saßen in diesem Ausschuß nur zwei Arbeitervertreter. —

Güsen. Vormittags stahlen zwei durchreisende Handwerksburschen der Kleinrentnerin Otti Fritze, Chausseestraße, eine Geldbörse mit 8 Mark Inhalt. Die Bestohlene hatte für längere Zeit das Haus verlassen und war auf den Friedhof gegangen. Diese Gelegenheit haben die Spitzbuben, die das Haus beobachtet hatten, benutzt und sind eingedrungen. Der eine Dieb konnte vom Gemeindediener gestellt werden, während der andre nicht gefaßt wurde. Der Festgenommene hatte 8 Mark in Silbergeld bei sich, das aber nicht alles vom Diebstahl herrühren soll. Der Handwerksbursche wurde dem Amtsgericht in Genthin zugeführt. — Ein Ortsausschuß für Winterhilfe ist gegründet worden. Die erste Sammlung soll bis Sonntag durchgeführt werden. 19 Sammlerinnen sind damit betraut. Hoffentlich bringt die Sammlung ein gutes Resultat. — Die Verbreiterung des Ihlekanals zwischen der Pareyer Brücke und der Kreisziegelei ist jetzt in Angriff genommen. Die Firma Dyckhoff u. Wiedmann ist mit der Ausführung beauftragt. Wenn die Vorarbeiten erledigt sind, werden jetzt 30 Arbeiter benötigt werden, sollen in zwei Schichten ungefähr 200 Erwerbslose beschäftigt werden. Leider werden die Ausgesteuerten in den Gemeinden nur mit 10 Prozent bei den Einstellungen berücksichtigt, so daß keine Entlastung der Gemeinden eintritt. Es wäre Pflicht der maßgebenden Körperschaften, in dieser Beziehung eine Aenderung herbeizuführen. —

Die Schuhmacher in Burg

Die Generalversammlung des Zentralverbandes der Schuhmacher in Burg war gut besucht. In ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende, Genosse Ludwig, der verstorbenen Kollegen. Der Sekretär, Genosse Heinowitz, erstattete den Jahresbericht. Er schilderte die verschiedenen Lohnverhandlungen und sagte, daß es trotz der schlechten Zeit dem Verband gelungen ist, das Schlimmste von der Kollegenschaft fernzuhalten.

Ueber die Beschäftigung in der Schuhindustrie konnte er mitteilen, daß im Dezember 1932 in Burg 2310 Kollegen in Arbeit stehen, 1125 arbeitslos sind, und 400 Kollegen in Kurzarbeit stehen. Bei der Firma Tack & Cie. wurden im Jahre 1924 1697 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Diese Zahl hat sich bis zum Jahre 1932 auf 2119 erhöht.

Die Mitgliederzahl des Verbandes in Burg beträgt 1454 männliche und 2051 weibliche, insgesamt 3505 Mitglieder. Diese Zahlen beweisen, daß die Kollegenschaft den Wert der Organisation erkannt hat. So muß es sein und bleiben.

Das Jugendheim wurde im Laufe des Jahres rege in Anspruch genommen. Es fanden 49 Jugendveranstaltungen und Konferenzen im Heim stat; davon waren 20 Veranstaltungen der Schuhmacher-Jugend.

Die örtlichen Kassenverhältnisse sind als gesund zu bezeichnen. Dasselbe ist von der Lokal-Sterbekasse zu melden. Kollege Heinowitz betonte, daß die Gewerkschaften den Block gegen die Reaktion darstellen. Jeder Gewerkschafter hat darum pflichtmäßig alles daranzusetzen, um eine Spaltung zu verhindern.

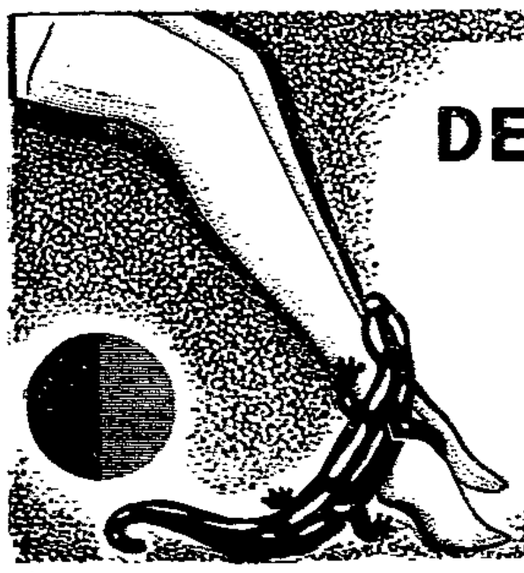
Genosse Ziegler gab dann einen Bericht über die letzten Lohn- und Tarifverhandlungen. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlungen haben wir bereits eingehend berichtet. Zu bemerken ist noch, daß die Gewerkschaften bei den Verhandlungen jede Verschlechterung des Tarifes ablehnten. Zu einer Einigung kam es nicht, so daß ein Schiedsspruch gefällt werden mußte, der in seinen wesentlichen Teilen den Forderungen der Arbeiter gerecht zu werden versuchte. Eine Lohnkürzung tritt nicht ein. Eine Verschlechterung ist es in der Ferienfrage gegeben. Die Ferien werden vergütet nach den im Jahre geleisteten Arbeitsstunden im ganzen Betrieb, und zwar mindestens weniger als 30 Stunden und nicht mehr als 48 Stunden.

Eine Aussprache schloß sich an beide Berichte an. Der Kommunist Lange konnte es sich wieder nicht verkneifen, die bekannte Wendung vom „revolutionären Kampf" ablaufen zu lassen. Kollege Heinowitz konnte an Aussprüchen führender kommunistischen Führern nachweisen, daß es mit der RGO. und der KPD. nicht ernst ist mit der Einheitsfront, und Kollege Ziegler bewies, daß die Ausführungen des Kommunisten Lange nicht stichhaltig sind.

Dann kam man zu den Wahlen des Vorstandes und der Delegierten. Die Funktionärsitzung hatte vorgeschlagen, den bisherigen Vorstand wiederzuwählen. Die Kommunisten machten einen Gegenvorschlag. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Ludwig 274 Stimmen, Lange (KPD.) 93 Stimmen; Schriftführer Haake 278 Stimmen, Vicenz (KPD.) 81 Stimmen; Revisoren Pommer und Henning, Beisitzer W. Lehmann, Weigel, W. Schröder, Ida Stiller, Minna Meier und Ziegler.

Bei der Wahl der Delegierten zum Ortsausschuß wurden zwei Listen eingereicht. Die Liste der bisherigen Vertreter siegte mit 272 Stimmen über die kommunistische Liste, die nur 88 Stimmen enthielt. Gewählt sind: Ludwig, Heinowitz, Haake, Lehmann, Schröder, Berno, Reimelt, Ziegler, Misch, Henning, und die Kolleginnen Kuhl, Daul, Stiller und Meier.

Kollege Heinowitz berichtete über eine Wochenhilfe und schlug vor, wie in den vergangenen Jahren eine Beihilfe zu gewähren, die sich in den Sätzen von 4 bis 12 Mark bewegt. Die Versammlung wurde dann vom Vorsitzenden mit der Mahnung geschlossen, treu zur Gewerkschaft zu stehen. —



DER QUALITÄTS-STRUMPF DER SALAMANDER A.G.

Der Strumpf, der nur in erster Wahl verkauft wird!

Also fehlerfrei, eine Masche wie die andere,
besonders haltbar, elastisch und dabei sehr billig!

Magdeburg, Breiter Weg Nr. 48

Im Hause der Arbeiterschaft

Die „Volksstimme" in Aschersleben ist gezogen. Vor gut drei Jahren war es schon nal der Fall. Damals wurde die Buchhand- g eröffnet und bezog die neuerbauten Räume dem Markt. Jetzt wohnt die „Volksstimme" Hause der freien Gewerkschaften dem Tie. Ein schmucker Laden, mit weithin htender Firma, bringt der Parteigenossenschaft neue Annehmlichkeiten. So wurden durch vorgenommenen Umbau des Gewerkschafts- es für die Buchhandlung größere Ver- fsräume geschaffen und damit zugleich größerer Lagerbestand an Büchern, dem gei- n Gut der Arbeiterschaft. Die Arbeiter chen aber jetzt auch nicht mehr eine Treppe zu steigen, wenn sie zur „Volksstimme" en.

Es ist noch gar nicht so lange her, da war Haus Nummer 16 auf dem Tie ein graues, r eisernen Gitterstäben und grünem Busch- bersteckes Grundstück, das weder ein Frem- noch ein Einheimischer groß beachtete. Mit Einzug der freien Gewerkschaften, der vor fahr Jahresfrist erfolgte, wurde es zunächst eine neue Fassade aus dem Dornröschen- f geweckt. Das eiserne Gitter blieb zunächst bis es jetzt im Interesse der „Volksstimme" lich verschwand.

Ein Stück Romantik mag verschwunden sein, das Neue dient nicht nur dem Schönheits- eines einzelnen, sondern im besondern Maße Allgemeinheit. Nur Fanatiker können an r Tat Mißfallen finden. Und diese eng- nigen Menschen haben sich auch dies- eingefunden. Der Umbau, der vielen Hand- ern auf Wochen lohnende Arbeit gebracht stach anscheinend so manchem in der Nase. in der Nacht zum Freitag versuchten unbe- t gebliebene Personen den neuhergerichteten nboden vor dem Grundstück zu zertrampeln. wählten sich eine Zeit, wo der Wächter nicht seinen Dienst versah, und glaubten, dadurch der „Volksstimme" schaden zu können.

Aber diese Kreise, ob sie von rechts oder von kommen, haben es bisher nicht geschafft, organisierte Arbeiterschaft und ihre Unter- ungen zu vernichten. Erst recht nicht mit so rlichen Taten. Vielmehr wird das neu- affene Heim der „Volksstimme" ein weiterer orn sein, den örtlichen Kampf der Arbeiter- gegen ihre Widersacher siegreich zu Ende führen. Es ist ein weiterer Schritt vorwärts zum Segen der Arbeiterschaft, zur Hebung Schlagkraft von Partei, Gewerkschaften und iter-Kulturvereinen. —

Aschersleben. Wenn Peter und Anne- e auf den Mond fliegen, müssen sie durch das der Nachtfee, das mit dem zwölften Glocken- g sein Dasein beginnt. Die Nachtfee hat ein es Festessen, und was meint ihr, wer alle da Tante Berger als Wolkenfrau, Tante Soki Sonne, Tante Wolff als Blitzhexe und Onkel elt als dicker Milchstraßenmann, Onkel Domy Donnermann, Onkel Hütten als Regenfritz, l Prangenberg als Wassermann und Onkel ger. Kommt alle am Montag, dem Dezember, nachmittags 4 Uhr, ins Bestehorn- ! — Apothekendienst. Sonntag, den Dezember und Nachtdienstbereitschaft von abendabend, den 10. Dezember bis Sonn- b früh, den 17. Dezember, die Katzapotheke. Aerztlicher Sonntagsdienst am Dezember: Herr Dr. Taube, Douglasstraße 2a. Dr. Dünnalk, Augustaromenade 38. —

Aschersleben. Verkehrsunfälle. Ein eladener Lastzug mit Anhänger aus Magde- geriet an der Ecke Zollberg/Hinter dem Zoll Schlendern. Der Anhänger geriet gegen den stein und kippte um. Die Ladung bedeckte die ße. Personen sind nicht zu Schaden gekommen wurde der Anhänger schwer beschädigt. — Ecke teplatz und Herrenbreite fuhr am Freitagvor- g ein Auto gegen ein Fuhrwerk. Ein Rad in Trümmer. —

Es war wieder einmal nichts

Die Pressestelle der Reichsbahndirek- n Hannover teilt mit:

Der Landeseisenbahnrat Hannover hat sich dem Arbeitsbeschaffungsprogramm und den nbahnen Schönebeck und Salzelmen beschäftigt.

Irgendwelche Pläne, den Bahnhof Schönebeck nlegen oder zu verlegen oder mit dem Bahn- Salzelmen zu vereinigen, bestehen nicht.

Die frühere Reichsbahndirektion Magdeburg mit den Standpunkt, daß sich der Planüber- g der Straße Schönebeck-Bad Salzelmen der nicht beseitigen läßt. Die jetzt indige Reichsbahndirektion Hannover ist der- en Ansicht.

Wir hatten die Meinung dem „Mittel- tischen Landesdienst" entnommen, dem man doch erwarten müßte, daß er nicht ge verbreiten läßt, die einfach frei er- den zu sein scheinen. —

Schönebeck-Bad Salzelmen. Feuer im aushaus Schlesinger. Am Freitag kurz h 5 Uhr erschien wieder einmal die Feuer- wehr. In Kaufhaus Schlesinger war im Keller, dem Holzwolle und Kisten lagerten, ein Brand ausgebrochen. Durch die in der Nähe liegende mpfheizungsanlage waren die benachbarten ße in Brand geraten und verursachten eine rliche Rauchentwicklung. Durch das beherzte greifen einiger Angestellten und das schnelle dieses der Feuerwehr war es möglich, den nd auf den Keller zu beschränken. Die Feuer- hr mußte mit Rauchmasken vorgehen, um an den Brandherd zu gelangen. Die über n Keller liegenden Geschäftsräume sind nicht in ttleidenschaft gezogen, so daß eine Sperrung im ebetrieb nicht eintritt. Die Stempelchen mußte Verkaufsgebäude haben, da die Feuerwehr die ngänge besetzen mußte. — Weihnachts- ummel in Bad Salzelmen. Vom Turm des Rathausgebäudes in Bad Salzelmen wird auch diesem Jahr ein Weihnachtsbaum seine Lichter die Stadt erstrahlen lassen. Auch der Weihnachtsmann, der jetzt jung und alt erfreut, wird im Stadtteil Bad Salzelmen wieder Rast machen und bei Weihnachtsgriß der Spar- se Geschenke verteilen. Dann wird einem sehnlichen Wunsche Rechnung getragen. Etwaige Wünsche von Eltern auf den Besuch des Weihnachtsmannes nimmt die Sparkasse gern entgegen. —

Schönebeck-Bad Salzelmen. Ausstellung. In der nächsten Zeit wird mit der Verteilung der Bekleidungsstücke aus der Winterhilfe begonnen. Mehrere Wohlfahrtsorganisationen haben wochenlang gearbeitet, um die gespendeten Kleidungsstücke wieder instand zu setzen. Um der Oeffentlichkeit Gelegenheit zu geben, die geleistete Arbeit kennenzulernen, findet eine Ausstellung der reparierten Sachen in den Räumen der städtischen Bibliothek statt. Mancher der Spender wird seine Geschenke nicht wiedererkennen, da die gründliche und einwandfreie Ausbesserung der Sachen von Fachleuten erfolgt ist. — Unfälle. In der Grabenstraße wurde ein 12 Jahre alter Knaben von seinem Spielgefährten gestoßen. Beim Fall brach er ein Bein. — In der Leipziger Straße bewarfen sich mehrere Kinder mit Steinen. Durch einen unglücklichen Wurf wurde ein Kind im Gesicht getroffen und erhielt eine stark blutende Wunde. In beiden Fällen leisteten die Arbeiter-Samariter die erste Hilfe. —

Gemeindesitzung in Förderstedt

Die Firma Lücke in Atzendorf hat sich an die Gemeinde Förderstedt mit dem Ersuchen gewendet, den Vorflutgraben vom Moorschacht zum Karlssee instand zu setzen. Der Gemeindevorsteher erklärt dazu, daß die Gemeinde für Schäden regreßpflichtig ist. Auf ein Verwaltungsstreitverfahren möchte er es nicht ankommen lassen, da der Ausgang ungewiß ist. Er hat die Absicht, den Graben durch Freiwilligen Arbeitsdienst oder durch Notstandsarbeiten wieder ordnungsmäßig herstellen zu lassen.

Die sozialdemokratische Fraktion erklärte sich durch die Genossen Wiswey und Meyer für diese Arbeit mit der Maßgabe einverstanden, daß sie durch Notstandsarbeit durchgeführt wird. Der Freiwillige Arbeitsdienst wird aus den verschiedensten Gründen abgelehnt. Den seit langem arbeitslosen Familienvätern soll Arbeitsmöglichkeit geboten werden. Der Schöffe Paul (Ging.) will erst eine Kommission wählen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Beschlossen wird mit 9 Stimmen bei 4 Enthaltungen, die Arbeit so schnell wie möglich durchzuführen, und zwar durch Notstandsarbeiten.

Auf Antrag der Siedler am Triftweg und der Bau- und Siedlergenossenschaft „Heimstätte" wird die Herabsetzung der jährlichen Amortisation von 100 auf 50 Mark einstimmig beschlossen. Die Gebührenbefreiung für Spielplätze in Schrebergärten werden in Zukunft mit einer Steuer von 30 Mark im Monat belegt. Die kleinern mit 15 Mark.

Der Antrag des Bauern Henning auf Ankauf seines auf dem Alei belegenen 340 Quadratmeter großen Ackerstücks für die Ableitung der Abwässer wurde einstimmig abgelehnt. Der vorgesehene Platz ist vorzuziehen, weil die Gemeinde auf Schwierigkeiten bei den in Frage kommenden Besitzern stößt. Das neue Projekt sieht eine Kanalisierung der Kleistraße vom Dörfer Genjede bis zur Mordeburgstraße vor. Die Kosten sind niedriger als bei dem frühern Plan. Die Vertreter sämtlicher Parteien heißen diesen Plan gut.

Um den Zwischenhändlern Nahrung zu nehmen, schlägt der Gemeindevorsteher, Genosse Friede, vor, die Magdeburg—Leipziger Straße vom Ende Feldstraße bis zum Polizeiübergang mit Schotter herrichten zu lassen, damit bei einsetzendem Regenwetter ein einwandfreier Fahrweg zum Dorfe geschaffen wird.

Den Bericht von der Abnahme der Jahresrechnung erstattet Genosse Wiswey. Da die sämtliche Zeichnung niemand zur Rechnungsprüfung fehlte, bat sich Wiswey zur Unterstützung den Gemeindevertreter Genossen Meyer beiseite. Die Rechnungsprüfung schließt ab mit einer Einnahme von 49167,23 Mark und einer Ausgabe von 49096,98 Mark, mithin ein Weniger von 63,35 Mark. Das Defizit wird nicht zu verzeichnen, wenn die restlichen Steuern in Höhe von 10591,75 Mark nicht wären. Einstimmig wurde der Vornahme Entlastung erteilt.

Aus dem Aschersleber Stadtparlament

Nichtöffentliche Sitzung – Weihnachtsbeihilfe für Erwerbslose
Der Burgteich wird entschlammt

Zu einer außerordentlichen nichtöffentlichen Sitzung trat am Donnerstag die Stadtverordneten-Versammlung in Aschersleben zusammen. Obwohl die Tagesordnung keinen einzigen Punkt aufwies, der nicht in öffentlicher Sitzung erledigt werden konnte, vermochte es doch der Oberbürgermeister durchzudrücken, daß ein aus der Versammlung der Stadtverordneten gestellter Antrag, die Sitzung als eine öffentliche zu erklären, abgelehnt wurde. Im ganzen umfaßte die Tagesordnung nur drei Punkte.

So verlangte der Magistrat in einer Vorlage die prinzipielle Zustimmung der Stadtverordneten zur Deckung des Fehlbetrags 1931 aus dem Erlös von Grundstücksverkäufen. Nach der Städteordnung steht dem Magistrat das Recht zu, Fehlbeträge verflossener Jahre aus dem Erlös verkaufter städtischer Grundstücke zu decken. Einen dahingehenden Beschluß hat auch der Magistrat gefaßt. Die Stadt besitzt 24 bebaute Grundstücke und 112 Morgen unbebauten Grundbesitz, mit einer Gesamtwertsumme von 1 578 865 Mark. Die Versammlung stimmte nach eingehender Aussprache der Vorlage zu, machte jedoch ausdrücklich zur Bedingung, daß jeder einzelne Grundstücksverkauf zur besondern Genehmigung zu unterbreiten ist.

In einer weitern Vorlage sieht der Magistrat nach einem bereits gefaßten Beschluß vor, auch in diesem Jahre den Erwerbslosen eine Weihnachtsbeihilfe zu geben. Im Wohlfahrtsetat sind besondere Mittel dafür nicht vorgesehen. Nunmehr sollen rund 10 000 Mark, und zwar 9254 Mark aus dem Stadtverordneten-Dispositionsfonds und 900 Mark aus einer Spende der Kaliwerke zur Winterhilfe, für den gedachten Zweck genommen werden. Ein besonderer Antrag des Erwerbslosenausschusses, der den Betrag von 18 000 Mark für eine Winterbeihilfe einsetzte und auch entsprechende Deckungsvorschläge enthielt, stand gleichfalls zur Beratung, ebenfalls ein Antrag des Ortsausschusses der freien Gewerkschaften. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte dem Magistratsantrag zu und beschloß ferner, den Antrag der Erwerbslosen befürwortend an den Magistrat weiterzuleiten.

Sofern die Möglichkeit sich ergeben sollte, einen größern Betrag für eine Weihnachtsbeihilfe zur Verfügung zu haben, hofft man auf eine entsprechende Berücksichtigung des von den Erwerbslosen gestellten Antrags.

In einem Dringlichkeitsantrag will der Magistrat den seinerzeit gefaßten Beschluß, den Burgteich im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes zu entschlammen, jetzt dahin ändern, daß die Arbeiten zu normalen Tariflöhnen ausgeschrieben und vergeben werden. Es sollen nur Wohlfahrtserwerbslose bei dieser Arbeit Beschäftigung finden. Zu den bereits bewilligten Kosten in Höhe von 3300 Mark kommt noch die ersparte Summe hinzu, die sich bei der Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen ergibt. Insgesamt werden 30 Arbeiter bei der Entschlammung Beschäftigung finden.

Dem Antrag stimmte die Stadtverordneten-Versammlung zu. Die Arbeiten werden sofort ausgeschrieben und sollen unverzüglich in Angriff genommen werden. —

Eickendorf. Soll das so weitergehen? Die Wohlfahrtserwerbslosen müssen alle 14 Tage nach Schönebeck und erhalten dort auf dem Arbeitsamt einen Stempel in ihre Erwerbslosenkarte. Wir haben an dieser Stelle schon einmal diesen völlig unnötigen Weg nach Schönebeck kritisiert, aber leider ohne Erfolg. Am letzten Stempeltag gab es Regen und Schnee. Wer nicht unbedingt die Stube verlassen mußte, blieb hinterm Ofen sitzen. Nur die Wohlfahrtsempfänger mußten in diesem Hundewetter wieder ihrer Stempelpflicht in Schönebeck genügen. Wer bei der nächsten Zahlung keinen Stempel hat, bekommt für diesen Tag kein Geld. So werden die Leute gezwungen, bei Wind und Wetter den Weg nach Schönebeck zu machen. Wer noch im Besitz eines Fahrrades ist, ist in zwei Stunden wieder zu Hause. Aber die, die den Weg zwei Stunden zu Fuß machen müssen, sind bis auf die Haut durchnäßt, wenn sie in Schönebeck ankommen. Dann geht es wieder zwei Stunden zurück. Hoffen wir, daß es noch einsichtige Leute gibt, die den Wohlfahrtserwerbslosen wenigstens im Winter den Weg nach Schönebeck ersparen. —

Märkte

Berliner Butterpreise.

Die Berliner Notierungskommission bezeichnete die Tendenz wieder als ruhig und setzte die Preise (Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten) für den Zentner unverändert wie folgt fest: I. Qualität 113 Mk., II. 106 Mark und abfallende Ware 97 Mk. —

Große Erwerbslosen-Kundgebung in Staßfurt

Erwerbslose fordern Wallstab auf, nach Rußland zu fahren

In Staßfurt fand eine Versammlung der freigewerkschaftlichen Erwerbslosen statt. In uneigennütziger Weise boten die Mitglieder des Musikerverbandes einige Musikstücke.

Gleich zu Beginn gab es eine kleine Störung. Ein Kommunist verlangte das Wort, um der Versammlung klarzumachen, daß Wallstab noch in den Saal müsse, um über seine „Heldentaten" in der Kreistagssitzung erzählen zu können. Der Versammlungsleiter, Kollege Sievers, fertigte den Sprecher kurz ab und erteilte dem Referenten, dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Lehmann (Magdeburg), das Wort zu seinem Referat.

Nach kurzer Zeit erschien Wallstab ungerufen im Saale. Da er keiner gewerkschaftlichen Organisation angehört, wurde seine Anwesenheit nicht geduldet. Da auch sonst kein Wert auf den Besuch solcher Leute gelegt wird, forderte der Versammlungsleiter den Friseur Wallstab auf, den Saal zu verlassen. Der Wunsch der Kommunisten, die Versammlung unmöglich zu machen, ging nicht in Erfüllung. Nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten war die Luft nach kurzer Pause gereinigt, Wallstab hatte mit einigen Getreuen den Saal verlassen.

Kollege Lehmann konnte dann sein Referat fortsetzen. Die trefflichen, von großer Sachkenntnis zeugenden Ausführungen hinterließen bei den Versammelten, unter denen sich auch eine Anzahl Kommunisten befanden, die ihren Wallstab hatten allein ziehen lassen, einen starken Eindruck. Kollege Lehmann zeigte die wirklichen Ursachen der Wirtschaftskrise auf und rechnete scharf ab, mit denen, die für die Zustände in der kapitalistischen Wirtschaft die Sozialdemokratie verantwortlich machen wollen.

Im zweiten Tagesordnungspunkt rechnete Genosse Sievers mit den Kommunisten wegen ihrer Sudeleien in ihrem „Kötcher" ab. Trotz der im Saal anwesenden Kommunisten wurde einstimmig beschlossen, Wallstab zu empfehlen, da er jetzt seinen Laden geschlossen hat, ein Jahr nach Beresniki in Rußland zu gehen, um dort zu arbeiten. Beresniki ist der Ort im Ural, in dem die zurückgekehrten Staßfurter gearbeitet haben, von denen Wallstab behauptet, sie seien „zu faul zur Arbeit" gewesen.

Die mehrfach noch von einzelnen Kommunisten unternommenen Störungsversuche wurden vom Genossen Sievers energisch unterbunden. Die Versammlung konnte ruhig zu Ende geführt werden.

*

Beseitigung einer großen Härte.

In vielfachen Bemühungen des Magistrats der Stadt Leopoldshall beim Arbeitsamt, beim Landesarbeitsamt, bei der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und beim Anhaltischen Staatsministerium ist nunmehr die Gleichstellung der Leopoldshaller Reichserwerbslosen (Alu- und Kru-Empfänger) mit den Staßfurtern erreicht worden.

Bekanntlich war die Höhe der Unterstützung nach einer Bestimmung in Orten über und unter 10 000 Einwohnern verschieden hoch. Dadurch wurden die Leopoldshaller Erwerbslosen gegenüber den Staßfurtern benachteiligt, obwohl für beide die gleichen Lebensbedingungen gegeben waren. Die Härte wurde auf Vorstellungen der Leopoldshaller Stadtverwaltung bis zu einem gewissen Grade vom Kreiswohlfahrtsamt ausgeglichen.

Es ist zu begrüßen, daß diese offensichtliche Zurücksetzung der Leopoldshaller Erwerbslosen nunmehr aufgehoben ist. Die Gewährung der erhöhten Unterstützung ist mit Wirkung vom 5. Dezember an in Kraft getreten. —

Behördliche Mitteilungen

Ottersleben.

Verkauf von Bäumen. Am Montag, dem 12. Dezember, um 12 Uhr, werden mehrere Bäume auf dem alten Friedhof an der Kirchhofstraße öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft. —

Inserate aus dem Kreis Calbe

Als best geeignetes Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir:

Beleuchtungskörper

für Gas und elektrisches Licht, vorrätig in großer Auswahl und in allen Preislagen.

Gas- u. elektrische Hausgeräte

wie Gas-Herde, Kocher, Back-, Heiz-, Plättapparate, Staubsauger, Heizkissen, Zigarren-Anzünder und Heißluft-Duschen.

Klein-Warmwasserbereiter u. komplette Badeanlagen.

Rundfunk-Geräte

Veraltete Batterie-Geräte werden bei Anschaffung eines Netzempfängers in Zahlung genommen.

Sämtliche Gegenstände liefern wir in 12 Monatsraten.

Stadtgeschäfte der Gas- und Stromversorgung

Mittelsachsen
Aktiengesellschaft

Schönebeck (Elbe)
Markt Nr. 2 Fernspr. 2656

Leopoldshall
Hohenerxleber Straße Nr. 1a
Fernsprecher 524.

Schauinsland

Nr. 50 — Illustrierte Beilage der Volksstimme — 10./11. Dezember 1932

Schlachtfest

Fest — Fest! Auf dem Schlachthof der großen Stadt kann man tatsächlich bei noch soviel Phantasie nicht auf den Gedanken kommen, daß hier Feste gefeiert werden. Auf dem Lande, bei den Hausschlachtungen geht es allerdings etwas gemütlicher zu, aber auch hier bringen nicht die Flasche Schnaps und ein extra fettes Frühstück die Feststimmung, sondern der Gedanke, das Schwein endlich durchgefüttert und gesund in Därmen und Töpfen geborgen zu haben.

Denn das Schwein ist die Sparkasse des kleinen Mannes auf dem Lande. Hoch genug ist der Einsatz, den er für ein kleines Schweinchen, Ferkel genannt, wagen muß. Und dann heißt's Woche für Woche Schrot und Kleie kaufen und füttern, damit aus dem Schweinchen im Laufe eines Dreivierteljahrs ein richtiges Schwein wird.

Wie ein Kind wird das Tier gepflegt, bekommt Milch und Kraftmehl, wenn es sein muß, und die ganze Familie ist in Aufruhr, wenn das Tier keinen Stuhlgang hat oder seinen Trog nicht leer frißt. Wird es gar krank und muß vorzeitig geschlachtet werden — was das kleinere Uebel ist: denn da holt der Besitzer immer noch seinen Einsatz wieder heraus —, dann fängt man wieder von vorn an. Aber krepiert das Tier, wenn seine Formen schon übers Vollschlanke hinaus sind, oder man hat gar das Pech, daß der Fleischbeschauer nach dem Ausschlachten Krankheitsfouren findet, dann ist der Schaden recht schmerzhaft. Der Abdecker oder „Seifensieder" bezahlt nicht viel für den Kadaver. Dann war ein Jahr Arbeit und Mühe umsonst.

Aber wer „Schwein" und das nötige Verständnis hat, bekommt auch sein Schweinchen dazu, daß es ein Schwein wird mit einem Gewicht so zwischen drei und vier Zentner — auch mehr, aber öfter auch weniger —. Und dann, wenn das Weihnachtsfest naht, wird das Schlachtfest angesetzt. Wer sich mehrere durchgefüttert hat, legt den zweiten Termin ins Frühjahr, solange noch Kälte herrscht.

Morgens in aller Frühe, wenn die Dämmerung gerade dem Tageslicht weichen muß, kommt der Hausschlächter, ohne den es nun einmal nicht geht. In langen Stiefeln blauer Schürze, den Köcher mit den Mordinstrumenten an der Seite baumelnd, so tritt er auf. Wie der Feldherr vor der Schlacht überprüft er noch einmal seine Hilfstruppen und Mordinstrumente. Dann wandert er mit einem Strick bewaffnet in den Stall hinein, von dem Schwein schon mit angstvollem Gequiek empfangen.

An einem Hinterbein wird das eine Ende des Strickes befestigt, während in der nächsten Minute am andern Ende schon die Helfer ziehen. Und ist es erst auf dem Hofe, dann fällt die ganze Meute über das Tier her. Kräftige Fäuste reißen es an den Vorderbeinen nieder, der Strick wird festgebunden — Mutter steht bereit zum Blutrühren — und der Schlächter setzt dem Schwein im nächsten Moment den Dorn mit der Zündung vor die breite, fleischige Stirn. Ein leichter Schlag — ein Knall —, ein kurzes Gequiek — und unser Schwein ist schon nicht mehr.

Schon sitzt ihm das scharfe Messer im Halse, so daß das rote warme Blut in die untergehaltene Schüssel sprudelt, wo es tüchtig gequirlt werden muß, damit es nicht dick wird. Dann wird die Fleischmasse in die große Brühwanne gewälzt und mit kochendem Wasser übergossen, und mit den „Glocken" werden die Borsten von der Schwarte rasiert. Bald hängt es an einer Leiter, den Kopf nach unten. Mit sichern Schnitten wird der Bauch geöffnet und der Inhalt herausgenommen.

Die andre Arbeit geschieht dann in der Küche. Die Schinken und Speckseiten werden gelöst und beschnitten. Das übrige Fleisch wandert in den Kessel oder gleich in den Wolf. Auch auf dem Lande bringt sich der Schlächter schon die nötigen Maschinen zum Zerkleinern und Stopfen der Würste mit, so daß die eigentliche Arbeit in einem knappen halben Tag erledigt ist. Aber dann brodelt im Kessel noch die Kochwurst und die Flomen zischen in der Pfanne, so daß es später Abend wird, ehe die Speckseiten in der Sole liegen, die Wurst in der Kammer hängt und alles wieder von den Fettspuren gereinigt ist.

Am Nachmittag schon stellen sich die Nachbarkinder ein und holen sich außer der fettriefenden Wurstsuppe auch die traditionellen Würste ab, die aber in Wirklichkeit bei weitem nicht so groß sind wie die auf unserm Bilde. Auch ein Dummer findet sich immer wieder, der schon beim Abschlachten ernsthaft am Schwanze hing und nun mit einem Napf gelaufen kommt, um sich das „wie Gänsefett schmeckende Blasenschmalz" aufzufangen (so sagt man!) und „betöppert" abzieht, als nur zischende Luft der Blase und Gelächter — dem Munde der Umstehenden entflieht. Rm.

Unsere Bilder

Unsre Bilder bedürfen eigentlich keiner weitern Erläuterung als der, die schon in unsrer Schilderung des Schlachtfestes enthalten ist. Aber vielleicht fällt diese Zeitung auch so einem Schwanzzieher in die Hände wie dem, der auf das „Blasenschmalz" so schön hereingefallen ist! Deshalb zur Erklärung und Warnung:

Es gibt auch zweibeinige Ferkel. Daß unsre Aufnahme ganz oben rechts die vierbeinige Sorte vorführt, hat sich auch der ahnungsloseste Stadtmensch schon an den Fingern abgezählt. Die Mittelreihe hält die folgenden wichtigen Momente des Schlachttages fest: 1. Dem armen Borstenvieh hat die Todesstunde geschlagen. 2. Der Schlachtfe scherz. Ein Gast, der zum erstenmal dabei i wird gebeten, einen Teller oder eine Schüssel a der Küche zu holen. Der Fleischer nimmt d Messer und schneidet der Schweinsblase die Spi ab. Unter allgemeinem Gelächter entweicht d Blase in die Schüssel statt des „Schmalzes" — d Luft. 3. Der Trichinenschauer bei der Arbeit.

Das letzte Bild ist im Text des Artikels sch ausführlich besprochen. Im übrigen aber erken jeder, daß nun die ersten Würste da sind. De so einen gibt es nicht, der nicht weiß, was Wu ist und wie sie schmeckt! Viele städtische und be sogar auch ländliche Arbeitslose haben es jed beinah schon vergessen . . . —

Wie ein Schaukelpferd entsteht

Die Puppe ist das Lieblingsspielzeug der Mädchen, dem Knaben aber gehen die Pferde über alles. Diese Vorliebe ist ein Erbstück aus uralter Zeit. Schon die Knaben der Germanen spielten gern mit geschnitzten Pferdchen, und später, da das Roß zur Ausrüstung des Mannes auf seinen beschwerlichen Reisen gehörte, war der Sinn des Knaben frühzeitig auf diesen treuen Gefährten gerichtet. So nahmen die Rößlein in der Herstellung der Spielzeuge auf Deutschlands Boden von jeher einen wichtigen Platz ein; Roß- und Reitermacher arbeiteten mit den Dockenmachern um die Wette.

Wie alles in der Welt, so war auch das Pferd als Spielzeug Wandlungen unterworfen. Lange Zeit bildete das „turnierende Spielzeug", Nachbildungen von gepanzerten Pferden und Reitern, den Gipfel der Knabenwünsche. Später erfreute sich das Steckenpferd der größten Beliebtheit. Schon im Mittelalter war dieses Spielgerät weit und breit verbreitet, wie das zahlreiche Miniaturmalereien in kirchlichen Büchern beweisen. In Holzschnitten des 15. und 16. Jahrhunderts begegnen wir ähnlichen Darstellungen; davon zeugte sogar eine seltene viereckige Silbermünze, der sogenannte Steckenreiterpfennig. Auf dessen einer Seite stehen die Worte „Vivat Ferdinandus III Romanorum Imperator", auf der andern zeigt er das Bild eines Knaben mit der Umschrift „Friedensgedächtnis in Nürnberg 1650".

Als in jenem Jahre in Nürnberg durch die Unterzeichnung des Friedensexekutionsrezesses d Dreißigjährigen Krieg ein Ende gemacht wurd verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, d kaiserliche Kommissar Octavio Piccolomini wer jedem Knaben, der auf seinem Steckenpferd v der Wohnung des Kommissars aufreiten würd eine Silbermünze schenken. An einem Sonnt rückten nun die kleinen Nürnberger mit Stecke pferden vor das Haus Piccolominis. Als die die Ursache des Aufzugs erfuhr, bestellte er d originelle Reiterheer auf den nächsten Sonnt an dem alsdann der Steckenreiterpfennig verte wurde.

Man sieht wohl selten noch Knaben a Steckenpferden, und es ist fraglich, ob unsre Stä so ohne weiteres Regimenter von Steckenpfer reitern aufbieten könnten. Allmählich wurde d Steckenpferd durch einen vollkommnern Rival das Schaukelpferd, zurückgedrängt.

In unsrer Kindheit bildete es den Gip unsrer Weihnachtswünsche. Wieviel Schaukelpfer der Weihnachtsmann alljährlich verschenkt, darüb liegt leider keine Statistik vor. Seine Remont sind aber nach der Lage der Zeit gewaltig z sammengeschrumpft, die früher nach Hunderttau senden zählten. Tatsächlich hat Deutschland normalen Zeiten unter allen Ländern der Welt meisten Schaukelpferde hervorgebracht; denn deckt nicht nur den Bedarf der eignen Juge sondern versorgt mit diesen Rossen benachbar und überseeische Völker.

Unter andern hat vor allem Thüringe einen guten Ruf als Produktionsland der Schauk

Einschoppen der Pferde

ferde. In seinen stillen Tälern entstehen sie zu
ausenden und aber tausenden und treten dann, ge-
sammt und gesattelt, ihre weiten Bahn- und See-
fahrten an, deren Endziel sich vor dem Kriege bis
ach Afrika, Amerika und Asien erstreckte.

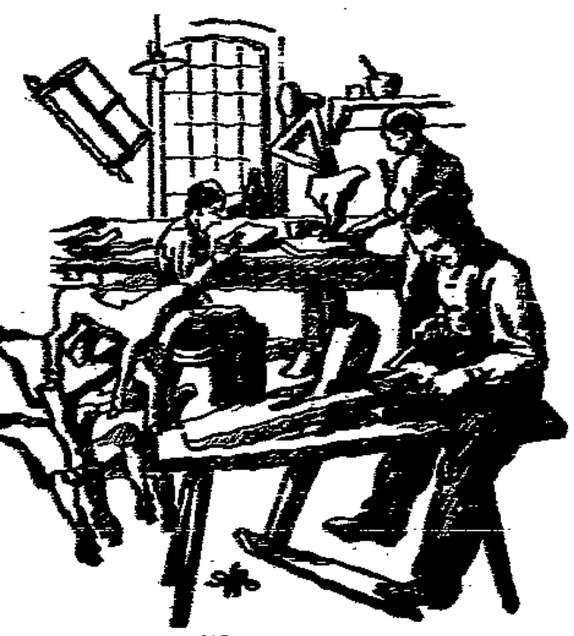
Was würde ein Kind für Augen machen,
enn es durch die verschneiten Werkstätten des
eihnachtsmanns geführt würde, die noch heute
ischen Eisenach und Koburg liegen! Es würde
it staunenden Blicken die Heimarbeiter in jeder
itte und die zahllosen Stätten bewundern, die
er Berg und Wald verstreut liegen und den
hüringer-Wald-Reitern seit Jahrhunderten Cha-
kter und Geschichte geben. Jeder muß Hand
legen, von der Ahne bis zum Enkel, um die
amilie zu ernähren. In diesen engen Räumen,
e Wohn-, Schlafstube und Werkstatt zugleich
nd, in denen sich so viele fleißige Hände regen,
tstehen die bunten Kinderherrlichkeiten, die sich
den Städten ausbreiten.

Mit diesen, zum großen Teil sogar hoch-
gabten Holzschnitzern, wird schon seit undenk-
hen Zeiten Schindluder getrieben, und daher
nd die so lustig scheinenden Schaukelpferde,
uppen und Nußknacker in den meisten Fällen
iter Sorgen, in bitterster Not entstanden.

Das Städtchen Sonneberg, das mit
eckenpferden und Wiegenpferdchen schon im
nfang des 16. Jahrhunderts begonnen hat, ver-
g mit seinen schier unübersehbaren Erzeug-
ssen jeden Weihnachtswunsch zu erfüllen. Die
nze Welt wird hier noch einmal im kleinen
chaffen.

Freilich ist die Spielwarenfabrikation im
hüringer Wald leider in ihrer innern Ent-
cklung als Volkskunst derart bedroht, daß man
n der gegenwärtigen mechanisierten Fabrik-
re ein unerfreuliches Bild bekommt. Immer-
n sind auch in den Fabriken Handschnitzer am
erke, die von der unverwüstlichen Kraft volks-
mlicher Ueberlieferung zehren, die ihren ein-
gen Erzeugnissen Weltruf sicherte. Wir können
ie Werke noch heute in den Heimatmuseen in
onneberg, Eisleben und Rudolstadt bewundern.

Südlich von Gotha liegt am Fuße des
hüringer Waldes in einer fruchtbaren Ebene
s freundliche Städtchen „Ohrdruf". Die
ine „Ohra", die eiligen Laufes von den Bergen
abkommt, treibt hier mit unermüdlichem Fleiß
gen 15 Mühlen, und neben dem Ackerbau und
lzhandel blühen hier auch verschiedene Glas-,
rzellan- und Spielwarenindustrien. In dieser
adt haben sich seit etwa 60 Jahren auch Roß-
acher niedergelassen, und außer andern Pferden
assen sie alljährlich mehr als 100 000 Schaukel-
erde.



Handschnitzerei

Was uns da zunächst auf einem Weg einer
fernen Spielwarenfabrik an der Abzweigung
er Ohra auffällt, ist ein Holzlager, auf
em mächtige Stämme von Fichten, Pappeln und
ehen aufgestapelt sind. In einer Sägemühle
erden die Stämme zu Balken und Brettern zer-
einert und getrocknet. Für ausgestopfte Pferde
ird das Gestell aus Brettern zusammengeleimt
nd die Einzelteile maschinenmäßig hergestellt.

Wie unsre Abbildung zeigt, ist unten in der
Deichsel des Beimodell eingeleimt, darüber

ein roh zugeschnittenes Holzstück. Wird die Maschine in Betrieb gesetzt, so preßt sich durch Federdruck eine runde Scheibe, die sogenannte Führungsrolle, an das Modell, dringt in seine Vertiefungen ein oder wird durch seine Erhabenheiten zurückgeschoben. Genau dem Gang der Rolle entsprechend, bewegt sich über ihr an dem zu bearbeitenden Holzklotz eine andre Scheibe, die mit zwei scharfen Messern versehen ist. Während das Holz sich ebenso wie das Modell um seine Achse dreht, dringen die Messer in seine Ränder ein und ergeben Ausschnitte, die denen des Modells gleichen. Die Scheibe macht 4000 Touren in der Minute und 8000 Schnitte.

Außer dieser so genau arbeitenden Kopiermaschine gibt es auch solche für Kopf und Rumpf. Ebenso auch Stanzmaschinen für kleinere Tiere. Hier kommen die rohen Hölzer in erhitzte Formen, in denen sie gepreßt werden.

Ein sehr wichtiger Bestandteil sind nun die Schaukeln selbst, auf denen das Rößlein aufgestellt wird. Von ihrer zweckmäßigen Biegung hängt die Gangart des Pferdes ab und zum guten Teil seine Widerstandskraft. Da sehen wir sehr dicke Bretter von gesundem Buchenholz; aus ihnen werden die Schaukelbahnen gemacht. Der Block wandert in einen Dampfkessel, in dem er mehrere Stunden lang unter einem Druck von 6 bis 7 Atmosphären der Einwirkung des heißen

Zurichten der Rolle — In der Maschinenschlosserei

Dampfes ausgesetzt wird. Dadurch erweicht sich das harte Holz, der Block kommt in eine Maschine, in der er in der Form mit Klammern und Stanzen eingespannt wird. Er wandert nun in einen erhitzten Raum, in dem er seine Feuchtigkeit verliert und trocken die ihm gegebene Schaukelform beibehält. Aus einem solchen Block werden dann durch parallele Sägeschnitte etwa sechs Bahnen gewonnen. Wie hastig sich auch später das Rößlein tummelt, wie wild es sich auch je nach dem Temperament seines Reiters gebärdet, eine solche Schaukel bricht nicht entzwei, wie dies bei ausgesägten leicht der Fall ist.

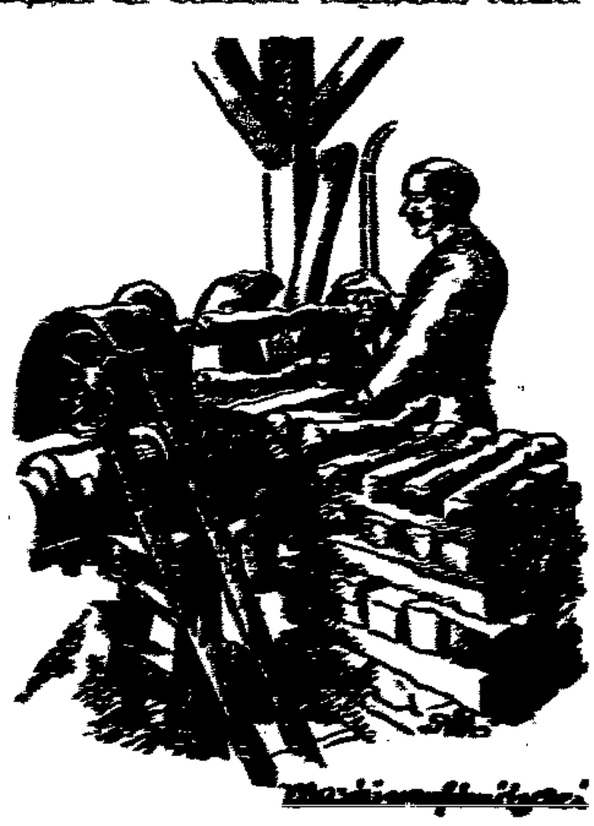
Der Modelleur hat nun Tonmodelle für Pferdeköpfe und andre Tiere geschaffen, von denen Formabgüsse, zwei für jeden Kopf, gemacht werden. Auf dem Tische liegt die eingeseifte Schwefelform. Ein Mann hat einen Stoß nasser Pappblätter vor sich. Geschickt preßt er ein Blatt fest in die Form ein, dann bestreicht er es mit Leim und drückt ein zweites Blatt Pappe darauf, so geht die Arbeit weiter, bis die Form mit Pappe ausgefüllt ist. In gleicher Weise wird die zweite Kopfhälfte ausgefüllt und beide aufeinandergepaßt.

Der Kopf ist noch roh und muß verstrichen und geglättet werden. Ist er genügend getrocknet, so wird er an dem mit Beinen versehenen Gestell befestigt. Nun kommen Hüllen über das häßliche Gerippe, es verschwindet in einem besonders zugeschnittenen Sack aus Segeltuch, der mit Häcksel oder Werg gestopft wird. Der grane, bereits geformte Balg sieht schon gefälliger aus, und dem gesäuberten Roßlein wird eine naturfarbene Haut freundlich übergezogen.

Billige Schaukelpferde erhalten wohl eine Fellimitation aus Plüsch oder Köper. Bessere Ware wird mit Naturfell vom Kalb oder einer echten Füllenhaut bekleidet. In Haufen liegen die weißen, braunen oder schwarzen Felle in der Fabrik.

Das Rößlein schreitet in seiner Vollendung vorwärts. Es kommt in die Kosmetische Abteilung der Roßmacherei. Flinke Hände setzen ihm spitze Ohren ein, versehen es mit wallender Mähne und einem Schweif aus echten Roßhaaren oder aus ähnlich wirkendem Material. Dann nimmt sich der Maler seines Lieblings an, die Hufe und das Schaugarnet sein säuberlich zu schwärzen, den Nüstern und Augen Leben einzuhauchen.

In der Sattlerei wird das Pferdchen mit kunstfarbigen Leder und zierlichem Zaumzeug ausgeführt. Schöne Schabracken werden hier genäht und mit Schmuck versehen. Sauber gebürstet, funkelnd und blitzend, kommt das Rößlein auf die Schaukel. Nun kann es keine Reiter im Galopp ringen, und, in Packpapier wohl eingehüllt, eilt es hinaus in die weite Welt, um mit tausend Freuden Kinderherzen zu erfüllen.



Maschinenschlosserei

Karl Gottlieb Hering

Wer von uns kennt nicht das muntre Steckenpferdliedchen, dem wir unsre Lieblingsbitte „Hopp, hopp, hopp" entnehmen, oder das schöne, echt fröhliche Lied „Mutter, Kinder, wird's was geben"? Der Schöpfer dieser sangbaren und köstlichen Weisen ist ein edler, reifer Reichsmusikmann gewesen. Seine Kompositionen gehören zum besten Schatz unsrer Liederbücher, obwohl der Komponist den wenigsten, die seine Lieder singen, auch nur dem Namen nach bekannt ist. Da mag es in weihnachtlicher Zeit als ein Zeichen dankbaren Gedenkens gelten, auch einen kurzen Blick auf des guten Meisters Karl Gottlieb Hering Leben zu werfen.

Er stammt aus Schandau an der Elbe. Als Sohn eines Schiffers und Segeltuchmachers wurde er am 25. Oktober 1766 geboren und empfing seine Erziehung auf der Schule St. Afra zu Meißen. Später besuchte er die Universitäten zu Wittenberg und Leipzig, wo er ein reiches Wissen auf den Gebieten der Theologie, Philosophie, Philologie und Pädagogik erwarb. Hier wurde ihm der akademische Grad eines Magisters verliehen, der alt die Würde eines zum Unterricht befähigten Gelehrten galt.

Auch in der Musik war Hering bereits schon

mit schönem Erfolg als Lehrer tätig, und da war es namentlich sein Umgang mit dem berühmten Thomaskantor Schicht in Leipzig, der ihn zu weiterm musikalischen und pädagogischen Wirken veranlaßte. Er wurde Meister am Klavier und an der Orgel, beherrschte die Technik der Violine und war gelehrt als Musiktheoretiker. Wie glänzend er es verstand, all dieses reiche Können zum Nutzen Lernender zu verwerten, das beweisen seine zu Anfang des 18. Jahrhunderts erschienenen Schriften „Klavierschule", „Instruktive Variationen", „Singschule", „Violinschule" und andre mehr, die damals weiteste Verbreitung fanden und Hering als den ersten deutschen Musikpädagogen erscheinen lassen. Auch um das Musikschulwesen hat sich der Meister große Verdienste erworben.

Neben dieser vielseitigen Lehrtätigkeit, der er sich seit dem Jahre 1811 als Erster Ordinarius der Stadtschule und Musiklehrer am Lehrerseminar in Zittau widmete, hat Hering über hundert Lieder komponiert, von denen außer den eingangs angeführten noch viele andre, wie das „Böttcherlied", der „Wachtelschlag", „Lieb Schäfchen", „Das Drescherlied" und so fort, noch heute viel gesungen werden. In dieser Weihnachtszeit ist das liebenswürdige Liedchen „Hopp, hopp, hopp, Pferdchen lauf Galopp" schon 145 Jahre in unsern Schulen bekannt und wird von deutschen Kindern und Müttern noch heute gesungen.

Gustav Wolff.

In der Sattlerei — Zusammenstellen der Pferde

Was man nicht weiß

Wenn bei den Arabern ein Mann des Mordes verdächtig ist, wird er einer sogenannten Feuerprobe unterzogen. Der Henker läßt ein Messer in dem Feuer, um das sich alle Beteiligten versammeln, rotglühend werden, dann muß der Angeklagte den Mund öffnen und die Zunge herausstrecken. Der Henker faßt nun mit einem Tuch die Zunge und schneidet dann mit dem rotglühenden Messer zweimal hinein. Nach zwei Stunden wird die Zunge besichtigt. Wenn sie dann aufgeschwollen oder verbrannt ist, wird der Angeklagte schuldig gesprochen und hingerichtet; sind diese Zeichen aber nicht vorhanden, so erklärt man ihn für unschuldig. Ob es demnach in Arabien unschuldige Mörder gibt?

*

Die Photographen behaupten, daß die linke Gesichtshälfte fast immer hübscher sei als die rechte.

*

Ein Elefant kann 3000 Kilo auf seinem Rücken tragen.

*

Die Einrichtung der „Klageweiber" findet man noch heute in manchen südamerikanischen Städten, wo Frauen gemietet und bezahlt werden, um bei Begräbnissen zu weinen oder in Ohnmacht zu fallen.

*

Der hölzerne Federhalter ist hundert Jahre alt. Er fand sofort so großen Beifall, daß die Hersteller der bis dahin üblichen Gänsekielfedern ruiniert gewesen wären, wenn sie nicht auf den glücklichen Gedanken gekommen wären, die unverkäuflichen Gänsefedern nun als Zahnstocher abzusetzen.

*

Daß Tiere träumen, wird jeder Tierfreund schon oft beobachtet haben. So zum Beispiel schnüffeln Hunde im Schlaf, als wenn sie eine Fährte verfolgen.

*

Austern haben die Eigentümlichkeit, von Zeit zu Zeit ihr Geschlecht zu verändern. Eine Auster, die in einem Zoologischen Garten beobachtet wurde, änderte ihr Geschlecht in dreizehn Monaten viermal. In dem weiblichen Zustand enthält der Körper der Auster etwa zwei Millionen Eier.

Entstellen der Pferde

Denken, Raten, Kopfzerbrechen

Schach

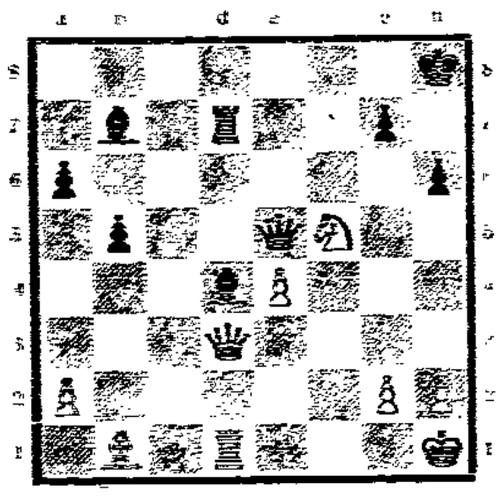
Nachdruck verboten

Die Schachblindheit.

Die am meisten gefürchtete Krankheit im Reiche der 64 Felder ist die Schachblindheit. Sie tritt chronisch auf unter den Anfängern, befällt jedoch auch Meister, die, beeinflußt durch Indisposition, Zeitnot und ähnliche Faktoren, dieser Seuche zum Opfer fallen können.

Ein typisches Beispiel ist der tragische Ausgang einer Partie, deren Schlußstellung im folgenden Diagramm festgehalten ist:

Schwarz: Marco.



Weiß: b Popiel.

Schwarz am Zuge gab das Spiel verloren, da er nicht sah, wie er den Verlust des Ld4 verhindern konnte. Sofort nach Beendigung der Partie zeigte ein Kiebitz, daß der Nachziehende mit dem genialen Zug Ld4—g1!! (Doppeldrohung: Matt auf h2 und Damenverlust durch Td3!) den Kampf zu seinen Gunsten entscheiden konnte. —

*

Lösung der Schachaufgabe Nr. 29.

1. Tg1—c1+, 1. Kc8—b8.
2. Da5—b4+, 2. Kb8—a8.
3. Lh5—f3+, 3. Te3×Lf3.
4. Db4—e1+, 4. De4×e4
5. Tc1—c8=.

*

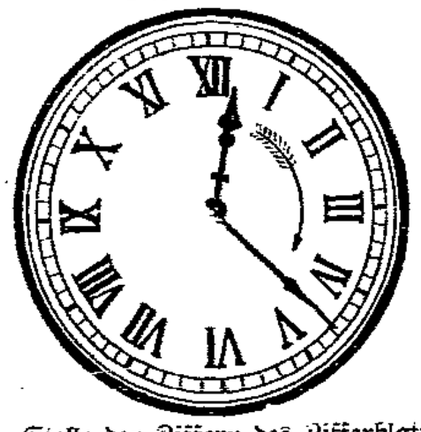
Alle Zuschriften in der Arbeiterschachbewegung sind zu richten an E. Seedorff, Magdeburg, Bismarckstraße 7. —

Rätsel

Worträtsel.

Das eine regt zur Vergleichung an.
Im andern wohnet jedermann.
Wie ist das eine, das sag ich hier klar.
Das andre nährt und trägt uns gar.
Die beiden aber im Verein, —
gleich wird's ein deutscher Dichter sein.

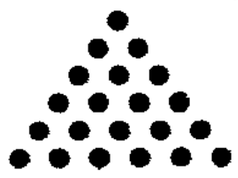
Zifferblatträtsel.



An Stelle der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind die Buchstaben AAA, B, EE, K, L, NN, R, S derart zu setzen, daß zu den angegebenen Zeiten die zwischen den beiden Zeigern befindlichen Buchstaben Wörter von nachstehender Bedeutung ergeben:

12 Uhr 23 Min.:	Was dem Verkehr und auch der Ruhe dient.
1 Uhr 32 Min.:	An Schiffen
3 Uhr 38 Min.:	In mancher Frucht.
4 Uhr 41 Min.:	Weiblicher Vorname.
6 Uhr 52 Min.:	Teil des Gesichts.
7 Uhr 51 Min.:	Nordischer Gott.
10 Uhr 10 Min.:	Gestalt des Alten Testaments.

Pyramide.



Vokal,
Kartenname,
Lustart
Spiel der Volksphantasie,
weiblicher Vorname.
Schmuck.

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe durch Hinzufügung eines Buchstaben unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden (z. B.: E. Ei. Eli. Seil. Elise usw.).

Auflösungen aus vorigen Nummern

Rätselhafte Inschrift: No, bis die Bilder die alte Marie sieht, wie dumm wird sie gucken.

Zifferblatträtsel:

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
O B E R S T E I N S E L

Ob, Oberst, erst, Stein, Ei, Eins, Insel, Lob.

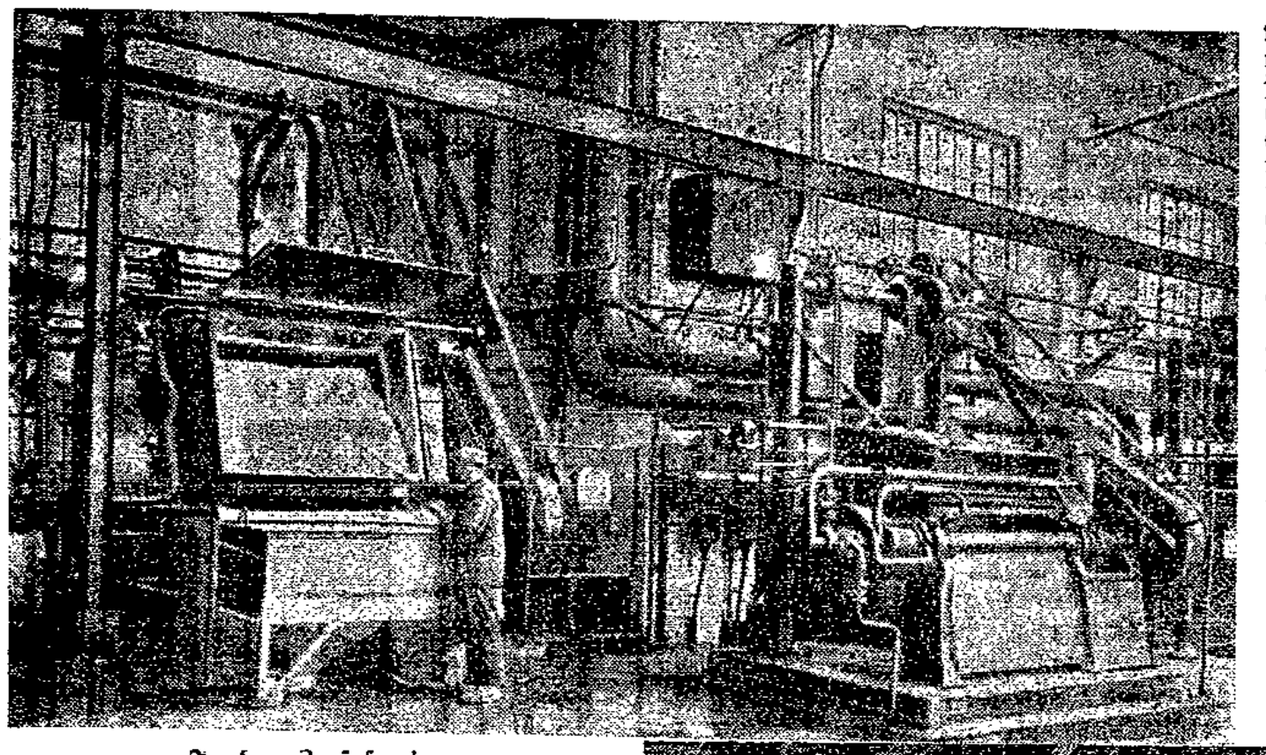
Skataufgabe: Skat a8, 7.

V. b dB, bK, 9, 8, 7; cA, 10; dA, 10.
M. cK, D, 9, 8, 7; dK, D, 9, 8, 7.
H. a cB, aA, 10, K, D, 9; bA, K, D.
I. V bB, c7, aB; 2. H cB, dB, cK.
H nimmt alle weitern Stiche.

Heim und Welt

Nr. 50 — Beilage der Volksstimme für Frauen in Stadt und Land — 10./11. Dezember 1932

Vom Fichtenstamm zum Damenstrümpf



In der Zerfaserei.
Die Zellulosepappe wird nach vorheriger Behandlung mit Natronlauge zu einer flaumigen Masse zerrieben.

Die Herstellung der Kunstseide

Durch Explosion in einer Kunstseide-Fabrik der J.-G.-Farben-AG. in Premnitz bei Rathenow wurden am Mittwochmittag elf Arbeiter auf gräßliche Weise getötet und viele für ihr Leben verstümmelt. Aber nicht allein diese entsetzliche Katastrophe ist der Anlaß, daß wir heute an dieser Stelle einmal die Herstellung der Kunstseide schildern wollen: Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß dieses Thema insbesondere alle Frauen interessiert.

In den letzten Jahren hat die Erzeugung und Verwertung von Kunstseide einen riesigen Aufschwung genommen. Sogar die Weltwirtschaftskrise hat der Kunstseidenproduktion nicht in dem Maße mitgespielt wie andern Fabrikationszweigen was wohl damit zusammenhängt, daß immer neue Möglichkeiten für die Verwendung der Kunstseide gefunden wurden. Diese vielseitige Verwendbarkeit und die in gewissem Sinne leichtere Gewinnung — man braucht sich nicht mit der Zucht von Seidenraupen abzugeben, sondern kann sich auf das Fällen von Baumstämmen beschränken — gibt der Kunstseide einen gewaltigen Vorsprung vor der echten Seide Die Kunstseidenproduktion beträgt bereits das vierfache der Naturseidenproduktion. Die Seide war früher ein Luxusgegenstand für etliche Begüterte, die Kunstseide ist heute ein Artikel des täglichen Bedarfs und für die menschliche Bekleidung ebenso wichtig wie die andern Textilien, als da sind Wolle, Baumwolle und Leinen.

Die Anfänge der Kunstseidenerzeugung reichen bis in das Jahr 1878 zurück, in dem dem Franzosen de Chardonnet zum ersten Male die Herstellung einer Faser gelang, die der Seidenfaser täuschend ähnlich sah. In neuerer Zeit hat man jedoch andre, bessere Wege zur Erzielung eines Seidenstoffes, der dem Naturprodukt nur wenig nachgibt, beschritten. Unter ihnen ist

das Viskoseverfahren

das bekannteste, nach dem etwa 84 Prozent der gesamten Kunstseide hergestellt werden. Das Verfahren ist folgendes:

Die Fichtenstämme werden geputzt und zerschnitten. Die Holzstücke passieren eine Mühle, die sie zu kleinen Hackspänen zerkleinert, die dann mit Sulfitlauge gekocht werden. Es entsteht Zellstoffmasse, die ausgewalzt und in größere Platten zerschnitten wird. Man erhält die sogenannte Sulfitzellulosepappe, die in besonderen Fabriken hergestellt wird und, nachdem sie gebleicht und gereinigt wurde, in der Seidenfabrik den Ausgangspunkt für die Gewinnung der Seidenfäden bildet.

Zunächst werden die Zellstoffpappen in Natronlauge getaucht. Nach genügend langer Einwirkung entsteht Alkali-Zellulose. Die feuchten Platten werden übereinandergeschichtet und in der hydraulischen Presse einem Druck bis zu 250 Atmosphären ausgesetzt, der alle Flüssigkeit herauspreßt. Die Platten wandern nun in den sogenannten Zerfaserer, der sie zu einer flaumigen Masse zerreibt. Die lockere Flockenmasse wandert in große Büchsen wird mehrere Tage unter gleichbleibender Temperatur fest verschlossen aufbewahrt. bis unter dem Einfluß der in der Masse verbliebenen Natronlauge die sogenannte Vorreife beendet ist.

Nach peinlich innegehaltener Zeit werden die Büchsen in Trommeln entleert und bei langsamer Drehung der Alkali-Zellulose Schwefelkohlenstoff zugesetzt, der sich an die Zellstoffteilchen anlagert. Dadurch wird die Masse in Wasser löslich. Während sie bisher weiß war, hat sie nunmehr eine goldgelbe Farbe erhalten. Sie heißt jetzt Xanthogenat. Dieses wird im Mischer in verdünnter Natronlauge aufgelöst. was eine zähe Flüssigkeit ergibt, und zwar die sogenannte Viskose, nach der das ganze Verfahren seinen Namen trägt.

Die junge oder unreife Viskose

kommt in den Reiferaum,

lagert dort in großen Kesseln mehrere Tage und wird filtriert, um alle Verunreinigungen und ungelösten Teile zu entfernen. Die Viskose ist jetzt zur Fadenbildung geeignet. Sie wird durch eine Düse gepreßt, die viele winzige Oeffnungen aufweist. Unter der Düse befindet sich das sogenannte Spinnbad, eine erwärmte Schwefelsäurelösung, in der die aus den Oeffnungen herausquellende Flüssigkeit zu einem festen Faden erstarrt.

Mehrere solcher feinen Fädchen werden zu einem Hauptfaden vereinigt und verzwirnt. Der letzte Rest von Wasser wird in der Zentrifuge ausgeschleudert, dann wird die Seide noch entschwefelt, gebleicht, gewaschen, getrocknet und das Rohmaterial für die weitere Verarbeitung ist fertig. In der Sortiererei werden die schadhaften Seidenstränge ausgemustert, wodurch sich verschiedene Qualitäten ergeben. Je nach Bedarf wird nun die Seide gefärbt und daraus die verschiedenen reizenden Sachen angefertigt, ohne die heute der Kulturmensch undenkbar ist.

Das Viskoseverfahren liefert eine Faser, die in bezug auf Glanz, Fadendicke, Reißfestigkeit und Anfärbbarkeit

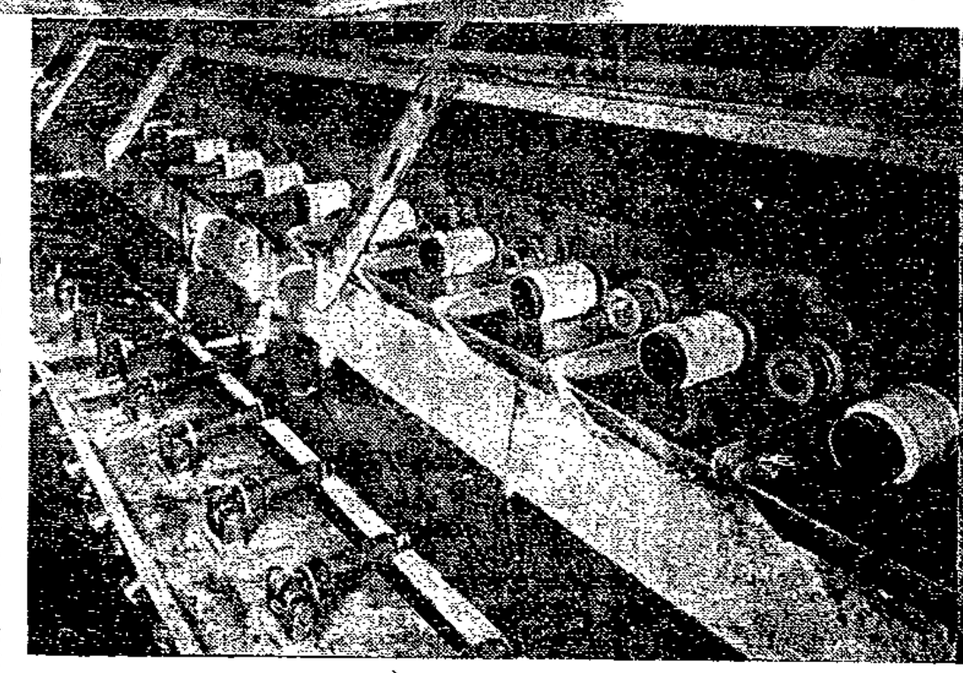
allen Anforderungen genügt,

die an eine gute Textilfaser zu stellen sind, und die jedenfalls weit die Ersatzprodukte überragt, die man in der Vorkriegs- und Kriegszeit kannte. Die Verwendungszwecke, denen die Kunstseide zugeführt wird, sind denkbar mannigfaltig. Vor allem herrscht sie unumschränkt im Reiche der Frauenmode, die von ihr geradezu revolutioniert wurde.

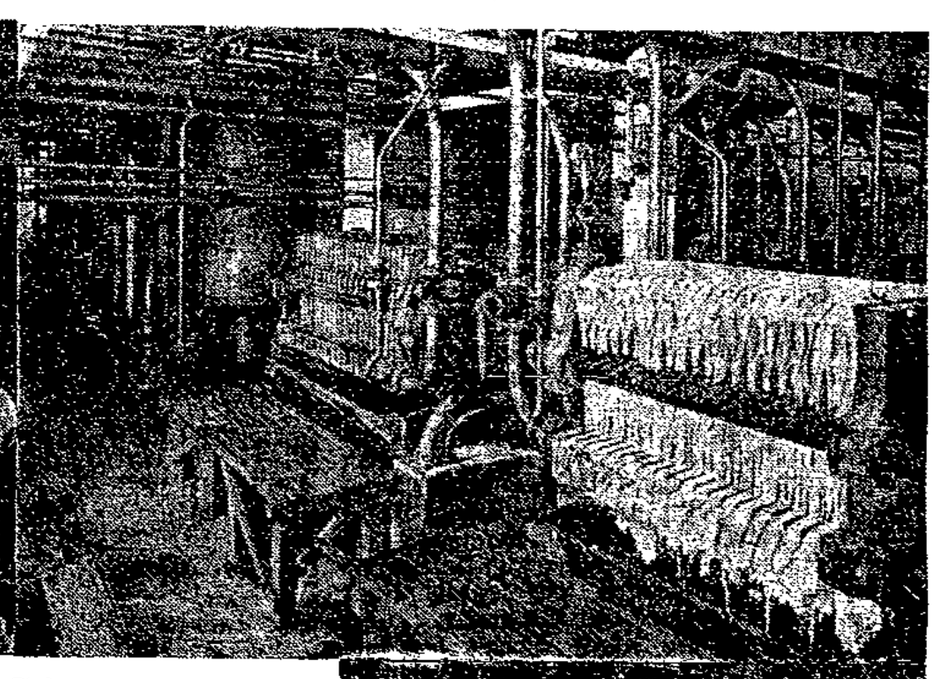
Neben der am meisten gebräuchlichen Viskoseseide kennt man noch andre Arten von Kunstseide, wie Kupferseide, Azetatseide und Nitratseide, die jedoch eine weniger große Bedeutung erlangt haben. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß nach dem oben geschilderten Viskoseverfahren auch Wollseide, künstliches Roßhaar und Kunststroh hergestellt werden. Ebenso sind die Zellophone, dieses unbrennbare, durchsichtige Material zur Verpackung von Lebensmitteln usw. ein Nebenzweig der Viskose-Industrie.

Die größte Ueberraschung auf diesem Gebiete scheint uns jedoch noch bevorzustehen. Man ist dabei, den Prozeß, der bei dem Seidenspinner in Erscheinung tritt, getreulich nachzubilden, also auch von denselben Stoffen auszugehen, aus denen die Seidenraupe ihren Faden spinnt. Es würde dann also möglich sein, einen Faden herzustellen, der zu hundert Prozent dem echten Seidenfaden entspricht.

Echte Seide künstlich hergestellt! Die Grenzen zwischen Natur und Technik beginnen sich zu verwischen. —



Im Reiferaum.
Hier lagert die junge Viskose in großen Kesseln mehrere Tage, bevor sie in den Spinnprozeß eingeschaltet werden kann.



Rechts: Der Spinnvorgang.
Die Viskose strömt zu den Spinndüsen, die unter der Oberfläche des Spinnbades liegen. Die austretenden Fäden werden aufgespult.

Ein Ausschnitt aus der Produktion kunstseidener Strümpfe.

Das Geheimnis des Taschentuchs

Humoreske von Lowelolüh

Der dicke Herr Kulicke kam nach Hause und schwankte wie ein Fußball im Winde. Auf einer dringenden geschäftlichen Konferenz hatte er etwas mehr getrunken, als seinen Nieren zuträglich ist. Seine Frau half ihm, sich der Kleider zu entledigen. Kulickes lebten im besten ehelichen Einvernehmen, und deshalb fand Frau Alwine nichts Besonderes an dem Zustand ihres Mannes auszusetzen. Sie wußte nur zu genau, daß ihr Anton nicht leichtfertig die schwere alkoholische Schlagseite erworben hat. Triftige Gründe, geschäftliche Gründe, müssen ihn verführt haben, den scharfen Getränken in ungewohnter Weise zuzusprechen. Mit all der Liebe einer treusorgenden Gattin half sie ihm aus den Kleidern. Plötzlich aber stutzte sie; aus der Hose des Dicken fiel ein kleines, scharf nach aufreizendem Parfüm duftendes Taschentüchlein.

„Nanu!" sagte Frau Kulicke.

Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbesetzte Taschentüchlein an das Fenster des ehelichen Schlafgemachs, durch das eben die erste Morgenröte hereinbrach. Es war unverkennbar ein Damentaschentuch, und einige leichte Farbflecke deuteten darauf hin, daß die rechtmäßige Besitzerin es sicherlich liebte, ihre Lippen mit einem roten Farbstift nachzuziehen.

„Anton!" kreischte Frau Kulicke peinlich berührt und entsetzt auf, „Anton, wie kommt dieses Damentaschentuch in deine Hose?"

Aber Anton, der Ehemann, gab keine Antwort. Schwer war er in das Bett geplumpst und schnarchte bereits den Schlaf, der täuschend ähnlich dem eines Gerechten glich. Frau Kulicke brach weinend an der Bettkante zusammen und flüsterte mit bebenden Lippen:

„Zwanzig Jahre sind wir nun glücklich verheiratet und jetzt ... und jetzt ... ogottogottogott!

— — — — — — — — — — — — —

Verlassen wir die Szene; denken wir auch nur schaudernd an das, was sich nach dem Erwachen des dicken Herrn Kulicke zwischen ihm und seiner Frau abspielte, und wenden wir uns einer jungen Dame zu, die, eben von der Bahn kommend, ihren Eltern mit sanft errötenden Wangen folgendes erzählt:

„Tja, liebe Eltern, bei Ida in Neutomischel war es sehr schön. Ich schrieb euch, daß ich erst mit dem Mittagszug hier eintreffen wollte, aber wie das so manchmal ist, ich nahm einen falschen Zug und traf schon heute morgen 5.21 Uhr hier ein. Niemand war auf dem Bahnhof. Ich gab mein großes Gepäck in die Aufbewahrung und bestieg die erste Straßenbahn, um euch zu überraschen. All die kleinen Päckchen trug ich im Arm, und als ich in die Straßenbahn stieg, waren alle Sitzplätze besetzt. Ich mußte stehen. Es war nicht sehr angenehm, denn in der Straßenbahn waren viele ... viele Betrunkene, die ..."

„Uebriggebliebene!" sagte der Vater sachkundig.

„Möglich", sprach die reizende Tochter weiter. „Ich kam vor einem kugelrunden, dicken Herrn zu stehen, der sanft, und ohne von seiner Umgebung Kenntnis zu nehmen, schnarchte. Ich drückte die Päckchen mit den Geschenken in meinen linken Arm und versuchte mich mit der Rechten am Halteriemen zu halten. Plötzlich hatte ich das dringende Bedürfnis, mir die Nase zu wischen. Unter unsäglichen Mühen holte ich mein Taschentuch aus dem Handtäschchen und da ... o Gott ..."

„Sprich weiter, mein Kind", mahnte die Mutter ihre Tochter, die schamvoll die Hände vor das Gesicht schlug.

„Das Taschentuch ... liebe Eltern, ich habe keine Schuld ..., das Taschentuch entfiel meinen Händen und dem dicken Herrn genau in den Schoß ..."

„Armes Kind", flüstert die Mutter.

„Ja", sagt die Tochter, „da stand ich nun ... sollte ich das Taschentuch aus dem Schoß des dicken Herrn greifen? Nein, liebe Eltern, ich genierte mich allzu sehr. Der ganze Wagen hatte den Zwischenfall bemerkt, und alles feixte ... besonders die anwesenden Herren. Noch stand ich da und überlegte, was zu tun sei, als der Dicke erwachte ... Er sah all die feixenden Gesichter, blickte an sich herab und bemerkte das weiße Stückchen Leinwand ... Er wurde blutrot ... und ... und ... griff nach dem Taschentuch ... und und ... stopfte es sich in die Hose ... Dann sprang er auf und verließ eiligst den Wagen ... Ich zerbrach mir den Kopf, warum er das wohl getan haben mag ..."

„So eine Gemeinheit", sagte die Mutter.

„I was", sagte der Vater, „der arme Kerl hat gedacht, seine Hose wäre ... na ja, und das Hemd ... so etwas kann vorkommen ... aber das ist nichts für das Ohr junger Damen ... Die Hauptsache ist, du bist hier, meine Tochter ..." —

Das ist das Geheimnis wie ein Damentaschentuch in die Hose des Herrn Kulicke gekommen ist ... —

Selma Lagerlöf,
die jetzt 74jährige berühmte schwedische Dichterin, liest auf einem „Tag des Buches" in Stockholm. Auf dieser Veranstaltung wurde das Buch als sinnvollstes, schönstes Weihnachtsgeschenk gepriesen.

Amy Johnson wird Flugmann

Es ist noch nicht lange her, da war man selbst in den Fachkreisen der Luftfahrt noch keineswegs der Ansicht, daß die Frauen zum Pilotenberuf geeignet seien. Als einstmals die deutsche Fliegerin Thea Rasche über den Ozean starten wollte, hatte man nur ein verächtliches Lächeln dafür, und doch ist dieses Projekt zum Schluß nur an finanziellen Bedingungen gescheitert. Inzwischen haben

Vor dem Start.

Durch ihren Flug von London nach Kapstadt hat Amy Johnson einen neuen Rekord aufgestellt. —

deutsche, englische und amerikanische Fliegerinnen Großleistungen vollbracht, die auch von einem männlichen Piloten kaum überboten werden können.

Der jüngste sensationelle Flug einer Frau ist der England—Kapstadt-Flug von Amy Johnson, der in England in diesen Tagen laut und festlich gefeiert wurde. Amy Johnson hat den von ihrem ebenfalls fliegenden Manne Mollisson aufgestellten Rekord auf dieser Strecke um mehr als zehn Stunden verbessert und damit eine einzig dastehende Leistung vollbracht. Ihr Flug nach der Südspitze Afrikas ist noch immer das Tagesgespräch in England, und die tüchtige Frau wird mit allen erdenklichen Ehrungen überschüttet.

Die Laufbahn Amy Johnsons ist wohl die bemerkenswerteste von allen Fliegerinnen überhaupt. Vor kaum drei Jahren war sie noch Stenotypistin, allerdings stets mit großem Interesse für technische Dinge. Dann lernte sie fliegen und bewies dabei eine Kühnheit, die wohl selten einer Frau eigen ist. Mit jugendlicher Unbekümmertheit trat sie 1931 von London aus den Flug nach Australien an. Es ging nicht immer glatt, aber Amy Johnson wurde aller Schwierigkeiten Herr, reparierte ihren Motor selbst, wenn etwas an ihm in Unordnung geraten war, ließ sich durch Notlandungen und Unkenntnis des Gebiets nicht schrecken und landete eines Tages auf dem Flugplatz von Sydney.

Nun war sie mit einem Schlage berühmt. Ganz England sprach von Amy Johnson, von der mutigen „Babyfliegerin", und sie hätte eigentlich mit diesem Ruhm schon zufrieden sein können, aber sie dürstete nach neuen Taten, und nach einer Serie von Rundflügen und Propagandaveranstaltungen in ganz England entschloß sie sich zum Fluge quer durch Europa und Asien bis zur östlichen Küste des asiatischen Kontinents nach China, nach Peking.

Das ist an und für sich schon eine Leistung, die bisher nur unter sehr günstigen Flugbedingungen nach ausgezeichneter Vorbereitung von deutschen, auch von englischen, und in umgekehrter Richtung von japanischen Piloten vollbracht wurde. Die „Babyfliegerin" mußte schon auf dem ersten Teil ihrer Reise erfahren, wie groß die Schwierigkeiten eines solchen Winterfluges sind, und man schmälert ihren Ruhm keineswegs, wenn man feststellt, daß sie sich wahrscheinlich über die Schwierigkeiten eines solchen gewaltigen Ueberlandfluges in der ungünstigsten Jahreszeit nicht ganz im klaren war. Man hat sie in England davor gewarnt, hat sie an den Nebel und das Schneetreiben erinnert, hat sie auf die unwirtlichen Gebiete Sibiriens und der Wüste Gobi hingewiesen, hat sie darauf aufmerksam gemacht, daß es in Rußland gar nicht einfach sein werde, für kurze Tagesetappen immer einen Landeplatz zu finden, auf dem Brennstoff und Ersatzmaterial vorhanden ist. Durch all das ließ sich Amy Johnson nicht schrecken.

Ueberhaupt ist ihr Unerschrockenheit in hohem Maße eigen. Als sie zum Beispiel einmal von Köln aus startete, herrschte über dem Teutoburger Walde so heftiges Schneetreiben, daß die planmäßige Verkehrsmaschine von Köln nach Hannover, die denselben Kurs flog wie die Pilotin, durch das schlechte Wetter zur Umkehr gezwungen wurde. Amy Johnson aber flog auch durch das Schneegestöber.

Sie verflog sich zwar und mußte bei Lübz auf einem Acker in Mecklenburg eine Notlandung vollziehen. Den herbeieilenden Bauern schrieb sie auf einen Zettel das Wort „Berlin". Man zeigte ihr die Richtung und die mutige Fliegerin setzte ihren Weg fort, tastete sich an den Leuchtfeuern der Danziger Strecke zum Flughafen in Tempelhof, wo sie ohne alle Vorrichtungen der Nachtflugzeuge allein im Lichte der Scheinwerfer glatt ihre Landung vollzog. —

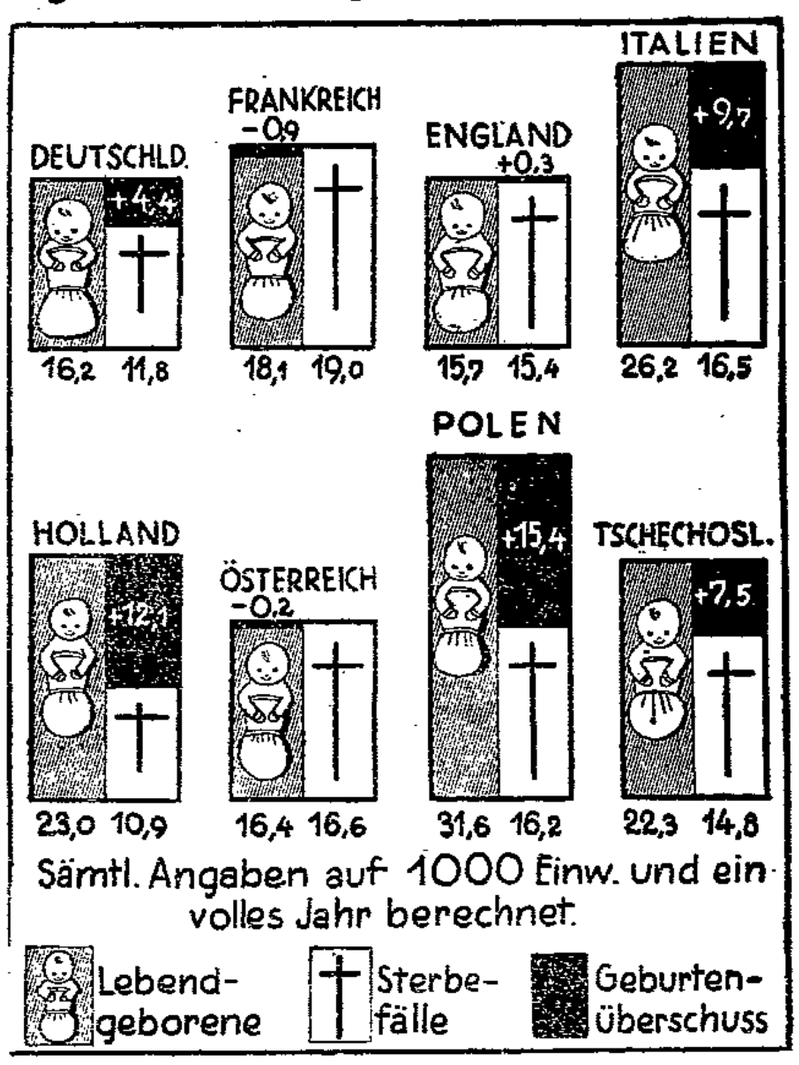
Glücklich in Kapstadt.

Die „Babyfliegerin" hat sich schon umgekleidet. Gordon Stork, ein Kollege, begrüßt sie. —

Bevölkerungsbewegung in Europa

Unserer Statistik liegen die Zahlen aus dem ersten Viertel 1932 zugrunde, die auf ein volles Jahr umgerechnet wurden. Bei den so gewonnenen Verhältniszahlen der Lebendgeborenen nimmt Deutschland eine ungünstige Stelle ein. Die geringe Zahl dürfte sich aus der Zunahme der Wirtschaftskrise erklären lassen, die sich z. B. in Frankreich, dessen Geburtenzahl früher unter der Deutschlands lag, viel weniger äußerte.

Das Wirken der Sozialdemokraten in den Nachkriegsjahren auf sozialem und hygienischen Gebiet hat dafür die Verhältniszahl der Sterbefälle auch weiterhin sehr niedrig gehalten, so daß immer noch ein Geburtenüberschuß von 4,4 pro Mille vorhanden ist, der allerdings, z. B. gegenüber dem riesigen polnischen Ueberschuß, sich recht minimal ausnimmt. —



Winke für die Hausfrau

Billiges Weihnachtsgebäck

In diesem Jahre haben wir alle dem Weihnachtsfest mit so erschreckend geringen Geldmitteln gegenüber, daß ich annehme, unsern Genossinnen werden einige sehr preiswerte Rezepte für Weihnachtsbäckereien, auf die wir doch nur schwerlich Herzens verzichten können, willkommen sein. Die Rezepte sind von mir im Kochunterricht an Berufsschulen vielfach erprobt. Das Gebäck ist immer, auch völlig ungeübten Händen, bei einigen Sorgfalt mühelos zu bereiten und hat viel Beifall gefunden.

1. Reis.

Zutaten: ¼ Pfund Margarine, 200 g Zucker, 1 Ei, 1 Pfund Mehl, Vanillezucker oder abgeriebene Zitronenschale, 1 Teelöffel Backpulver.

Preis: rund 65 Pf. Ergebnis: 60 bis 70 Stück.

Zubereitung: Margarine, Zucker und Eigelb schaumig rühren, dannach mit dem Mehl, dem Gewürz und dem mit etwas Mehl vermischten Backpulver gut verkneten. Der Teig wird auf einem mit Mehl bestäubten Brette zu mageren, ausgerollt und auf gefettetem Bleche bei Mittelhitze hellgelb gebacken. Zum Abstreichen nehme man die Eiweißes Eigelb oder ein kaltrührbares Glas.

Beim Verzieren der Kuchen bestreiche man sie nach dem Backen mit Zuckerguß und bestreue sie mit bunten Kern.

Zu der mit dem Glas ausgestochenen Platte kann man vor dem Backen mit einer Gabel in gleichmäßigen Abständen Stiche, oder wir bestreichen nach dem Backen je eine mit Kirschgelee, legen ein zweites darauf und bestreuen mit Puderzucker. (Kaffeeteig.)

Zuckerguß: Der zerbröckelte Puderzucker wird mit wenig Wasser in einer Tasse oder einem Glas mit einem Teelöffel angerührt 10 Minuten kräftig verschlagen. Schlagen wir nicht lange genug, wird der Guß nicht hart.

2. Siebenbacken.

Zutaten: 200 g Honig, Saft und Schale einer Zitrone, ½ Pfund Zucker, 1 Ei, 1 Pfund Mehl, 1 Teelöffel Kaffee, 1 Backpulver, einige Mandeln, Zitronat oder bunter Kern.

Preis: ungefähr 75 Pf. für 70 bis 80 Stück.

Zubereitung: Honig und Zucker kochen wir auf und verkühlen nach dem Erkalten mit den übrigen Zutaten. Der Teig wird ½ Zentimeter dick ausgerollt, mit beliebigen Formen ausgestochen oder in kleine Vierecke geschnitten und auf gefettetem Bleche bei Mittelhitze gebacken.

Wir verzieren vor dem Backen mit einem Stückchen Zitronat oder Mandelhälften und bestreichen die Kuchen sofort nach dem Backen mit Zuckerwasser; der Pinsel darf aber nicht zu naß sein. Oder wir bestreichen nach dem Backen mit Zuckerwasser und bestreuen mit feinem Kern.

Reis und Pfefferkuchen können wir als Baumbehang verwenden, wenn wir beim Ausstechen die Figuren mit einer zum Durchziehen des Fadens bestimmten Oeffnung versehen. Ein Glasröhrchen, in dem früher Kapern, Vanillestangen, Zitronenmuskatellern oder ähnliches waren, eignet sich gut dazu.

Etwas weiter als diese Rezepte wird

3. Kärberie.

Zutaten: ½ Pfund Mehl, ¼ bis ½ Pfund Margarine, 60 bis 100 g Zucker, 1 oder 2 Eier, Vanillezucker oder Zitronenschale. Kein Backpulver!

Zubereitung: Die Zutaten müssen möglichst kalt sein. Der Teig muß sehr schnell hergestellt werden. Wir reiben das Mehl auf ein Brett, machen in die Mitte eine Vertiefung, tunken Zucker und das Gewürz, legen die in Stücken geschnittene Margarine hinein, geben in die Mitte das Ei und verkneten sehr schnell, nicht länger als 10 Minuten. Danach muß der Teig ½ Stunde recht kalt stehen. Wir rollen aus, stechen beliebige Formen aus, die wir mit zerschlagenem Eigelb bestreichen und mit gehackten Mandeln oder Hagelzucker bestreuen und backen bei Mittelhitze hellgelb.

Durch Hinzugeben von 1 Teelöffel Zimt erhalten wir Spekulatiusteig.

Kleines Gebäck muß, solange es warm ist, eben liegen und darf nicht aufeinander gelegt werden. Es bleibt frisch und knusprig, wenn wir es in gut verschlossenen Blechdosen aufbewahren. Sollen wir es nicht backen, muß es 1 bis 2 Tage in Ruhe, luftigen Raum liegen.

4. Kärberie.

Zutaten: ½ Pfund Mehl, 90 g Margarine, 1 gehäufter Eßlöffel, 100 g Zucker, 3 Eigelb, 1 Pfund Mehl, 1 Teelöffel Zimt, abgeriebene Schale einer Zitrone, 5 g Pottasche in 2 Eßlöffel Kaffeewasser aufgelöst, zum Bestreuen 50 g Zucker, 1 Ei, geschnitten.

Preis: ungefähr 75 Pf. Sehr ausgiebig!

Zubereitung: wie Pfefferkuchen. Wir formen lange, daumendicke Rollen, die wir in ungefähr 2 Zentimeter lange Stücke schneiden. Daraus rollen wir auf den Handtellern schön runde Kugeln, setzen sie auf ein gefettetes Blech und backen bei Mittelhitze.

5. Zum Schluß noch ein preiswertes Rezept für

Stollen.

Zutaten: 2 Pfund Mehl, 60 bis 80 g Hefe, 2 bis 4 Eier, ½ Pfund Zucker, ½ Liter Milch, ½ Pfund Margarine, ¼ Pfund Rosinen, ¼ Pfund Korinthen, abgeriebene Schale einer Zitrone, etwas Kardamom.

Feiner durch Zugabe von gehackten Mandeln und Zitronat.

Preis: 1,60 bis 2 Mark für einen schweren Stollen.

Die Zubereitung ist die bei Hefeteig übliche. Alle Zutaten müssen gut gewärmt sein.

Stollen werden am besten beim Bäcker gebacken.

Mißerfolge gibt es nicht bei diesen Rezepten. Mit einiger Erfindungsgabe lassen sich bei dem kleinen Gebäck so hübsche Verzierungen ausdenken, daß Gaumen und Auge gleiche Freude daran haben werden. Ich wünsche gutes Gelingen!

Elisabeth Rühling (Magdeburg).

Gesundheit ist Lebensfreude

Massage für jedermann

Massage ist nicht die Erfindung und das Vorrecht einiger verwöhnter Damen, die keine andern Sorgen haben als die Schlankerhaltung ihrer schmalen Hüften und rassigen Fesseln. Zwar steht die Massage an erster Stelle im Kampf um die schönen Körperformen, aber weit darüber hinaus ist sie heute schon längst kein Luxus mehr. Nach dem Stande unsrer modernen medizinischen und biologischen Kenntnisse ist Massage geradezu eine Forderung geworden, ein notwendiger und unentbehrlicher Baustein unter den vielen andern, die das Gebäude unsrer körperlichen und also auch seelischen Gesundheit stützen. Wer sich jung und gesund erhalten will, der fange früh mit Körpermassage an, am besten schon in den ersten Kinderjahren.

Warum ist denn die Massage so gesundheitsfördernd?

Worin besteht ihre Wirkung?

Die unmittelbarste Wirkung der Massage ist eine gesteigerte Durchblutung der bearbeiteten Körperpartien. Je nach der Art der Massage erstreckt sich diese Wirkung nur auf das Unterhautzellgewebe oder — je nachdem — auch auf die darunterliegende Muskulatur. In jedem Fall werden die kleinen und allerkleinsten Blutgefäße zu vermehrter Tätigkeit angeregt. Durch den Reiz, den man mittels Knetens, Streichelns, Klopfens indirekt auf sie ausübt, füllen sie sich mit Blut, dehnen sich also vorübergehend aus und ziehen sich nach einer Weile, wenn die Blutfülle wieder abfließt, wieder zusammen. Wir alle kennen ja die vorübergehende Rotfärbung, die durch Erweiterung der Blutgefäße hervorgerufen wird.

Wenn nun die Massage regelmäßig vorgenommen wird, kann man beinah sagen, daß sie auf die Hautgefäße wie eine Art Turnübung wirkt. Diese „Gefäßgymnastik" stärkt die Blutgefäße und macht sie widerstandsfähiger gegen alle möglichen Schädlichkeiten.

Es ist — wenn mit Sachkenntnis und mit Maß geübt wird — die beste Vorbeugung gegen Krampfadern, große sowohl wie kleine, vor allem gegen die allerkleinsten blauvioletten Adernetzen, die sich fast bei jeder Frau in einem bestimmten Alter einstellen und jede Frau betrüben, die auf ihre schöne weiße Haut etwas hält.

Sehr wirksam ist das „Training" der Hautgefäße auch gegen alle möglichen Stauungserscheinungen, welche die häufigste Ursache der dicken Beine bilden. Hier handelt es sich durchaus nicht nur um ein kosmetisches Uebel, das behoben werden soll.

Denn die Massage ist nicht nur ein Training für die Gefäße in der Körperoberfläche, sie ist vor allem auch ein Training für das Organ, das für den geregelten Blutumlauf im Körper zu sorgen hat, das Herz: Das Herz pumpt ja doch das Blut vom Innern durch den ganzen Körper bis an die äußersten Körperpartien, und je funktionsfähiger es ist, desto besser wird es dieser Aufgabe bis an die äußersten Stellen seines Tätigkeitsbereichs, die Haut, die Finger- und Fußspitzen und die Nasenspitze, gerecht werden. Neben mit alle unsre Haut- und Muskelgefäße, so unterstützen wir damit auch gleichzeitig unser Herz, den Motor, der das alles in Bewegung setzt. Dennoch kann man mit diesem „Blutgefäß-Turnen", das die Massage darstellt, gar nicht früh genug am Kindesalter beginnen. Von aus demselben Grunde müssen wir bei Herzkranken oder überhaupt bei Kranken und Rekonvaleszenten vorsichtig sein und den Arzt fragen, ob das Herz imstande ist, diese Beanspruchung zu ertragen.

Daß die Massage, infolge des Trainings der Hautgefäße, auch ein vorzügliches Mittel zur Abhärtung gegen Erkältung und Rheuma ist, wollen wir nicht vergessen zu erwähnen.

Leider ist bisher die Massage mit Händen und Fingern immer noch die beste, die Anpassung, das Einsaugen der Finger in das zu bearbeitende Gewebe, die Vielfältigkeit und Abstimmbarkeit der Bewegungen, hat bisher noch kein Apparat nachahmen können. Aber da es ganz ausgeschlossen ist, daß die große Masse der Menschen sich diese nur allzu teure und kostspielige Form der Körperpflege leisten kann ist es sehr erfreulich, daß es eine Fülle von Apparaten gibt, die die menschliche Hand ausgezeichnet ersetzen. Vibrator, elektrische Apparate für Vibrationsmassage und unzählige andre sollten sich der weitgehendsten Gunst des Publikums erfreuen. Sehr empfehlenswert sind auch all die vielen Apparate, die mittels Wasserstrahls massieren, Handduschen, Wasserstrahlduschen, fadenförmige Duschen für Gesicht und Körper, Wechselduschen. Es gibt da unzählige Abarten, wie sie schon in allen altmodischen, erst recht aber in allen fortschrittlichen Sanatorien üblich sind, von denen man viele auch allein oder gegenseitig zu Hause sehr bequem anbringen und betätigen kann. Dr. med. G. F.

Kleine Rundschau

Vorsicht mit Entfernungsmitteln!

Kosmetik ist heute nicht mehr ein Luxus, den sich nur die gepflegte Nichtstuerin leisten darf, — Kosmetik ist vielmehr gerade für die arbeitende Frau, die durch ansprechendes Aeußeres ihre geringe Chance auf dem Stellenmarkt zu verbessern sucht, eine simple Notwendigkeit. Darüber ist kein Wort mehr zu verlieren. Nur etwas mehr Vorsicht bei der Benutzung der durch Reklame angepriesenen, in ihrer Wirkung und Zusammensetzung jedoch dem Verbraucher völlig unbekannten Präparate wäre oft sehr am Platze!

So wurde kürzlich aus Amerika berichtet, daß dort in verschiedenen Ländern völlig unerklärliche Fälle schwerster Sehstörungen aufgetreten seien, deren Ursache sich zunächst nicht ermitteln ließ, bis schließlich — mehr zufällig — herauskam, daß sämtliche Patientinnen thalliumhaltige Enthaarungsmittel gebraucht hatten. Thalliumpräparate enthalten einen starken Giftstoff und werden deshalb zur Bekämpfung von Feldmäusen und andern Nagetieren verwendet. Der Verkauf des Präparats wurde nach dieser Feststellung sofort verboten. —

Haarfärben.

Walnußschalen sind ein uraltes Färbemittel der Haare, die Nüsse selbst kann man nicht verwenden. Aber die selbstgebrannten Nußextrakte sind kein ungefährliches Mittel. Man muß schon große Erfahrung besitzen, um aus ihnen eine wirklich schöne, gleichmäßig braune Färbung zu erzielen. Meist wird das Haar fleckig. Der wirksame Bestandteil der Nußschalen ist das Juglon. Dieses ist in reinster Form in fertigen Präparaten enthalten, und man tut besser, sich nicht mit Hausmittelchen zu begnügen, wenn sie unzuverlässig sind. —

Unsere Leserin kauft ein

Sie muß zumeist scharf rechnen; denn 60 Prozent unserer Bezieher sind Handarbeiter. Der Lohn des Mannes soll besonders in dieser harten Zeit gewissenhaft verwaltet werden.

Die Volksstimme ist schon seit Jahren treuer Führer und Berater der ganzen Familie. Unsere Leserinnen schätzen vor allem den Anzeigenteil. Erst nach gründlichem Studium der Anzeigen werden Entschlüsse gefaßt. Die Leserin weiß: auf die Volksstimme kann man sich verlassen. Ihr Anzeigenteil wird genau so gewissenhaft verwaltet wie der redaktionelle. Dazu verpflichtet die politische Gesinnung.

Werben durch die Volksstimme wirkt, weil die Volksstimme mit ihren Lesern viel enger verbunden ist.

VOLKSSTIMME

Magdeburg • Größte parteipolitische Zeitung der Provinz Sachsen

Des deutschen Jungen Weihnachtswunsch:

Ein Diana-Luftgewehr

Waffenscheinfreie Luftgewehre . . . . von RM. **5.-** an

Flobert-Teschings Feine Jagd- und Sportwaffen

Munition aller Art

Jagdgeräte Sportartikel Schießpreise

Büchsenmacherei

Herm. Franck Nachf., Inh. Walter Moritz

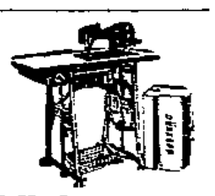
Magdeburg, Große Münzstr. 17 Fernspr. 353 80

Grammophone
Tisch-, Schränk- und Koffer Apparate
Schallplatten
enorm billig
Reparaturen
fachgemäß und billig
Größtes Lager in
Werken
Schalldosen
und sämtlichen
Ersatzteilen
Radiogeräte
Lautsprecher
aller führenden Marken
Kopfhörer
von Mk 2.25 an
Marken-Batterien
100 Volt, Mk 4.50

Ferner weg. Aufgabe dieses Artikels **fabelhaft billig**
Violinen, Gitarren
Mundharmonikas
Ziehharmonikas
Kinder-Sprechapparate
Müller's
Sprechmaschinenhaus
Schwertfegerst 13
am Holzwaagenplatz

Lest die Frauenwelt!

Billige Gelegenheitskäufe
in
Gardinen und Teppichen
Besichtigen Sie in Ihrem Interesse unsere **Ausstellungen!**
Gardinenhaus Sandner
Staatsbürgerplatz 11.



Dürkopp- u. Mundlos-Nähmaschinen
auf Teilzahlung, bei Barzahl. hoh. Rabatt
Kataloge grat. u. franko
Ed. Dietzsch
Magdeburg
Berliner Str. 28 u. 30.31

Weihnachtsbäume
Stück 50 Pfennig
Wal- und Haselnüsse
Pfd. 28 Pf. verkauft
G. Mohrhoff
Lübecker Straße 27.

Amtliche Bekanntmachungen

Neue Sparkassensatzung.

Auf Grund der Dritten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen pp. vom 6. Oktober 1931 bzw der Preußischen Verordnung über die Sparkassen sowie die kommunalen Giroverbände und kommunalen Kreditinstitute vom 20. Juli 1932 hat der Magistrat der Stadt Magdeburg die von der Aufsichtsbehörde vorgeschriebene Mustersatzung unter dem 7. November 1932 angefertigt.

Die neue Satzung ist unter dem 26. Oktober 1932 vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen genehmigt worden. Sie ist mit dem Tage der Genehmigung in Kraft getreten.

Ihre Veröffentlichung erfolgt durch Aushang im Kassenraum der Hauptstelle der Stadtsparkasse Große Münzstraße 6, sowie in sämtlichen Zweigstellen, auf den hierdurch hingewiesen wird.

Magdeburg, den 1. Dezember 1932

Der Magistrat

Bekanntmachung

Aenderungen im Sonntagsdienst:

Am 11. Dezember 1932 hat anstatt des Herrn Dr. Fiermann Herr **Dr. Günther** Sonntagsdienst. Am 18. Dezember 1932 hat anstatt des Herrn Dr. Günther Herr **Dr. Fiermann** Sonntagsdienst

Burg, den 8. Dezember 1932

Verrechnungsstelle des Vereins der Aerzte der Kreise Jerichow I und Burg.

Bekanntmachung.

Das **Verzeichnis** des Pferde- und Rindviehbestandes am 1. Dezember 1932 und der von den Tierbesitzern zu erhebenden **Seuchenentschädigungsbeiträge** für 1932 liegt im Rathaus, Zimmer 5, vom 14. bis 27. Dezember 1932 während der Dienststunden zur Einsicht aus. Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist beim Magistrat anzubringen. Zugleich fordern wir zur Zahlung der Beiträge, die vom 15. Januar 1933 ab fällig sind, an die Kämmereikasse hierselbst auf.

Genthin, den 8. Dezember 1932.

Der Magistrat. Struß

Bekanntmachung

Für die Zahlung der Grundvermögen- und Hauszinssteuern für den Monat Dezember 1932 haben wir die Hebetermine nach folgender Nummerneinteilung anberaumt:

Montag, den 12. Dezember:
Steuer-Nummern 1 bis 400,
Dienstag, den 13. Dezember:
Steuer-Nummern 401 bis 800,
Mittwoch, den 14. Dezember:
Steuer-Nummern 801 bis 1200,
Donnerstag, den 15. Dezember:
Steuer-Nummern 1201 bis Ende.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei säumiger Zahlung — d. h. also bei Zahlung nach dem 15. d. M. — Verzugszuschläge von 1¼ bzw. 1 Prozent für jeden angefangenen halben Monat des Rückstandes erhoben werden müssen gemäß der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 22. Januar bzw. 4. September 1932. Es kann daher allen Steuerzahlern im eignen Interesse nur dringend geraten werden, für pünktliche Zahlung der Steuern Sorge zu tragen, zumal die Steuerhebestellen nicht befugt sind, etwa aus Billigkeitsgründen von der Erhebung dieses Zuschlags Abstand zu nehmen.

Damit eine möglichst glatte Abwicklung des Steuerhebungsgeschäfts gewährleistet werden kann, wird immer wieder darum gebeten, die obige Nummerneinteilung bestmöglichst innezuhalten.

Sonnabends bleibt die Kasse für Steuerzahlungen geschlossen.

Benutzen Sie das Postscheckkonto der „Kämmereikasse Genthin" in Berlin Nr. 50952. Alle Zahlungen, die den Stempel vom 15. des Monats tragen, gelten als rechtzeitig geleistet, während bei Sparkassen- oder Banküberweisungen erst der Tag als Zahltag gilt, an dem das Geld bei der Kämmereikasse eingeht. Es empfiehlt sich daher, im letztern Falle generellen Ueberweisungsauftrag zu erteilen. Bei allen Ueberweisungen ist unbedingt die Steuernummer anzugeben.

Genthin, den 9. Dezember 1932.

Der Magistrat. Struß.

la Chaiselongues
Sofas, Sessel, Anlegematratzen, nur grundreelle Werkstattarbeit, kaufen Sie preiswert bei geprüft. Fachmann
K. Bencke,
Spezial-Polsterwerkstatt, Apfelstraße 3 part

Verkauf

● **Puppenwagen** ● **Schaukelpferd, Kaufladen, Puppenstube billig zu verkaufen. Rotekrebsstr. 21, II. v.**

la Schlafzimmer, fast neu, zu verkaufen, nur privat. Wilde, Lützowstraße 27, III.

1 Ueberw.-Nähmaschine, wenig gebraucht, zum Zusammennähen v. Strickwaren, preiswert verkäuf. **R. Naumann,** Tauentzienstraße 12.

DKW Spezial 225 ℳ
Excelsior, 200 ccm 250 ℳ
Zündapp, 300 ccm 250 ℳ
D-Rad, 500 ccm 325 ℳ
Voigt, Pionierstr. 19.

Maß-Anzüge, Mäntel, s. wenig f. neu, auch für starke Fig., kaufen Sie spottbillig **Schöneckstr. 8, 1 r.**

Ankauf

Motorräder
kauft gegen Kasse
Voigt, Pionierstr. 19

Grundstücksmarkt

Gartenparzelle, am Fort bei geleg., m. Laube u. fast neuen Brunnen, sofort geg. Kasse zu verk. Meld. **Otto Braun-Str. 24, I. links.**

Grundstück
in Buckau, Südost bis 30000 ℳ v. 8-40 ℳ Anzahl. s. k. gel. Off. u. **B 2625** a. d. Exped. d. „Volksst."

Einfamilienhaus
in Ottersleben Preis 7000 ℳ, bei geringer Anzahlung zu verk. Off. u. **B 2626** a. d. Expedition der „Volksstimme".

Zum Weihnachtsfeste das Billigste und Beste
bei
Webwaren-Groß- und Einzelverkauf
Stolze
Inh. Stolze-Näser
Wäsche und Schürzen-Fabrik
Karlstraße 1 Ecke Otto-von-Guericke-Str. (gegenüber Große Münzstr.)
Sonntag, 11. u. 18. 12., von 1 bis 6 Uhr offen!

Gänsefedern
schneeweiß, mit allen Daunen **2.50** bis **3.50** ℳ
allerbeste Ia Qual. **4-5** ℳ
2 neue Daunendeckbetten à 35 ℳ **Hochf. Brautbetten,** kompl., **50-60** ℳ **Jeder Käufer erhält 1 Weihnachts Geschenk Lorenz**
Heil gegeistraße Nr. 7
(5 Min v. Hauptbahnhof)

Lest den Wahren Jacob!

Royal
Die **Schreibmaschine von Weltruf**
erhalten Sie schon **für 10.80 Mk.**
Monatsrate
2 Jahre Garantie
Udo Seiffe
Alter Markt 17

Deutscher Metallarbeiter Verband

Verwaltung Magdeburg.

Am Montag, dem 12. Dezember 1932, nachmittags 4.45 Uhr, findet bei Bleck, Knochenhauerufer 27/28, die

Branchenversammlung der Graveure, Ziseleure und der in diesen Betrieben Beschäftigten

statt. Tagesordnung:

1. Vortrag: Die Leistungen der Organisation. Referent Gustav Bank.
2. Bericht von den Reichstarifverhandlungen in Berlin.
3. Wahl der Branchenleitung

Die Verwaltung.

Provinzial-Meisterkurse Magdeburg

Für das Geschäftsjahr 1932/33 ist noch je ein Vollkursus vom 3. Januar bis 25. Februar 1933 in Aussicht genommen für Schneider, Schuhmacher, Tischler, Buchbinder, Maler, Installateure für Gas- und Wasseranlagen

Aufnahmegebühr 50 Mk.

Ablegung der Meisterprüfung im unmittelbaren Anschluß an den Kursus im Einvernehmen mit der Handwerkskammer möglich. Anmeldungen umgehend.

Magdeburg, den 5. Dezember 1932.

Kunstgewerbe- und Handwerkerschule zu Magdeburg. Professor Dessike.

Selbstverständlich rechtzeitig einkaufen,
nicht erst bis kurz vor dem Weihnachtsfest damit warten. Sie können in Ruhe auswählen und eingehend beraten werden, auch ist die Auswahl jetzt noch am grössten!

Damen-Mantel	4.95	Herren-Ulster	11.50
Damen-Kleid	3.95	Herren Paletot	15.50
Damen-Rock	1.95	Herren-Anzug blau Kammgarn	18.75
Damen-Pullover	1.20	Herren-Anzug farbig	11.50
Kinder-Strickkleid	1.75	Kinder-Anzug	1.85

Hosen — Strickwaren — Wäsche
in enormer Auswahl!

Weitere Angebote zeigen Ihnen meine 3 Schaufenster!

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

Bekleidungs-Geschäft **„Modern"** Jakobstr. 2
Nähe Kleine Marktstraße

Geldmarkt

3000 Mk.
vom Selbstgeber auf ländl. Grundstück an erster Stelle gesucht. Offert erbet. u. **B 496 30** an die „Volksstimme".

Regenschirme - M. & H. LAUE
Schirmfabrik
Breiter Weg 187
gegenüb. der Steinstraße

Damenschirme
Kunstseide, m. schön Kanten, in blau braun schwarz-weiß, Rundhaken od. mod. Schlaufengriff v. 3.90 u. **3.50** an

Damenschirme
prima Kunstseide, moderne Dessins, Schlaufengriff mit Glasgarnitur . . 9.00 7.50 **6.50**

Herren-Stockschirme
Halbseide, in Manila, Birke, Jambis 15.00 12.00 **9.50**

Herrenschirme dauerhafte Qualität 6.50 5.00 **2.75**
Kinderschirme v **1.00** an

Auf dem **Alten Markt** und **Sudenburg**

Achtung! Zum Weihnachtsmarkt

Am Silbernen Sonntag beginnend, bitten wir um geneigten Zuspruch

Die Weihnachtsmarkt-Interessenten

Auf dem **Alten Markt** und **Sudenburg**

Größte Auswahl

moderner u. preiswerter

Pelze

in allen Fellarten und Preislagen
Umarbeitungen nach allen Modellen

Ferdinand Engel

Pelzwarenfabrik
Breiter Weg 9
Fernruf 1929

Speisezimmer

Eiche und Nußbaum
Neue Muster
preiswert

Sommer & Schaal

Fichtestraße 31
Am Sudenb. Bahnhof

Billige

Möbelquelle

ofas, Couch s, Klubsessel, Chaiselong. von **15.00** an. **Schlafzimmer** compl. v. **175.00** an. 3teil. **Kleiderschränk.** m. Wäsche reach bis 160 cm bei von **49.75** an. Echt Eich. Auszugtische v. 29.75 an. Neue Polsterstühle von 5.00 an. Rauchtische, moderne **Küchen** von **9.50** an und die weiteren po-preise f r Einzelmöbel. Riesenauswahl! **nur bei**

Möbel-Wolff

Brückstr. 2, I. Etage
zin ang Berliner Straße
Sonntag geöffnet!
chtung! Achtung!
Kein Lado-!

Weihnachtsbitte

der Pfeifferschen Anstalten in Magdeburg-Cracau

Heil-, Pflege- u. Lehranstalt für Körperbehinderte chir. orth. Klinik, Säuglingspflege, Krankenhaus, Alters- und Siechenheime, Abteilung für Schwachsinnige.

Freundliche Liebesgaben in bar wolle man auf das Postscheckkonto der Pfeifferschen Anstalten Magdeburg 1409 einzahlen. **Gegenstände u. Lebensmittel an das Büro** derselben senden. Jede Gabe hilft den ca. 1000 hilfsbedürftigen Insassen

---

In 14 Tagen Weihnachten!

Wenn du deinen notleidenden Mitbürgern das Fest mitbereiten willst, dann spende sofort auf das Postscheckkonto Nr. 14 Magdeburg der Winternothilfe

---

Seit **1840**

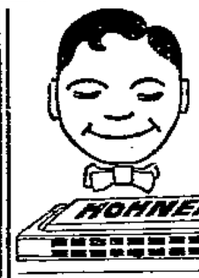
VOCO

Liköre
Weine
Weinbrand
Rum
und Grog
Punsch

Fabrik- zu Verkauf
Original- Preisen

nur
Braunehirschstr.
2
Sonntag
Verkauf
v. 1–6 Uhr

MAX UHL
VOCO - Liköre



Spezialhaus für
Mundharmonikas
Wolf & Ruthe
Tischlerbrücke 25

Weihnachts-Verkauf

Trotz billiger Preise
10% Rabatt
Auf Teilzahlung
10% Anzahlung

Möbel 2 Jahre Kredit

Schlaf-, Speisezimmer, Küchen, Schränke, Vertikos, Diwans, Chaiselongues, Tische, Stühle, Bettstellen, Metallbettstellen, Flurgarderoben, Rauch- und Nähtische, Standuhren, Korbmöbel, Teppiche, Federbetten, Chaiselonguedecken

Anzüge - Mäntel
Damen-Mäntel

Kunden und Beamte ohne Anzahlung

Biener & Chusid

Himmelreichstraße Nr. 23, 1. Etage
Kredit nach auswärts!
Sonntag, den 11. und 18. Dezember, von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Auch am Sonntag

haben Sie Gelegenheit, Ihre Weihnachtsgeschenke zu besorgen. Unsere sämtlichen Geschäfte halten wir geöffnet in der Zeit

von 1 bis 6 Uhr

Kaufen Sie rechtzeitig. Jetzt haben wir noch eine große Auswahl Gesellschaftsspiele, Matador-Baukästen, Schallplatten, Radio-Apparate und gute Bücher. Unsere Sonderangebote bieten günstigste Kaufgelegenheiten. Denken Sie daran

gute Bücher

haben bleibenden Wert und erfreuen jedermann. Wir sind gerüstet, bitte besuchen Sie uns! Wir erwarten Sie!

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Aschersleben, Burg, Schönebeck, Stendal

Riesige Auswahl modernster
Speise-, Herren-, Schlafzimmer

Spezial-Abteilung für Kleinmöbel

Rauchtische, Nähtische, Satztische, Spieltische, Radiotische, Truhen, Blumenkrippen, Flurmöbel, Dielengarnituren, Hocker, Klaviersessel, Notenständer, Frisiertoiletten usw. usw.

Abteilung Polstermöbel

Moderne Couches, Kaminsessel, Ledersessel, Klubgarnituren in reicher Auswahl

Ausstellung in 6 Etagen — Elektrischer Personen-Aufzug
Transport mit eigenen Autos — Eigene Polsterei und Tischlerei
Besichtigung unverbindlich!

Bauch, Mook & Co.

Möbelhaus seit 45 Jahren
Magdeburg, Alter Markt, am Rathaus

Möbel

soll man schenken!

Klein-Möbel
Zimmer-Einrichtungen

in allen Ausführungen und in jeder Preislage

Möbel-Lorenz

Magdeburg, Peterstraße 17
2. Nebenstraße der Jakobstraße vom Alten Markt aus

---

zum
Weihnachts-Einkauf

Billig und gut!

Herren- u. Damen-Kleidung
Knaben- und Mädchen-Kleidung

Strickkleidung
Kleiderstoffe — Seidenstoffe
Bett-, Leib- und Tischwäsche
Seidentrikotwäsche
Trikotagen und Oberhemden
Weiß- und Baumwollwaren
Teppiche — Vorlagen — Linoleumstoffe
Gardinen — Steppdecken
Bettfedern — fertige Betten
Metallbettstellen — Matratzen
Chaiselongues

TEIL-ZAHLUNG

KLEINSTE AN- AB-ZAHLUNG

Seckel

ECKE MAGDEBURGER STR. NÄHE HASELHORST

MAGDEBURG, Breiter Weg 227

Sonntag, den 11. Dezember, von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Wein zu Festlichkeiten

Rheinw.- Moselw.- Rot- u. Süßwein rl. **65, 75, 85** Pf
Weingroßhandlung Wurz, Hasselbachstraße 5.

Wir liefern seit ca. 40 Jahren
in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen
die neuesten Modelle

Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Küchen- und Einzelmöbel
Klubgarnituren
Klubsessel

in Nußbaum, Leder, Gobelin, Spanglé aus eigener Werkstatt in bester Verarbeitung

Rauch, Mook & Co.

Alter Markt **MAGDEBURG** Am Rathaus
— Besichtigen Sie unsere 6 Schaufenster —

Ein schönes Weihnachtsgeschenk

ist ein

„Hubag"-Heißluftherd

Täglich in Betrieb. Gutachten: staatliche Bestätigung - ohne Kaufzwang - erbeten

A. Schröder

Köhler Straße 3

Faschingsbräu

Der Verkauf dieses dunkeln Spezialbieres durch die unterzeichneten Brauereien hat begonnen.

Wohlschmeckend und bekömmlich!

Auch in Flaschen in den einschlägigen Ladengeschäften erhältlich.

Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg / Brauerei Bodenstein A.-G. / Brauerei Gebr. Niemann A.-G.
Klosterbrauerei Hadmersleben G. m. b. H.
Sudenburger Brauhaus Dummer & Döring

Rechts: Vorbackofen, links Transportbrücke und Hauptbackofen. Ein Bauernbackofen.

Brot und Arbeit

Ein Gang durch den Genossenschaftsbetrieb des Magdeburger Konsumvereins

Unhaltbare Gerüchte

Als wir vor einigen Tagen abends diskutierend beisammen saßen, lenkte sich unser Gespräch selbstverständlich bald auf die politischen Verhältnisse. Genugtuung empfanden wir darüber, daß es durch den Abwehrkampf der Eisernen Front gelungen war, das Rückgrat der Nazibewegung zu brechen. Nur einmütiges festes Zusammenstehen der Arbeiterbewegung wird auch wieder einen Aufstieg aus den herrschenden Zuständen gewährleisten. Würde jeder arbeitende Mensch das Wesen und Wirken der einzelnen Organisationen erkennen und ihnen seine ganze Anerkennung zuteil werden lassen, dann stehen die Bollwerke der Arbeiterbewegungn unerschütterlich fest auch in den schlechtesten Zeiten.

Unser Freund Paul hatte sich wieder einmal den Kopf verkeilen lassen. Ueber den Konsumverein, den einen Baustein der großen Genossenschaftssäule in der Arbeiterbewegung, hatte man ihm allerhand zugeflüstert. Da sollte ein Rittergut in der Altmark gekauft worden sein, das nicht gut bewirtschaftet werde und dadurch viel Geld verschlinge. Im Magdeburger Betrieb, draußen in der Neustadt, solle dies und jenes sein. Die aufgeregte Zeit ist ja so leicht empfänglich für aufregende und sensationslüsterne Kolportagen. Freund Paul, der immer alles gern nachredet, ohne sich von der Wahrheit genau zu überzeugen, glaubte natürlich alle diese Gerüchte. Wir wollten es ihm aber einmal beweisen, wie verkehrt er unterrichtet war und gingen mit ihm hinaus in den Betrieb des Konsumvereins, um uns an Ort und Stelle zu erkundigen.

In der Teigmischmaschine und am Knettrog.

Hier mußte sich Freund Paul aus berufenem Mund erklären lassen daß die „GEG." ein Mustergut in Osterholz in der Altmark besitzt und daß auch die andern Redereien haltlose Gerüchte sind. Ja, wir wurden sogar eingeladen, uns einmal den mustergültigen Betrieb zu betrachten, um mit eignen Augen zu sehen, was die Genossenschaft leistet und wie sie für Arbeit sorgt.

In der Bäckerei

In der großartig eingerichteten Bäckerei begannen wir unsre Wanderung. In der gesamten Herstellung der Bäckereiwaren ist man bestrebt, die arbeitende Hand soviel wie möglich auszuschalten. Außerdem stehen für das Personal Baderäume zur Verfügung, in denen sich vor Antritt der Arbeit und nach der Arbeit jeder Beschäftigte brausen muß.

Der am meisten gebrauchte Rohstoff in der Bäckerei ist das Mehl, dessen Werdegang wir in der „Volksstimme" am vorigen Sonnabend aus der GEG.-Mühle geschildert haben. In der Konsumbäckerei kommt das Mehl auf den Mehlboden, wird dort noch einmal gemischt und durch eine Siebanlage geschleudert, in der Schmutz, der sich schon wieder angesammelt hat, aus dem Mehl entfernt wird. Vier Mehlsilos mit je 200 Zentner Fassungsvermögen nehmen das Mehl auf, um es über die automatische Waage hinweg zum Teigaanrichten weiterzugeben. Um Brotteig herzustellen, schütten die Bäcker früh Roggenmehl und Wasser zusammen und geben etwas Sauer vom Tage vorher dazu, so daß mit dem Anfrischsauer die erste Teigart entsteht. Bis mittags entwickelt dieser Teig noch mehr Säuregrade. Durch erneute Wasserzugabe entsteht um diese Zeit der Grundsauer. Am Abend wird diesem Teig wieder Wasser und Mehl zugegeben, so daß der Vollsauer entsteht. Der Vollsauer muß wieder über Nacht stehen, bis etwa den andern Morgen um 5 Uhr. Zu der Zeit wird die letzte Mischung vorgenommen. Noch einmal werden Mehl, Wasser und Salz zugegeben. Das Mischen der Teigsorten geschieht in Spezialmaschinen, in denen in 8 Minuten 12 Zentner Teig geknetet werden können. Keine Hand ist beim Teigkneten mehr notwendig.

Nachdem der Teig etwa 40 Minuten ausgeruht hat, läuft er auf einer automatischen Transporteinrichtung in den ein Geschoß tiefer liegenden Backraum. Hier nimmt ihn sofort die Teigwirkmaschine auf. Sie wirkt ihn noch einmal nach, wiegt unter ständiger Kontrolle das Quantum aus, das zu einem Brote gebraucht wird und rollt die erste Brotform aus. 1200 Brote können in einer Stunde mit dieser Maschine ausgewirkt werden.

Die Brotformen fährt man nun in ein Dampfbad zum Aufgären. Während dieses Prozesses liegen sie in Körben. Das Korbgeflecht gibt dem Brot die Form, während der Gewichtsstempel besonders eingedrückt wird.

Automatische Oefen

Nach dieser Vorarbeit kann das Backen beginnen. Sieben Doppelauszugöfen und zwei automatische Oefen stehen dazu zur Verfügung. Die automatischen Oefen zeichnen sich durch hohe Leistungsfähigkeit aus. In 45 Minuten können 480 Brote gebacken werden. Die zwei Doppelöfen sind in der Lage 1000 Brote in der Stunde zu liefern. In den Vorbacköfen wird das Brot noch vollends ausgetrieben und mit der ersten Kruste versehen. Auf einer Transportbrücke wird es in den Hauptbackofen gebracht, in dem dauernd 40 Steinplatten, beladen mit den Broten, durch den Ofen wandern. Auf einer Rutsche, die auf ein Transportband führt, verläßt Brot auf Brot den Backofen. Das Transportband bringt die frischen braunen Brote in die Expedition, von der aus der Transport in die einzelnen Verkaufsstellen erfolgt.

Weiß- und Feingebäck

In den Morgenstunden herrscht in der Expedition tüchtiger Betrieb, weit über 100 000 Brote, 18 000 Weißbrote, 250 000 Schrippen und Franzbrote, 125 000 Brezeln und Semmeln und vieles Süßgebäck verlassen den Expeditionsraum in einem Monat. In der Expedition spiegelt sich die ganze Vielseitigkeit der Bäckerei wider; denn neben dem Brot werden ja auch die Konsumgenossenschaftler mit Weißgebäck versehen. Was jedem Magdeburger beliebt, wird hergestellt: Semmeln, Brezeln, Schrippen, Franzbrote, Mohnbrote und Milchbrötchen. Zur Herstellung der Brötchen steht eine Spezialmaschine in der Bäckerei, auf der gleichzeitig immer 30 Brötchen aus dem Teig ausgeteilt und gewirkt werden.

Ein Kapitel für sich ist die Feinbäckerei. Viele Sorten Kuchen, Torten und andre Gebäckarten werden darin hergestellt. Viel Spezialmaschinen sind dazu notwendig, in denen Butterkreme, Eiweißschaum und andre Dinge hergestellt werden. Um den Verbrauch anzuregen, seien nur genannt: Topfkuchen, Stollen, Keks, Zwiebäcke, Kokosmakronen, Kranzkuchen, Maulschellen, Streuselkuchen, Plunder, Obstkuchen, Bienenstich, Zuckerkuchen, Pumpernickel, Mohnstriezel, Kremschnitte, Käsekuchen, Liebesknochen, Mohrenköpfe, Teekuchen und viele, viele andre. Pfannkuchen werden in feinstem Schweineschmalz gebacken.

Unsre ganze Bewunderung erregte die Weihnachtsbäckerei; Pfefferkuchen und Pflastersteine, ganze „Bauplatten" zu Knusperhäuschen entstanden. Mit der Herstellung von Marzipankartoffeln sind einige Männer und Frauen beschäftigt. Riesige Mengen an Material werden zu all den guten Dingen verbraucht. 2000 Doppelzentner Mehl, 3000 Liter Milch, tausende Eier müssen dazu in einem Monat geliefert werden. 5000 Pfund Honig werden zur Weihnachtsbäckerei verbraucht.

Sämtliche Backwaren stehen dauernd unter chemischer Kontrolle, denn in der Genossenschaft gilt der Grundsatz: Nur die allerbeste Ware ist für die Mitglieder gut genug.

Die große Sauberkeit, die in allen Teilen der Bäckerei anzutreffen ist, überraschte uns auch wieder bei unserm Gang durch die

Fleischerei

Ein richtiges Paradies von Würsten, Speckseiten und andern fettigen Sachen haben wir dort in den eisgekühlten Räumen und in den Räuchereien angetroffen. Paul sagte hier, das sieht nicht aus wie Armut. Für die vielen treuen Genossenschaftsmitglieder muß natürlich jeden Tag ein großes Quantum hergestellt werden. Nur allerbestes Fleisch, wie wir uns selbst überzeugen konnten, kommt zur Wurstfabrikation und zum Versand in Frage. Die beschäftigten Fleischer sind stolz auf ihre saubern Arbeitsräume. Alle Wände sind gekachelt, die Darmreinigung befindet sich in einem besonders abgeschlossenen Raum. Eine eigne Talgschmelze, automatische Wurstfüllmaschinen, ein Fleischwolf, der in der Stunde 16 Zentner Wurstgut bereiten kann, vervollständigen die maschinellen Einrichtungen. 200 Schweine und 30 Rinder müssen jede Woche für die Versorgung der Magdeburger Genossenschaftler ihr Leben lassen.

Wir waren recht froh, daß wir unserm Freund Paul diese Anlagen zeigen lassen konnten, und weil der Appetit beim Essen kommt, und weil wir ihn voll und ganz von der Leistungsfähigkeit und der Notwendigkeit der Genossenschaftsbewegung überzeugen wollten, haben wir auch noch den Gang durch die Lagerräume gern unternommen. Alles mußte er sehen.

Einigkeit macht stark!

Zum Schluß schämte er sich wohl ein wenig über die Gerüchte, die er geglaubt hatte, als er in den hellen, übersichtlichen Hallen die vielen Güter aus den fernsten Ländern sah, die auch sein Kaufmann, die Genossenschaft, für ihn bereit hält. Er versprach uns, in Zukunft für die weiteste Verbreitung des Gesehenen zu sorgen. Ueberall will er dafür werben, daß die Mitglieder der Eisernen Front, ganz besonders in der Notzeit, ihrer Genossenschaft nicht untreu werden, sondern gerade jetzt zu ihr halten und ihr Mitglied werden. Denn wenn die vorhandenen Anlagen durch vermehrten Absatz und erhöhte Mitgliederzahl zu jeder Stunde hundertprozentige Auswertung erfahren können, dann sind sie in der Lage, ihren Mitgliedern die größten Vorteile und einwandfreie Ware zu liefern. Wer dagegen seine Genossenschaft verläßt, ihr seine Spargelder nicht mehr anvertraut, der schädigt die gesamte Arbeiterbewegung. Es gilt auch hier, wie auf allen andern Gebieten: Einigkeit macht stark! A. E.

Die Arbeiterwohlfahrt in Zahlen

Ein Bild der gewaltigen Leistungen der Arbeiterwohlfahrt innerhalb der in Deutschland aufgebrachten Sozialarbeit veranschaulichen folgende Zahlen aus dem letzten Jahre:

1200 Nähstuben hat die Organisation in Betrieb, die gerade im letzten Notwinter mit für die Bekleidung der Allerärmsten sorgt.

3000 Nähmaschinen arbeiten in diesen Nähstuben der Arbeiterwohlfahrt unter den Händen ebenso vieler ehrenamtlicher Helferinnen aus dem Kreise der organisierten Genossinnen.

310 000 durchgeführte Beratungen auf allen Gebieten der Sozialarbeit zeugen von dem breiten Vertrauen des Arbeitsvolks in Kraft und Willen der Organisation.

1400 Beratungsstellen der Arbeiterwohlfahrt standen im Reiche diesem Zwecke zur Verfügung. Ihre Zahl dürfte in diesem Jahre noch gewachsen sein.

198 000 Kinder durfte die Arbeiterwohlfahrt in einem Jahr ihrer Erholungsfürsorge bei Sonne, Luft und Wasser unter Kontrolle sachverständiger Aerzte zuführen.

10 000 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen aus dem Arbeitsvolk stellen sich jedes Jahr bereitwilligst mit großen Opfern an Zeit und Arbeit dem Liebeswerk zur Verfügung.

12 500 Fälle in der Schwangern- und Säuglingsfürsorge wurden von der Arbeiterwohlfahrt in einem Jahre betreut.

135 000 ehrenamtliche Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt gibt es im ganzen in Deutschland, auf deren Schultern sich die gewaltige Arbeit der Organisation verteilt.

15 eigne Kindererholungsheime sprechen in Deutschland von dem finanziellen Aufwand, den die Arbeiterwohlfahrt im Dienste der Volksgesundheit leistet.

4 große Erholungs- und Ferienheime für Erwachsene sind Eigentum der Arbeiterwohlfahrt und bringen jährlich vielen Hunderten körperlich und seelisch heruntergekommener Menschen die so dringend benötigte Entspannung.

6 Müttererholungsheime und 1 Frauenerholungsheim gehören ebenfalls der Arbeiterwohlfahrt. 49 Kinderheime, Kindergärten und Kinderhorte unterhält in ganz Deutschland die Arbeiterwohlfahrt.

45 Jugendheime hat die Arbeiterwohlfahrt bisher nach und nach in ganz Deutschland errichtet.

Dazu kommen noch eine Anzahl eigner Ledigenheime, Studentenheime, Jugendherbergen, Wohnheime, Wärmehallen, Wärmstuben usw.

Nun wendet sich die Weihnachtslotterie 1932 der Arbeiterwohlfahrt wieder an den Opfersinn der Werktätigen. Lose zu 50 Pf. gibt es wieder in den kommenden Tagen an allen bekannten Verteilungsstellen. Es darf keinen Arbeiter geben, der nicht mindestens ein Los dieser Volkslotterie erfteht, wenn er noch ein Einkommen hat. —

Schenkt Kindern BÜCHER

Bücher sind billig

Für den kleinsten Bücherwurm

Für 3 bis 6jährige:

Billige und billigste Bilderbücher.

Schneewittchen und Rotkäppchen. Ein Märchenlesebuch in ganz großer Frakturschrift. Gebunden Mk. 0.90

Gute Bekannte in Haus und Hof. In den Ferien ist es schön. Unzerreißbar auf Pappe. Je Mk. 1.—

Westenberger und Petersen: Kleinkinderbuch. Anschau- und Tierbilder mit Bildunterschriften. Auf Pappe. Mk. 1.80

Jos. Danilowatz: Gute Fahrt. Bilder moderner Verkehrsmittel Mit Bildunterschriften. Auf Pappe. Mk. 1.35

August Kopisch: Die Heinzelmännchen. Bilder von Schmidhammer. Gebunden Mk. 1.—

Für 4 bis 8jährige:

Braun-Fock: Zehn kleine Negerbuben. 20 Bilder mit Sütterlinschrift. Ausgestanzt. Mk. 1.50

Rohr: Was treiben wohl die Hasenkinder? Gebunden Mk. 1.50

Otto Karsten: Flick, Flock, Flaum. Teil III. Mit Bildern. Eine lustige Zwergengeschichte in Bildern und Versen. Hier wird in allerliebster Weise Erdenbürgern im Alter von 4 bis 70 Jahren soziales Geschehen der Gegenwart im Märchenton serviert. Teil III Mk 1.50

W. Bergengruen: Zwieselchen im Zoo. Humorvolle Erlebnisse eines kleinen Jungen. Mit Bildern. Pappband Mk. 0.85

Seidmann-Freud: Hurra, wir rechnen. Spielfibel Nr. 4. Kartoniert Mk. 2.80

Was wird aus Waldemar? Was tut Marianne? Zwei bunte lebendige Bilderbücher, die heitere Episoden durch gute Gedichtsätze ergänzt. Halbleinen Mk. 1.70

Wilhelm Fronemann: Dieter und Dietlinde: Kurze Geschichten für das jüngste Lesealter. Halbleinen Mk. 2.—

Kurt Jeutsch: Die Rutschbahn. Ein fröhliches Sportbuch. Gebunden Mk. 1.90

Der Jugend das Beste

Für 8 bis 12jährige:

Erich Kästner: Emil und die Detektive. Ein Roman für Kinder, voll bezaubernder Lebenswahrheit, mit frischem Humor und tieferer Bedeutung. Gebunden Mk. 3.—

Barrie: Peter Pan. Abenteuer im Walde. Mit 16 farbigen, ganzseitigen Illustrationen. Ganzleinen Mk. 2.—

Karl Dantz: Peter Stoll. Ein Kinderleben, von ihm selbst erzählt, ein herrliches Jugendbuch. Das Arbeiterkind natürlich, unverdorben, von Humor überstrahlt. Broschiert Mk. 2.—

Klara Hepner: Rudi, Resel und Reiß, der Hund. Abenteuerliche Ferienerlebnisse für Knaben und Mädchen, mit vielen Bildern. Gebunden Mk. 0.85

Für 10 bis 14jährige:

Rewald: Müllerstraße. Jungen von heute. Eine zeitgemäße frohe Geschichte für Jungen und Mädel. 120 Seiten mit vielen Bildern. Halbleinen Mk. 1.90

Jack London: Der Schiffshund der Makambo. Eine Jugendausgabe des berühmten Romans „Michael". Ein herrlicher Roman aus der Südsee. Halbleinen Mk. 3.80

Lisa Tetzner: Der Fußball. Eine Kindergeschichte aus Großstadt und Gegenwart. Mit Bildern von Bruno Fuck. Kartoniert Mk. 1.30, Leinen Mk. 2.40

Für 10 bis 16jährige:

Jack London: Die Teufel von Fuatino. Ein Auswahlband aus „Ein Sohn der Sonne" für die Jugend. Halbleinen Mk. 1.80

Jack London: Die Goldgräber am Yukon. Ein Auswahlband aus „Der Sohn des Wolfes" für die Jugend. Zahlreiche Zeichnungen. Halbleinen Mk. 1.80

Anna Siemsen: Menschen und Menschenkinder aus aller Welt. Packende Erzählungen des Kinderlebens vieler Völker, gut illustriert. Halbleinen Mk. 2.50

Gustav Schwab: Sagen des klassischen Altertums. Ein Buch, das uns seit Generationen die versunkene Welt der griechischen Götter nähergebracht hat. Ein Buch voller grausiger Fürstenkämpfe und seltsamer Lügengeschichten. Vollständige Ausgabe mit 96 Bildern. Leinen Mk. 4.50

Für 14 bis 18jährige:

Karl Dantz: Peter Stoll, der Lehrling. Peter Stoll, „groß" geworden, lernt auch die Landstraße und die weite Welt kennen, er erzählt in seiner ehrlichen Art mit frischem Lebensmut seine Erlebnisse. Broschiert Mk. 2.—

Anna Siemsen: Daheim in Europa. Alles: Landschaft und Menschen, Geschichte und Gegenwart, Länder und Meere werden in eindrucksvoller Darstellung lebendig. Illustriert. Gebunden Mk. 4.30, Leinen Mk. 4.80

Hans Schumann: Bergfahrt. Ein fröhliches Buch für Kinder und Erwachsene. Mit 16 Aufnahmen des Verfassers aus den Schweizer Bergen. Wertvolles Geschenk für jeden Naturfreund und Wanderlustigen. Elegant in blau Leinen gebunden Mk. 2.50

Bücher für Mädel

Für 10 bis 14jährige:

Spyri: Heidi. Beide Teile in einem Band. Leinen Mk. 2.50

Spyri: Gritlis Kinder. Beide Teile in einem Band. Leinen Mk. 2.50

Michaelis: Bibi I. Die Geschichte eines kleinen Mädchens. Leinen Mk. 3.75

Karl Dantz: Wollmietze. Ein Findelkind, das seine Mutter sucht; dieses Buch werden noch größere Mädchen mit viel Freude lesen. Halbleinen Mk. 2.45

Für 10 bis 16jährige:

Erna Heinberg: Estrid und Karen. Eine Erzählung für Mädchen. Halbleinen Mk. 2.—

Erna Heinberg: Ulla, die kleine Helferin. Eine frische Erzählung für Mädel. Mit Bildern. Halbleinen Mk 2.—

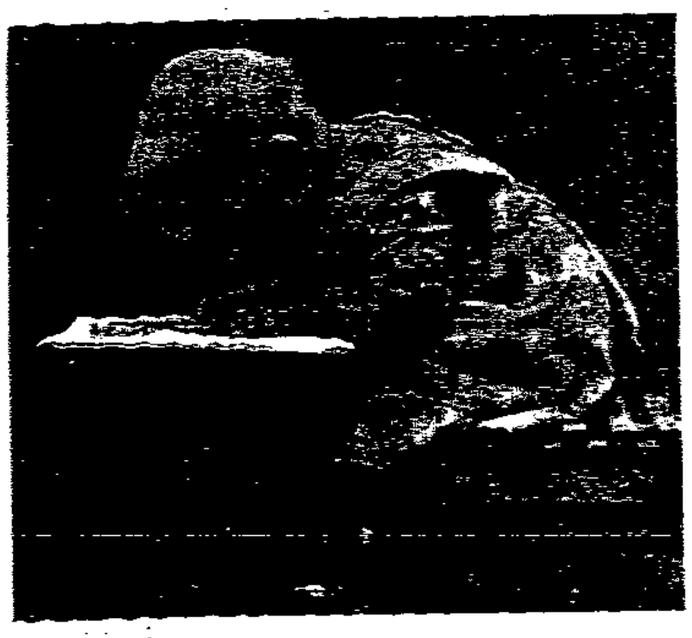
Frz. Werner Schmidt: Prachtmädel Gerda. Eine lustige Jungmädchengeschichte. Halbleinen Mk. 3.80

Für 14 bis 20jährige:

Michaelis: Bibi II. Bibis große Reise. Mit 100 Zeichnungen. Leinen Mk. 3.75

Hildegard Mohr: Viere kommen durch die Welt. Eine Jungmädchenerzählung. Leinen Mk. 5.—

C. Hohrath: Hannelore erlebt die Großstadt. Eine Erzählung für das junge Mädel. Halbleinen Mk. 2.—



Kinder wollen selbst schaffen

Lebendiges Spielzeug baut sich Ihr Junge selbst mit dem lehrreichen

MATADOR-BAUKASTEN

Er enthält Klötze und Brettchen aus Hartholz mit Löchern versehen zum Zusammenbauen mit Holzstäbchen. Matador ist eine urwüchsig anregende Beschäftigung für Kinder von 5 bis 14 Jahren. Sie bauen damit selbst viele hundert bewegliche Modelle aller Art. Die Kästen mit vielen Vorlagen kosten Nr. 00=0.80, Nr. 0=2.40, Nr. 1=4.—, Nr. 2=6.75, Nr. 3=9.90

Schenkt lebendiges Spielzeug

Stundenlang spielt Ihr Kind auch mit unseren Gesellschaftsspielen. Wir haben eine große Auswahl aller Art.

Schenkt Schallplatten

die gute Hausmusik

20 erfolgreiche Schallplatten

Ernst Busch:

Solidaritätslied aus „Kuhle Wampe"	
Ballade von den Säckeschmeißern	1.50
Lied der Arbeitslosen	
Lied der Bergarbeiter	1.50
Ballade vom Nigger Jim	
Lied der Baumwollpflücker	1.50

Arbeiter-Chöre:

Brüder, zur Sonne	
Empor zum Licht	1.50

Märsche:

Internationale	
Gesang der Bergleute	1.50
Marseillaise	
Sambre et Meuse	1.50

Potpourris:

Zigeunerbaron	1.50 2.50 4.—
Vogelhändler	4.—
Ein Walzertraum	1.50 2.50
Das Dreimäderlhaus	4.—
Czardasfürstin	4.—
Fantasie a. d. Oper Hoffmanns Erzählungen	4.—
Operngperlen (Potp.), Palladium-Orchester London	4.—
Berlin wackelt, Marek Weber	4.—
Am Grünen Strand der Spree (Suaga)	1.50
Heimatklänge, Tongemälde	1.50
Das ist Joh. Strauß, Wiener Bohème-Orchester	2.50
Conférence-Potpourri, Marek Weber	4.—
Wolga-Lied a. d. Zarewitsch	1.50
Wir Walzen (Kermbach)	1.50

und Radio-Apparate

Type E 39 W.

Dreirohr-Audion-Empfänger für Wechselstrom. Audion, 2 Niederfrequenz. Endrohr RE 134 bzw. RES 164 Große Trennschärfe. Schallplatten-Uebertragung. Wellenbereich 200—2000 m. Sperrkreis Empfang aller europäischen Großsender mit normaler Hochantenne RM 79.—
Röhrensatz . . . . . RM 36.90
Lautsprecher 4polig . . . . . RM 27.—
RM 142.90

Type E 44 W.

Vierrohr-Zweikreis-Exponential-Empfänger für Wechselstrom. Hochfrequenz-Exponentialrohr, Kraftaudion, 2 Niederfrequenz. 2 Abstimmkreise mit Einknopfbedienung ohne Korrektur und ohne Antennenkopplung. Erregung 300 Volt, maximal 40 m A. Einschalter kombiniert mit Lautstärkeregler Rückkopplung. 1 bzw. 2 Watt Endleistung. Geeichte Stationsskala. Anschluß für Kurzwellenvorsatz. Fernempfang der meisten europäischen Stationen auch an kleiner Antenne . . . . RM 186.—
Röhrensatz . . . . . RM 62.70
Lautsprecher Freischwinger . . . . . RM 36.—
RM 234.70

E 44 W E 44 G
Länge 42,5 Höhe 23,5 Tiefe 20,0 cm

erfolgreiche Typen

Buchhandlung Volksstimme

Zentrale: Magdeburg, Große Münzstraße 3
Am Sonntag geöffnet von 1 bis 6 Uhr.

Filialen: Aschersleben • Burg • Schönebeck • Stendal

Viermal zum Tode verurteilt

Der Giftkoch Just aus Klein-Partwitz

Das Görlitzer Schwurgericht verurteilte nach viertägiger Verhandlung den 35jährigen Schuhmacher Just aus Klein-Partwitz im Kreise Hoyerswerda wegen Mordes viermal zum Tode und wegen Vergiftung mit Todeserfolg zu lebenslänglichem Zuchthaus und Aberkennung der Ehrenrechte. Just hat nach eignem Geständnis im Jahre 1930 seine zweite Ehefrau zwei Tage nach ihrer Entbindung und im Jahre 1932 Schwiegervater, Schwager und Schwägerin sowie deren sechsjähriges Kind mit Arsen vergiftet. Den Giftmord an seiner Ehefrau will Just wegen Ehezwistigkeiten, die zweite Serie seiner Mordtaten aus Haß gegen den Schwager begangen haben. Das Urteil entspricht dem Antrag des Staatsanwalts.

Just der von Professor Müller-Heß zwar als haltloser Psychopath, jedoch als für seine Taten voll verantwortlich begutachtet wurde, hat nach den Ausführungen der Sachverständigen seine Opfer durch Schmerzen, die sich bis ins Unerträgliche steigerten, buchstäblich zu Tode gequält. Im übrigen wurde von ärztlicher Seite bezweifelt, daß der Angeklagte über die Beibringung des Giftes die volle Wahrheit gesagt habe. Es gäbe in der Praxis kaum jemals einen Giftmörder, der dem Gericht gegenüber wirklich ehrlich ist. —

Grubenkatastrophen

Bei einer Explosion im Berowerk Wombwell in der Grafschaft York in England wurden vier Arbeiter getötet, mehrere andre schwer verletzt. —

*

In einer Kohlengrube in Harlan im Staate Kentucky in Amerika ereignete sich ein schweres Unglück. 14 Bergleute werden vermißt; vier Leichen sind bereits geborgen. —

Explosion eines Karbiddampfers

Der lettische Dampfer Viktoria, der mit einer Karbidladung von Memel nach Rostock unterwegs war, fiel in der Nähe der jütländischen Küste einer Explosion zum Opfer. Der Explosion ging ein sich rasch ausbreitendes Großfeuer voraus.

Die elfköpfige Mannschaft konnte rechtzeitig ein Rettungsboot besteigen. Die Schiffbrüchigen wurden von einem passierenden norwegischen Dampfer aufgenommen. —

Flieger Klausmann in der Heimat

Bertrams Flug- und Leidensgefährte auf dem Australienflug, Klausmann, ist mit dem Lloyddampfer Neckar in Bremerhaven eingetroffen. Da Klausmann noch leidend ist, mußte von jedem Empfang abgesehen werden. —

Rückflug Bertrams

In einigen Tagen will der längere Zeit in der Wüste verschollene Australienflieger Hans Bertram nach Europa zurückfliegen.

Der Pilot will den Apparat benutzen, mit dem er seinerzeit fern jeder menschlichen Siedlung an der nordwestaustralischen Küste landete. —

Die Frau erstochen aus Eifersucht

Das Schwurgericht Berlin verurteilte den 50jährigen Schuhmacher Etteldorf wegen schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu 2 Jahren Gefängnis.

Der Verurteilte, der mit seiner Frau in wenig glücklicher Ehe lebte, hatte im August d. J. die Wohnung verlassen. In einem hinterlassenen Brief ließ er durchblicken, daß er sich das Leben nehmen werde und seiner Frau die Freiheit geben wollte. Er trieb sich dann einige Tage in Nowawes und Brandenburg herum und kam am Abend des dritten Tages, nachdem er den ganzen Tag dem Alkohol reichlich zugesprochen hatte, in die Wohnung zurück.

Dort fand er einen Blumenstrauß und in der Küche Kaffeegeschirr für mehrere Personen. In einer eifersüchtigen Regung stach er mit einem Küchenmesser auf seine Frau ein und stellte sich dann der Polizei. Die Frau starb an den Folgen der Verletzungen. —

Zwei Raubüberfälle in Berlin

Die 60jährige Ehefrau Gubbe wurde in ihrer in Berlin-Moabit gelegenen Wohnung von ihrem frühern Untermieter, dem 39jährigen Schlosser Jakobs, überfallen, zu Boden geworfen und gefesselt. Der Räuber durchwühlte sodann alle Schubladen in der Wohnung. Als später die 16jährige Enkelin der Frau Gubbe in die Wohnung kam, übergoß sie der Eindringling, der offenbar auf sie gewartet hatte, mit Salzsäure. Die Hilferufe des Mädchens alarmierten Hausbewohner, die den Burschen festnahmen und der Polizei übergaben.

Ein zweiter Raubüberfall ereignete sich im Nordosten. Als der Kaufmann Zellermann in Begleitung seiner Tochter abends nach Hause kam, stürzten sich im Hausflur plötzlich zwei Burschen auf ihn und versuchten, ihm seine Brieftasche mit 700 Mark Inhalt zu rauben. Der Kaufmann flüchtete, worauf einer der Banditen zweimal nach ihm schoß, ohne jedoch zu treffen. Als die Räuber sahen, daß sie nichts erreichten, ergriffen sie die Flucht. —

Handgranaten im Gymnasium

In Bukarest wurde im Hof eines Gymnasiums von Schülern eine Kiste mit 35 Handgranaten gefunden.

Vermutlich wurde die Kiste von bisher unermittelten Tätern in das Schulgebäude eingeschmuggelt. —

Freitod auf den Schienen

Der der Unterschlagung beschuldigte Geschäftsführer Fentsahn der Spar- und Darlehnskasse Eutin beging Selbstmord.

Er ließ sich von einem Eilzug überfahren. —

Durch den Kassiber verraten

Durch einen Kassiber wurde im Gefängnis von St. Julien in Frankreich der Mord an dem Engländer Donald Roß aufgeklärt, der im September vorigen Jahres in Paris großes Aufsehen erregte.

Wegen eines Raubüberfalls sitzt im Gefängnis von St. Julien ein Verbrechertrio. Einem der drei Verbrecher wurde in einem Laib Brot ein Zettel hereingeschmuggelt, auf dem er aufgefordert wurde, nicht zu verraten, daß er am 18. September 1931 mit den Komplicen zusammengewesen sei. Man forschte nach dem Geheimnis jenes Datums und stellte fest, daß die Ermordung des Engländers Donald Roß den Gegenstand der Korrespondenz bildete.

Die drei Räuber haben daraufhin gestanden, den Mord gemeinsam begangen zu haben. —

Zeugin Schallplatte

Die Propagandasendungen des am Donnerstag in Berlin ausgehobenen kommunistischen Geheimsenders sind sämtlich auf Platten aufgenommen worden.

Bei dem kommenden Prozeß gegen die angeklagten Schwarzfunker werden die Platten vermutlich als Belastungsindizien eine wesentliche Rolle spielen. —

Die Kinderlähmung

Nach einer Mitteilung des Berliner Stadtmedizinalrats Professor von Drigalski erkrankten in Berlin in diesem Winter bis zum 8. Dezember 196 Kinder an spinaler Kinderlähmung. 23 Fälle verliefen tödlich.

Professor von Drigalski stellte fest, daß sich auf dem Lande wesentlich mehr Fälle von spinaler Kinderlähmung ereignen als in der Stadt. —

Mozarts Krönungskonzert

Bei einer Berliner Versteigerung von Musikerautogrammen wurde für das eigenhändige vollständige 108 beschriebene Seiten umfassende Manuskript von Mozarts Krönungskonzert 21 050 Mark bezahlt.

Beethoven-Briefe erreichten Preise bis zu 1800 Mark. —

Verirrte Kugel

Auf einer Sau- und Hasenjagd in der Nähe von Eberswalde wurde ein Staatsförster das Opfer einer verirrten Kugel.

Der unglückliche Schütze war ein Jagdgast aus Berlin. —

In Haft wegen Schulstreiks

In Altona wurden zehn Bewohner der Siedlung Altona-Eidelstedt verhaftet, weil sie unter Anwendung von Gewalt ihre Kinder vom Besuch der Schule ferngehalten haben sollen.

Die verhafteten Siedler wollen durch ihre Demonstration die Oeffentlichkeit auf die schlechten Wegeverhältnisse ihres Wohngebiets, durch die sie die Gesundheit ihrer Kinder gefährdet sehen, aufmerksam machen.

Schülertragödie ...

In der Talsperre Mauer im Riesengebirge hat sich ein 18jähriger Schüler aus Hirschberg ertränkt, weil er fürchtete, zu Ostern nicht versetzt zu werden.

Der Leichnam wurde geborgen. —

Die Explosion in der Kunstseidefabrik

Bericht eines Augenzeugen – Eine Aufgabe des Staates

In unserm Brandenburger Bruderblatt schilderte ein Augenzeuge der Premnitzer Explosion das Unglück wie folgt:

Ich befand mich im Augenblick der Explosion in der Nähe der Unfallstelle und wurde plötzlich von einer unsichtbaren Kraft — wahrscheinlich vom Luftdruck — gepackt und zur Seite geschleudert. Dadurch entging ich der Gefahr, unter die vom Dach zu Boden stürzenden Trümmer zu geraten. Das Bild der Verwüstung, das sich mir dann bot, ist kaum zu beschreiben. Ich weiß nicht mehr recht, ob die Schreie, die ich hörte, von mir oder von andern ausgestoßen wurden. Jedenfalls hörte ich im Augenblick der Explosion

markerschütternde Schreie gequälter Menschen.

Sobald wir erkannt hatten, was vorgefallen war, versuchten wir den Verunglückten zu Hilfe zu eilen. Einige der Toten wagte keiner von uns anzufassen. Ihre

Körper waren vollkommen auseinandergerissen.

Sie blieben denn auch liegen, bis die sofort benachrichtigte Staatsanwaltschaft zur Aufnahme des Tatbestandes zur Stelle war. Die Unfallstelle glich einem Abschnitt aus dem Frontgebiet. Es sah aus, als habe ein schwerer Granateinschlag, der ein tiefes Loch in den festen Fußboden gerissen hatte, die Verwüstungen angerichtet und die Verstümmlungen der Verunglückten herbeigeführt. Bei zwei der Toten erkannte man nur, daß es sich

um jugendliche Arbeiter oder Lehrlinge

handeln muß. Ich werde den Eindruck, den dieses schwere Unglück auf mich machte, so leicht nicht vergessen.

Von andern in der Unglückshalle beschäftigten Arbeitern wird mitgeteilt, daß sie schon lange vor dem Unfall

einen eigenartigen Geschmack im Munde

gehabt hätten. Das läßt die Frage zu, ob nicht etwa irgendwelche gefährlichen, leicht entzündbaren Gase in der Halle sich ausbreiteten und die Gewalt der Explosion noch verstärkten?

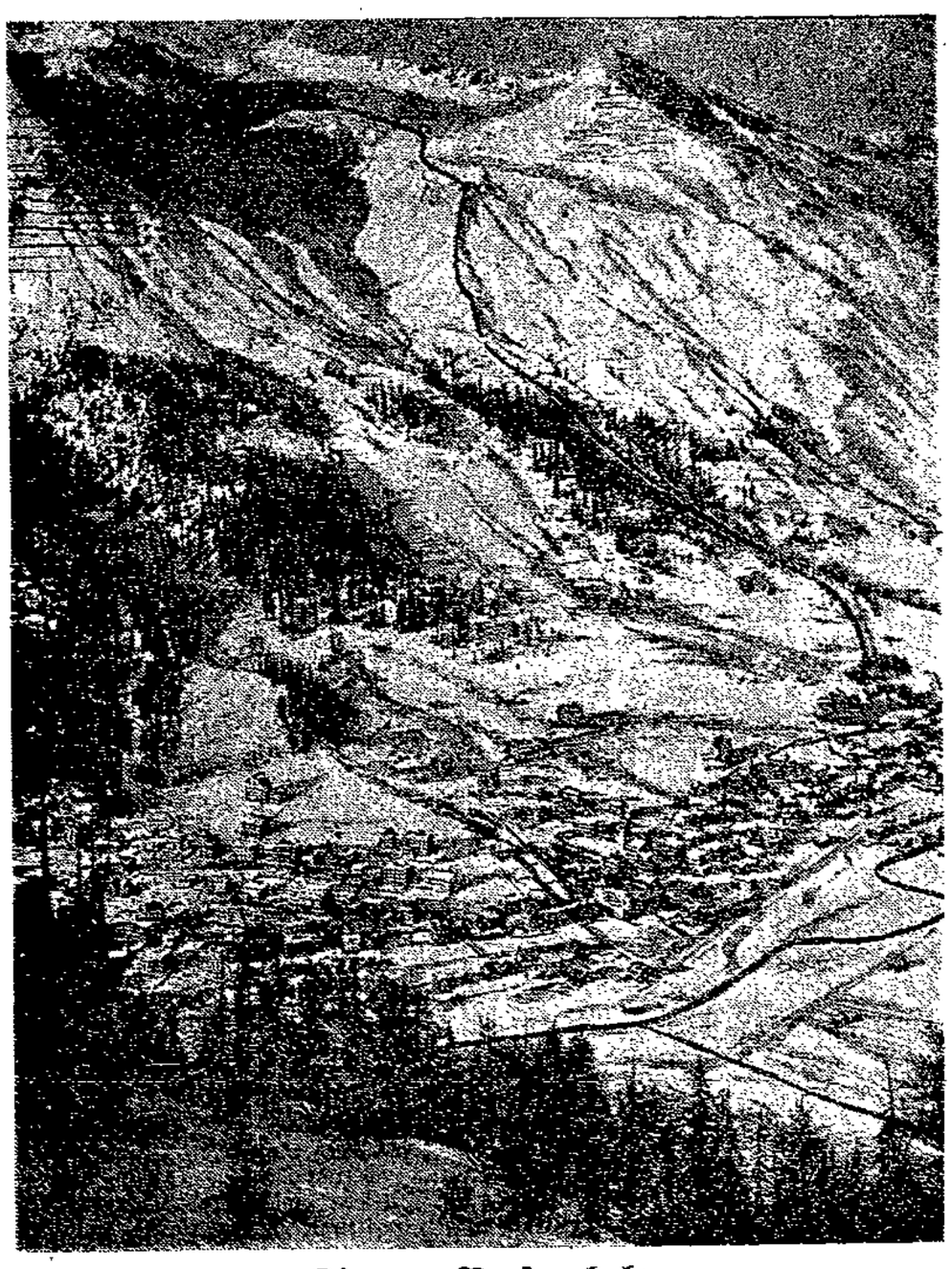
Wir wiesen schon darauf hin, daß die Vorliebe für Lehrlinge des mit tödlich verunglückten Obermeisters Thie der Rathenower Schlosserinnung höchstwahrscheinlich die Hauptschuld an der entsetzlichen Katastrophe hat. Thie hat es

den Gewerkschaften gegenüber stets abgelehnt,

die Zahl der Lehrlinge, die ein Betrieb halten darf, in ein bestimmtes Verhältnis zu der Kopfzahl der Gehilfen zu bringen, die ein Lehrbetrieb beschäftigt. Gegen diese Abneigung, die aber bei fast allen Handwerksmeistern vorhanden ist und auf deren Zusammenkünften auch unverhüllt zum Ausdruck gebracht wird, müßte endlich mit den schärfsten staatlichen Machtmitteln vorgegangen werden.

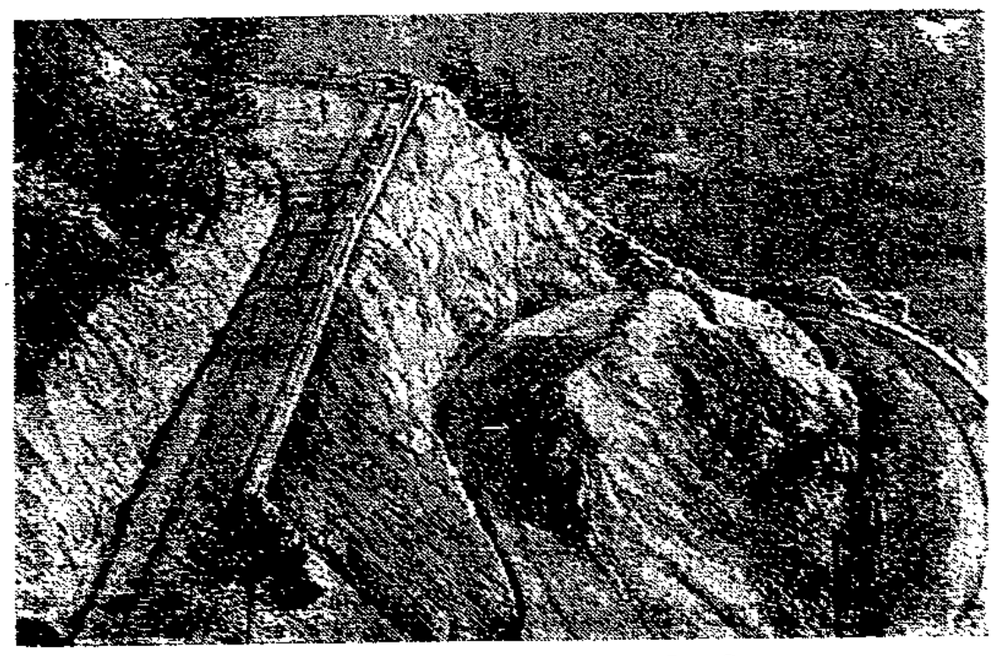
Die Opfer von Premnitz mahnen den Staat,

daß es für ihn noch andre Aufgaben gibt, als auf die Löhne zu drücken, die Sozialversicherung zu zerschlagen und Arbeiter in die Zuchthäuser zu schicken. Im übrigen ist man auch in Rathenow der Auffassung, daß die Explosion einer Sauerstoffflasche oder selbst mehrerer solcher Flaschen derartige Verwüstungen nicht hätte anrichten können, bei der armdicke T-Träger wie Streichhölzer umgeknickt wurden, sondern daß durch die Explosion der beim autogenen Schneiden benutzten Sauerstoffflaschen erst noch viel explosivere Stoffe entzündet worden sind, die in dem Gebäude vorhanden gewesen sein müssen. —



Die neue Parsennbahn

Parsenn, das schönste Schigebiet der Alpen, ist jetzt durch eine neue Bergbahn allen Freunden des Wintersportes mehr als bisher erschlossen worden. Die Drahtseilbahn ist auf der ganzen Strecke von Davos-Dorf bis Weißfluhjoch in Betrieb genommen worden. Die Bahn hat eine Länge von 4,1 Kilometer und befördert die Teilnehmer in 20 Minuten ins Schigebiet. Auf unserm Bilde ist der Verlauf der Bahnstrecke vom Tal bis zum Gipfel eingezeichnet.



Oesterreichs neuste Alpenstraße

Oesterreichs neuste Gebirgsstraße, die „Hohe-Wand-Straße" in den Karawanken, ist jetzt dem Verkehr übergeben worden. Die neue Autostraße zweigt von der Bezirksstraße Maiersdorf-Stollhof ab und führt in Serpentinen zum Gebirgsplateau. Die Straße ist 3 Kilometer lang und überwindet einen Höhenunterschied von 300 Meter. Die Höchststeigung beträgt 12 Prozent. Die Fahrbahn ist 4 Meter breit, in den Serpentinen jedoch auf 6 Meter erweitert.

Rückkehr aus den Anden

Die Teilnehmer der von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und dem Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein ausgerüsteten Andenexpedition sind jetzt nach Hamburg zurückgekehrt. Die Expedition hat in den Anden kartographische Studien getrieben und die kosmischen Strahlen in einer Höhe von 6000 bis 7000 Meter erforscht. Eine besondere Leistung war die Erstbesteigung des 7835 Meter hohen Aconcagua. Unter anderm wurde von den Forschern auch eine alte Inkastadt aufgefunden.

Auf unserm Bilde in der vorderen Reih von links nach rechts: der Münchner Student Doktor Schneider, der Kapitän des Dampfers, Frau Dr. Borchers und der Führer der Expedition, Regierungsrat Borchers. —

Die Kurbel

Tägliche Unterhaltungsbeilage der Volksstimme

Nr. 291 — 10./11. Dezember 1932

Zigeunerweihnacht

Von Alexander von Sacher-Masoch.

Damals, im Winter, drangen die mageren Wölfe bis zu den letzten Häusern der Ortschaft vor und rissen das Vieh, wo sie es trafen. Der Frost spannte seine dünnen, harten Finger über den Fluß und klirrend gefror das bewegte Wasser zwischen den Ufern.

Da brachten sie an einem Dezembertag Schwalbe heim, den vagabundierenden Geiger. Nicht weiß, woher er kam. Sie fanden ihn 10 Meter vor dem Ort, bei den Wächten, mit dem höfen Beilhieb über dem Schädel, halb erfroren. Jahrelang war er fort gewesen, und nun kam er so heim, auf zwei Latten. Es war spät am Abend und die Leute, die ihn gefunden hatten, trugen ihn direkt zum Arzt. Ihre Fäuste hämmerten gegen das schwere Eichentor. Es wurde Licht im Haus. Der Arzt, ein alter Mann, lebte bereits kränklich, jedoch standhaft in seinem Beruf, kam mit blitzenden Brillengläsern, um sich Schwalbe zu sehen, der auf dem Tisch lag, umringt von den inzwischen eilig herbeigeholten, laut jammernden Verwandten. Der Arzt räusperte sich. Dieser alte Mann hatte Jahrzehnte in der Gegend gewirkt und kannte seine Zigeuner. Er räusperte sich also, dann schimpfte er los und jagte die ganze Gesellschaft zur Tür hinaus.

Jetzt war er allein mit Schwalbe, der mit geschlossenen Augen dalag, einen notdürftigen Verband um den Schädel, und sah sich die Bescherung an. Manchmal brummte er leise vor sich hin, als wolle er sich selbst die einzelnen nötigen Handgriffe erläutern, hüstelte, schob die Brille auf die Stirn hinauf und ließ sie dann wieder auf die starke, gebogene Nase zurückfallen. Inzwischen war Schwalbe soweit aufgetaut und schielte mit einem Auge unter dem Verband hervor, dann schloß er es wieder mit einem Ruck. Er dachte darüber nach, ob es nicht gut wäre, aufzuspringen und schnell das Weite zu suchen. Und schon bewegten sich seine Finger langsam seitwärts, um die Tischkante zu ergreifen. Indessen begann der alte Mann neben ihm zu sprechen, als wäre noch ein Dritter im Zimmer, dem er den Fall erklären müßte.

„Dieser Kerl hier ist mit einer Axt niedergeschlagen worden. Ein Glück, daß er schläft. Wenn wenn er sich rührt, muß er gleich sterben. Stirbt er aber, dann behalte ich seinen Kopf hier für mein Museum. Zwar kommt er dann ohne Gebet im Jenseits an, was eine große Schande ist — aber durch seine Schuld! Das ist klar!"

Schwalbe gab es in diesem Augenblick auf, weiterzulaufen. Er nahm vielmehr alle Kraft zusammen und lag steif wie ein Stock auf dem Tisch, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken. Der alte Mann war sehr geschickt, reinigte die Wunde, entfernte die Knochensplitter und begann dann zu nähen. Das alles war sehr schmerzhaft und dauerte eine ganze Weile. Aber die schreckliche Aussicht, ohne Kopf in den Himmel oder ins Fegefeuer zu wandern (die Hölle mochte er gar nicht mit in Betracht ziehen), verlieh Schwalbe, der, wie alle seine Stammesgenossen, kein großer Schmerzdulder war, ungeahnte Größe und nur einmal, als die Nadel einen Nerv berührte, krampften sich seine Finger fester um die Tischkante, wobei er ein wütendes Gebrüll ausstieß.

„Na, siehst du", sagte der alte Mann, der mit leichten Fingern an seinem Kopf hantierte, „das ist ein gutes Zeichen. Gleich habe ich dich wieder zurechtgeflickt. Dann kommst du heim zu den Kindern. Wie viele sind es denn?"

„Sieben, Herr, sieben", flüsterte Schwalbe gepreßt, mit geschlossenen Zähnen.

„Weißt du das so genau?" sagte der alte Mann, um die Operation mit der üblichen scherzhaften Wendung zu beenden, die zur Erheiterung des Patienten mitunter nötig ist.

„Ich glaube schon", flüsterte Schwalbe nach einigem Nachsinnen.

„Wir sind fertig", sagte der Arzt. „Im Frühjahr kannst du mir das Holz kleinmachen dafür oder du spielst mir was vor."

„Jawohl, gnädiger Herr", hauchte Schwalbe, denn jetzt war er wirklich sehr schwach.

Dann wurde Schwalbe von den jammernden Verwandten fortgetragen auf den Latten. Und wie das bei Menschen mit urwüchsiger Lebenskraft zu sein pflegt, erholte er sich erstaunlich schnell.

*

Am Weihnachtsabend war er bereits sehr munter Dinge, aber schon wieder in Rot. Aufgeregt stürmte er in das Zimmer des Arztes.

„Herr!" rief er, den Hut vom verbundenen Schädel ziehend. „Ich werde das Holz kleinmachen und noch den Garten umgraben. Außerdem bin ich bereit, dir kein Lieblingslied zu spielen, wann immer du es forderst."

„Was willst du also?" fragte der alte Mann mit einem leisen Lächeln.

„Ein Kind, Herr . . ." rief er, hilflos mit den Armen schleudernd.

„Sieh' einer an, das achte, wenn ich mich recht entsinne!"

„Das achte, Herr."

Schwalbe trug die Instrumentenmappe, und so zogen sie los, im Dezembersturm, durch finstere Gäßchen, weit hinaus bis zum Ende der Ortschaft, wo die Hütte der Zigeuner lag. In der Stube waren wieder alle versammelt, die ganze Verwandtschaft, von der runzligen Urgroßmutter abwärts, und es herrschte großes Geschrei. In der Ecke der Stube lag auf einer Decke die Wöchnerin in Krämpfen.

Der Arzt wärmte die Hände beim Feuer, dann drehte er sich um und während seine Brillengläser zornig blitzten, ging er mit erhobenem Stock auf die braune Gesellschaft los. (Worte wären hier zwecklos gewesen.) Dieser deutlichen Sprache zufolge leerte sich der Raum augenblicklich bis auf Schwalbe, der schlotternd in einer Ecke kauerte. Draußen im Hof wurde inzwischen ein großes Feuer angezündet, um Weihnachten zu begehen. Sie pflanzten einen Tannenbaum in die gefrorene Erde und hingen duftende Brote daran auf. Dann sprangen sie laut schreiend durch die Flammen, haschten und prügelten sich, lachten und schrien, und die Kinder des Geigers bildeten einen Ring ums Feuer und sprangen halb nackt durch den Schnee. Aber der Schrei, der aus dem Hause drang, machte sie alle plötzlich verstummen. Scheu und ängstlich drängten sie sich aneinander und näherten sich still dem Haus. Die Tür sprang auf und Schwalbe erschien mit breitem Grinsen im Hof. Und in diesem Schweigen hörte man die dünne Stimme des neugeborenen Kindes im Haus. Schwalbe lief nach der Geige. Dann pflanzte er sich vor dem Feuer auf und spielte dem Arzt, der in seinen Pelz gehüllt, mit langsamen, alten Schritten zum Feuer trat, sein Weihnachtslied vor. In diesem Lied verschwand die Armut der Hütte. Das ganze weihnachtliche Land war darin mit seinen Bergen und Tälern, seinen weiten Ebenen und seiner bleichen Sonne. Die weiße, leuchtende Schneedecke war darin, aber auch die Wölfe, die hager und mit grünen Lichtern durch die Nacht streiften. Dieser Schwalbe war ein großer Künstler, wenn er wollte. Und heute wollte er. Sinnend, den Kopf ein wenig zur Seite geneigt, stand der Arzt und nahm sein Honorar in Empfang, das aus Tönen bestand, für das man nichts kaufen konnte, das schnell verweht war, aber das Herz mit weihnachtlichem Glanz erfüllte.

Schwalbe packte die Instrumententasche, und dann gingen sie wieder los, die Zwei, durch die Winternacht, denn der Arzt mußte heim. Ihre Schritte knirschten im Schnee. Dann sagte der alte Mann:

„Schwalbe, ich habe sie gezählt, es war das neunte!"

„Das ist schon möglich, Herr", erwiderte Schwalbe, der eine großer Philosoph war. „Ich war lange fort. Und dann — im Rechnen bin ich immer schwach gewesen." —

Ein Affe stirbt

Von Harald Spitzer.

Es war einer jener prächtigen afrikanischen Hochlandsmorgen voll inniger Frische und wundersamer Klarheit; der Himmel blaute, wie er es nur über diesem Erdteil vermag; die Sonne überflutete die erwachende Landschaft mit ihren belebenden Strahlen. . . .

Ich ging in den nahe gelegenen Hochwald, um wieder einmal mein Glück zu versuchen. Wie oft schon war ich ausgezogen, einen Guereza zu erlegen! Das Jagdfieber hatte mich gepackt: ich wollte einen dieser wunderschönen Affen mit ihrem schwarzweißen und seidig glänzenden Fell zur Strecke bringen.

Der Wald war bereits erwacht und orchesterte seine afrikanische Sinfonie. Ein Heidenlärm an allen Ecken und Enden. Ueberall regte sich Leben, unsichtbar und doch nahe. Der Morgenwind säuselte in den Bäumen. Würzig und rein roch die Luft. Riesenhafte Laubbäume, von mächtigen Schlinggewächsen bis zum Wipfel umrankt, bildeten eine schwarzgrüne, unlösbare Mauer. Der Pfad wand sich steil hinan. . . .

Plötzlich fiel etwas schwer und dumpf neben mir in ein dichtes Gebüsch. Erschreckt sprang ich zur Seite und griff nach meinem Gewehr, als ein riesiger Guereza mit einem jungen Aefflein an der Hand, das mich wild-lüstern anguckte, über den Weg rannte. Im Nu waren beide verschwunden. Trotz meiner Jagdwut hätte ich dieses Mutterglück nicht vernichtet.

Das Gewehr schußbereit vor mich hinhaltend, schlich ich weiter. Auf einer kleinen Waldlichtung, die von Bananiesen umstanden war, legte ich mich neben ein Gebüsch auf die Lauer. Es war mein alter Stammplatz. Auf diesen Bäumen pflegten die Affen ihre Konferenzen abzuhalten, mit erregten Stimmen, aber durch die Blätter unsichtbar. Wie oft schon hatten sie mich von da oben herab gefrotzelt, in boshaft-mitleidiger Neugierde herunter feixend, und waren im nächsten Augenblick wieder verschwunden. Mitunter hatten sie mich sogar bombardiert, mit Rindenstücken, Aesten, Früchten. . . .

Diesmal war ich früher zur Stelle; der „Sitzungssaal" wies beträchtliche Lücken auf. Ich mochte so eine halbe Stunde regungslos gewartet haben, als sich plötzlich auf einem Baume mir gegenüber, in einer Höhe von vielleicht 30 Meter, die Zweige auseinander bogen und ein Guerezakopf, vorsichtig herablugend, zum Vorschein kam. Funkelnd spähten seine schwarzen listigen Augen auf die Lichtung nieder. Sie hatten mich noch nicht erblickt. Ich rührte mich nicht.

Jetzt war der Affe etwas weiter aus dem Blattwerk herausgerückt. Seine Blicke hatten mich noch immer nicht getroffen. Er kratzte sich gerade emsig unter dem Arm.

Völlig geräuschlos hob ich das Gewehr, langsam, ganz langsam. Legte an, zielte. Und schoß.

Ein erschütternder Aufschrei! Und gleich darauf ein unendlich wehes stöhnendes Klagen.

Plumps — plumps: fiel der getroffene Affe herunter, sich mehrmals mit letzter Kraft an den Aesten anklammernd. Dann lag er am Boden, mitten im Gras, unweit des Stammes.

Er hatte die Größe eines zwölfjährigen Kindes. Im allerersten Augenblick war ich von Freude über meinen endlichen Erfolg erfüllt gewesen. Jetzt aber, als ich den großen hilflosen Affen sah, der auf dem Rücken liegend unausgesetzt stöhnte und sich mit den Händen wie ein Ertrinkender in die Luft verkrallte, verging mir aller eitler Jägerstolz. Ich zog meinen Revolver und näherte mich dem wimmernden Tier.

Zusammenzuckend drehte es mir sein kluges, schmerzverzerrtes Gesicht zu und schaute mich aus erschreckten und todesvollen Augen an, hilflos und jenseitig erstaunt.

Fürchterlich drang das Stöhnen aus seiner Kehle. Ich konnte den Anblick nicht länger ertragen, setzte den Revolver an seinen Kopf und wollte abdrücken.

Da hob das sterbende Tier seine Pfote und legte sie, kalt und feucht, auf meine Hand, schwer und doch zart, wie zu einer stummen Bitte. Die Augen erloschen.

Ein tiefes Mitgefühl und Schuldbewußtsein schnürte mir die Kehle zu. Dann drückte ich ab.

Die arme schwache Hand glitt von meiner und sank ins Gras, über das ein dünner Blutstrahl in die warme Erde floß. . . .

Als ich nachher aufstand, um mein Gewehr zu holen, das ich an einen Baum gelehnt hatte, war es fort.

Noch heute weiß ich nicht, wer es mir gestohlen hat.

Vielleicht ein Guereza. . . . —

Humor und Satire

Wer's glaubt, wird selig. Der amerikanische Bischof Jefferson ist ein Vorkämpfer der Prohibition. Er reist im Lande herum und hält Vorträge über die Schädlichkeit des Alkohols. Neulich sagte er in einem solchen Vortrag: „Ich bin in meinem ganzen Leben noch nie betrunken gewesen." Am nächsten Tage konnte man in der Presse lesen: „Seltsame Behauptung eines Bischofs. Gibt an, in seinem ganzen Leben noch nie betrunken gewesen zu sein." —

Kleiner Mann – was nun?

Roman von Hans Fallada.

Copyright 1932 by Rowohlt Verlag G. m. b. H., Berlin.

(1. Fortsetzung.)

Die beiden gehen in das Nebenzimmer. Pinneberg sieht ihnen nach. Der ganze Doktor Sesam reicht der „kleinen jungen Frau" nicht bis zu den Schultern. Pinneberg findet wieder, sie sieht herrlich aus, das beste Mädchen von der Welt, das einzige überhaupt. Er arbeitet im Draußen und sie hier in Platz, er sieht sie jedenfalls alle vierzehn Tage und so ist sein Entzücken immer frisch und sein Urteil über alles begrenzen.

Nebenan hört er den Arzt ab und zu halblaut etwas fragen, gegen einen Schalleimer klappert ein Instrument, das Gerinnsch kennt er vom Zahnarzt, es ist kein angenehmes Geräusch.

Nun hört er gedämpfen, diese Stimme von Lämmchen kennt er noch nicht — sie sagt ganz leise, fast schreiend, sehr hell: „Nein, nein, nein!" Und noch einmal: „Nein!" Und dann ganz leise, aber er hört es doch: „O Gott!"

Pinneberg macht drei Schritte gegen die Tür — was ist das? Was kann da sein? Man hat ihm gesagt, daß solche Aerzte schreckliche Wüstlinge sind. Aber nun spricht Doktor Sesam wieder, nichts zu verstehen, und nun klappert wieder das Instrument. Und dann lange Stille.

Es ist ein Frühsommertag, eine Mitte Juli, herrlicher Sonnenschein. Der Himmel hängen in bunteliden, das Fenster reichen ein paar Zweige, sie bewegen sich im Sonnenwind. Das ist ein altes Lied aus Pinnebergs Kindertagen, es fällt ihm eben ein:

Weiß-Blind, Weiß-Blind,
nimm den Hut nicht meinem Kind!
Sei gelind zu meinem Kind,
Weiß-Blind, Weiß-Blind!

Die im Vorzimmer sitzen. Denen wird die Zeit auch lang. Ihre Augen nicht ich halten. Ihre Augen . . .

Die beiden kommen wieder. Pinneberg wirft einen ängstlichen Blick auf Lämmchen, sie hat große Augen, wie von einem Schreck erweitert. Sie ist blaß, aber nun lächelt sie ihm zu, kümmerlich erst, und dann breitet sich das Lächeln voll aus über das ganze Gesicht und wird immer stärker und blüht auf . . . Der Arzt steht in der Ecke, er wäscht sich die Hände. Schräg schaut er herüber zu Pinneberg. Dann sagt er eilig: „Ein bißchen zu spät, Herr Pinneberg, mit der Verlobung. Die Tür ist zu. Ich denke Anfang des zweiten Monats."

Pinneberg ist ohne Atem. Das war wie ein Schlag. Dann sagt er heftig: „Herr Doktor, es ist doch unmöglich! Wir haben so aufgepaßt! Ganz unmöglich ist das. Sag doch selbst, Lämmchen . . ."

„Junge!" sagt sie. „Junge . . ."

„Es ist so", sagt der Arzt. „Irrtum ausgeschlossen. Und glauben Sie mir, Herr Pinneberg, ein Kind ist für jede Ehe gut."

„Herr Doktor", sagt Pinneberg und seine Stimme zittert, „Herr Doktor, ich verdiene im Monat hundertsechzig Mark! Ich bitte Sie, Herr Doktor!"

Doktor Sesam sieht schrecklich müde aus. Was jetzt kommt, das kennt er, das hört er an jedem Tage dreißigmal.

„Nein", sagt er. „Nein. Bitten Sie mich erst gar nicht darum. Kommt überhaupt nicht in Frage. Sie sind beide gesund. Und Ihr Einkommen ist gar nicht schlecht. Gar — nicht — schlecht."

„Herr Doktor!" sagt Pinneberg fieberhaft.

Hinter ihm steht Lämmchen und streicht ihm über die Haare: „Laß, Junge, laß! Es wird schon gehen."

„Aber es ist ganz unmöglich . . ." bricht Pinneberg aus — und wird still. Die Schwester ist hereingekommen.

„Herr Doktor werden am Apparat verlangt."

„Sie schon", sagt der Arzt. „Passen Sie auf. Sie finden sich noch. Und wenn das Kind da ist, kommen Sie sofort zu mir. Dann machen wir das mit der Verlobung. Verlieren Sie sich nicht aus Augen. Also denn . . . Mut, junge Frau!"

Er schüttelt Lämmchen die Hand.

„Ich müßte gleich . . ." sagt Pinneberg und geht zum Fernsprecher.

„Ach ja", sagt der Arzt, schon in der Tür, und sieht die beiden noch einmal an, schätzend. „Na, fünfzehn Mark, Schwester."

„Fünfzehn . . ." sagt Pinneberg gedehnt und sieht die Tür an. Doktor Sesam ist schon fort. Er holt umständlich einen Zwanzigmarkschein hervor, schaut mit gerunzelter Stirn zu, wie die Quittung ausgeschrieben wird, und nimmt sie in Empfang.

Seine Stirn hellt sich etwas auf: „Ich bekomme das von der Krankenkasse wieder, nicht wahr?"

Die Schwester sieht ihn an, dann Lämmchen. „Schwangerschaftsdiagnose, nicht wahr?" Sie wartet gar nicht erst auf die Antwort. „Doch nicht. Das erlegen die Kassen nicht."

„Komm, Lämmchen!" sagt er.

Sie steigen langsam die Treppe hinunter. Auf einem Absatz bleibt Lämmchen stehen und nimmt seine Hand zwischen die ihren. „Sei nicht so traurig! Bitte nicht! Es wird schon gehen."

„Ja, ja", sagt er, tief in Gedanken.

Sie gehen ein Stück Rathenbaumstraße, dann biegen sie in die Mainzer Straße ein. Hier sind hohe Häuser und viele Menschen, Autos fahren in Ruhelin, die Abendzeitungen sind schon da, niemand achtet auf die beiden.

„Gar kein schlechtes Einkommen, sagt der, und nimmt mir fünfzehn Mark ab von meinen hundertsechzig, jetzt Nuber!"

„Ich schaffe es schon", sagt Lämmchen. „Ich schaffe es schon."

„Ich du!" sagt er.

Von der Mainzer Straße kommen sie in den Krümperweg, still ist das plötzlich hier.

Lämmchen sagt: „Jetzt verstehe ich manches."

„Wieso?" fragt er.

„Ach nichts, nur daß mir morgens immer schlecht ist. Und es war überhaupt so komisch . . ."

„Aber du mußt es doch gemerkt haben?"

„Ich hab doch immer gedacht, es kommt noch. Wer denkt denn gleich an so was?"

„Vielleicht hat er sich geirrt!"

„Nein. Das glaube ich nicht. Es stimmt schon."

„Aber möglich ist es doch, daß er sich geirrt hat?"

„Nein, ich glaube . . ."

„Bitte! Höre doch einmal zu, was ich sage! Möglich ist es doch!?"

„Möglich—? Möglich ist alles!"

Auf den Krümperweg folgt die Hebbelstraße, die beiden gehen fein bedachtsam durch den Sommernachmittag, in dieser Straße stehen schöne Ulmen.

„Wohin gehen wir eigentlich?" fragt er plötzlich.

„Ich muß nochmal nach Hause", sagt Lämmchen. „Ich hab Mutter nichts gesagt, daß ich wegbleibe."

„Auch das noch!" sagt er.

„Schimpf nicht, Junge", bittet sie. „Aber ich will sehen, daß ich um halb neun noch mal 'runterkommen kann. Mit welchem Zug willst du fahren?"

„Um halb zehn."

„Dann bring ich dich zur Bahn."

„Und sonst nichts", sagte er. „Sonst wieder mal nichts. Ein Leben ist das."

Die Lützenstraße ist eine richtige Arbeiterstraße, immer wimmelt es von Kindern da, man kann keinen richtigen Abschied nehmen.

„Nimm es nicht so schwer, Junge", sagt sie und gibt ihm die Hand. „Ich schaff es schon."

„Ja, ja", sagt er und versucht zu lächeln. „Du bist Trumpfas, Lämmchen, und stichst alles."

„Und um halb neun bin ich unten. Bestimmt."

„Und keinen Kuß jetzt?"

„Es geht wirklich nicht, es wird gleich weitergetratscht. Tapfer. Tapfer!"

Sie sieht ihn an.

„Also gut, Lämmchen", sagt er. „Nimm du es auch nicht so schwer. Irgendwie wird es ja werden."

„Natürlich", sagt sie. „Ich verlier den Mut schon nicht. Tjüs derweile."

Sie huscht schnell die dunkle Treppe hinauf, ihr Stadtköfferchen schlägt gegen das Geländer: klapp — klapp — klapp.

Pinneberg sieht den hellen Beinen nach. Hunderttausendmal ist ihm Lämmchen schon diese gottverdammte Treppe hinauf entschwunden.

„Lämmchen!" brüllt er. „Lämmchen!"

„Ja?" fragt sie von oben und sieht über das Geländer.

(Fortsetzung folgt.)

Total-AUSVERKAUF

WEGEN AUFGABE DES GESCHÄFTES

BRUSE

Sonntag, den 11. und 18. Dezember, von 1 bis 6 Uhr geöffnet

WITTKOWSKI

MAGDEBURG BREITERWEG 61

Nur noch kurze Zeit diese enorm billige Kaufgelegenheit!

Preise auch für Spielwaren

zum Teil nochmals bedeutend herabgesetzt

Bevor Sie Ihre

Weihnachts-Einkäufe

machen, kommen Sie zu uns. Noch finden Sie in allen Abteilungen passende Geschenk-Artikel!

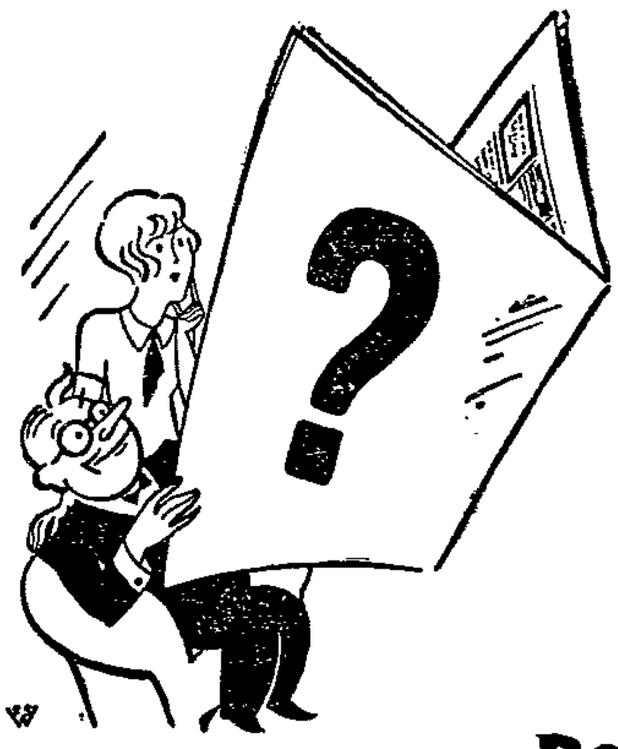
Miele Elektro-Waschmaschine

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Mielewerke-A.G. Büro- und Ausstellungsraum Magdeburg, Frst. Tormschanzenstr. 1, Fernruf 317 87



Bei wem werden wir einkaufen?

Diese schwierige Frage wird fast immer entschieden durch die Beratung der Zeitung. Volksstimme-Leser kaufen selbstverständlich in den Geschäften, die sich der großen Zahl der Volksstimme-Leser durch eine Anzeige in Erinnerung bringen.

Die Leser der Volksstimme stehen in einem besonderen Verhältnis zu ihrer Zeitung. Sie wissen, daß auch der Anzeigenteil der Volksstimme gewissenhaft geleitet wird. Deshalb haben Anzeigen in der Volksstimme eine ganz besondere Werbekraft.

Frolo-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H

vormals

Siegmund Schwarz

nicht mehr Jakobstraße

Seit Jahren bekannt als billigste Quelle für **Arbeits- u. Berufskleidung, Monteur- u. Unterzeug Wolljacken, Pullover, Decken, Leder- u. Sportkleidung** usw.

Preise nur 0. 5

Militärart-Schnürschuh, neu, nur	**4.90**
Militärart-Schaftstiefel, neu, nur	**11.75**
Militärmäntel, feldgr., Neuanfert., nur	**19.50**
Militär-Lederjacken, fast neu, nur	**19.75**
Militär-Tornister, Ganzfell, neu, mit Original-Tragriemen nur	**9.75**
Feldflaschen 0.15	**Brotbeutel 0.45**
Arbeitshosen, Pilot, neu, Reklamepreis	**3.33**
Fußballstiefel, neu Ia Qualität	**7.85**
Skistiefel, neu, Ia Qualität	**14.75**

Aus Heeresbeständen u. a.

Nur Gr. Münzstraße 7

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

Eine Fahrt nach Magdeburg umsonst

Wir vergüten gegen Rückgabe dieses Inserates beim Einkauf von Mk. 20.— an dem Käufer eine Eisenbahnfahrt bis zu 50 Kilometer im Umkreis.

Heeresgut

Jakobstr. 37

Arbeits- und Sportkleidung

Arbeits-Schuhe und -Stiefel

und sämtliche Bekleidungsstücke

gebraucht und neu.

Aus Heeresbeständen

Sonntag von 13 bis 1. Uhr geöffnet.

Ein Beispiel von Eleganz ist diese Gold-Pfeil Tasche

G. A. Krause

Breiter Weg Nr. 175-177

Führend in guten Qualitäten

Durchgehend geöffnet

halten wir jetzt im Dezember unsere Geschäftsräume.

Von 9 bis 19 Uhr

können Sie also bei uns Ihre Weihnachts-Geschenke für Mann, Frau oder Kind besorgen **und wir sind so billig** mit unseren Büchern, Spielen, Matador-Baukästen, Schallplatten u. Radio-Apparaten.

Kommen Sie rechtzeitig!

Bekannt gute Auswahl.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Buchhandlung Volksstimme.

Das allgemein beliebte Starkbier

Schultheiß-Patzenhofer

Weißer Bock

gelangt vom 12. Dezember 1932 an zum Ausstoß.

Armlehnstühle in großer Auswahl

Couches von **55.-** Mk. an

Sofas von **65.-** Mk. an

Ledersessel von **95.-** Mk. an

Chaselongues u. Matratzen

Eigene Anfertigung. Transport frei

Fr. Klemisch

Prälatenstraße 33 Nähe Hauptpost

Autoverschrottung

Albert Theuerkauf

Magdeburg-Neustadt

Rogätzer Straße Nr. 66/67

Telephon 247 35

Ankauf von alten Autos Lastautos, Anhängern Motorrädern u. Beiwagen

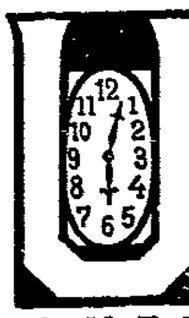
GROSSLAGER

in gebraucht. Autoteilen jeder Art

Bereifungen, Luft- und Elastik, Personenwagen-Anhänger, Autofriedhof.

Besichtigen Sie mein großes

ZentRa-HREN-Lager!



Zum Weihnachtsfest begehrte Geschenk-Artikel!

Neue Formen mit niedrigen Preisen eingetroffen!

FER Nachf.

Inh. M. Fuhrmann Uhrmachermeister

Lödischehofstraße 13, gegenüb. **Café Richter**

Herrenstoffe

blau Kammgarn Meter . . Mk 6,60 **5.40**

gemischt Kammgarn Meter . . . Mk 7.0 **5.50**

Alfred Steffens, Tuch en gros

Karlstraße 4, 1. Etage

Postannahmestelle und Theaterkasse 1. Stock

Grosser Weihnachts-Verkauf

Bei Barasch trifft sich alles zum Einkauf aller Geschenk-Artikel
Sonntag, den 11. Dezember, geöffnet von 1 bis 6 Uhr nachmittags!

Seidenstoffe – Samt

Crêpe Marocain ca. 100 cm breit, alle Farben . . Meter 1.95 — **1.45**
Agfa Travis Wäschekunstseide, ca 90 cm breit . . Meter — **0.95**
Hammerschlag das mod. Gewebe Meter 2.95 2.45 — **1.95**
Moderne Streifen u. Karos in Marocain, Flamingo, Hammerschlag u. a. Geweben Meter 2.75 2.25 — **1.95**
Waschsamt einfarbig und viele Druckmuster Meter 1.85 1.25 0.95 — **0.68**
Köpersamt vorzügliche Qualitäten Meter 5.90 4.90 — **3.90**

Kleid.- u. Anzugstoffe

Reinwoll. Crêpe granité viele Farben . . . Meter 1.65 — **0.95**
Reinwoll. Hammerschlag viele Farben Meter 1.60 — **1.35**
Reinwoll. Mooskrepp ca. 100 cm breit Meter — **2.50**
Reinwoll. Charmelain ca. 130 cm breit Meter — **3.90**
Damen-Mantelstoffe einfarbig und englische Art Meter 4.90 3.90 — **2.90**
Herren-Kammgarn einfarb. u. moderne Muster Mtr. 7.50 5.50 4.50 — **3.90**

Fertige Bettwäsche

Paradekissen-Bezüge reich garniert . . . 2.25 1.65 1.35 — **0.85**
Bettlaken aus Hanstuch, mit und ohne Hohlsaum . 2.75 2.35 — **1.65**
Linon-Bettbezüge mit 2 Kissen . . . . . 6.25 5.25 — **4.40**
Satin-Bettbezüge mit 2 Kissen . . 8.25 6.75 — **5.75**
Damast-Bettbezüge mit 2 Kissen . . . . 9.75 7.95 — **6.75**
Ueberschlaglaken elegante Ausführung . . 7.20 5.50 passende Kissen . 3.50 1.65 0.95 — **3.85**

Gardinen — Teppiche — Decken

Abgep. Halbstores mod. Gitterstor e. ap. Sort., en. bill. 4.50 3.50 — **2.75**
Tüll-Garnituren 3teil., breite Schals, enorm billige Preislagen III. 8.50 II. 5.80 . — **3.75**
Gobelin-Diwandecken sol. Qual., gr. Sortim. 8.9 7.75 6.50 — **4.95**
Plüschdiwandecken teilartige Muster, solide Qualität, enorm billig . 22.75 — **19.75**
Reisedecken 130×160 cm, Wolle mit Kamelhaar, gute Qualität, enorm billig . . . 19.75 — **15.75**
Schlafdecken wollgemischt, 140×190, warmh Qual. 11.75 9.75 8.75 — **5.50**
Bettvorlagen 60×120, sol. Wollqual., ap. Must., gr. Sort. 5.90 4.75 3.75 — **2.75**
Fellvorlagen grau u. gemustert sol Strapazierfelle, enorm billig 7.75 — **5.75**
Läuferstoffe sol. Strapaziergewebe 67 cm Meter **0.95** 50 cm Meter — **0.75**
Bouclé-Läuferstoffe solide Hanfqual., ap. Must. 120 cm Meter **3.50** 90 cm Mtr **2.50** 67 cm Mtr. **1.95** 60 cm Mtr. — **1.65**
Bouclèteppiche sol. Qual., ca. 250/350 **59.75 37.50** ca. 200/300 **39.75 25.75** ca. 160/230 **24.75 17.50** ca. 130/200 — **17.75**
Tournay-Vel.-Teppiche en. bill. 3.0×40. **160.-** 2.0×350 **105.-** 200×300 **75.-** 1.80×230 **48.-** 90×180 — **18.75**

Strümpfe

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide . . Paar — **0.75**
Damen-Strümpfe Mako mit Kunstseide plattiert Paar — **1.45**
Damen-Strümpfe reine Wolle, kräftige Qualität Paar — **1.65**
Damen-Strümpfe feines, elastisches Gewebe . . Paar — **1.65**
Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide . . Paar — **1.85**
Damen-Strümpfe Kunstseide mit Kunstseide plattiert der elegante Strapazierstrumpf Paar — **2.35**

Frottier-Handtücher

Frottier-Handtücher weiß, farbig, Größe 42×90 — **0.39**
Frottier-Handtücher weiß Jacquard, mit farbiger Bordüre, Größe 55×110 . . . . . — **0.80**
Frottier-Handtücher pastellfarbig Jacquard, Größe 55×110 . . . . . — **1.00**
Schwere dunkelbuntfarbige große Badetücher Größe 145×180 . . . . . — **6.75**

Trikotagen

Damen-Hemdchen mit Bandträgern . . . . . — **0.58**
Damen-Schlüpfer Baumwolle, warm gerauht . . — **0.75**
Damen-Schlüpfer Kunstseide, dicke, warme Rauhung, Größe 42 . . . . . — **0.95**
Herren-Normalhosen 1.85 — **1.10**
Herren-Einsatzhemden echt Mako . . . . . — **2.45**
Herren-Garnituren farbig . . . . . — **2.95**

Schürzen

Knaben-Schürzen Water jaspé mit großer Spieltasche Größe 40 bis 50 . . . . . — **0.50**
Knaben-Schürzen in prima blau Knaben-Satin, mit roten Aufschlägen u. Knöpfen garniert, Gr. 40 — **1.40**
Mädch.-Hängerschürzen in blau Kunstseide composé, mit Bindeband, Größe 40 bis 50 . . — **1.00**
Mädch.-Wickelschürzen in blau Water jaspé, mit farbiger Paspel Größe 50 . . . . Je 5 cm **20** Pfennig mehr — **0.80**
Trachten-Wickelschürzen bunt, Gr 5. **3.25** Gr. 4 **2.85** Gr. 42/48 — **2.50**

Herren-Artikel

Ein Riesensortiment
moderne Selbstbinder reine Seide, breit. Form 3.50 2.50 1.50 — **0.95**
Der moderne Wollschal in allen Farben 3.50 2.50 1.50 — **0.95**
Eleg. Popelin-Hemden z. T. mit Kragen oder Ersatz-Manschetten 7.50 6.95 4.50 — **2.95**
Barchent-Nachthemden mit kochechten Besätzen 4.50 3.50 — **2.75**
Hosenträger-Garnituren in eleg. Geschenkaufmach. 3.50 2.50 — **1.50**
Moderne Herren-Hüte neuste Ulsterfarben 6.50 4.50 3.50 — **2.95**

Herren-Konfektion

Hochm. Ulsterpaletot in mod. Schnitt u. Must., ganz auf Kunstsi., **eine Sonderleistung** — **29.00**
Eleg. Ulsterpaletot erst. Markenfabr. in best. Verarb. ganz auf Kunstseide . 59.00 49.00 — **39.00**
Lodenjoppen mit warm. Futter strapazierfah. Qualitäten 16.50 13.75 — **7.95**
Lederjacken echt Chromleder mit Velvetonfutter . 37.00 — **29.75**
Hausjacken in großer Auswahl, mollige Stoffqualität, m. geschmackvollen Besätzen . 19.75 15.50 9.75 — **7.95**
Anzughosen in versch. Farben und Qualitäten . . 10.50 7.50 5.50 — **2.95**

Strickwaren

Knaben-Pullover Größe 40 . . . . . — **1.10**
Mädchen-Pullover reine Wolle, bestickt, Größe 40 — **3.95**
Damen-Pullover gestreift . . . . . — **2.95**
Damen-Pullover gestreift, reine Wolle, in eleganter Ausführung . . . . . — **4.90**
Damen-Klubjacke reine Wolle . . . . . — **5.75**
Damen-Klubjacke mit buntem Schal . . . — **6.90**

Baumschmuck in großer Auswahl zu billigen Preisen!

Tischwäsche

Damasttischtuch naturweiß gemischt, 130×160 . — **2.25**
Damasttischtuch kräftiges Halbleinen 130×160 **2.85** 130×13[illegible] — **2.10**
Damasttischtuch kräftiges Ia Leinen 130×160 **3.50** 130×13[illegible] — **2.90**
Kunsts. Tischtuch m. Wolle, weiß, buntkariert u. farbig 3.95 2.75 — **2.25**
Kaffeegedeck m. 6 Servietten, halbleinen Damast, im Karton . . — **2.45**
Bunte Kaffeedecken indianer, moderne Karodessins . . 2.75 2.10 1.60 0.95 — **0.68**

Modewaren

Eleganter Schalkragen aus Hammerschlag, mit imitiertem Pelzbesatz . . . — **1.45**
Damenschal reine Wolle, in modernen Streifen . . . . . — **0.85**
Boudéschal zweifarbig . . . . . — **1.95**
Moderner Schalkragen aus Hammerschlag, mit flotter Scheibenarmierung . — **1.95**
Gestreifter Wollschal aparte Farben . . . . . — **1.45**

Bücher

Knab.- u. Mädchenbüch. in vielen Titeln . . . Band — **0.95**
Unzerreißb. Bilderbüch. mit Tieren und anderen schönen Bildern Stück 0.95 0.50 — **0.25**
Das große Märchenbuch 464 S. stark, m. 96 der schönst. Märch — **3.50**
Mädchenbücher Siebe, Rhoden, Halden u. andere Bd. — **1.25**
Meidingers Kinderkalender 160 S. stark, nebst einer Spielbeilage — **1.50**
Mod. Romane i. wohlfeil. Ausg. Fins, Glaeser, Viebig, Baum, Feuchtwanger u. and. mod. Autor., jed Band — **2.85**

Kleinmöbel

Vogelbauer verzinnt . . . . . 2.75 — **2.25**
Nähkörbe mit Satinzug . . . . . 1.00 0.75 — **0.50**
Polstersessel mit modernen Bezügen . 34.50 26.75 20.50 — **14.75**
Korbsessel Peddig . . . . . 9.50 7.50 — **5.50**
Korbtisch 60 cm **4.25** . . . . . 50 cm — **3.75**
Blumentische und -Stufen farbig Lack 16.50 — **11.75**

Lederwaren

Damen-„Derby"-Handtaschen Leder 6.00 4.50 3.75 3.00 — **2.25**
Stahlkoffer Leder . . . 8.50 7.50 6.00 — **3.00**
Aktenmappen Leder . . . 4.25 3.00 — **2.45**
Büchermappen extra weiche Falte, mit Schloß und Wirbel . . . 6.00 5.25 4.50 — **3.45**
Schulmappen für Knaben und Mädchen, Leder . . 7.75 6.50 4.75 — **3.85**

Konfitüren

1 Paket Herzen mit Schokolade . . . . . — **0.25**
1 Pfund Walnüsse . . . . . — **0.40**
1 Pfund Haselnüsse . . . . . — **0.28**
¾ Pfund Pflastersteine . . . . . — **0.13**
¾ Pfund Zuckermoppen . . . . . — **0.13**
Spitzbuben . . . . . — **0.25**

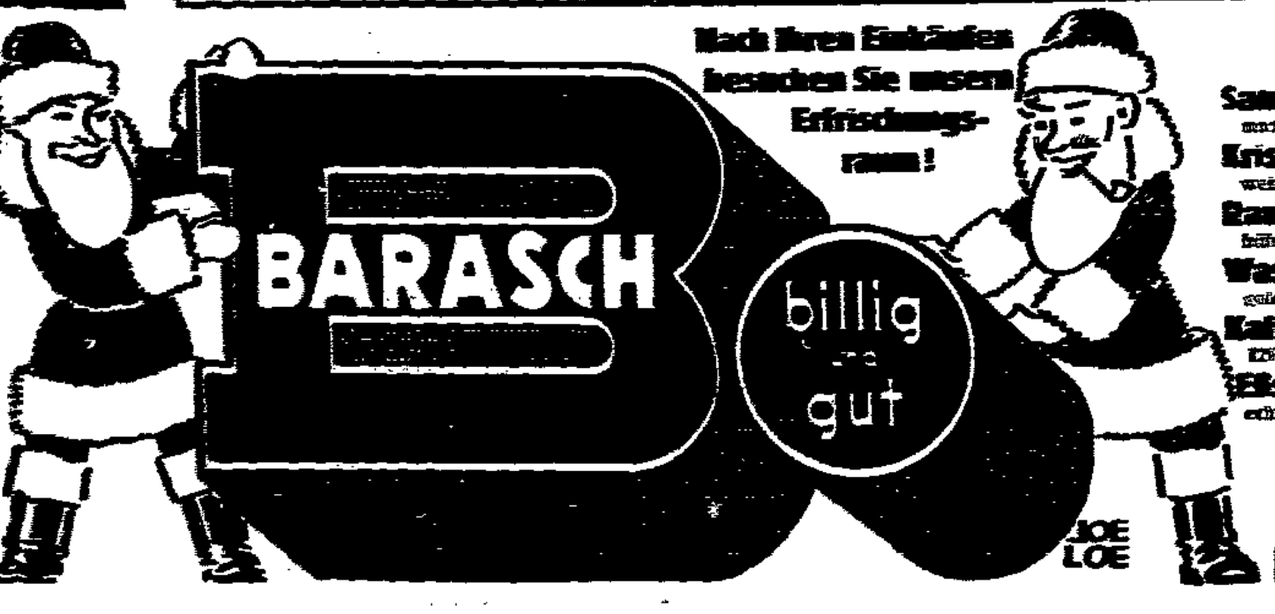
Foto-Artikel

Relifilm-Apparat 6×9, 4.5 Optik . . . 25.00 — **24.00**
Voigtländer-Kamera „Brillant" . . . . . — **19.50**
Box-Tengor 12.75 11.50 . . . . . — **10.85**
Stative Metall, 4teilig . . . . 4.25 3.50 — **2.25**
Wecker mit gutem Werk . . . 3.75 — **2.00**
Herren-Armbanduhr 60 . . . . . — **3.75**

Spielwaren

Eisenbahnen zum Aufziehen 2.95 1.95 0.95 — **0.50**
Dampfmaschinen stehend . . . . . 5.25 3.95 2.95 — **1.95**
Auto Rennwagen . . 1.00 0.50 — **0.35**
Verkaufsstand 9.75 5.50 3.25 . . . . . — **1.00**
Wagen mit Pferd . . . 3.95 2.95 1.95 — **1.00**
Baby im Hemd, mit Schlafaugen 42 cm 3.9[illegible] mit Stimme, 42 cm 2.95, 38 cm 1.95 . . . . . 33 cm — **1.00**

Verlangen Sie bei Einkaufsbeginn ein Sammelbuch, Sie erleichtern sich den Einkauf, indem Sie an einer Kasse zahlen und Ware empfangen



Porzellan — Glas — Haushaltwaren

Sammeltasse mit Untertasse mit Teller, mod. Silberdekor 1.95 — **1.00**
Kristall-Römer Handgeschl. weiß Bleikristall **2.00** bunt — **1.00**
Rauchverzehrer hübsche, bunte Ausführ., m. Zuleitg. — **3.00**
Waschservice Steilg. m. Polergoldrd. **8.50** m. Goldrandrd. 5.95 — **4.75**
Kaffeeservice echt Porzell., für 12 Pers. Steilg. m. dünn. Tass. mod. Dek — **5.00**
Eßservice f. 6 P. echt Porz. 23tlg. echt Polergold **24.00**, Fest Goldrd. — **11.75**
Brotschneidemaschine rostfrei **5.95**, Ia Stahl-Rundmesser — **3.75**
Putzschrank hell lackiert, mit 3 Schubladen — **3.95**
Teppichkehrmaschine neue Ausführung, hell lackiert — **4.50**
6 Paar Eßbestecke Sol. Stahl rostfr. Klinge, i. Geschk.-Kart. kompl. — **5.50**
Brotbüchse mit Steingutwanne, saubere Ausführ. — **7.90**
Wringmaschine mit 2 Heißwasserwalzen, 5 Jahre Garantie . — **9.90**